Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fuchs, Konstantin

Historische Bibel alten und neuen Testaments erkläret nach den Gesinnungen der H. Väter, und besten Katholischen Schriftauslegern ; Nebst gründlicher Erleuterung des H. Evangelii, ... auf alle Sonn- und Feuertäge ... eingerichtet ; Mit beygefügter Erklärung aller Glaubenswahrheiten ...
Bd.: 1

Kempten (1792)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.900(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116786-3
VD18 80076866-001

Konſtantin Fuchs
Ordensprieſter der Franciſkanerkonventualen.

Hiſtoriſche Bibel
alten und neuen Teſtaments,
comparavit P. Tobias erkläret Waldemannstetter
nach den Geſinnungen der H. Väter, und beſten
Authorita Katholiſchen Schriftauslegern. Ratisb.

Nebſt gründlicher Erleuterung des H. Evangelii,
und aller Sendſchreiben auf alle Sonn- und Feuertäge
nach katechetiſcher Lehrart eingerichtet.

Mit beygefügter Erklärung aller Glaubenswahr-
heiten der göttlichen, und der H. Kirchengebothe.

Erſter Band.

Mit Genehmigung der Obern.

Gedruckt, und verlegt in der hochfürſtl. kemptiſchen Buchhandlung.
1792.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

FACULTAS
Seraphici Ordinis divi Franciſci Conventualium.

OMnis Scriba doctus in Regno Cœlorum ſimilis eſt Patrifamilias, qui profert de Theſauro ſuo nova & vetera " Hoc *Regnum Coelorum* militantem Chriſti Eccleſiam præſentis temporis indigitat: *Paterſamilias* bonum Paſtorem & Doctorem in Eccleſia deſignat: *Theſaurus* eiusdem ſcientiam ſupernaturalem connotat, qui inſtar Patrisfamilias prædivitis, & ſapientis, & prudentis eloquii myſtici poſſidet ſcientiam perfectam tamquam Theſaurum non deficientem, præprimis prioris & poſterioris Teſtamenti, ſpeciatim novioris in antiquo ſolidati. Hunc ſapientiæ Theſaurum indeficientem, ceu Librum Vitæ & intellectus de noviori & antiquiori Lege *Scriba doctus profert* in ſex tomos diviſum, Provinciæ noſtræ Sacerdos R. Pater Conſtantinus Fuchs, quem intitulat:

Alt- und neuen Geſezes

Deutſch überſezte, und aufgeklärte göttliche Schrift ꝛc. ꝛc.

" Hic evangelicus Paterfamilias viam Dei docet in veritate,
" ad ſciendam Sapientiam & Diſciplinam, ad intelligenda Ver-
" ba Prudentiæ, & ſuſcipiendam Eruditionem Doctrinæ, Juſti-
" tiam, & Judicium, & Æquitatem, ut detur Parvulis Aſtutia,
" Adoleſcenti Scientia & Intellectus Prov. c. 1. Viris Pruden-
" tia, Senibus Conſilium; cunctis enim dat theſauros abſcondi-
" tos, & Arcana Secretorum, Legem quoque Vitæ & Diſcipli-
" næ. "

Cum itaque iuxta Apoſtolicas, Ordinisque noſtri Conſtitutiones prænominatum Volumen Biblicum ab duobus in Theologia Magiſtris, quos Prædeceſſor meus Adm. R. & Eximius Pater Exprovincialis Chriſtianus Hug ad id deputaverat, ac

)( )(typi

typi Licentiam iam iam conceſſerat, accurata trutina examinatum, & cenſorio iudicio adprobatum fuerit. Ego infra ſignatus poteſtate facta ab Reverendiſſimo Patre Aloyſio Maria Marzoni de Vicomercato Generali, tenore præſentium dicto Autori prælaudatum opus, quod & ipſus perluſtravi, in bonum chriſtianæ Reipublicæ eo promtius, avidius, & æquius repetitam facultatem ſimiliter impertio, prælo in orbem mittendi, quod illud Reverendiſſimo ac Celſiſſimo S. R. I. Principi Campidonenſi conſecratum lætus conſpexerim.

In cujus rei adfirmationem ac fidem iſthasce manu mea ſubſignatas, & conſueto officii mei Sigillo, ſervatis tamen de iure ſervandis, roboratas dederam

Ueberlingæ 25. Martii. 1775.

Fr. Angelus Winkler de Solodoro Ord. Min. S. Franc. Conventl. AA. LL. & SS. Theologiæ Doctor, almæ Congregationis ſuperioris Germaniæ Argentinenſis Miniſter Provincialis, & Commiſſarius Generalis.

Ad-

Adprobatio
Theologica Ordinis.

PErutile profecto opus ſcripturiſticum, cui titulus: Alt⸗und neuen Geſezes deutſch überſezte, und aufgeklärte göttliche Schrift, und bibliſches Chriſtenlehrbuch ꝛc. notis marginalibus, & duplici titulo illuſtratum, ſolertiſſima induſtria R. P. Conſtantini Fuchs Ordinis noſtri Sacerdotis elaboratum nil continet, quod Catholicæ fidei, vel bonis moribus adverſatur. Bene vero reperitur in illo armamentarium ſpirituale, variis & ſolidis ſane eruditionibus refertum: docet enim Verbi Divini Scripti intelligentiam certam, eiusque uſurpationem: ſuppeditat ſaniores, & firmiſſimas doctrinas in materia morum circa regulas fidei, vitamque Sanctorum: præbet inſuper arma fortiſſima ad confutandos Novatorum errores. Quare illud tam perſonis Eccleſiaſticis, quam ſæcularibus aptiſſimum, præprimis Ovium Paſtoribus, quibus viam planam oſtendit ad efformandas conciones, & triplicis claſſis catecheſes, digniſſimum plane iudico, ut quantocyus iuris publici fiat.

Datum Valdunæ 6to Martii
1774.

Fr. Joſephus Thüring Ord. S. Franc.
Conventl. SS. Theologiæ Lector
Emeritus p. t. Confeſſar. V. V.
Clariſſarum.

Adprobatio

Theologica Ordinis.

EX commiſſione Digniſſimi mei Superioris Eximii Patris Miniſtri Provincialis attente legi opus ſcripturiſtico-polemico-catecheticum in ſex compacturas diviſum, & intitulatum: Alt- und neuen Geſezes deutſch überſezte, und aufgeklärte göttliche Schrift, und dreyfaches bibliſches Chriſtenlehrbuch ꝛc. ab R. P. Conſtantino Fuchs Ordinis noſtri Sacerdote ex variis, iisque ſelectioribus ſacræ Scripturæ Commentariis, & Theologis de prima nota miro ſtudio elaboratum, aliisque quam plurimis ex propria induſtria convenienter, & ſolide adiectis: cum ergo nec orthodoxæ fidei, nec bonis moribus quidquam contrarium contineat, ſed e contrario ad omne opus bonum utile ſit, & in omnem inducat veritatem, ideo prælo omnino dignum, & tam Paſtoribus, quam Ovibus Chriſtianis omnibus profecto perquam conducibile cenſeo.

Ueberlingæ 15. Julii
1773.

P. F. Juſtus Sedlmayr Ord. Min.
Conventl. p. t. Guardianus.
SS. Theologiæ Magiſter, &
Diffinitor perpetuus.

Vorrede.

Vorrede.

§. I.

Der heutig belehrten, und kritiſchen Welt gedrukte Schriften nach deren niedlichen Geſchmake mit gutem Erfolge behändigen, iſt eine Sache, die vieles haben will: ſolche erfodern von ihrem Urheber eine wunderneue, und reizende Zierde der behaglichſten Schreibart, einen hoch- und tiefſinnigen Geiſt, und die vollkommenſte Ausarbeitung, daß durchgehends nichts könne darinn ausgeſtellet werden: derley müßen dem feineſten Golde ähnlich, und ſo rein als die Sonne in die neugierigen Adleraugen fallen; wenn anders ſie einen beliebigen Beyfall, und allgemeinen Aufnahm zu gewinnen ſehnen.

Die vorſichtige Erwegung dieſer erfoderlichen Bedingniße, und ohnentberlichen Eigenſchaften machte mich anfänglich ſehr ſchüchtern, meine Schriften unter die öffentliche Bücherpreße legen zu laßen: doch ein guter Gedanke jagte gleich dem we-

henden Oſtwinde das ſchwarze Gewölk meiner ein=bildiſchen Furcht auseinander, und beherzte mich wider allen hinkünftigen Tadel, dem bis heut noch wenige Bücherverfaßer haben ausweichen können; auch ſolch große Männer nicht, denen es getraümet hat, ſie hätten das in= und auswendig geſchriebene Buch aller Wißenſchaften mit dem entzükten Propheten Ezechiel. Kap. 2. eingeeßen.

Welch weiſer Einfall mir eingabe: es gäbe ja nichts neues unter der Sonne, weder was Fehlers, und Tadels freyes: man habe es niemal erlebt, daß ein ſchriftliches Werk ans Taglicht gekommen ſeye, ſo den ohnerſteiglichen Gipfel der Vollkommenheit erſtiegen, und den einſtimmigen Lobſpruch aller Menſchen zu hören, erzwungen hätte: ſolch ein ausgemachtes Meiſterſtük, eben wie ein ſtarkes Weib, könne nirgenswo dann von Ferne in den äußerſten Gränzen des Erdkreiſes ausfündig gemacht werden: ſo gar die ins lateiniſch aus ihrer urſprünglichen Sprache umgekleidete Bibel ſelbſt ſeye dieſem Schikſale ausgeſezet, die noch ihre Betadlungen mit ſich trägt, und die nicht gänzlich dem ungleichen Verſtande eines Dokters, und eines gemeinen Mannes nach beyderſeitigem Wunſche angemeßen iſt. Und die gelehrteſten Bände Ilias, und Odyſſea des ausbündigſten Dich=

Dichters Homers waren vom ſpizköpfigen Weltwei-
ſen Zoil gräßlich gehechelt worden.

Sollte demnach auch dieſes bibliſche Werk einem kritiſchen Zoil, oder theoniſchen Klüglinge in die Hände fallen, denen es nicht allerdingen geſchmakt vorkäme, ſo könne man doch mit allem Grunde von ihm ausſagen, und behaupten, daß es vielen andern dienen, nuzen, gefallen, und gewislich Niemand ſchaden werde; was aber keinem ſchadet, doch dem einten und andern nuzet, ſeye jederzeit von Menſchen-liebenden, und wizigen Leuten des Tadels frey geſprochen, denen es zu Lieb, und nicht den Schiedmännern zu gefallen, gemacht worden iſt; um den Tadel aber derley ungebethenen Richter hätte man ſich gar nicht zu kränken; ſie verlachen andere, ſind aber ſelbſt den Geſcheiden zum größern Gelächter geworden, welchen längſtens ſchon der große Hieronymus in der Vorrede des Buchs Esdrä an den Rogatian ohngeſcheuht ins Ohr geſagt hat: Accedunt invidorum ſtudia, qui omne, quod alii ſcribunt, reprehendendum putant, & interdum intra ſe repugnante etiam conſcientia publice lacerant, quod occulte legunt, quique tantum de aliis judicare, illos carpere, & illi nil facere noverant; verum horum latrantium judiciis ſubleſtis haud

ſatis

ſatis moveor; ut qui magis charitate proximi ad hocce ſtudium provocatus, quam illorum detractione, invidiæ livore, ac odio deterritus ſum: legant proin, qui volunt, qui nolunt, abiiciant; eventillent apices, litteras calumnientur. &c.

§. II.

Eben dieſer einſehende Gedanke ſagte mir anbey: Die Weiſe Bücher zu ſchreiben, ſeye nicht einerley; die Schreibform des Moſes ſehe dem Bande des Iſaias gar nicht gleich, und die zween Schriftſteller der zweyer machabäiſchen Bände hätten mit zerſchiedenen Federn die Materien bezeichnet; jeglicher Leſer kenne auch die ungleiche Schreibart der Kirchelehrer Leons und Gregors, des Auguſtins und des Ambroſius: einem ſeye recht die ciceroniſche und periodiſche, jenem die lakoniſche und kurze Schreibart, dem gemeinen Manne hingegen gefalle vor allen die angewöhnte, natürliche Art zu reden (viele Köpfe, viele Sinnen.)

Die zuſtändigſte und nüzlichſte Mundart alſo ſeye, wenn der Urheber ſolche der Fähigkeit, und dem Geruche, dem mehr oder minder aufgeklärten Verſtande, und dem größern Theile der Leſer anmißet, derer der gemeine Mann die beträchtlichere Anzahl ausmachet, für den meiſtens dieſe überſezte, und erklärte

Haus-

Hausbibel iſt in die Arbeit genohmen worden; dem eine lakoniſche, und die neugekünſtelte Schreibform undeutlich, und deßwegen nicht allerdingen dienlich, weder nüzlich käme: nothfolglich hätte ich mich an die Schreibart theils der H. Bibel ſelbſt, theils an den Verſtand und Begreiflichkeit der Leſer, theils an die angelernte, und natürliche Ausſprache, nicht hingegen an die ſtrengſten Regeln der zierlichſten Redekunſt, noch an die neuern Gründe der gereinigten Sprache geſcheiderweiſe binden müßen.

Freylich wirds Leſer geben, derer natürliche und angewöhnte Sprache ſehr mangelhaft iſt, die einen ſtarken Zuſaz der Verbeßerung leiden mag: deſſen ohnangeſehen iſts doch nicht vollends gefehlet, wenn man die Schreibgeſtalt der fehlbaren Natur, und Gewohnheit der Leſer, um von ihnen klärlicher verſtanden zu werden, beſcheidentlich anmißet. Ich ſeye nicht beſtellet worden, nach den engſten Geſezen der ausgeſchmükteſten Rede zu ſchreiben, ſondern lediglich zu ſchreiben, verſtanden, nicht befragt zu werden, was ich mit der lakoniſchen Beredſamkeit, und mit der von neuem aufgebrachten Schreibmanier wolle: auch der beleſenſte, und beredteſte Paul hätte nicht mit erhabenſter Redekunſt, und anlächelnden Wortegeſchmuk menſchlicher Weisheit, ſondern im

Geiſte, und in der Kraft Gottes das ächte Zeugniß von Chriſto abgeleget. 1. Kor. Kap. 2.

Nicht die feineſte, und künſtlichſte Mundart, die zwar das Ohr berühret, nicht aber das Herz rühret, weder der Fleiß des Urhebers ſind die ſtärkern Triebfeder, jeglichen Leſer, und deßen Anmuthungen in chriſtlichen Gang zu bringen. Nein, der Verfaßer ſoll vor allem ſeinen Augenſtern auf die Fähigkeit des Verſtandes der Leſer, und auf derer niedlichen Geſchmak wenden. Will gleichwohl nachmaleins der kritiſche Leſer die in dieſen Banden eingeführten Gedanken, und Koncepten nach der neuern Mode, und nach dem Geruche ſelbiger Zeit in die übliche Sprache, und in den reizlichen Aufbuz der genauiſten Ausarbeitung für den Predigt- und Chriſtenlehrgebrauch einkleiden; ſo wird ihm ſolche Arbeit dieſer zufälligen Ausſtafierung noch allzeit leichter ankommen, als dem Verfaßer ſelbſt; darum, daß dieſem unmöglich fallete, ſeinen Gedanken, und Reden ſo vielerley Geſtalten, Modekleider, und Wortegeſchmuk anzulegen, als die jährliche, ja monathliche Abwechslung des veränderlichen Geruches der Leſer erheiſchet, die es bald ſo, bald ſo haben wollen; denn die Art zu denken, zu reden, zu ſchreiben änderet ſich mit den unbeſtändigen Zeiten.

An-

Anbey noch, weißt jeder Schreibkünſtler, und Worterfinder, daß die deutſche Mutterſprache der beſtändigen Abänderung wegen, und der von Jahre zu Jahr gemachten Verbeßerung halben, die ihr in dieſem Jahrhunderte zugelegt worden, noch nicht die vollſtändige Gewißheit in der Rechtſchreibung, und Wortfügung erlanget habe: und wenns ich auch ſagen dürfte, ſolche zu keiner Zeit erreichen werde; der erfahrenſte Augenſchein belehret uns, daß die kritiſchen Herren Sprachlehrer ſelbſt, die ſich für Meiſter ausgeben, unſerer Zeit hierinn veränderlicher ſeyen als der Wetterhahn, und ſich einander widerſprechen; durch derer Uneinigkeit eben erwahret wird, daß ein Tag den andern belehre; einfolglich alles dem Zufalle der Veränderlichkeit, mithin auch der Unvollkommenheit unterworfen ſeye; davon mehreres dahier zu reden, meines Thuns nicht iſt. Nur um dieſes hab ich den beſcheidenen Liebhaber dieſer katechetiſchen Hausbibel zu bitten, wenn er doch den Auslegungen, und angebrachten Lehrkoncepten eine ſchönere Geſtalt der Worte mit der Zeit geben will, daß er behutſam, und ſparſamer in die Sache gehen wolle, was die nebenheitliche Abänderung, und einbildiſche Verbeßerung der bibliſchen Sprüche ſelbſt in derer Ueberſezung angehet, die ich in der zu-

)( )()(2 läßig-

läßigſten Strengigkeit von der alten, gemeinen, lateiniſchen Verdollmetſchung entlehnet hab.

§. III.

WEnn damit auch nicht etwa alle Vollkommenheit in der Ueberſezung der göttlichen Sprüche der gelehrte Leſer mit ſeinem geiſtigen Spure finden ſollte; weißt er ſelbſt ſchon, daß die deutſche Sprache niemals in allem der lateiniſchen Zierde, und Ausdrükungen zukömmt; die Beſchwerlichkeit, was vollkommenes aus dem lateiniſchen ins deutſche zu überbringen, erkennet der am beſten, der jemals den Verſuch hierinn gemacht hat: genug wirds dem einſehenden Gönner ſeyn, daß ich nicht von der Weſenheit des Sinnes der verdollmetſchten Worte abgewichen bin: von zufälligen Ausdrüken aber der lateiniſchen Worte, derer der Dollmetſcher der überſezten Bibel ſich bedienet, eint und das andertemal abweichen, bringts die ohnumgängliche Nothwendigkeit, der eigentlichere Sinn, und die größere Klarheit mit ſich; dieſen bibliſchen Banden anmit Beyfall, oder Tadel zu geben, iſt die bündigſte Probe, wenn der Verſuch gemacht wird, welch einen Klang, die vollends ähnliche Schreibart, und die nach dem lediglichen Buchſtaben geſtaltete Verdollmetſchung von ſich gegeben hätte.

Jede

Jede Vorſchrift, die zur Verdollmetſchung übernohmen wird, ſoll ſich auf dieſen Lehrſaz fußen; in ſo weit der treue Ueberſezer den ächten Maßregeln der geſunden Vernunft Folge leiſten will: er drüke nämlich aus, und erläutere die Gedanken des Urhebers, derer Zeichen deßen Worte ſind, mit gleichgeſtalteten Andeutungen; leidet aber die Sprache des Ueberſezers da und dort einen Abgang der ähnlich lautenden Ausdrüke; hierinnfalls nehme er ſonder Bedenken andere Worte her, und mache ſich gar nichts daraus zu ſchreiben, was der Urheber nicht ohn ſein vernünftiges Abſehen dunkler hat vortragen wollen.

Dieſe Grundregel, die in rechter Ueberſezung nothwendig ſoll befolget werden, ſteuret ſich auf das ſtarke Anſehen der bewärteſten Dollmetſcher: neben vielen erklekt der berüchtigte Dietenberg, welcher folgende Hauptregel giebt: Wenn, behauptet er, der buchſtäbliche Verſtand in ſeiner Verdollmetſchung den rechten Sinn behinderet, ſo ſoll das klare Verſtändniß hergegeben werden; obgleichwohl etwa die buchſtäbliche Ueberſezung nicht pünktlichſt angebracht wird; denn die Worte (ſagen die Gelehrten) ſind des Verſtandes wegen, und nicht der Verſtand der Worte halben: zumalen Paul ohnumſtößlich belehret, daß der Geiſt, oder der rechte Sinn, das Leben, der ledigliche und bloße Buchſtaben hingegen den Tod bringe.

Und der ohnvergleichliche Dollmetſcher Hierony-
mus ſagt ausdrüklich: Die ächte Weiſe einer richti-
gen Ueberſezung beſtehe in dem, daß der Verſtand na-
türlich, deutlich, vernünftig vorgelegt, nicht aber,
daß die Sache platterdings von Worte zu Wort vor-
getragen werde; maßen der hebräiſchen, griechiſchen,
lateiniſchen Zunge eint- und andere Figuren eigen
ſind, die der deutſchen Sprache nicht zuſtehen:

Jener bibliſche Spruch, anderer zu geſchweigen,
iſt nicht wohl nach den Schulregeln verdeutſchet 3.
Buchs der Könige. Kap. 21. v. 13. Naboth benedi-
xit Deum, & regem: Naboth hat Gott, und den
König geprieſen: denn die Habräer den äußerſten Ab-
ſcheu, und Grauſen ab der Gotteslåſterung tragen;
daher kommts, daß ſie ſprechen per antiphraſin,
ſtatt lâſtern, preiſen; dadurch das Wiederſpiel muß
verſtanden werden; und kommt dieſer Sinn heraus:
Naboth hat Gott, und dem Könige gefluchet. So
auch iſt dieſe Umkleidung nicht zu genehmigen: Geneſ.
Kap. 12. v. 5. Abram nahme die Seelen mit ſich, die
er gemacht hat: wohl aber iſt dieſe Dollmetſchung zu
beloben: Abram nahme die Menſchen, oder die Leute,
oder die Perſonen zu ſich, die er ſich erworben, oder
aufgedingt hatte; maßen die heilige Sprache nicht ſel-
ten ſich der Figur Synekdoches bedienet, vermöge
deren ſie einen Theil des Menſchen für den ganzen
Men-

Menſchen nimmt: mithin will ſie durch die Seele, die der hauptſächlichſte Theil des Menſchen iſt, den Menſchen ausdrüken: zuweilen auch drüket ſie aus den Menſchen durchs Blut, oder durchs Haupt; item durchs Fleiſch, durchs Herz.

Auch nehmen die Hebräer einen äußerlichen Sinn für den andern, meiſtentheils das Sehen, für das Hören, oder für das Fühlen; daher nicht regelmäßig verdollmetſchet wird jene hebräiſche Mundart, Ruth. Kap. 3. v. 8. Booz ſahe Mitten in der Nacht die Weibsperſon zu ſeinen Füßen liegen: beßer anmit wird geſprochen: Booz merkte, oder fühlete, daß die Weibsperſon die Ruth, bey ſeinen Füßen lage: und das Knüpfwörtl und hat ſeine unterſchiedliche Bedeutungen: bald heißts, ſomit, demnach, einfolglich, bald, auch, das iſt, obwohl ꝛc. vielmal aber wirds zum Ueberfluße angeführet. So viel von der Schreibgeſtalt, und Ueberſezung dieſer katechetiſchen Hausbibel; von derſelben Innhalte aber giebt dem wißensgierigen Gönner folgender Abſaz dieſen erfoderlichen Bericht:

§. IV.

In dieſen Banden ſind zwar zuweilen ganze Kapitel der heiligen Schrift, und in den Kapiteln, welche hier angeführt ſind, nicht wenige Sprüche darum ohnberührt geblieben, weil dieſelben nicht durchgehends

gehends der weſentlichen Geſchichtſchreibung angemeßen ſind, und auch dieſe ohne merkliche Verſtümmlung der hauptſächlichen Materie haben können übergangen werden: derohalben hab ich in einem engen Zuſammenhange, und kurzen Begriffe das lange Geſpräch der Freunde des geduldigen Jobs eingeſchränkt; und die zum zweytenmal angeregte Befreyung des ſeligen Peters aus dem herodianiſchen Gefängniß, ſo wie die im Buche der Apoſtelgeſchichte zum drittenmal erzählte Bekehrung des Sauls, nur einmal angebracht; damit das ganze Werk in den Schranken der gefälligen Kürze bleibete; und der gemeine Mann ſich ſolches nüzlicher anſchaffen könne: doch iſt ſelten was übergangen worden, davon die heiligen Kirchevåter und Schriftbelehrten ihre Erklårung geſtellet haben: derer Auslegungen der Leſer findet in der gewöhnlichen Gloſſe, in den Erklårungsbüchern Leonards Marii, Kornels a Lapide, Jakobs Tirins, und Stephans Menochii: theils in dem bibliſchen Wörterbuche Auguſtins Kalmets, in der Poſtill Niklaus Lirans, und des Antonius Kalchſteins: wie auch in der kritiſchen Kirchegeſchichte Alexanders Natals, und Ignaz Amats von Graveſon: item in den theologiſchen Bånden Karls Billuarts, Peters Annati, Honorats a St. Maria Karmelitens ꝛc. ꝛc. aus denen ich den ächten Auszug, und die treue Sammlung der hier ange-

angebrachten Erklärungen der heiligen Väter gemacht hab.

Dieſer angedeuteten Einſchränkung der Kapitel, und Uebergehung der bibliſchen Sprüche ohnangeſehen erlanget dennoch der Liebhaber vermöge des Begrifes dieſer katechetiſch-bibliſchen Bände die volle Erkenntniß der göttlichen Schrift von mehr dann zweenzig Büchern des alten Teſtaments; und des neuen Geſezes, von den vieren evangeliſchen Banden, von den Sendſchreiben, und von dem Geſchichtbuche der Apoſtel: denn nach der Theilung des Werks, ſo ins natürliche, ins geſchriebene, und ins chriſtliche Geſez zergliederet iſt, bekommt der gierige Leſer die vollſtändige Wißenſchaft der dreyen bibliſchen Bücher der Weltgeburt, des Ausganges, und des Hiobs, die der Innhalt ſind des erſten Bandes vom natürlichen Geſeze. Der zweyte, und dritte Band vom geſchriebenen Gottes Geſeze faßet in ſich die heiligen Bücher des Joſue, der Richter, und der Ruth: item der Könige, des Esdrä, des Tobias, der Judith, der Eſther, und der Propheten Jonas, des Daniels, des Oſeas, mit den zweenen machabäiſchen Bänden: die übrigen Bande vom neuen Teſtamente geben die Wißenſchaft, wie gemeldet worden von den vieren Evangelien, von den Briefen, und von den Thaten der Apoſtel.

XOXOX Gerecht-

Gerecht führet auch dieſe katechetiſch-hiſtoriſche Schrift Gottes den Namen eines dreyfachen Chriſtenlehrbuchs, darinn zugleich die begründten Widerlegungen der glaubenswidrigen Einwendungen miteingeſchaltet ſind: maßen dem guten Seelenhirte dreyerley Arten der römiſch-katholiſchen Glaubens- und Sittenlehre ſich antragen: 1. findet er hierinn die neue Weiſe von den mehreſten Abſäzen des vorigen Teſtaments: 2. von ſonntäglichen Evangelien, und Epiſteln: 3. von glaubensſtreitigen Artikeln, und chriſtlichen Sitten nach üblicher Ordnung der fünf Hauptſtüke auf katechetiſche Predigtart, eine Chriſtenlehre leichtlich, und verſtändlich vorzubringen.

§. V.

DEr ſeines Heils gefließene Leſer bediene ſich demnach dieſes heiligen Buchs der Geheimniße, des Lebens, und der Wißenſchaft: Es giebt dem Schwachen wie dem Starken das geſchmakte Brod des Lebens, und des Verſtandes; denn das aufgeklärte Wort Gottes beleuchtet, und nähret, ſtärket, und giebt Verſtand den Kleinen, welche die Schrift ämſig durchgehen, zum Geſeze des Herrn ſehnliche Luſt haben, und demſelben Tag und Nacht nachſinnen, die deßhalben David ſelig ſpricht. Pſalm. 1. v. 2. und 118.

Jeg-

Jeglicher von allen Ständen wird darinn ſtandmäßige und rührende Beyſpiele der frommen Stammenväter ſehen, die nach einſtimmiger Meynung der Kirchelehrer zum tüchtigſten ſind, mittels ihres heiligen Vorgangs den Menſchen in den nachahmlichen Tugendgang zu bringen: in dem Abel, und in dem Enos erſiehet er die Reinigkeit des verbündlichen Opfers ſeines Herzens, ſeines Willens, ſeiner verdienſtlichen Werke, und den innbrünſtigen Eifer in dem Dienſte Gottes: der Noah und Lot zeigen, daß man auch in Mitten der Böſewichte könne gerecht leben: Abraham, Iſaak, und Jakob ſind die weiſeſten Lehrmeiſter des lebendigen, und willigſten Gehorſames: von dem Job und Tobias erlehrnen die Aeltern die ſchöne Kunſt der edeln Geduld, und der unſchuldigen Kinderzucht: der Aegyptiſche Joſeph, und die reine Suſanna lehren die eheliche Treue, und die feſte Hofnung auf Gottes Hilfe, die Keuſchheit, und Starkmüthigkeit in den Verſuchungen, und Innzüchten; David die chriſtliche Liebe gen die Feinde, und Moſes die Sanftmuth: auch vom Könige Joſias erben die mächtigen Fürſten den heiligſten Eifer für die Religion, für das Geſez, und für die Kirche Gottes: die Wittwe endlich ſehen in der Judith, wie in einem Spiegel die rechte Art, ihrem Stande gemäß zu leben; und in der Dina des Patriarchen

Jakobs

Jakobs Tochter werden alle Jungfern gewiziget, dem ſchädlichen Vorwize der Augen ſtrengere Geſeze der Eingezogenheit vorzuſchreiben, und den ſchlüpferigen Umgang mit dem andern Geſchlechte von ferne zu meiden. ꝛc.

Schließlich iſt zu merken, damit man erkenne, wann die heilige Schrift die heiligen Väter, und wann die Ausleger reden; daß die Auslegungen mit Kurſiv, oder kleinern, zum Theil auch apoſtrophierten; die eigentlichen Worte der Bibel aber mit größern Buchſtaben bezeichnet ſind.

Uebrigens, wenn dieſes Buch wohl ausgearbeitet iſt, wie es der Geſchichtebeſchreibung zuſtehet, wünſche ichs ſelbſt; ſollte es aber nicht durchgehends nach eines jeden Geſchmake geziemend ſeyn; ſolchen Fehler mir durch die Finger zu ſehen iſt nicht gefehlet: denn wie ohnabänderlich Wein, oder Waßer trinken, eklicht macht; hingegen niedlicher vorkommt, Wein und Waßer wechſelweiſe trinken; ſo eben kommts den Leſern unluſtig vor, ein Buch nach den ſtrengſten Regeln der auserleſenſten Beredſamkeit ohnunterbrochen vollführen. Hiemit ſeye es vollendet.

2. Machab. Kap. 15. v. 39.

Erſter

Erſter Band.

der Deutſch-überſezt und erklärten hiſtoriſchen Bibel des natürlichen Geſezes nach dem buchſtäblichen, ſittlichen, und verblümten Sinne.

Erſtes Kapitel

des Buchs der Welt-Geburt.

Von

Himmels, und der Erde Erſchaffung bis an die Zeiten des Noe.

Erſter Abſaz.

Allmächtiger Schöpfer Himmels, und der Erde.

1. die.
Principio Numen Cœlum, Terramque creavit,
Cum luce, ac undis, 2. Firmamentoque, 3. Marique,
Herba virens, arbor recreant 4. Sol, ſydera, luna:
Tum 5. Cete, volucres, 6. Pecudes, pòſt fecit Adamum.

1. Den Himmel, Erde, Waſſer, Licht, die Engel, 2. Feſte, 3. Meer,
Die Kräuter, Bäume, 4. Sonne, Mond, das ſchöne Sterne Heer,
Auch 5. Fiſche, Vögel, 6. Vieh, den Menſch hat Gottes-Wort geſchaffen
Zu deſſen Dienſte und Genuß: wie iſt der Dank beſchaffen?

Geneſis. Kap. 1.

N. 1. Im Anfange der Zeit, und der Welt, ehe was erſchaffen worden, und vor des göttlichen Menſchen-Erlöſers gnadenreichen Fleiſchwerdung ohngefährt 4004. Jahre hat durch Mitwürkung des H. Geiſtes, und durch ſeinen eingebohrnen Sohn, als durch ſein allmächtiges Wort, ſo der Anfang aller Dinge iſt, Joan. k 8. Gott der Vater Himmel und Erde aus dem Nichte erſchaffen. Die Erde aber ware Geſtalt-los und leer an Pflanz-Gewächſen und Kräutern, an Früchten und Baümen, klozicht, und mit Waſſer völlig vermiſcht, auch die Finſterniße verhülleten um und um dieſen ungeſtalteten Abgrund: der Geiſt Gottes aber ſchwebte oben den Gewäſſern: durch welchen Geiſt Gottes ein H. Baſilius *hom.* 2. *in hexam.* ganz recht den H. Geiſt bemerket, welcher, ſo zu reden, einer bruttenden Taube ähnlich, der nachmaleinſt auch oben dem Fluße Jordan bey der Tauffe Chriſtus des Herrn in Geſtalt einer Taube ſich hat ſehen laſſen. Joan. k. 1. dieſe Gewäſſer durchs würkende Feuer ſeiner göttlichen Liebe einigerdings aufgewärmet, belebt, und fruchtbar gemacht hat; ſo daß nach der Hand von dieſen fruchtbaren Wäſſern nach Anmerkung der H. Schrift Gen. k. 1. v. 20. ein unzählige Menge der Fiſche und Vögel von allerley Arten, Geſtalten und Größe wunderlicherdings hervorgekommen iſt. Dadurch uns der weiſeſte Gott damal ſchon ein Geheimnißreiche Vorbildung des geheiligten und fruchtbringenden Tauf-Waſſers hat vorſtellen wöllen, oben welchem der H. Geiſt geſchwebet,

Erſchaffene Dinge des 1. ſten Tags.

Vorbedeutung der H. Taufe.

ſchwebet, und wie ein reine Taube auſſizender, uns durch ſeine allerreineſte und fruchtbare Liebe, aus eben dieſem Tauf-Waſſer geiſtlicher Dingen als Kinder GOttes wiedergebohren hat. H. Hieron. E. 83. an den Oceanus.

N. 2.

Vorbild eines lauen Chriſten.

In der Geſtalt- und Zierdloſen, finſtern und leeren Erde aber ſind lebhaft abgeſchilderet jene irrdiſchen Welt-Kinder, die ohne Frucht der guten Werke, und ohne Licht und Geſchmuk der ſchönen Tugenden ſo dahin leben, als wenn ſie nicht erſchaffen wären, Gott ihren Schöpfer zuerkennen, ihm treülich zu dienen, ihn herzlich zu lieben, und ſelig zu werden. Damit ſprache GOtt nicht mündlich, ſondern mit dem Worte ſeines allmächtigen Willens, ſeines Göttlichen Verſtandes / und durch ſeinen Sohn, welcher iſt die Weisheit des Vaters, und der auch iſt das wahre Licht der Welt, durch welchen alles erſchaffen worden. Joan. E. 1. es werde das Licht, das iſt, ein klares Feüer: Gregor. Nyſſ. oder wie izmalige Natur-Kenner meynen, ein gewiſſe Luft-Weſenheit, aus deroſelben ohnausſezlichen Bewegung das Licht urſprünglich hervorkommt: oder ſonſt ein durchſcheinliche Materie, ſo von den gröſſern Licht-Körpern, von der Sonne und Monde nämlich ganz entſchieden, die ja ehſt den 4ten Tag hernach erſchaffen worden ſind. Dies Licht iſt auch geworden. Und da Gott geſehen, daß dies Licht gut wäre, ſomit ſchiede er das Licht von den Finſterniſſen / und nennete das Licht Tag, die Fin-

ſterniſſe aber Nacht: daß ſodann aus dem Abende und aus dem Morgen der erſte Tag geworden, welcher eben der Sonntag war: in welchem alſo GOtt der Vater, der Sohn, und der H. Geiſt den Himmel, will ſagen, die oberſte Himmelsburg voll der edelſten Geiſter, welche die göttliche Schrift Engel nennet, und dieſen mit Waſſer vermiſchten Erd-Kloz aus dem Nichte ſamt dem Lichte ohne Zunder erſchuffe.

Verdamniß der Sünder ſo wie der böſen Geiſter.

Gleichwie nun aber der Herr das ſchöne Licht von den ſchwarzen Finſterniſſen in eben dieſem Tage entzweyet; ſo auch geſchahe nach Anmerkung des Heil. Auguſtinus die gerechte Sönderung der ſchönen Engel von den aufrühriſchen Geiſtern auf jene Art, wie der gerechteſte GOtt nachmaleinſt wird die unreine Böke von den reinen Schafen, die Geſez- und GOtts vergeſſene Welt-Menſchen nämlich von den frommen Kindern Gottes entſcheiden, und jene zwar den häſſlichen Teufeln ähnliche zur lingken der Hölle, dieſe angegen zur rechten Seiten der ſeligen Engel ins ſchöne Himmels Licht der ewigglükſeligen Freyheit der Kinder Gottes überſezen.

N. 3. GOtt ſprache auch: Es werde eine Feſte zwiſchen den Gewäſſern, die entſchieden ſoll die Wäſſer von den Gewäſſern. Solcher geſtalten verfertigte Gott die Feſte, oder die obere Luft-Kreiſe, welche wie kryſtallene Materie ſchune, und zertheilte die Gewäſſer, ſo unterm Firmament, von jenen, die oben der Feſte waren. Es iſt auch ſo geſchehen. Und Gott hieß dieſe Feſte Himmel, welche

Erſchaffenes Werk des 2. ten Tages.

welche die zerſchiedene uns zum Theil ſieht-zum Theil unſiehtbare aufeinander gebaute Luft-Kreiſe, oder die ſo genannte obere Landſchaften ausmachet. Damit wurde aus dem Abend und Morgen der andere Tag, den wir Montag heiſſen. GOtt machte nämlich durch ein ganz verwunderliche Ausſpannung, und unbegreifliche Ausdehnung eine theils harte, theils wäſſrige Feſte zwiſchen der oberſten Himmelsburg der Seligen, und zwiſchen der Erde, ſo daß dieſe Feſte auch natürliches Waſſer faſſet, welches der Herr für die Fruchtbarkeit der Erde herab regnen läßt: Pſalm. 146. Solchermaßen hat die unergründliche Allmacht Gottes durch Zwiſchenſezung dieſer Luft-Feſte den oberſten Himmel von dem Erd-Kloze, und die obere Gewäſſer von den Wäſſern der Erde geſchieden. Berathe man davon des mehrern den Leonardus Marius in Geneſis k. 1.

N. 4.

Erſchaffenes Werk des 3. ten Tags.

GOtt ſprache ferner: es ſollen ſich verſammeln die Gewäſſer, welche unterm Himmel ſind, an einen Ort zuſammen, damit die trokene Erde ſich könne ſehen läſſen, welches gleicherdingen geſchehen: und Gott nannte das trokene, Erde, die verſammelten Gewäſſer aber hieſſe er Meere: und Gott ſahe, daß es gut, verſtehet ſichs, dienlich und nuzlich wäre: das iſt, er entzweyete die annoch mit der Erden vermengten Wäſſer von der Erden, und ſezte ihnen ihre geherige oben- und unterirrdiſche Gänge, Gränzen und Oerter. Darnach ſagte er: dieſe Erde ſoll hervorbringen

grünendes Kraut von unterſchiedlichen Gattungen und Wirkungen, Geruche und Geſchmake, welches für ſeine Erhaltung, und Vervielfältigung nach ſeiner Art Saame von ſich ſelbſt tragen ſoll, wie auch Fruchtragende Baüme: dieſes iſt auch ſo geworden, daß alles von Stunde an zu grünen angefangen hat, mit Blumen beſchmuket, und mit niedlichſten Früchten belaſtet worden iſt. Damit wurde aus dem Abende und aus dem Morgen der dritte Tag.

Abbildung eines gehorſammen und frommen Chriſten.

Hat die anſonſt lebloſe Erde dem Befehle ihres Schöpfers augenbliklich gehorſamet, und von Stunde an viele, und die niedlichſten Früchten hervorgebracht, wie eiliger dann ſoll eine vernünſtige Seele des Menſchen dem unverbrüchlichen Gebothe GOttes pünktlich nachleben, würdige Früchten der H. Werke, und wohlriechende Blumen der edeln Tugenden aus der Erden des menſchlichen Herzens nach Maas des ihr verliehenen Gnaden-Thaues hervorbringen.

N. 5.

Erſchaffene Licht Körper im 4ten Tage.

Gott ſprache abermal: es ſollen Lichter an der Himmels-Feſte werden, welche den Tag von der Nacht zertheilen, und ſollen durch ihren ordentlichen Lauff und Bewegungen Zeichen ſeyn der abwechſelnden Zeiten, der Tagen, der Monathe, und der Jahre, damit ſie am Himmels-Firmamente ſcheinen, und die Erde beleüchten. Es geſchahe auch alſo: ſo fort machte GOtt nebſt den Sternen und den fünf andern Planeten zween groſſe Licht-Körper: das gröſſere Licht (die

Sonne)

Sonne) damit ſie dem Tage vorſtehete, und das kleinere Licht (den Mond) daß er die Nacht beleüchtete: dieſeſezte er ans Firmament des Himmels; auf daß ſie die Erde beleüchteten: dem Tage und der Nacht vorſtunden, und das Licht und die Finſterniſſen von einander entſcheideten. GOtt ſahe auch, daß dies gut wäre. Und iſt ſomit aus dem Abende und Morgen der vierte Tag geworden.

GOtt der Herr beſchmükte den äußern Himmel mit dem ausnehmenden Glanze der Sonne, des Monds und Sterne nicht darum allein, daß ſie zum Dienſte des Menſchen die Erde beleüchteten, und befruchtbarten; ſonder auch, ſittlicher Weiſe zu reden, von darum, damit er durch eben dieſe anzügliche Schönheit des innern Himmels, ſo die Wohnſtatt der Heiligen iſt, einigerdings vormahlete, um in ihm eine ohnauslöſchliche Liebs-Begierde anzuzünden, daß er deſto ſehnlicher nach dem Himmel durch heiligen Lebens-Wandel ſtrebete, als wohin der Menſch erſchaffen worden iſt; und mit dem groſſen Ordens Stifter Ignatius aufruffete: welch einen Ekel macht mir die Erde, ſo ich den Himmel beſiehe! Auch bemerken die H. Väter in der Erſchaffung des Firmaments und der Zweener Planeten dieſes tieffe Geheimniß, und behaupten, daß in dem Firmamente vorgebildet worden die wahre Kirche, wider welche auch die hölliſche Pforte nichts vermögen wird, als welche Zufolg der Lehre eines

Sittliche Urſache des erſchaffenen Himmels Geſtirns.

H.

H. Paulus 1. Tim. Ka. 3. v. 15. die Feſte und die Saule der Wahrheit iſt; in welcher leüchtet Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit, Maria, die ſchöner als der Mond war, und die Heiligen GOttes, welche wie die Sterne des Firmaments ſchimmern.

N. 6. GOtt redete wiederum: die Gewäſſer ſollen kriechende Thiere hervorbringen, Fiſche nämlich, die eine empfindliche lebende Seele haben, und das Geflügel auf Erden unten der Himmels-Feſte, ſo daß jene ſollen das Waſſer, und dieſe die Luſt bewohnen, damit kein Theil der Welt unbewohnt ſey, und die Allmacht GOttes aller Orten hervorſcheine. Alſo erſchuffe GOtt die Wallfiſche von ungemeiner Größe, und alles, was nur immer ein lebendige und bewegliche Seele beſizet, welche die Gewäſſer jegliches nach ſeiner Gattung hervorgebracht haben, und auch alles Geflügel nach ſeiner Art. GOtt ſahe auch, daß dies gleicherdings gut ware. Darum ſegnet er ſelbe, das iſt, er ertheilete ihnen zu ihrer Vervielfältigung die Fruchtbarkeit ſprechender: wachſet, und mehret euch, ſeyd zahlreich in den Gewäſſern des Meers, ſo auch ſollen ſich die Vögel auf Erden vervielfältigen: und ſo wurde aus dem Abende und aus dem Morgen der fünfte Tag.

Erſchaffene Dinge des 5ten Tags.

N. 7. Endlich ſprache GOtt: die Erde läſſe hervorkommen lebendig empfindliche Seelen nach ihrer Art, als nämlich Vieh, kriechendes Gewürm, und wilde Thiere der Erde nach ihren Gattungen, welches auch alſo geſchehen. Hiemit geſtaltete

Erſchaffene Dinge des 6ten Tags.

GOtt

GOtt die wilden Thiere der Erde nach ihren Gattungen, dann auch das Vieh und all kriechendes Gewürm nach ſeiner Art: und GOtt ſahe, daß ſolches gut ward. Gleicher Geſtalten ſagte er: machen wir den Menſchen nach unſerm Ebenbilde und Gleichheit, daß er die Fiſche des Meers, die Vögel der Luft, das Viehe, und allkriechendes, das ſich auf Erden beweget, ja die ganze Welt beherrſche. Solchermaſſen erſchuffe GOtt den Menſchen nach ſeinem Bildniß: nach GOttes Ebenbilde erſchuffe er ihn: Mann und Weib beydes Geſchlecht erſchaffte er ſelbe: den Adam machte er zum Manne, und die Heva zum Weibe. Nicht ſonder Urſache, und Geheimniß ſagt Gott: läßt uns den Menſchen nach unſerm Ebenbilde machen: immaßen GOtt der Vater beſpricht ſeinen eingebohrnen Sohn, und den H. Geiſt, welche beyden von einerley Natur, von einerley Weſenheit und Macht mit dem Vater ſind, obgleichwohl ſie drey Perſohnen ausmachten, ſo daß der Vater der Perſon nach nicht das iſt, was der Sohn und H. Geiſt ſind, und der H. Geiſt nicht das iſt, was der Vater, und der Sohn iſt. Daraus die H. Väter wohl das unfaßliche Geheimniß der Göttlichen Dreyeinigkeit behaupten: nach deroſelben Bildniß eben der Menſch erſchaffen worden; welche Gleichheit darinn beſtehet, daß gleichwie GOtt dreyfach in der Perſon, aber einfach in der Weſenheit ward, ſo auch hat der Menſch eine verſtändige Seele, welche eines geiſtlichen und unſterblichen, eines

Der nach dem Bildniß Gottes erſchaffene Menſch.

ohnzertheilten und vernünftigen Weſens iſt, dreyfach aber in ihren Kräften, verſtehet ſichs, im Verſtande, im Willen, und in der Gedächtniß, ſo daß der Verſtand weſentlich nicht das iſt, was der Wille und was die Gedächtniß ſind, auch die Gedächtniß nicht das iſt, was der Wille war.

Sagen kann man auch, daß der Menſch der Gnade, und der Heiligmachung wegen, GOtt einigerdingen gleichet, Kraft welcher Heiligmachung, zufolge der Lehre eines H. Petrus 2. Pet. Ka. 1. v. 4. die menſchliche Seele der Göttlichen Natur theilhaftig geworden. Und auch, daß der Menſch Chriſtus dem Herrn, welcher wahrer GOtt, und wahrer Menſch iſt, gleichet, und durch die Verdienſte Chriſti er ein Kind GOttes worden iſt.

N. 8. Damit ſegnete er ſelbe ſprechender: wachſet, und mehret euch, und füllet den Erdboden an mit Nachkömlingen: derſelbe ſoll euch unterworffen ſeyn; herrſchet über die Fiſche des Meers, über das Geflügel der Luft, und über alle Thiere, die auf Erden ſich bewegen. Das iſt, GOtt machte den Menſchen zum bevollmächtigten Herrn über den weit und breiten Erd-Kreis, und gabe ihm zur Vervielfältigung des menſchlichen Geſchlechtes die Gnad der Fruchtbarkeit, nicht aber den Befehl, daß jeglicher Menſch ſich verehelichen ſoll, wie die Herrn Glaubens-Gegner vorgeben. Angeſehen, wenn deme ſo wäre, ſo müßten

die

die gröſten Heilige GOttes Elias und Eliſäus, Johannes der Tauffer, und Johannes der Evangeliſt, die ſich keinerdings verehelichet haben, Uebertretter des Göttlichen Gebothes angegeben werden. Und hat ſich nicht GOtt der nämlichen Worte gebrauchet zu den Fiſchen und Vögel? ſprechender: wachſet und vervielfältiget euch v. 22. die doch des Gebothes keines weges fähig waren.

N. 9.

GOtt ſagte auch: ſehet, ich hab euch alle Kräuter, die ſich auf Erden beſaamen, und alle Baüme, welche in ſich ſelbſt nach ihrer Art Saame tragen, gegeben, daß ſie euch zur Nährung ſeyen; dann auch allem Geflügel der Luft, und allem, was nur immer ſich auf Erden beweget, und in welchen ein lebende Seele iſt, damit ſie zueſſen haben. Und es iſt auch ſo geſchehen. GOtt ſahe demnach alles / was er gemacht hat, und es ware ungemein gut. So fort iſt endlich aus dem Abende, und aus dem Morgen der ſechste Tag oder der Freytag geworden. Es frägt ſich nun, warum der weiſeſte GOtt den Menſchen zu lezt, und zwar am Freytage geſtaltet? und welcher Urſache wegen er auch habe ſechs Tage in Erſchaffung der Welt brauchen wöllen? da doch deſſen uneinſchränkliche Allmacht alles augenbliklich härte vollenden können? Die H. Väter ſezen dieſe Urſachen an, und ſagen: daß dies eben die Fürſichtigkeit GOttes geweſen ſey, daß nämlich der edle Menſch eine ſchon verfertigte Wohnung findete; daraus jeglicher erkennen ſolle die groſſe Obſorge und Liebe GOttes, ſo

Von warum der Menſch zu lezt am Freytage erſchaffen worden ſeye.

er gen dem Menſchen heget, daß wenn er ſchon ſolche Sorgſalt dem Menſchen erwieſen hat, ehedann er erſchaffen worden, wie williger und gnädiger wird GOtt ſeyn, ihm die bedürftigen Leibs- und Seelen-Speiſe zureichen? da er winklich lebet, ihm treülich dienet, und ihn liebet, wies einem rechtſchaffenen Kinde GOttes zuſtehet.

N. 10. Daß GOtt auch den Menſchen am Freytage erſchaffen hat, geſchahe ſolches von darum, weil GOtt damalſchon hat dadurch vorbedeuten wollen, daß gleichwie dem erſten Menſchen Adam am Freytage das edle Leben eingehauchet worden, ſo auch werde der zweyte Adam Chriſtus Jeſus durch ſeinen am Freytage erlittenen Tod der Welt das geiſtliche und ewige Leben bringen: geſagt kann auch werden, wie der groſſe Auguſtinus anmerket, daß GOtt von deſſwegen den Menſchen im ſechsten Tage geſtaltet, und beſeelet habe, daß nach geendigtem ſechsten Welt-Alter der Sohn des lebendigen Gottes durch ſeine gnadenvolle Fleiſchwerdung, und Verkündigung des Göttlichen Gnaden-Geſezes den Menſchen vom Tode erretten, und das geiſtliche Leben geben werde. Und daß GOtt ſechs Tage in Erbauung der Welt zugebracht hat, iſt dieſes eben eine 6. Sittenlehre: daß gleichwie GOtt ſechs Tage lang, ſo zu reden, gearbeitet, und im ſiebenden Tage geruhet, und ſelben geheiliget, alſo mag auch der Menſch ſechs Tage für ſeine Leibs-Bedürfniſſe arbeiten, den ſiebenden Tag aber, den Sontag näm-

nämlich, GOtt ſeinem Schöpfer und Gutthäter für pflichtmäßigen Dank mit heiligen Werken heiligen, und widmen. Das weitere Geheimniß dieſer ſechs Tagen erkläret der H. Auguſtinus *Tract. 1. in Joann.* und ſagt, daß GOtt dortmal ſchon habe durch dieſe ſechs Tage die Dauer der Welt vorkunden wollen, deroſelben ſechs Alterthümer nämlich, nach welch vollendten Chriſtus im ſiebenden und lezten Welt-Alter werde im Fleiſche ankommen, und von der ſchweren Bürde der Sünden entlaſten, und vom Joche der Dienſtbarkeit des Fürſten der Finſterniſſe entbinden, unter welchem Joche wir elende Adams-Kinder ſchon durch ſechs Welt-Alter lang geſeufzet haben, und uns die ſehnlich gewünſchte Ruhe des Gnaden Geſezes, und des Himmels durch ſeinen Tod verſchaffen: nachdem der Erlöſer den ſiebenden Tag im Grabe der Erden geruhet, ehe Er nach vollendtem Werke der Erlöſung von den Todten auferſtanden iſt.

Dies iſt ſomit jenes herzliche Werk, welches der große GOtt zu ſeinem Dienſte, und zu ſeiner Ehre, dem Menſchen aber zu Lieb, und zu deſſen Nuzen in Zeit von ſechs Tagen verfertiget hat. Welch eine Erkanntlichkeit und Gegen-Liebe iſt dann der Menſch ſeinem ſo gnädigen GOtt abzuzinſen verbunden! wenn anders er nicht will die ewige Strafe eines albern Undanks ſich zuziehen.

Chriſten=Lehre

von

dieſem bibliſchen Abſaze /

der zum Vormuſter dienet;

Welcher Geſtalten ein ordentlich bibliſche Chriſten=Lehre von mehreſten Abſäzen dieſer hiſtoriſchen Bibel=Bande leichterdings könne in Fragen und Antworten geſtaltet, und vorgetragen werden, damit (wie zuwünſchen) das Chriſtliche Volk mehr und mehr in der heiligen Bibel unterwieſen werde.

Vorbericht.

Weil eine ordentlich geſtellte Chriſten=Lehre ihren Eingang und Vortrag, ihre Zertheilung und Schluß=Rede ſo wie eine wohlgeſezte Predigt von rechtswegen haben ſoll, und auch von den mehrern Abſäzen dieſer bibliſchen Bände ſolch eine Chriſtenlehre ohnſchwer kann geſtellet werden: damit habe ich nicht unthunlich erachtet zu ſeyn / vom kurz erholten bibliſchen Abſaze eine Chriſten=Lehre voran zuſtellen, welche zum Vormuſter ſeyn kann, von mehrfolgenden Abſäzen dieſer bibliſchen Bande ein ordentliche Chriſtenlehre in Fragen und Antworten leichtermaßen vorzutragen; wies halt die Umſtände des Orts, der Zeit, und der Perſonen zugeben. Alſo, daß die Exordien, oder die Eingänge jeglicher Chriſtenlehre können entlehnet, und geſtaltet werden, aus der Materie des vorgegangenen Abſazes: wenn nämlich der vorhin abgehandelte

delte Abſaz obenhin, in einem kurzen Zuſamenhange und Verfaſſung wiederholet wird: dadurch es geſchiehet, daß die Materie durch Wiederholung den Zuhörern nur tieffer eingedrüket wird: will ſagen; der oben wiederholte Abſaz ſoll den Eingang, der vorangeſezte Titel des folgenden Abſazes aber den Vortrag, welcher nach Gebung der Materie in drey, oder vier Hauptfragen, gleichſam wie in ſeine Theile kann eingerichtet werden, und die beygefügte Sittenlehre die Schluß-Rede ausmachen.

Indem aber dieſer erſten Unterweiſung izt erklärten bibliſchen Abſazes an dem Eingang gebricht, ſo kann die Materie des Eingangs dieſer erſten Chriſtenlehre hergenohmmen werden, zum Theil von der Hoheit und Würde der heiligſten Bibel, zum Theil von deroſelben beträchtlichen Nuzen, welchen aus dero Kenntniß jeglicher ſich erwerben kann und ſoll. Solchemnach ſeye folgender

Eingang
dieſer bibliſchen Chriſten-Lehre.

Jeglicher muß eingeſtehen, der nur den ledigſichen Namen eines Chriſten trägt, daß die H. Schrift von ſolch einer Hoheit, und Würde ſey, daß mit ihr nichts möge in Vergleich gezogen werden; und das von darum, weil ſelbe vom reineſten Munde GOttes ſelbſt gefloßen, und mit deſſen allmächtigen Finger bezeichnet worden, die ihren hohen Urſprung von der Göttlichen Dreyeinigkeit ſelbſt herholet, und die uns durch die heiligſten Männer behändiget worden iſt. Die Göttliche Schrift

behauptet

behauptet der große Papſt Gregor, iſt das allerweiſeſte Sendſchreiben, welches der ewige GOtt in der Zeit an ſeine vernünftige Geſchöpfe hat ergehen laſſen; in welchem er uns ſeinen heiligſten Willen äüßert: ſie iſt das bindigſte Buch der Grund-Regeln des Chriſtlichen Lebens, der hohen Geheimniſſe, und der ſchönen Wiſſenſchaft: ſie iſt das klareſte Licht, welches in mitten der Finſterniſſe dieſes irrdiſchen Abgrunds uns den Weg der Tugenden / der Wahrheiten, und des Himmels weiſet, und leüchtet: denn dein Wort O Herr! iſt meinen Füſſen eine Leüchte, und ein Licht meinen Fußſtapfen: *Pſalm.* 118. von welchen ich belehret wird, was ich zu thun, oder zu laſſen hab: dannenher habe ich, ſagt der H. David weiters, meine Füße von allen böſen Wegen zuruke gezogen, damit ich deine Worte pünktlich halte: O wie weit ſüſſer und geſchmakter dann aller Honig ſind deine Worte meinem Munde, = = darum hab ich ſelbe über Gold und Edelgeſteine geachtet, und geliebet.

Solch eine Hohſchäzung truge David gen dem Worte Gottes, weil er wohl erkennete, daß ſelbes Leben und Geiſt ſey, aus welchem jeglicher die Grund-Säze ſeines Heils, und die auserleſneſte Sitten-Lehre zu ziehen hat. Und in der That iſts auch deme alſo, angeſehen ja in ſelben für jeden Stand die anzüglichſte Beyſpiele ſich äüßern, welche die fähigſte ſind, die Chriſten zur Nachfolge anzutreiben: Abel, der unſchuldige und reine Abel lehret alle die edle Unſchuld und die Reinigkeit des Opfers, ſo man GOtt dem Herrn entrichten

ſoll,

ſoll, und Enos den brennenden Eifer im GOttes Dienſte: der Noe und der Loth zeigen, daß man auch in Mitten der Bosheit fromm könne und ſolle leben: Abraham, Iſaak, und Jakob ſind die beſten Lehrmeiſter des Glaubens, und des H. Gehorſams. Job, und Tobias der Geduld und der GOttsförchtigen Kinder Zucht. Joſeph, und Suſanna der ehelichen Treüe, und der Starkmüthigkeit in den Verſuchungen und Inzüchten. Von den Königen Nabuchodonoſor, und Manaſſes erlehrnen wir die ächte Buß und die Erkänntniß unſers nichtigen Weſens, und dann in der Dina des Jakobs Tochter werden alle Jungfern gewiziget, den Fürwiz, und den gefährlichen Umgang mit anderm Geſchlechte möglichſt zumeiden. Dieſes ſomit zum voraus, ſezen wir dieſer bibliſchen Chriſten-Lehre folgenden

Vortrag.

Der Dreyeinige GOtt ein allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde.

Die Theile

Dieſes Vortrags, werden vier folgende Hauptfragen ausmachen, welche dahin gehen: 1. was der Dreyeinige GOtt in Zeit dieſer ſechs Tage erſchaffen habe? 2. und von warum er ſechs Tage habe brauchen wollen? 3. welcher Urſache halben er die Welt, und den Menſchen, und dieſen zwar zulezt, und an einem Freytage erſchaffen habe? 4. was auch die Erſcheinung des Geiſts GOttes oben den Gewäſſern, die Schei-

dung des Lichts von den Finſterniſſen, und die leer-finſtere, und geſtaltloſe Erde im ſittlichen Verſtande uns vorbilden? Die

Schluß-Rede

Aber beſtehet aus dieſer lezten Frage: welch eine Sittenlehre uns gebe dieſer erſte bibliſche Abſaz? Sie geehrteſte Zuhörer vernehmens mit gewöhnlich-erbaulicher Aufmerkſamkeit in dem Anbethungs-würdigſten Namen des allmächtigen Schöpfers Himmels, und der Erde, GOtt des Vaters, Sohns, und heiligen Geiſtes. Nachdem wir vorhin um deſſen Gnaden-Licht ihn werden angeflehet haben mit einem H. Vater unſer, und Engliſchen Gruße.

So iſt dann die

Erſte Haupt-Frage!

Was der Dreyeinige GOtt in Zeit von ſechs Tagen erſchaffen habe? und iſt dieſe

Antwort.

Im Anfange der Zeit und der Welt, ehe was erſchaffen worden, denn ſo iſt Zufolge des allgemeinen Lateranenſiſchen Kirche-Raths c. firmiter. dieſes Wort Im Anfange wider den Plato und andere Irrlehrer zuverſtehen, die ſich haben träumen läſſen, die Welt ſtehe ſchon von ewigen Jahren her, und im verblümten Sinn: durch, und in ſeinem Sohn, als welcher iſt der Anfang aller Dinge Johann. K. 8. hat nach der gewöhnlichen Zeit-Rechnung 4004. Jahre vorher, ehe Chriſtus

ſtus Menſch geworden, der Dreyeinige und ewige GOtt Vater, Sohn, und H. Geiſt den Himmel, und einen Geſtaltloſen, und mit Waſſer vermiſchten Erd-Klumpen aus dem Nichte erſchaffen: ſo daß er im Erſten Tage erſchuffe die oberſte Himmels-Burg voll der Edleſten Geiſter oder Engel, die Erde, die Gewäſſer, und das Licht, verſtehet ſichs, ein klares Feüer/ oder ſonſt eine durchſcheinende Materie, die von dem Sonne und Monds Lichte ganz entſchieden war, als welche ja ehſt hernach den 4ten Tag gemacht worden.

Im Zweyten Tage, ſo der Montag ward, erſchaffte er eine Veſte, oder die obere Luft-Kreiſe, welche wie Kriſtall ſchune; GOtt machte nämlich durch ein verwunderliche Ausſpannung und Ausdehnung das Firmament zwiſchen der oberſten Himmels-Burg und der Erde, und ſönderte ab die obern Gewäſſer von den Wäſſern der Erde. Auch verſammelte er die Gewäſſer der Erde an einen Ort zuſammen, und nennte dieſe verſammelte Gewäſſer Meer.

Am Dritten Tage, in welchem er auch die trokene Erde von den Gewäſſern abgeſönderet hat, brachte durch den Befehle GOttes die geſeegnete Erde allerley Kräüter, und Früchten, Pflanz-Gewächſe/ und Bäume hervor, welche in ſich ſelbſt Saamen nach ihrer Art und Gattungen trugen.

Den Vierten Tag geſtaltete GOtt der Herr zween ungemein groſze Licht-Körper; die Sonne, und den Mond ſamt unzähligen Sternen, zu dem

Ziel und Ende, damit ſie durch ihre Bewegungen, und durch ihren ordentlichen Lauf die Zeiten der Jahre, und Monathe, der Tage, und Stunden anmerketen, die Erde beleüchteten, und durch ihren Einfluß ſelbe befruchtbarten. Sittlicher Weiſe aber zureden, ſo beſchmükte der weiſeſte GOtt von darum auch den außern Himmel mit dem Sonne-Monds-und Sterne Glanze, damit er durch dieſe anzügliche Schönheit des Firmaments die ohnbegreifliche Zierde des innern Himmels, ſo die Wohnſtatt der Seligen iſt, uns einigermaßen vorſtellete, um in dem menſchlichen Herzen die hizige Liebs-Begierde anzuzünden, damit der Menſch mehr und mehr durch H. Werke nach demſelben ſehnete, zu welchem er erſchaffen iſt.

Auch bemerken die H. Väter in dem beſternten, und mit dem glänzenden Sonne-und Monds-Lichte beſchmükten Firmament dieſes ſchöne Geheimniß: daß nämlich GOtt durch ſelbe habe vorbilden wollen die hinkünftige wahre Kirche, welche iſt das ohnumſtoßliche Firmament der Wahrheit, in welcher leüchten Chriſtus die Göttliche Sonne der Gerechtigkeit; Maria die ſchöner als der Mond ward, und die Heiligen GOttes, welche ſo, wie die Sterne des Firmaments ſchiemern.

Am Fünften Tage geſtaltete er eine große Menge der Fiſche von allerhand Arten, und Geſtalten aus den befruchtbarten Gewäſſern, desgleichen auch das Geflügl von unterſchiedlichen Gattungen, und Größe, jene, damit ſie zum Dienſt, und zur

Speiſe

Speiſe des Menſchen die Wäſſer, und dieſe die Luft bewohnen ſollter.

Im Sechsten Tage endlich ſagte GOtt: die Erde bringe hervor Vieh, wilde Thiere, und kriechendes Gewürm von allerhand Geſtalten und Arten. Lezthin machte er den Menſchen nach ſeinem Ebenbilde und Gleichheit: den Adam nämlich geſtaltete er zu einem Manne, die Heva aber zu einem Weibe, beyde, wie erwehnet worden, nach ſeiner Gleichheit: welche Gleichheit darinn beſtehet, daß, gleichwie GOtt eines geiſtlichen und unſterblichen, eines verſtändigen und einfachen Weſens der Natur nach ware, Dreyfach aber in der Perſon iſt, ſo auch iſt der Menſch der Seele nach eines geiſtlichen und unſterblichen, eines verſtändigen und ohnzertheilichen Weſens, aber dreyfach in den Seele-Kräften, im Verſtande nämlich, im Willen, und in der Gedächtniß. Item iſt der Menſch einigerdingen gleich GOtt ſeinem Herrn der Gnade wegen, und Heiligmachung, Kraft welcher Heiligmachung, die er in der H. Tauffe erlanget hat, er der Göttlichen Natur theilhaftig worden iſt 2. Pet c. 1. ℣. 4. und auch gleichet der Menſch GOtt dem Herrn in dem, daß er der menſchlichen Natur nach gleich iſt Chriſto dem Herrn, welcher wahrer GOtt, und wahrer Menſch iſt. Und dies iſt, was GOtt in Zeit von ſechs Tagen gemacht hat. Nun gehet die

Zweyte Haupt-Frage!

Welcher Urſache halben Er ſechs Tage für die Erſchaffung dieſer Werke habe brauchen wöllen? die

Antwort.

Gibt der groſſe Auguſtin, und ſagt: daß der weiſeſte GOtt durch dieſe ſechs Tage damal ſchon habe die Dauer der Welt vorſagen wollen, deroſelben ſechs Alterthümer nämlich, nach welch vollendten Chriſtus im ſiebenden und lezten Welt-Alter werde Menſch werden, uns von der ſchweren Bürde der Sünden entlaſten, und vom Joche der Dienſtbarkeit des Fürſten der Finſterniſſe auflöſen, unter welchem Joche wir elende Adams-Kinder ſchon durch ſechs müheſelige Welt-Alter geſeufzet haben, und uns die ſehnlich-erwünſchte Ruhe des Gnaden-Geſezes, und endlich des Himmels durch ſeinen erlittenen Tod verſchaffen, nachdem er den ſiebenden Tag im Grabe der Erde geruhet hat, ehe er nach vollendtem Werke der Erlöſung von dem Tode auferſtanden iſt: die ſittliche Urſache aber beſtehet in dieſer Sitten-Lehre, welche uns GOtt hat geben wollen: daß, gleichwie GOtt der Herr ſechs Tage lang, ſo zu reden, gearbeitet, im ſiebenden Tage aber geruhet, und ſelben geheiliget hat; ſo auch mag der Menſch ſechs Tage lang für ſeine Leibs-Bedürftniſſe arbeiten, den ſiebenden Tag aber, den Sonntag nämlich, ſoll er GOtt ſeinem Schöpfer und höchſten Gutthäter für pflichtmäſſigen Dank mit heiligen Werken heiligen, und wiedmen. Nun iſt die

Dritte Haupt-Frage!

Von warum GOtt habe 1. die Welt, 2. den Menſchen, 3. dieſen aber zu lezt, und zwar am Freytage erſchaffen?

Antwort.

Antwort.

1. Hat Er die Welt mit all derſelben Geſchmuke von darum erſchaffen, damit er zu ſeiner Beehrung uns die Erkenntniß von ſeiner unendlichen Güte und Fürſichtigkeit, von ſeiner ohneingeſchränkten All-macht und ohnausſprechlichen Weisheit beybrin-gete: auch hat Er die Welt ſamt allem, was dar-inn iſt, für den Nuzen, und für das Heil des Menſchen erſchaffen.

2. Dieſen aber hat er zu einem Menſchen ge-ſtaltet lediglich darum, damit er Ihn als ſeinen Schöpfer und Erhalter erkenne, als ſeinen Herrn beehre, und ihm möglichſtermaßen diene; als ſei-nen allmächtigen GOtt anbethe, und als ſeinen gerechteſten Richter fürchte; als ſeinen gnädigen Vater kindlich liebe, und ſohin den Himmel für die Belohnung ſeines treuen Dienſtes ſich einkau-fe. Luc. c. 11. Erſchaffen aber hat er ihn zu lezt, auf daß der edle Menſch eine ſchon verfertigte Woh-nung habe; daraus er erkennen ſolle die große Obſorge und Liebe GOttes, welche Er gen dem Menſchen hat; daß wenn er ſchon ſolch eine Sorg-falt dem Menſchen erwieſen hat, ehe dann er erſchaffen worden; wie williger und gnädiger wird GOtt ſeyn, ihm die zulängliche Leibs- und Seele Speiſe zu reichen? da er wirklich lebt, ihm treu-lich dienet, und ihn liebet, wies einem geſitteten Kinde GOttes geziemet.

3. Daß GOtt auch den Menſchen am Frey-tage erſchaffen hat; geſchahe ſolches von darum, weil

weil GOtt damal ſchon hat dadurch vordeüten wollen, daß wie dem erſten Menſchen dem Adam das edle Leben am Freytage eingehauchet worden, eben ſo werde der zweyte Adam Chriſtus Jeſus durch ſeinen am Freytage erlittenen Tod der Welt das geiſtliche und ewige Leben bringen. Geſagt kann auch werden, wie der große Auguſtinus bemerket, daß GOtt den Menſchen von deswegen im ſechsten Tage geſtaltet / und beſeelet habe, weil nach geendigtem ſechsten-Welt-Alter der Sohn des lebendigen GOttes durch ſeine Gnaden-volle Fleiſchwerdung, und Verkündigung des Gnaden-Geſezes den Menſchen vom ewigen Tode erretten, und das geiſtliche Leben geben werde. Item daß Chriſtus werde geſtalten die wahre Kirche, und ihr das heilige Leben einhauchen, ſo eben damals geſchehen iſt, als Chriſtus am Kreüze entſchlaffen; aus deſſen eröfneten Seiten, daraus Blut und Waſſer gerunnen, die H. Sakramenten, welche das Leben geben, urſprünglich gefloßen ſind. Endlich bleibet noch zubeantworten dieſe

Vierte Haupt-Frage!

Was die Erſcheinung des Geiſts GOttes oben den Gewäſſern: item, die Sönderung des Lichts von den Finſterniſſen, und dann die leer-finſtere und Geſtalt-loſe Erde uns vorbilden?

Antwort

Durch den ſchwebenden Geiſt GOttes verſtehet der große Baſilius recht den heiligen Geiſt, welcher, menſchlicher Weiſe zu reden, wie ein bruttende Taube; als der nachmaleinſt auch oben dem

Fluße

Fluße Jordan bey der Tauffe Chriſtus des Herrn in Geſtalt einer Taube ſich hat ſehen laſſen; die neüerdings erſchaffene Wäſſer gewärmet, belebet, und fruchtbar gemacht hat, ſo daß nach der Hand von dieſen befruchtbarten Wäſſern eine ohnzählige Menge der Fiſche und Vögel von allerley Arten wunderlicher Weiſe hervorgekommen iſt. Dadurch uns GOtt damal ſchon ein Geheimniß=reiche Vorbildung des geheiligten und fruchtbringenden Tauff=Waſſers hat vorlegen wöllen, oben welchem der H. Geiſt geſchwebet/ und ſo wie ein reine Taube auffſitzender uns durch ſeine reineſte und fruchtbare Liebe aus eben dieſem Tauff=Waſſer geiſtlicherdings als Kinder GOttes wiedergebohren hat.

In der Geſtalt= und Zierd=loſen, finſtern und leeren Erde ſind lebhaft entworffen jene irrdiſche Welt=Kinder, die ohne Frucht der guten Werke, ohne Licht und Geſchmuk der ſchönen Tugenden ſo dahin leben, als wenn ſie nicht erſchaffen worden wären, GOtt ihrem Schöpfer treülich zu dienen und ihn herzlich zu lieben. Wie im Gegentheil jene gehorſame Menſchen, welche ſonder langes Bedenken dem Gebothe GOttes pünktlich nachleben, würdige Früchten der guten Werke, und wohlriechende Blumen der edlen Tugenden aus der Erde ihres Herzens nach Maas des ihnen verliehenen Gnaden=Thaues alſobald hervorbringen, der gehorſamen Erde völlig gleichen, welche augenbliklich dem Befehle GOttes gehorchet, und auf deſſen Befehl die niedlichſte Früchten und rareſte Blumen hervorgebracht hat.

Und die Abſönderung des Lichts von den Finſterniſſen, gleichwie ſie vorſtellet die Scheidung der ſchönen Engel von den aufrühriſchen Geiſtern, welche gleich den erſten Tag, nach Anmerkung des H. Auguſtins / ſich begeben hat; ſo auch bildet ſie uns vor die hinkünfftige Entzweyung der unreinen Böke von den reinen Schafen, der Geſeze und Gotts vergeſſenen Welt-Menſchen nämlich von den frommen Kindern GOttes: ſo, daß GOtt jene den ungehorſamen Teüffeln ähnliche Menſchen zur lingken der Hölle, dieſe angegen zur rechten Seite der ſeligen Engel ins ſchöne Himmels-Licht der ewig-glükſeligen Freyheit der Kinder GOttes überſezen wird.

Schluß-Rede.

Dies iſt ſomit jenes Herzliche Werk, ſo der große GOtt zu ſeinem Dienſt, und zu ſeiner Ehre, dem Menſchen aber zu Lieb, zu deſſen Nuzen und Heil in Zeit von ſechs Tagen verfertiget hat. Welch eine Erkanntlichkeit dann und Gegen-Liebe, welch eine Ehre und Anbethung iſt der Menſch ſeinem ſo gnädigen GOtt und Herzn abzuzinſen verpflichtet? wenn anders er nicht will die gerechte Straffe eines albern Undanks ſich zuziehen. Dannenhero ſagt GOtt durch ſeinen Propheten: wenn ich eüer GOtt, und Herz bin, wie ichs dann auch bin; wo iſt die Beehrung, und der Dienſt? wenn ich eüer Schöpfer und Vater bin; wo iſt die Liebe und der Dank? wenn ich eüer Geſez-Geber und Richter bin; wo iſt der Gehorſam, und die Ehrfurcht? ſo mir allerdings geziemet: Amen.

Wer mehrere Materie haben will, der berathe die im lezten Bande erſte Chriſten-Lehre, welche den erſten Glaubens-Artikel aufkläret.

Zweyter Abſaz.

Erſchaffung des erſten Menſchen: und deſſen unſeliger Fall / als Urquelle des Babyloniſchen Sünden-Strohms, und alles Uebels.

Der Menſch, den GOtt erſchuff aus Aſche, Staube, Erden,
Vergißt bald auf ſein Nichts, und ſehnt, GOtt gleich zu werden:
Sein Hochmuth aber hat der Welt das Glük verjagt,
Und alles hergebracht, was izt die Menſchen plagt.
Durch Uebel will nun GOtt den kühnen Erdkloz lehren,
Wie er in Demuth ſoll den großen Schöpfer ehren.

Geneſis kap. 1. 2. und 3.

ANmit ſind Himmel und die Erde ſamt deren völligen Geſchmuke verfertiget worden: ſo daß GOtt im Siebenden Tage ausſchließlich mit ſeinem Werke, welches er gemacht hat, vollends fertig geworden; und ruhete nach allem vollendten Werke am ſiebenden Tage. Er nämlich läßte nach weitere, und neüe Gattungen der Geſchöpfe zu erſchaf- N. 12.

erſchaffen. Darnach ſegnete er den ſiebenden Tag, welcher der Samstag ward, und heiligte denſelben. Das iſt: er entſchiede den Samstag von den Sechs Tagen, die anſonſt den täglichen Leibs-Geſchäften eigen waren, und widmete ihn ſeiner Ehre und H. Dienſte: darum, daß er im ſelben von all ſeinem Werke, ſo er durch die Erſchaffung gemacht, aufgehert hat, was mehreres zu erſchaffen.

Heiligung des Samstags, oder des Sonntags.

Dieſer Sabbath, in welchem GOtt geruhet; gleichwie er ware das Vorbild des Samstags, an welchem Chriſtus in dem Grabe geruhet hat. *S. Auguſtinus lib.* 4. *de gen. ad lit. c.* 14. und auch unſers Sabbaths, an welchem wir zu ſündigen ſollen nachlaſſen. S. *Hier. in c.* 59. ſo auch war er eine Vorbedeutung der ewigen Ruhe, welche uns GOtt im Reiche der Himmel verſchaffen wird. *Hebr. c.* 4. *v.* 3.

Geheimnißreiche Urſachen von warum der Samstag gefeyret wird.

N. 13. Nun iſt die Frage: von warum wir nicht dieſen Samstag, ſondern ſtatt deſſen den Sonntag feyren? Urſache deſſen iſt, wie Tirinus bemerket, theils daß wir Chriſten nicht wollen, noch ſollen dem nunmehr verwirflichen Judenthume es nachthun, theils, daß die fürnehmſten Geheimniße unſers Chriſtenthums am Sonntage ſich begeben haben, als nämlich die Fleiſchwerdung, die Urſtänd Chriſti, die Sendung des H. Geiſtes: und an einem Sonntage, welcher der 25. Tag des Märzes ſeyn wird, in welchem Tage auch Chriſtus Fleiſch geworden, der hinkünfftig allgemeine Gerichts-Tag vorbeygehen wird.

. Nebſt deme geziemet es ſich ja in allweg, jenen hohen Tag feyrlich, und als ein Dank-Feſt zu halten, an welchem GOtt dem Menſchen zu Lieb und Nuzen Himmel und Erde, die Engel zu deſſen Gehilfe, und das Licht erſchaffen hat, ſo eben der Sonntag geweſen ware.

Dies iſt ſomit der Urſprung des Himmels und der Erde, da dieſe in der Zeit, in welcher GOtt der Herr den Himmel und die Erde verfertiget hat, ſind erſchaffen worden. Ehe und bevor alle Pflanz-Gewächſe des Felds aus der Erden hervor ſproſſeten, und ehe dann einiges Kraut im Felde wachſete: inmaßen GOtt der Herr die Erde noch nicht hat beregnen laſſen, ſo auch ware annoch kein Menſch vorhanden, der das Erdreich anbauete, ſondern es quellete aus der Erden hervor ein Brunn, der die ganze Erde obenher bewäſſerte. Das iſt, die Ueberſchwemmung, oder die Waſſer-Quellen des Abgrunds, welche aus dem Erdboden hervorfließten, befeuchten, und übergießten das ganze Erdreich; ſo wie man die Wieſen wäſſert. *Cor. à lap.* Alsdann geſtaltete GOtt der Herr den Menſchen, deſſen Leib nämlich, aus dem mit Waſſer vermiſchten Leime der Erde, und hauchete den Lebens-Athem in deſſen Angeſicht; das ſolchermaßen der Menſch ein lebendiges Thier geworden iſt, ſo empfindlich ward, ſich von ſelbſt bewegte, ſich ſelbſt und auch andere Dinge erkennete; das iſt, GOtt gieſſete ein vernünftige Seele und Geiſt in den ordentlich geſtalteten Leib des Adams, durch deren drey Kräften des Verſtands, des N. 14.

Willens, und der Gedächtniß er das edle Ebenbild des dreyeinigen GOttes geworden iſt. *Gen. c.* 1. ꝟ. 27.

N. 15. GOtt der Herr aber hatte gleich von Anfange (am dritten Tage) einen Garten des Wolluſts gepflanzet, in welchen er den Menſchen, welchen er gebildet hatte, geſezet. GOtt der Herr aber brachte auch allerley Bäume von der Erden hervor, welche anmüthig anzuſehen, und derer Früchten niedlich und überaus geſchmakt zu eſſen waren: wie auch den Baum des Lebens in Mitten des Paradieſes des Wolluſt-Orts oder des befruchtbarten Gartens, (denn ſo viel heißt das Wort Paradies von dem Hebräiſchen Worte Pardes, und den Baum der Wiſſenſchaft des guten, und des böſen. GOtt der Herr, wenn dem Tirinus zuglauben, hat dem Baum des Lebens die natürliche Kraft und Wirkung eingepflanzet, daß er den Menſchen, welcher davon eſſete, von allen Krankheiten und ſchwachem Alterthume frey, und deſſen Leben auf unerdenklichen Jahre erhalten wurde.

Was heißt Paradies:

Natürliche Wirkung des Baums des Lebens, und was er vorbildet:

N. 16. Eben dieſen Baum haben die H. Väter als ein ſchöne Vorbedeütung des heiligen Kreuz-Baums Chriſtus des Herrn angeſehen, der in Mitten des Paradieſes der wahren Kirche GOttes aufgericht ſtehet, und das edle Leben der Gnade und der ewigen Freüde dem Menſchen bringet. Es mag auch in ſo füglicher ſolch ein edler Baum des Lebens Maria genennet werden,

den, weil von ihr entſproſſen ware jene Göttliche Frucht ihres Leibs, Chriſtus Jeſus, der das ewige Leben durch ſeinen Tod der Welt gegeben hat. In dieſem Orte des Wolluſts quellete ein Fluß hervor, um den Luſtgarten zubefeüchten, der ſich von dannen in vier Haupt-Ströhme zertheilte. Des erſten ſein Namen ward Phiſon: dieſer iſts, welcher das ganze Land Hevilath durchgeht, wo es Gold giebt, ſo daß das Gold deſſelben Erdreichs das bewehrteſte war: da giebts auch Bdellium, und Onyx-Stein: und der Namen des andern Strohms ward Gehon, welcher das ganze Moren-Land umlauft. Der dritte Strohm aber heißt Tygriß: der gehet gegen Aſſyrien: und der vierte Strohm iſt der Euphrates. Hiemit nahme GOtt der Herr den Menſchen, und ſezet ihn in dieſen Luſtgarten / daß er ſolchen anbauete, und bewahrete.

Dieſe Hand-Arbeit, zu welcher GOtt den Adam beſtimmet, da er noch im Stande der Unſchuld lebte, ſagt ein h. Chryſoſtomus, war ihm nicht zur Laſt, ſondern zur Ergözung und zu mehrer Bänntniß natürlichen Dinge: darinn uns GOtt hat lehren wollen, daß unſer ganze Lebens-Lauff, geiſtlicher Weiſe zu reden, im Aker-Bau beſtehe. Der Aker ſtellet vor unſere Seele: die Blumen und Früchten dieſes geiſtlichen Akers ſind die edle Tugenden der Reüſchheit und Mäſſigkeit, der Demuth und Gehorſams ꝛc. das Unkraut aber, ſo man austilgen ſoll/ ſind die Laſter. Dahero die h. Väter wohl die menſch-

N. 17.

Sinnreiches Vorbild des Paradieſes der menſchlichen Seele nämlich, und der wahren Kirche.

menſchliche Seele durch dieſen Luſt-Garten verſtehen, der durch den geiſtlichen Fluß des H. Tauf-Waſſers und der Göttlichen Gnade befeuchtet, allerhand Gattungen der Tugenden, und unterſchiedliche Früchten der guten Werke hervorbringt. Es wollen auch die H. Väter beſonders Auguſtinus recht durchs Paradies verſtanden haben die geheiligte Kirche GOttes, deroſelben vier Ströhme ſeyen die 4. H. Evangelien; die fruchttragende Bäume dieſer Kirche die HH. GOttes, und die daranhangende Früchten deren verdienſtliche Werke.

N. 18. Er aber befahle ihm auch ſprechender: du magſt von allen Früchten der Bäume des Luſt-Gartens eſſen: jedoch, damit dein Gehorſam, welchen der Menſch ſeinem höchſten Oberherrn ſchuldig iſt, geprüffet, und deine verdienſtliche Treüe, die jeglicher gen ſeinem Göttlichen Urheber tragen ſoll, auf die Probe gelegt, und bewehret werde, auch deine hinkünftige Glükſeligkeit einigermaßen verdienen mögeſt: ſo ſolleſt du von den Früchten des Baums der Wiſſenſchaft des guten und des böſen keinerdingen eſſen. An welchem Tage du wirſt davon geeſſen haben, ſolleſt du des ohnentgänglichen Todes ſterben: ſo daß du dem Leibe nach wirſt ſterblich, der Seele nach aber ewig unglükſelig in der Hölle werden; verſtehet ſichs, wenn Adam ſeinen Fall nach der Hand bitterlich nicht wurde beweinet, und bereüet haben.

Auch

Auch ſprache GOtt der HErr: es iſt nicht gut, daß der Menſch, (der Adam) allein ſey; machen wir ihm einen Gehülfen, ſo ihm gleichet / damit das menſchliche Geſchlecht durch ſie fortgepflanzet werde; zu welchem der einzle Adam unfähig wäre: nachdem nun Gott der Herr aus der Erde alle Thiere, und aus dem Waſſer alles Geflügl der Luft geſtaltet hatte, führte er ſelbe entweder durch die Engel, oder durch natürlichen Trieb, ſo der Urheber der Natur ihnen eingedrüket hat, S. Auguſt. zu dem Adam, um zuſehen, welche Nämen er ihnen würde geben; denn wie der Adam alles, was ein lebendige Seele hat, nennete, alſo ward ſein natürlicher Name, der deſſen Natur und Eigenſchaften ausdrükete. Euſebius l. 1. bey Cornel. a Lap. Solchergeſtalten nennete der Adam alle beſeelete Vögel der Luft und alle Thiere der Erde mit ihrem Namen nach der Hebräiſchen Sprache, die ihm eingegoſſen ware. *Cornel. a Lap.* Für den Adam aber wurde annoch kein Gehülfe gefunden, ſo ihm in der Natur und Weſenheit, in der Geſtalt und Sprache gleichete. Dannenher verſenkete GOtt der HErr den Adam in einen Schlaf / der ſehr ſtark ware, damit er die Herausziehung der Rippe nicht empfindete, und zugleich in eine Verzukung: und als er eingeſchlaffen, nahme er eine von deſſen Rippen, an deren ſtatt er Fleiſch hineingeſezt hat. Und aus der Rippe, die GOtt der HErr vom Adam genohmen, geſtaltete er das Weib, und ſtellete ſelbe dem Adam vor. Da ſprache der Adam: dies iſt nun izo

N. 19.
Mehrheit der Perſonen in der einigẽ Gottheit

Erſchaffung der Heva.

N. 20. ein Bein von meinen Beinen, und Fleiſch von mei⸗
u. Erklärung des Namens Heva. nem Fleiſche, ſo mir völlig gleichet: dieſe ſoll Männinn heißen, darum, daß ſie aus dem Manne genohmen worden; das heißt *Vira* vom Worte *Virago*, hebräiſch *Iſcha*, deütſch, *Männin*. Von darum wird der Menſch Vater und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen durch das Band geſell⸗ſchäftlicher Gegenliebe, *Marius*, ſo daß zwey in einem Fleiſche ſeyn werden; das iſt: beyde, der Mann und das Weib ſind ein Fleiſch: erſtens durch das eheliche Liebs⸗Werke 1. *Corinth. c. 9. v.*
Verbindliche Liebe und Einigkeit der Eheleuten. 16. zweytens durch das Recht des Leibs, welches der Mann über den Leib des Weibs, und das Weib zum Leibe des Manns hat: drittens machen beyde eins aus in der Wirkung, die ein Fleiſch, das Kind nämlich gebähren. Beyde aber waren nakt, der Adam, und deſſen Weib: und doch ſchämeten ſie ſich deſſen keinerdings: darum daß ſie in ihren Leibs⸗Gliedern nichts ſündliches noch unordentliches ihrer Unſchuld halben bisher gefühlet haben. Iſt alſo die Liebe den Eheleuten ſo verbündlich, daß gleichwie ſie ein Fleiſch ſind, und beyde deshalben nur eines ausmachen, ſo auch ſoll in ihnen nur ein Sinn⸗ und Herz, ein Wille und ein Seele ſeyn: doch ſo, daß im Fall der äuſſerſten Noth der Sohn, oder die verehelichte Tochter ehender den Eltern als ihres Lebens Urhebern, dann dem Weibe oder dem Manne beyſtehen müſſen. *S. Thomas 22. q. 26. art. 11. ad* 1. bey Antonius Balchſtein und Cornel. *a Lap.*

Es

Es bemerket inzwiſchen der groſſe *Auguſtin Tract.* N. 21.
9. *in Joan.* von dem Schlaffe und Verzukung des Adams, in welche ihn Gott verſenket hat, dieſes groſſe Geheimniß, daß der Adam in ſeinem Schlaffe und Verzukung nicht allein erſahe, was thätlich mit ihm vorbeygehete, ſondern auch durch eine beſondere Erleuchtung klärlich vorſahe, und erkennete das tieſe Geheimniß der hinkünftigen Vereinigung des Sohns GOttes mit der menſchlichen Natur in der unverſehrten Erde, oder in dem unbeflekten Leibe *Maria*: wie auch deſſen geiſtliche Vermählung mit der heiligen Kirche, und mit jeglicher reinen Seele eines gottſeligen Menſchen: daß gleichwie aus ſeiner Rippe, da er ſchlaffete, die Ur-Mutter aller Menſchen die *Heva* gebildet wird, alſo auch werde von dem abſtröhmenden Blut und Waſſer aus der heiligſten Seiten des am Kreuze entſchlaffenden zweyten Adams Chriſtus des Herrn die wahre Kirche, als Mutter aller Wahrglaubigen geſtaltet werden.

Der ſchlaffende Adam eine Figur des ſterbenden JEſus.

Geneſis Kap. 3.

Inzwiſchen, da der Adam und deſſen Eheweib die *Heva* die groſe Glükſeligkeit des Paradieſes kaum ſechs Stunden lang genoſſen hatten: HH. Ireneus, Ephrem, Cyrillus, Epiphanius, bey *Marius*: machte ſich der hölliſche Neids-Geiſt auf, fahrte in eine in ſo als andere Thiere liſtigere doch wahre, und natürliche Schlange: gebrauchte ſich dieſer als ein Werkzeug, ſeine Bosheit durch ſelbe wider den Adam, und all deſſen N. 22.

Nachkommenſchaft auszuſchmieden : von deſſen traurigen Hergange dieſes die heilige Bibel zei=get:

N. 23. Die Schlange eine der liſtigeren Thiere auf Er=den, die Gott der Herr erſchaffen hatte, ware es,

was von der Schlange zu halten,

die zum Weibe ſprach: der Teuffel durch ſie, faſt wie durch eine beſeſſene Perſon: Auguſtin. *lib.* 14. *de civit. c.* 11. von warum hat euch Gott befohlen, daß ihr nicht von aller Bäume Früchten des Luſt=Gartens eſſen ſollet? welcher das Weib geantwor=tet: wir dürffen von allen Früchten der Bäume, die im Luſt=Garten ſtehen, eſſen. Von der Frucht des Baums aber, der Mitten im Luſtgarten ſtehet, hat uns Gott gebothen, das wir um alles nicht davon eſſen, ja nicht einmal dahin greiffen ſollen, daß wir nicht etwa ſterben. Die Schlange angegen erwi=drigte dem Weibe: mit Nichte werdet ihr des Todes ſterben: weil Gott wohl weißt, daß, an welch einem Tage ihr werdet davon eſſen, euere Augen des Ver=ſtandes werden geöffnet, und ihr durch die einge=goſſene Wiſſenſchaft des guten und des böſen ſo wie Götter seyn. Solchergeſtalten ſahe das Weib, daß die Frucht dieſes Baums niedlich zu eſſen, lieb=lich den Augen, und dem Anſehen nach anmüthig

und von der verbothenen Frucht:

ware, ſo muthmaßlich der ſchönſte Apfel des Pa=radieſes, uns aber von einer unbewußten Art

N. 24. muß geweſen ſeyn/ Marius. Damit nahme ſie da=von, und aſſe: Sie gab auch ihrem Manne davon, der dann gleicherdings geeſſen, dem Weibe zugefal=len, von Stunde an eröffneten ſich beyder ihre Au=gen, und merkten ihre Blöße. Dahero flochten ſie

Feigen=

Feigenblätter zuſammen, und machten ſich Schürze, oder Unterkleider daraus. Denn weil ſie das ſchöne Kleid der edeln Unſchuld verlohren, ſo müſſen ſie izo nothwendigerdingen ihre Leibs-Blöße bekleiden mit dem Dek-Mantel und Merk-Maale der Sünde: angeſehen, was iſt das Kl id anders, als ein altes Merk-Maal und Kenn-Zeichen der Sünde? was mag ſich alſo der arme Menſch, wer er immer iſt, in ſeinen Gold- und Seyde-Kleidern groß machen, die ja eben das arme Kenn-Zeichen, und trauriges Merk-Maal der verlohrnen Unſchuld ſind? eiteler Kleider-Pracht.

Sie aber hörten die Stimme Gott des Herrn, der Nachmittags bey lieblicher Luft den Luſt-Garten auf- und abgienge; da verbarge ſich der Adam mit ſeinem Weibe vor dem Angeſichte Gott des Herrn in Mitten der Bäume des Gartens. Derley bittere Früchten bringet halt die Sünde hervor, als nämlich die arme Blöße, Schamhaftigkeit, Verwirrung, Gewiſſens-Angſt, Furcht und Schreken, zeitliche und ewige Straffen ꝛc. N. 25. elende Wirkungen der Sünde.

Nicht ſonder Gehemniß, ſagt die H. Bibel, gienge Gott, oder beſſer zu reden, der Engel in anſehnlichſter Geſtalt eines Menſchen, *Corn. a Lap.* Nachmittags gen Abend bey lieblich wehendem Winde den Garten auf- und ab, weil, wie der H. Ireneus *lib.* 5. will, Gott eben durch den Abend hat vorſagen wollen, daß auch der zweyte Adam Chriſtus auf den Abend der Welt, oder im lezten Welt-Alter werde in menſchlicher Geſtalt und N. 26. Geheimniß des im Paradieſe auf- und abgehenden Gottes.

Natur ankommen in dem Trauer-Garten Getſemani, den Adam, welcher verlohren gangen, aufſuchen, und ihn erlöſen. Und gleichwie er durchs giſtige anhauchen, und anblaſen der hölliſchen Schlange ſich von Gott abgewendet; ſo auch werde er durch den lieblichen Gnaden-Wind Chriſti ſich widerum bußfertig zu ſeinem Gott wenden, und von ihme ſammt ſeinen Kindern in Gnaden angeſehen werden. Daß wir Adams-Kinder wohl mit der H. Kirche in *Præfat. Paſch.* von dem Adamitiſchen Falle aufruffen können: O nothwendige Sünde! die durch den Tod Chriſti vertilget worden: O glükſelige Sünde des Adams! die ſolch einen groſſen Erlöſer, wie JEſus der Sohn Gottes ware, zu haben verdienet hat.

N. 27. Da ruffte Gott der Herr den Adam: und ſagte ihm: wo biſt du? Er antwortete: Ich hab dein fürchterliche Stimme im Luſt-Garten gehört, darum hab ich mir geförchtet, ich ſchämmete mich, und hab das Herz nicht, vor dein Angeſicht zukommen, weil ich nakender mich erkennte; dahero hab ich mich verborgen. Wer hat denn dir entdeket, verſezte hinwiderum Gott: daß du nakend ſeyeſt, als daß du eben von der Frucht des Baums, von welchem ich dir befohlen hatte, daß du davon mit nichten eſſen ſolleſt, geeſſen haſt? Adam, der weislicher gehandelt, und ſich beſſer geholfen hätte, wenn er ſeine Schuld nicht entſchuldiget, ſonder reumüthig dem allwiſſenden Herrn gebeichtet; Adam, ſage ich, wollte ſein grobes Verbrechen auf ſein Weib ſchieben, der er doch vorhin ſo ſehr ge-

kahle Ausrede Adams, und der Eva, daß ſie ſich vergangen haben.

lieb-

liebkoſet, und ſagte: das Weib, ſo du mir als Geſellinn zugegeben haſt, hat mir von der Frucht dieſes Baums gegeben, und ich hab davon geeſſen. Als wollte er unvernünftiger Weiſe ſagen: du O Herr! haſt einigermaſſen ſelbſt Schuld daran, daß du mir ſolch ein verführiſches Weib zugegeben haſt, *Corn. a Lap.* Da ſprach Gott der Herr zum Weibe: von warum haſt du dies gethan? Sie antwortete auf gleichen Schlag wie Adam, wollte die Schuld auf die holliſche Schlange werfen, und ſagte: die Schlange hat mich beliſtet, daß ich davon geeſſen hab. Sofort ſprache Gott der Herr zu der Schlange: dieweil du dies gethan haſt, hiemit biſt du verflucht unter allem Viehe, und Thieren der Erde, auf deiner Bruſt ſollſt du einherkriechen, und die Tage deines Lebens Erde freſſen. Ich wird zwiſchen dir und dem Weibe (Maria) zwiſchen deinem, und deroſelben Geſchlechte (Chriſtus) ein ewige Feindſchaft machen, Sie (Maria) wird deinen Kopf zerſchmetteren. Denn obgleichwohl Ireneus und Cyprianus aus den 70. Dollmetſchern ſtatt Sie den Artikel Er bemerken, auch der Hebräiſche Spruch zweydeütig und zweifelhaftig ſcheinet; ſo haltens doch die mehreſten H. Väter mit der Römiſchen, und allen übrigen lateiniſchen Bibeln, in welchen geleſen wird der Artikel, Sie. Deme ſey es nun, wie ihm will: ob es heißt Sie (Maria) oder Er (Chriſtus) ſo iſt dies der Herrlichkeit, der Gewalt, und hohen Macht Mariä, welche Sie über die ganze Hölle hat, um ſo weniger nachtheilig; als ja auch Maria thätlich, wahrhaft

N. 28.

Maria zerſchmetteret den holliſchen Schlangen Kopf.

und

und mittelbar durch ihren Sohn Jeſus, deme Sie den Leib aus ihrem ohnbeflekten Fleiſche und Blute gegeben, die hölliſche Schlange zu nichts gemacht hat, ob gleichwohl Chriſtus hauptſächlich ohnmittelbar, und durch eigenmächtige Gewalt den Fürſten der Finſterniße beſieget, und zernichtet hat. Du aber wirſt durch Nachſtellungen auf derenſelben Ferſen lauren.

N. 29. Dieſer Göttliche Fluch hat dem Buchſtabe nach die natürliche Schlange eben wie den Lucifer getroffen; die Schlange als das ſcheüßliche Werkzeüg des Teufels hat er getroffen in dem, daß obgleichwohl ſie vor = wie nach dem Adamiſchen Falle auf ihrem Bauche einhergekrochen, und Erde gefreſſen, ſo war ihr dieſes vor dem Falle Adams weder zur Schand, weder zur Strafe, ſondern ihre natürliche Eigenſchaft und Art: nach der Adamitiſchen Sünde aber iſt ihr dieſes ſonſt natürliches Thun zur Strafe und Schand verordnet worden: dannenhero es auch gekommen, daß kein Thier dem Menſchen nach der Hand mehr zum Abſcheüen geworden, als eben die giftige Schlangen = und Natter = Art: ſo daß zwiſchen den Menſchen und den Schlangen ein natürlicher Grauſen erwachſen. Den Teufel aber hat dieſer gerechte Fluch getroffen in ſo weit, daß auch er wie ein Schlange auf ſeinem Bauche einherkriechet, der izo nicht mehr nach dem, was oben iſt, und nach dem Himmliſchen wie ehemals vor ſeinem Hochmuths = Falle, ſondern einzl nach dem irrdiſchen ja unterirrdiſchen ſehnet; daß nunmehro

Der Schlange und dem Teufel von Gott angeſagte Straf.

mehro die Erde, oder die ſündige Menſchen, welche aus der Erde geſtaltet ſind, nur das, was irrdiſch iſt, lieben, ſein Speiſe und Nahrung geworden; als welcher ja nach nichts ſo ſehnlich dann nach dem ewigen Verderben der irrdiſchen Menſchen trachtet, und immerhin gleich einer Schlange einherſchleichet, und lauret, wie er den Menſchen verſchlingen könne. Dahero er auf der Menſchen ihre Ferſen, oder auf all derſelben Schritte und Tritte lauret, damit er ſelbe durch ſeine Tücke, und Nachſtellungen in die Sünden-Grube ziehete. Der Menſch ſoll alſo, wenn er wizig ſeyn, und ſich nicht wie Adam und Heva bethören laſſen will, das giftige Haupt dieſer hölliſchen Schlange zertretten: er zertrettet aber ſolches, wenn er gleich anfänglich die Nachſtellungen, und Verſuchungen aus dem Herzen ſchlieſſet: wo ſodann der Teufel den Ferſen nachſtellet, weil er ehſt recht hernach das Ende des verdienſtlichen Werks, und des menſchlichen Lebens liſtiger- und heftigerdingen zubeſtreiten ſuchet. *S. Gregor. l.* 1. *c.* 38. den aber auch damals die enterbte Tochter der Hevä, Maria die Gewaltige Siegerinn mit ihrer Göttlichen Frucht Chriſto völlig zernichten wird; damit ſie ihr edles Geſchlecht, die frommen Chriſten, als ihre treue Diener vom Untergange errettete; zwiſchen welchen, und dem Teufel ein ewiger Krieg und Feindſchaft iſt.

Der Menſch ſoll auch den Schlangen Kopf zertretten.

Sittlicher Schlangen-Kopf.

Hierauf ſprache der gerechte Gott dieſen zweenen Uebelthätern der Heva, und dem Adam N. 31.

Straf des Ungehorſams der Heva u. Adams.

ihr gehöriges End-Urtheil; und ſagte erſtens dem Weibe: Ich wird die aus deiner Empfängniß entſtehende Mühſeligkeiten mehren, im Schmerzen wirſt Kinder gebähren: auch ſollſt unter der Gewalt des Manns ſtehen, und er ſoll über dich herrſchen. Dem Adam angegen ſagte Er: weil du die Stimme deines Weibs angehöret: ihr mehr gehorſamet als mir, und von der Frucht des Baums geeſſen haſt, von welchem ich dir doch gebothen hab, daß du davon auf keine Weiſe eſſen ſolleſt, darum ſey die Erde verflucht deiner That halben, deines Ungehorſams: mit vieler Arbeit ſoltu Tags deines Lebens die Nahrung von ihr bekommen. Diſtel und Dörner wird ſie dir tragen, und ſollſt das Kraut der Erde eſſen, verſtehet ſichs, dein Brod. Im Schweiße deines Angeſichts wirſt das Brod in ſo lang genieſſen, bis du wiederum zur Erde, von welcher du biſt herkommen / kehreſt; dann du biſt Staub, und wirſt anwiederum in Staub verwandelt werden. So iſt denn der Menſch von auſſen nichts als ein ſtaubliches Weſen, und von innen voller Unflats der Sünden? und er dårf ſich noch groß machen!

Nichtiges Weſen des irrdiſchen Menſchen.

Dieſes dir zum Denkbild werde;
Daß du ſeyeſt Koth der Erde.

N. 32. Da nennte der Adam ſein Weib Heva, oder die immerhin lebende, weil ſie in ihren Nachkömmlingen bis auf heutige Stunde lebt; indem ſie ward eine Mutter aller lebenden Menſchen. GOtt der HErr machte auch dem Adam, und ſeinem Weibe Kleider von Pelze, bedekete ſie darmit, und

ſagte ſpottweis: ſehet, der Adam iſt bey nahe wie einer von uns geworden, der die Wiſſenſchafft des guten und des böſen beſizt; wie er izo von ſelbſt es fühlet: auf daß er aber nicht etwa mit ſeiner Hand nach dem Baum des Lebens langete, und auch davon nehmen möchte, ſo wie er von der Frucht des Baums der Wiſſenſchafft genohmen hat, und ſomit ewighin lebete: damit jagte ihn Gott der Herr durch den Engel aus dem Luſt-Garten, auf daß er die Erde, davon er iſt gemacht worden, anbauete. Alſo triebe er den Adam hinaus, und ſtellete vor dem Eingange des wollüſtigen Paradieſes einen von den Kerubinen mit einem Feuerflammenden zweyſchneidigen Schwerte, den Weg zum Baume des Lebens zu bewachen. der aus dem Paradieſe gejagte Adam.

Der groſſe Auguſtin bey Tirin. ſagt, daß dieſer Kerubin ein wahrer Engel aus dem Chor der Kerubinen geweſen ſeye, der gleich jenem wahren Engel ward, den nachmaleinſt der Herr ins Heer-Lager Senakeribs abgeſchiket hat: das Feuer-flammende Schwert aber ſey eigentlich kein wahres Schwert geweſen, ſondern eine übernatürliche Gewalt, Macht, und groſſe Kraft des Engels: der das Paradies ſo langhin bewahret hätte, bis durch die Sünd-Fluth ſelbes aufgeheret hat, zu ſeyn. Es frägt ſich hierorts, wer ſich hierinn mehr vergangen habe der Adam, oder aber die Heva? der Engliſche Lehrer Thomas 22. q. 163. art. 4. behauptet: wenn die Sünde, wie ſie an ſich ſelbſt iſt, betrachtet wird, N. 33. Was durchs feuerige Schwert des Engels verſtanden werde. II. wer gröblicher geſündiget Adam oder die Eva?

ſo ſeys auſſer allem Zweifel, das Heva weit gröb-
licher ſich vergangen habe als der Adam; theils
daß ſie die erſte war, die geſündiget hatte; theils
daß ſie den Adam zum Falle gebracht: dadurch ſie
ſich ſelbſt, den Adam, und uns alle ſonder Aus-
nahm ins traurige Verderben geſtürzet hat.
Wenn aber der Umſtand der Perſon betrachtet
wird, war die Sünde des Adams gröſſer von
darum, weil Adam von tieffern Einſichten, gröſ-
ſern Wiſſenſchaft und Klugheit geweſen, als die
Heva. Und auch daß Adam den Befehl GOttes
ohnmittelbar vom Herrn eingenohmen, die Heva
aber nur mittelbar durch den Adam. Dies iſt
wie wir in dē Adam geſündiget haben k hiemit jener vergifte Apſel-Biß, welcher jene
tödliche Wunde unſer Seele verſezet hat, daß
wir alle leider Kinder des Zorns, Kinder des
Tods, Kinder des ewigen Verderbniß geworden
ſind; dann weil der Teufel unſern Stammen-
Vater zum Sclaven gemacht hat, hat er auch
das Recht der Leibeigenſchaft über alle die, welche
von ihm gezeüget worden, um ſo unſtreitiger
an ſich gebracht, daß unßer Wille eines mit dem
Wille des Ur-Vaters ward, der in ſelben ein
geſchloſſen geweſen; und wir daſſelbige Uebel ver-
übet hätten. Marius.

N. 34. Doch dem Himmel ſey ewiger Dank, daß er
uns den geſchiket hat, durch deſſen Tod wir dem
ewigen Tode, durch deſſen Leid wir der ewigen
Peine, durch deſſen Licht wir den hölliſchen Fin-
ſternißen entgangen, und aus Sclaven des Teufels,
aus Kindern des Verderbens, Kinder Gottes, Er-
ben Gottes, und Miterben Chriſti geworden ſind.
Dirt-

Dritter Abſaz.

Scheůßliche Kains Mordthat erſte Frucht der Adamiſchen Sünde.

Die Unſchuld wird oft hart gedrůkt,
Wenn ihr die Hölle Neider ſchikt.
Der Kain ſchlägt zwar den Abel tod,
Stürzt aber ſich in Furcht und Noth:
Der Neider muß zur Straf, und Pein
Sich ſelbſt ſein eigner Henker ſeyn.

Geneſis Kap. 4.

Adam aber erkannte nach der Hand, oder beſchlafte außer dem Paradieſe ſein Weib die Heva: ſolcher Red-Art gebrauchten ſich die heilige Blåtter der Erbarkeit halben, daß das Wort erkennen eben das ſagt, was das Wort beſchlafen: angemerket, weil die Hebråer jegliche Jungfer heiſſen eine Verborgene, und einem Manne annoch unbekannte; wenn ſolch eine alſo nachgehends geſchwåchet wird, ſeys eben ſo viel, als wåre ſie vom Manne erkennet worden. Nachdem ſie empfangen hat, gebåhrete ſie den Kain im erſten Jahre der Welt, da ſprach die Heva: ich habe durch Gnade GOttes einen Menſchen bekommen: ſo ſind dann die Kinder Gaben Gottes? ſind ſie aber Gaben des Himmels: ſo giebts ſich von ſelbſt, mit welch groſſer Obſorge ſie ſollen aufbehalten, und bewahret werden. Sie gebahre abermal im zweyten Welt-Jahre deſſen Bruder den Abel. Der Abel ward ein ſehr frommer Schaf- N. 35.

Kinder ſind Gaben GOttes.

Hirt, der Kain aber ein eigennüzziger, und karger Akers-Mann, dem die Bosheit gleichſam zur Natur geworden. Es begabe ſich auch nach langen Tagen nach vielen Jahren, *Ambroſ. l. 1. de Cain.* nach mehr als 100. Jahren, daß der Kain der Lehre ſeines Vaters zufolge Gaben von den Erd-Früchten GOtt dem Herrn opferte. Gleicherdingen auch opferte der Abel die Erſtlinge von ſeiner Heerde, und zwar die fetteſten derſelben. GOtt der Herr ſahe den Abel ſo wie deſſen Gaben des Opfers in Gnade an, darum, daß der treue und gutherzige Abel ihme als ſeinem Schöpfer, von dem er alles hatte, das auserleſneſte, wies ſich auch geziemet, wieder gabe: den Kain angegen, und deſſen Geſchenke ſahe er nicht an, als welcher mit ohnhin wider ſeinen Bruder vergallten Herze und kargen Wille nur die nächſt beſten Früchten dem Herrn opferte: ſomit grießgramete der Kain ſolchergeſtalten in ſeinem Herzen wider den unſchuldigen Abel, daß ſo gar auch von auſſen ſein Angeſicht eingefallen war, daß er den Groll nicht bergen kunte, und von Stunde an dem heiligen Abel aus Neid- und Eiferſucht mehr und mehr feind wurde, und ihm den Tod geſchworen hat.

N. 36. welche Chriſten dem Kain gleichen? Worinn dieſer eigennützige Kain aufs lebhafteſte entwirſt theils jene Halb-Chriſten, die aus geiſtlicher Trägheit Gott den wenigſten Theil ihres Herzens ſchenken, den gröſſern Theil aber deſſelben für ſich / und für die Welt zurük behälten, gleichſam als könnten ſie zweenen wi-

dri-

drigen Herrn dienen: theils jene eigennützige Menſchen, welche die ſchlechtern Zehend-Früchten, und die nicht einmal vollzählig ſind, den Prieſtern, Spitälern und Gotteshäußern behändigen, oder wohl gar Gottsräuberiſcher Weiſe ſelbe zuruck halten: theils auch jene Eltern, welche lediglich krippelhafte, und die untüchtigere Kinder dem geheiligten Prieſterthume widmen, oder ſelbe ins Kloſter zwingen aus keinem andern Abſehen, als andere Kinder, die dem väterlichen, oder mütterlichen Herzen tiefer eingewachſen ſind, in der Welt mehr zu bereichen, und leider Gott, recht verworene Welt-Kinder aus ihnen zumachen. Philo.

N. 37. Hierauf fragte ihn (den Kain) der Herr: weßhalben grießgrameſt du? und welch einer Urſache wegen iſt dein Angeſicht eingefallen? wirſt dann nicht belohnt werden, falls du gutes wirkeſt? falls du aber ſündigeſt, wird nicht auch alſobald die Sünde, oder die Strafe der Sünde vor der Thüre ſeyn? zumalen gleichwie die Barmherzigkeit Gottes auch keinen kalten Trunk-Waſſers unbelohnt, ſo auch laſſet deſſē Gerechtigkeit keine Sünde ohngeſtraft hingehen: deroſelben Begierde aber, verſtehet ſich, die Sehnſucht zur Sünde ſoll unter deiner Gewalt ſeyn, ſo daß du wirſt über ſelbe herrſchen können: das heißt, dir ſtehts frey / und in deiner Willkure, böſes oder gutes zuvollbringen *S. Ambros. l. 2. de Cain. c. 7. S. Auguſt. l. 15. de civit. c. 7.* und der Arabiſche Text, welch Bibliſche Red-Art hinlänglich iſt, die Frey-

Freyheit des menſchlichen Willens zum Guten, wie zum Böſen.

Freyheit des menſchlichen Willens zum guten wie zum böſen wider jene Herrn Glaubens-Gegner zuerproben, welche ſelbe anſtreiten.

N. 38. Inzwiſchen nahete ſich herbey das 128. Welt-Jahr / vor Chriſti Geburt aber 3876. daß nunmehr der unſinnige Kain die vergiſte Gall ſeines ſcheüßlichen Abgunſts und Grolls wider den gerechteſten Abel auszuſchütten beginnte, und unterm betrüglichen Vorwande eines angenehmen Spazier-Gangs ſeinem Bruder Abel ſagte: gehen wir mit einander hinaus. Abel im Geiſte des brüderlichen Frieden folgete dem Kain wie jenes Lamm, das zum Schlacht-Bank geführet wird, giénge in Frömmigkeit, und Unſchuld des Herzens zum Tode, wie nachmaleinſt Chriſtus das Lamm Gottes, welcher auch von ſeinen Gebrüdern den Juden getödet worden, deſſen der Abel ein lebhaftes Vormuſter ward. Kaum waren ſie auf das Feld gekommen, augenbliklich erhube ſich der Kain wider ſeinen Bruder Abel, und ſchlägte ihn zu Tod: dies iſt alſo die erſte leidige Wirkung und blutige Frucht, der Adamiſchen Sünde, welche der unmenſchliche Bruder-Mörder und Stifter aller hinkünftigen Todſchläger eingeſchlüket hat: ſomit läßt uns geliebte Brüder die übermachte Bosheit verabſcheüen, ſagt der H. Cyprianus *l.* 4. *c. ad Tibaritanas*, angegen ſolgen wir nach dem gerechten Abel, und allererſten Blutzeüge in der Geduld / welcher das erſte Ebenbild deſſen geweſen, was ſich hernach in der Kirche begeben werde; in welcher der fromme unter

Abel ein Vorbild der frommen Chriſten.

unter den gottloſen leben, deroſelben Haß und Ungerechtigkeit mit aller Gelaſſenheit ertragen muß. Nach dieſem ſagte GOtt dem Kain, entweder durch innerliches zureden, oder durch einen Engel: wo iſt Abel dein Bruder? welcher geantwortet, das weiß ich nicht: bin ich denn der Hüter meines Bruders? der Herr aber ſagte ihm: mein! was haſt doch gethan? die Stimme des Bluts deines Bruders ſchreyet von der Erde zu mir.

Der groſſe Lehrer Ambroſius *l. 2. de Cain. c. 9.* redet von dieſer drohenden Anfrage, die der Herr an den Kain geſtellt, dieſes: weder der Abel, weder deſſen Seele, ſondern die Stimme des Bluts, welches du o unglükſeliger Kain vergoſſen haſt, klaget wider dich, daß ſohin nicht dein Bruder, ſondern dein eigene Laſter-That der Ankläger iſt, ja die Erde ſelbſt, welche das gerechte Blut eingeſchlükt hat. Da auch der Bruder verzeyhet, verzeyhet dieſe nicht, und da der Bruder ſchweiget, ſchreyet die Erde um Rache. Lehrne ſomit o Menſch vom Abel dem Feinde vergeben, und denke nicht nach Rache, weilen GOtt ſelbſt der Rächer, und die Bosheit der Ankläger iſt. daß Blut Jeſu ſchreyet nicht um Rache, ſondern / die gottloſe Bosheit der Juden will ſelbſt Rache haben, welche von ſelbſt geſchryen haben: ſein Blut komme über uns, und über unſere Kinder. N. 39.

und derer, die ihren Feinden zu verzeyhen wiſſen.

Dannenher ſoltu, ſagte ihm GOtt ferners, N. 40.

auf Erden verflucht ſeyn, welche ihren Schlund aufgethan, und das durch deine Hand vergoſſene Blut deines Bruders eingetrunken hat. Wenn du ſelbe wirſt anbauen, wird ſie dir ihre Früchten nicht geben, verſtehet ſichs, nicht in ſolchem Ueberfluſſe, wie du verlangeſt, ſondern nur für deine gröſte Nothdurft: du wirſt ſo wie ein herumſchweifender Frembdling auf Erde ſeyn. Das heißt: dein böſes Gewiſſen wird dich voller Angſt, Furcht, und Schreken aller Orten herumjagen, und dir keine Ruhe geſtatten. Denn dies iſt gemeiniglich die Wirkung des Todſchlags, und der Laſter. Auf dieſes ſprache Kain zum Herrn nach Art der verzweifelnden Sünder: meine Mißhandlung iſt weit gröſſer, als daß ich Verzeyhung verdiene. *LXX Caldæ.* Siehe, du jageſt mich anheut aus dem Lande, aus dem anmüthigen und fruchtbaren Geburtsorte nämlich; ich muß mich vor deinem Angeſichte bergen, und ſo wie ein Flüchtling auf Erde herumſchweifen: jeglicher ſomit, der ſich mir nahet, wird mich für die Strafe der Wiedergeltung ums Leben bringen. Der Herr aber ſagte zu ihm: keineswegs ſoll dies geſchehen, ſondern jeglicher, der den Kain tödten wird, ſoll ſiebenfältig, das iſt, ſehr hart, abgeſtraft werden. Der Herr hat auch deßhalben ein Merk-Zeichen dem Kain angeſezet, welches Kenn-Zeichen, nach Anmerkung Hieronymus, ward das Zittern des ganzen Leibs, meiſterdings des Haupts, und die Niedergeſchlagenheit des Angeſichts. Darum, daß nicht jeder, der ihm begegnen würde, denſelben

Urtheil Gottes wider den Bruder-Mörder Kain.

tödtete.

tödtete. Hierauf gienge Kain vom Angeſichte des Herrn (des Engels) hinweg, und wohnete wie ein Flüchtling auf Erde gen Sonne-Aufgang, jenſeits Eden.

Nach der Hand erkannte der Kain ſein Weib, die Kaina, welche empfieng, und den Henoch gebahr: und bauete eine Stadt, welche er nach dem Namen ſeines Sohns Henoch genennet hat. Der ſchlimme Welt-Menſch Kain, welcher dieſe allererſte Stadt angelegt, und ſelbe mit ſeinen Kind- und Kinds-Kindern beſezet, legt eine Stadt an, ſagt *Auguſtinus l. 15. de civit. c. 8.* der fromme Abel bauet keine, weilen die frommen für ihre Wohnſtadt den Himmel, nicht eine zergängliche Stadt auf dieſer Welt, welche von keiner langen Dauer iſt, ſich erkieſen: welche kurze Andauer ſich klar in dem Kain geäußert hat, der ja nicht über das ſiebende Geſchlecht hinaus in ſeinen Nachkömmlingen gelebt, als welcher in dem löſen Lamech, der ſein lezter Sproße geweſen, ſo in der allgemeinen Sünden-Fluthe vertilget worden, ſein Ende gehabt: dieſertwegen, weil wir kein bleibende Stadt hierorts haben, ſollen wir als Kinder GOttes und Mit-Erben Chriſti nach der hinkünftigen Wohnung des Himmels ſehnen. N. 41.

Kains und aller gottloſen Geſchlecht iſt von kurzer Andauer.

Der Henoch aber des Kains Sohn zeugete den Irad, Irad erzeugete den Maviael, Maviael zeugete den Mathuſael, und der Mathuſael zeugete den Lamech, der zwey Weiber genohmen hat, deren die einte Ada, und die andere Sella geheißen haben. N. 42.

ben. Ware alſo Lamech der erſte, der wider das ausdrükliche Geboth Gottes. *Gen. c.* 2. *v.* 24. die Vielweiberey eingeführet hat. Die Ada aber gebährte den Jabel, welcher der Stammen-Vater der jenigen ward, welche in den Hütten wohnten, und deren, die Hirten waren: deſſen Bruder war auch der Jubal, welcher der Lehr-Vater ware deren, die auf Zithern und Orgeln ſpiehleten. Die Sella gebahre auch den Tubalkain; dieſer iſt der erſte Hammer-Schmid und Meiſter in allerhand Erz- und Eiſenwerke geweſen: Noema aber ein Schweſter Tubalkain ware die erſte, die das Spinnen, Nähen, und Würken erſinnet hat.

Nämen der Erfinder der Künſten.

N. 43. Mittler Zeit ſagte der böſe Lamech ſeinen Weibern, der Ada und der Sella: höret ihr Weiber des Lamechs meine Stimme an: ich hab einen Mann den Kain, wie Cyprianus und Abulenſis dafür halten, mir zu einer Wunde, und auch einen Jüngling mir zu einer Beüle erſchlagen, oder meinen eigenen Waffen-Träger: Siebenfältig wird von Kain die Rache eingeholet werden; von Lamech aber ſiebenzig ſiebenmal. Das iſt, der Kain hat ſeine Meücheley ſehr theür bezahlen müßen; ich aber wird eine weit größere Strafe geben müſſen: ſo zwar, daß ich mich ſelbſt mit eben jener Wunde, welche ich dem Kain verſezt, verwundet habe, und jene Beüle, die ich dem Jünglinge angebracht hab, habe ich mir ſelbſt gemacht: darum daß mein Gewiſſen iſt ſchuldig geworden der Sünde, und der Strafe des doppelten Todſchlags, und ich alſo die Entgeltung-Strafe zuge-

Straf des Todſchlags.

war-

warten hab: geſtalten mit welch einer Maas man ausgemeſſen hat, mit ſelber wird hinwiederum eingeſchenkt werden. *Cornel. a Lap.*

Indeßen erſezte der liebe GOtt dem büſſenden Adam den Verlurſt des frommen Abels mit eben ſolch einem Gottsfürchten Sohne mit dem Seth, von deme auch Chriſtus abſtammet. Denn Adam erkennete abermal ſein Ehe-Weib die Heva, welche einen Sohn gebohren hat, der Seth hieße, im Jahre der Welt 130. vor Chriſti Geburt 3874. und ſprach: Gott hat mir einen andern Sohn ſtatt des Abels gegeben, den der Kain erſchlagen hat. Auch wurde dem Seth ein Sohn gebohren, welchen er Enos genennet hat. Dieſer fångte an den Namen des Herrn anzuruffen: Enos nåmlich ward der erſte, der den offentlichen Gottes Dienſt ordentlich eingeführet, und den Grund-Stein der ſichtbaren Kirche gelegt hat. N. 44.

Anfang der ſichtbaren Kirche.

Vierter Abſaz.

Seltenes Alterthum der Patriarchen.

Dem frommen hat die Måßigkeit
Viel hundert Jahre zugelegt:
Fraß, Unzucht, Zorn hat vor der Zeit
Schon viele in das Grab gelegt.

Geneſis Kap. 5.

DIes iſt aber die Geſchlechts-Erzåhlung Adams in ſeinen Kindern und Kinds-Kindern, von welchen der göttliche Menſchen-Erlöſer abſtammen wird, Carrieres. An dem Tage, als Gott den N. 45.

Menſchen erſchaffen; den er nach ſeinem Ebenbild geſtaltet hat: zu Mann und Weib hat er ſie erſchaffen, und ſelbe geſegnet: er nennte auch beyde im Tage ihrer Erſchaffung Adam, vom Hebräiſchen Worte Adama her, welches in deutſcher Sprache die rothe Erde heißt, und in der lateiniſchen, *homo* vom Worte *humo*, deutſch, Erde: aus welcher Erde beyde, die Heva mittelbar von der irrdiſchen Rippe des Adams, Adam aber unmittelbar gebildet worden: daß hiemit beyde der Mann, und das Weib Menſchen, oder Erde heißen, ſo eines iſt: haben ſie aber gleichen Namen, nothfolglich ſollen ſie auch einen Sinn, einen Wille, ein Herz haben; und gleichwie ſie ein Fleiſch ausmachen, ſo auch ſollen ſie eines mit dem Bande der Liebe und des Frieden ausmachen.

Erklärung des Namens Adam.

N. 46. Nachdem nun Adam 130. Jahre gelebt, zeugete er nach ſeinem Ebenbilde, und Gleichheit einen Sohn, dem er den Namen Seth gegeben hat. Und nachdem er dieſen Seth gezeüget, lebte er noch 800. Jahre lang, und erzeügete binnen dieſen Jahren, Söhne und Töchter: die ganze Zeit aber, welche Adam erlebt hat, machten 930. Jahre aus; nachgehends iſt er geſtorben: und zwar wenn dem Ireneus zuglauben, *l.* 5. ✝. 32. an einem Freytage, in welchem er erſchaffen worden, und auch geſündiget hat: an welch einem Freytage auch der zweyte Adam Chriſtus geſtorben iſt. Auch lebte der Seth 105. Jahre / und erzeügte den Enos im Jahre der Welt 235. vor Chriſti Ankunſt im Fleiſche 3769. Er erlebte alſo in

allem

allem 912. Jahre, und ſtarb. Der Enos aber, als er 90. Jahre gelebt, zeügete den Kainan: nach deſſen Geburt hat er noch 815. Jahre gelebt, binnen welcher Zeit er Söhne und Töchtern gezeüget hat, und die ganze Lebens-Zeit des Enos erſtrekte ſich in die 905. Jahre hinaus, und iſt ſomit auch geſtorben. Der Kainan aber ward 70. Jahre alt, als er den Malaleel gezeüget, und Kainan, nachdem er den Malaleel gezeüget, lebte noch 840. Jahre, zeügete auch Söhne und Töchtern, daß alſo ſein ganzer Lebens-Lauf 910. Jahre gedauret hat, und iſt geſtorben. Der Malaleel hatte 56. Jahre, da er den Jared gezeüget, nach deſſen Geburt lebte er annoch 830. Jahre lang, und zeügete in dieſen Jahren Söhne und Töchtern; ſein ganze Lebens-Zeit machte 895. Jahre aus, und er iſt geſtorben. Hernach zeügete der Jared im 162. Jahre den Henoch; nach deſſen Erzeügung lebte er noch 800. Jahre, und hat binnen dieſer Zeit Söhne, und Töchtern gezeüget; hat alſo er in allem 962. Jahre lang gelebt, und iſt endlich auch geſtorben. Der Henoch aber zeügete im 65. Jahre den Mathuſala.

Hohes Alterthum der frommen Patriarchen.

Der Henoch vergeſellſchaftete ſich mit GOtt, der in allen ſeinen Wegen mit nichts anders umgienge, als mit Göttlichen Dingen, und GOtt ohnausſezlich vor Augen hatte. Nachdeme er den Mathuſala gezeüget, lebte er noch in ſichtbarer Geſtalt 300. Jahre, in welchen Jahren er annoch Söhne und Töchtern bekommen hat. Sein ganze Lebens Zeit aber, als lang er auf Erde iſt geſehen worden, N. 47.

den, trägte 365. Jahre aus. Nachdem er mit GOtt ſtätshin umgegangen, hat man nichts mehr von ihm geſehen, weilen GOtt ihn durch die Hände der Engel lebendig in der Verzukung von hier weggenohmmen hat, welchen er ins Paradies hat übertragen laſſen, daß er alſo nicht geſtorben iſt, ſondern i3o, nachdem das Paradies durch die Sünd-Fluthe aufgeheret hat zu ſeyn, übernatürlicher Weiſe mit dem Propheten Elias ohne menſchliche Speiſe in einem anmüthigen, uns aber ohnbewußten Orte ganz vergnügt lebet, und ſich ohnabläßlich mit GOtt in beſchaulichen Gebethe ſo wie Elias beſpricht: welchen GOtt mit dem Elias nachgehends, wie Pererius mit den mehreſten Kirchen Vätern behauptet, zum Gegenſtand des hinkünftigen Afterchriſt erkieſen hat, der denen Unglaubigen den wahren Glauben Chriſti, und den Sündern die Buße predigen wird.

Henoch und Elias leben annoch.

N. 48. Ferner zeügete der Mathuſala den Lamech im 187. Jahre, nach des Lamechs Geburt, lebte er noch 782. Jahre; in welcher Zeit er auch mehrere Söhne und Töchtern gezeüget hat: der ganze Lebens-Lauf aber des Mathuſala erſtrekte ſich in die 969. Jahre hinaus, und iſt leztlich auch geſtorben ſiben Tage vor der Sünd-Fluthe, und das von darum, damit ſolch ein heiliger Patriarch nicht müßte ſolche Straſe jener ſündlichen Welt erleben. Lamech aber (nicht der oben beſagte Lamech, der des böſen Kains loſer Nachkömmling geweſen) nachdem er 182. Jahre gehabt,

er-

erzeugete einen Sohn, den er Noeh genennt, und ſprache: dieſer iſts, der uns in unſer Mühe, und Handarbeit auf Erde Troſt bringen wird, welche der Herr wegen der Erb-Sünde verfluchet hat: das iſt, er wird unſere Mühe erleichtern, und uns Ruhe verſchaffen: theils, weil er ein neue, und leichtere Art erdenket hat die Erde anzupflanzen, welche vorhin mit ungemein groſſer Mühe hat müſſen angebauet werden, und was die Leute durch 900. Jahre bey nahe ſelbſt haben thun müſſen, das hat er izo dem Joch-Viehe auferlegt: theils weil GOtt der Erde, über welche er ehemals den Fluch geſprochen, in Anſehung des fromen Noeh neüerdingen geſegnet; der den Wein erfunden, ſo das Herz des Menſchen ſtärket, und beluſtiget: meiſtentheils aber hat der Noeh den Lamech ſeinen Vater, und all andere Patriarchen darinn getröſtet, daß er das menſchliche Geſchlecht, welches bey nahe die Sünd-Fluthe vollends aufgerieben, erhalten, und durch ſeine drey Söhne Sem, Cham, und Japhet anwiederum GOtt den Herrn mit der ſündlichen Welt ausgeſöhnet hat: und aus ſeinen Lenden der Göttliche Menſchen-Erlöſer entſproſſen iſt, welcher der Welt allen Troſt, und Ruhe, alle Gnaden, und Segen gebracht hat. Nach gezeügtem Noeh lebte der Lamech annoch 595. Jahre lang, und zeügete binnen dieſen Jahren auch Söhne, und Töchtern, daß er alſo in allem 777. Jahre alt geworden; und iſt halt auch geſtorben; welches von allen ſterblichen Menſchen ohne Ausnahm wird ge-

Noeh der Tröſter, und Erhalter des menſchlichen Geſchlechts.

zergängliches Weſe menſchlichen Lebens.

ſagt werden: er iſt auch geſtorben: ſollte er auch belobte Patriarchen überleben, welchen Denk-Spruch und Grab-Schrift jeglicher ſtätshin, beſonders in der Gelegenheit zuſündigen bey ſich tragen ſoll. Noch aber, als er ſchon 500. Jahre alt worden, zeügete die Söhne Sem, Cham, und Japhet binnen drey Jahren. Was dieſes ſeltene Alterthum noch Bewunderungs würdiger machet, iſt das, daß nach Meynung *Cor. a Lap.* derenſelben Jahre aus 12. Monathen ſo wie die unſerige Monathe, oder nach Anmerkung des Marius, wenigſtens von 10. Monathen beſtanden ſind. Die Urſachen aber ſolch eines erſtaunlichen Alters ſind dieſe: theils derſelben Leuten Mäſſigkeit in Speiſe und Tranke: theils die beßere Natur-Beſchaffenheit, und Leibskräften: theils die geſunde Luft, und mildere Einfluß des obern Geſtirns: item die erſte Kraft, und Wirkung der Erde, der Früchten, und des Getreids: theils die von Gott eingegoßene Wiſſenſchaft der heilbaren Kräuter, und Arzney-Kunſt, die der Adam gehabt, und ſolche ſeine Kinder und Kinds-Kinder belehret hat; in deren Vergleich die Känntniß itztmaliger Arzney-Kenner mehr eine Muthmaßung, als ein gründliche Wiſſenſchaft zu nennen iſt: die Haupt-Urſache endlich war die Anordnung, und geheime Mitwirkung Gottes, damit das menſchliche Geſchlecht eiliger gemehret, die Ankündung, und Anbethung des wahren Gottes verbreitet werde. *Corn. a Lap.* und Kalchſtein.

Urſache des hohen Alters der erſten Menſchen.

Zwey-

Zweytes Kapitel
Vom Noeh bis an die Zeiten Abrahams
Erſter Abſaz.
Von der Noahiſchen Arche des Heils.

Die Arch ſo Noah auferbaut,
War acht Perſonen Heil vertraut:
Maria iſt im Meer der Sünden
Die zweyte Arch des Heils zu finden.

Gen. Kap. 6. und 7.

N. 50.

Mittler Zeit, weil die Menſchen anfängten ſich zu vervielfältigen, und mehrere Töchter als Söhne gezeüget haben; ſomit mehreten ſich auch unter ihnen die Laſter: geſtalten da die Kinder Gottes ſahen, daß die Töchter der Menſchen ausbündig ſchön wären, nahmen ſie ſich ſelbe zu Weiber, ſo wie ſie für ſich ſolche auserſehen hatten: durch derenſelben betrügliche Schönheit und arge Sitten ſie ſofort verführet worden ſind. So iſts, gleichwie man mit guten gut, mit heiligen heilig, ſo auch wird man leichterdings mit böſen bös, und verführet. Es verſtehen aber die H. Blätter durch die Kinder Gottes, jene fromme, und recht gläubige Nachkömmlinge des Gottſeligen Seths, die nach dem Geiſte der Frömmigkeit gelebt, und durch deren Geſchlechts-Wurzel, deroſelben der gerechte Seth der Baum, und Stammen, Vater ward, auch aus der Jungfraülichen Erde Maria der ewige Sohn GOttes nach dem

Unterſchied der Kinder Gottes u. der Menſchen-Kinder.

Fleiſche hervorgeſproßen iſt. Durch die Töchter der Menſchen angegen ſind angemerkt die verworrene Welt-Kinder, die vom Wege der Tugend abgewichen, und den Irr-Weg des Fleiſches blinderdings gegangen, dem der blutgierige Bruder-Mörder Kain der Ur-, und Lamech, welcher die Vielweiberey eingeführet hat, der Groß-Vater geweſen: wo alſo die Mehrheit der ſinnlichen Weiber iſt, da bleibt auch die Vielheit der Laſter, und die Fleiſches-Lüſte nicht aus. Damit ſprache Gott: mein Geiſt wird mit nichten ewighin, verſtehet ſich, nicht ſo lang wie vorhin in dem Menſchen beharren eben darum, daß er Fleiſch iſt: dieſerthalben werden die Tage ſeines Lebens nicht über 120. Jahre andauren: als wollte nach Lehre des H. Chryſoſtomus der Herr ſagen: der von mir dem Menſchen eingehauchte Geiſt, oder die Seele, und das Leben wird ſich hinkünftig nicht mehr ſo weit hinaus erſtrecken, wie das Leben der beſagten frommen Patriarchen, darum, daß der Menſch fleiſchlich iſt; welches ihn auf alle Wege der fleiſchlichen Gelüſte und Sünden ziehet. Jedannoch geſtattet dieſen ſündlichen Menſchen mein große Barmherzigkeit 120. Jahre, binnen welcher Zeit ſie würdige Früchte der Buße würken können; im Fall ſie aber die Gnade-Zeit ſich nicht wöllen zu Nuzen machen, werde ich ſie vollends von dem Erd-Boden vertilgen. *Auguſt. l. 15. de civit. c. 24.* Dies iſt nämlich die ohnausſprechliche Langmüthigkeit, und Liebe Gottes, der durchaus nicht will den

Langmüthigkeit GOttes gen den Sündern.

Tod

Tod des Sünders, ſondern daß er in ſich gehe, und lebe.

Es lebten aber Rieſen zu ſelber Zeit auf Erden; denn, nachdem die Kinder Gottes zu den Töchter der Menſchen-Kinder hineingegangen, und ſelbe beſchlaffet haben, gebähreten dieſe derley Kinder, die gewaltige und in der Welt anſehnliche Männer worden ſind: das iſt, ſie hatten ſich durch ihre Tyranney in der Welt groß gemacht; und ſind ſolchergeſtalten ſo Gottlos geworden, daß ſie ſich wider Gott ſelbſt haben auflaſſen därfen. Da alſo Gott ſahe, daß die Bosheit der Menſchen auf Erde ſich gemehret hätte, und daß alle Geſinnungen des menſchlichen Herzens ohnabläßlich zum Böſen gerichtet wären, ſo daß Gott kaum mehr einiges Merkmal ſeines Werks in ihnen erſehen kunte (denn ſündliches Leben verwüſtet ſolchermaſſen die menſchliche Seele, welche ein Werk der Hand Gottes iſt, daß der Menſch mehr einem Viehe als einem vernünftigen Geſchöpfe gleichet) ſo reuete es ihn, daß er den Menſchen auf Erden gemacht hätte, und mit innerlichen Herzens Leide gerühret, ſagte er: Ich will den Menſchen, den ich erſchaffen hab, von dem Erdboden ſamt dem Viehe, kriechendem Gewürm, und Vögeln der Luft vollends vertilgen; weil es mich reuet ſelbe gemacht zu haben. Nicht ohne Urſache ſagt Gott wiederholterdingen: es reuet mich; weil er ſein äuſſerſtes Mißfallen gen die Sünde uns zuerkennen geben will, welche an ſich ſelbſt von ſolch einer Bosheit iſt, daß ſie auch fähig wäre, Gott dem Herrn ungemein N. 52.

Ekel Gottes gen die Sünde.

wehe zumachen, wenn anders erleiden kunte. Es redete hierinnfalls alſo der Herr, ſagt Lyranus, nach Art jener Menſchen und Eltern, welche wider ihre ungeſittete Kinder zuſagen pflegen: hätte ich doch dieſes zuchtloſe Kind nie geſehen: wäre ich nur nicht der Vater, oder Mutter ſolch eines unartigen Kinds, welches aus aller Menſchen Art ſchlägt.

N. 53. Der Noeh angegen fande annoch Gnade vor dem Herrn. Dieſes Noeh Nachkömmlinge, der gerecht und vollkommen in Tugenden unter den Geſchlechtern ſelbiger Zeit war, ſind der Sem, der Cham, und der Japhet, welche er gezeüget hat. Die Welt aber, (die Menſchen) ward vollends verderbt, und voller Bosheit. Als nun GOtt geſehen, daß die Erde verderbt ware (denn alles Fleiſch,) alle Menſchen (hat ſeinen Weg der Gerechtigkeit auf Erde verkehrt:) ſagte er dem Noeh: das Ende alles Fleiſches, aller Menſchen, derer Leiber aus Fleiſch geſtaltet ſind, iſt bey mir ankommen: ich nämlich bin des ohnwiederruflichen Schlußes, alles mit Stumpf, und Stiel auszurotten; weil die Erde durch ſie voller Ungerechtigkeit worden iſt, von darum bin ich des Willens, ſelbe mit der Erde, was nämlich auf Erde lebt, und ſchwebt, vollends zu vertilgen; verſtehet ſichs, wenn ſie ſich nicht eines beſſern be-

N. 54. ſinnen, und Buße würken wollen. Derowegen,

wie die Arche müßte aufgebauet werdē.

ſagte GOtt ferner zu dem Noeh, verfertige für dich eine Arche vom geglätten Ceder-Holze, in dieſer ſollſt Wohnungen zurichten, ſelbe mit Beche von

innen

innen und auſſen beſtreichen. Du ſollſt aber ſelbe auf ſolche Art bauen : 300. Elen ſoll die Länge, 50. Elen ſoll die Breite, und 30. Elen die Höhe der Arche haben: in der Arche ſollſt du ein Fenſter in der Höhe einer Elen machen : die Pforte aber der Arche ſollſt an die Seiten ſezen : drey Stok-Werk mit Wohnungen muſt zurichten, ſo daß eines unten, das zweyte in der Mitten, und das dritte obenher ſeye. Siehe, ich will die Gewäſſer der Sünd-Fluthe auf die Erde fallen laſſen, damit alles Fleiſch, in welchem ein lebendige Seele iſt, getödtet werde; alles was auf Erde iſt, ſoll aufgerieben werden. Denn, ob gleichwohl die vernunftloſen Thiere an des Menſchen Bosheit keinen Antheil hatten; weil ſie aber dem Menſchen zu Lieb, zum Nuzen, und Gebrauch erſchaffen werden, folget nothwendiger Weiſe, daß, wenn der Menſch, wegen welchem ſie ſind gemacht worden, getilget wird, auch ſie ſollen vertilget werden, darum, daß ja niemand vorhanden wäre, deme ſie zu Gebrauche, und Dienſte ſeyn kunten: ſagt der H. Ambroſius bey Antoni Kalchſtein.

N. 55. warum auch das Viehe ſo wie die ſündige Menſchē habe müſſen untergehen.

Mit dir aber will ich meinen Freündſchafts-Bund aufrichten, mittels deſſen ich dich, und die Deinige von der Sünd-Fluthe retten werde: derohalben ſollſt du in die Arche gehen ſamt deinen Söhnen, deinem Weibe und den Weibern deiner Söhnen. Gleichergeſtalten ſollſt du zwey und zwey von allen Gattungen der Thiern männlich- und weiblichen Geſchlechts in die Arche führen, damit ſelbe wie du bey Leben erhalten werden: wie auch von allen

Gattungen aller Vögel, von allen Gattungen des Viehes, und von aller Art deren, die auf Erde einherkriechen, von dieſen allen ſoll ein Paar mit dir hineingehen, damit ſie beym Leben bleiben. Deßhalben ſollſt du auch von allerley Speiſen, die man genieſſen kann, mit dir hinein nehmen, und ſolche für dich, für die deinigen, und für die Thiere zuſammen tragen: damit ſie dir, und ihnen zur Nahrung dienen: ſomit vollzoge Noeh alles pünktlich, wies ihm GOtt befohlen hat.

N. 56. Die H. Väter bemerken durch dieſe Wunder Arche des Heils das Geheimniß des Sakramentlichen Tauf-Waſſers, der wahren Kirche, des Kreützes Chriſti, und Mariä, welche iſt die Arche des Bunds. Vom heilbringenden Tauf-Waſſer, ohn welches ſelig zuwerden, es ein Unmöglichkeit iſt, ſo wies damal unmöglich geweſen, auſſen der Arche das Leben zuretten, redet der H. Peter dieſes: Viele warens, die vor Zeiten dem Noeh nicht wollten glauben, weil ſie ſich auf die Langmüthigkeit Gottes fuſſeten, als die Arche gebauet wurde, in welcher wenige acht einzle Seelen nämlich durchs Waſſer gekommen, und gerettet worden ſind: gleichergeſtalten macht euch ſelig die Taufe. 1. *Pet. c.* 3. *v.* 20. Von der Kirche Chriſti weißt man ohnhin, daß gleichwie auſſen der Arche alle haben müſſen nothwendiger Dings zugrundgehen: ſo auch auſſen der Kirche kein Heil zu finden ſeye. Vom Kreütze Chriſti kann das, was von der Arche, geſagt werden; die Arche ware aus glattem Holze gemacht: in welcher jene allein

die Arche ein Vorbild der H. Taufe,

des Kreuzes Chriſti,

lein ihr Leben davon gebracht, welche ihr Zuflucht darinn genohmen haben: und auch wir erlangen das Heil allein durchs edle Holz des Kreüzes, will ſagen, durch die unendliche Verdienſte des Leides Chriſti: in der Arche war der Noeh, welcher ein Erhalter, und Tröſter des menſchlichen Geſchlechts geweſen; am Kreüz-Holze war der zweyte Noeh, Chriſtus Jeſus, welcher der wahre Erhalter, und einzeler Tröſter aller Menſchen iſt, die an ihn in Wahrheit glauben. Die Arche wurde über alle Berge erhoben, auch das Kreüz Chriſti iſt auf dem Calvarie-Berge erhoben worden.

Und von Maria zeüget die heilige Kirche in der Lytaney, daß ſie ſeye die Arche des Bunds: ja was von der Noehmiſchen Arche die HH. Schriften anmerken, das mag gleichermaſſen von Maria behauptet werden. Die Arche tragt den Noeh; Maria tragt neun Monathe lang in ihrem jungfraülichen Mutter-Leibe den zweyten Noeh, Jeſum Chriſtum unſern Herrn und Erlöſer: in der Arche waren reine und unreine Thiere; Maria nimmt unter ihren Schuz-Mantel die gerechten und die Sünder: die heilige Schrift redet ſonderheitlich von einem Fenſter der Arche, und von deroſelben Thüre, die ſeitwärts geſezt worden, durch welche die Menſchen und Thiere eingehen kunten: Maria ward der helle und ohnverfälſchte Spiegel der Gerechtigkeit, durch welche uns leüchtet die Sonne der göttlichen Gerechtigkeit Chriſtus: Sie ward der N. 57. und Maria.

helle Morgen-Stern, der die ganze Kirche beleüchtet, und die weite Himmels-Pforte, durch welche können eingehen alle gerechte, und bekehrte Sünder, deren ſie iſt die Zuflucht: die Arche wurde über alle Berge erhoben, und läßte ſich nieder auf die Armeniſche Berge; auch Maria iſt durch die Völle der Gnade über alle Gipſel der Heiligkeit geſtiegen, und ruhet nunmehro auf dem höchſten Berge der ewigen Glory oben allen Engeln, und Heiligen: auch durch die Länge der Arche iſt vorbedeutet worden Mariä groſſer Glaube; durch die Weite, und Breite Dero unermeßliche Liebe Gottes, und durch die Höhe der Arche iſt angemerket ihre höchſte Hoffnung und beſchauliches Gebeth.

Geneſis Kap. 7.

N. 58. Der Herr ſprache ferner durch einen Engel zum Noeh: gehe alſo ſamt deinem ganzen Hauß-Geſchlechte in die Arche: weilen ich dich für gerecht vor meinem Angeſichte unter den Menſchen dieſer Zeit erkennet hab: nehme mit dir hinein von allen Gattungen der reinen Thieren ſieben, männlichen, und weiblichen Geſchlechts, von den unreinen Thieren aber nur zwey, ein Männlein, und ein Weiblein.

Zu was Ziel und Ende dieſe Thiere in der Arche beſtimmet waren?

Fererius ſagt: daß ein Paar von den reinen Thiern beſtimmet ware für das Opſer, daß zweyte Paar für die Fortpflanzung, und Erhaltung der Thiern ihrer Gattung nach, das dritte Paar aber für die Nahrung des Noeh; und das ſiebende Thier männlichen Geſchlechts müßte er nach der Sünd-Fluth für das Dank-Opfer ſchlachten.

ten. Desgleichen nehme mit dir hinein von dem Geflügl ſieben vom beyden Geſchlechte, damit die Gattungen derſelben auf Erde erhalten werden: denn einzeln ſieben Tage ſinds noch, nach welchen ich werde 40. Tage und Nächte ohnunterbrochen, den Plaz-Regen fällen laſſen, und alles, was ich erſchaffen hab, von dem Erdboden tilgen. Somit kame der Noeh allem dem nach, wie er vom Herrn befehliget worden iſt. Er ware dazumal 600. Jahre alt, als die Waſſerfluth den Erdboden überſchwemmete. Alſo machte ſich der Noeh mit ſeinen Söhnen, ſeinem Weib und denen drey Weibern ſeiner drey Söhne der Waſſerfluth wegen in die Arche: auch giengen mit dem Noeh in die Arche die reine und unreine Thiere, die Vögel, und alles, was auf Erden ſich bewegte, auſſer das Ungezieſer, Paarweis ein Männlein, und ein Weiblein durch ſonderbaren Antrieb Gottes, oder durch Anführung der Engel hinein. Nachdem die ſieben Tage vorbey waren, binnen welcher Zeit ſie noch hätten in ſich gehen, und Buße wirken können; kamme endlich jenes entſezliche merkwürdigſte 1656. Welt-Jahr an, und vor Chriſti Ankunft im Fleiſche 2348. daß die Gewäſſer des Sünd-Fluſſes den Erdboden überſchwemmeten.

Im ſechshunderten Lebens Jahre des Noeh, im zweyten Monathe den 17. Tag des Monaths Mayes *Cor. a Lap.* brachen alle Quellen des groſſen Abgrunds auf, und die Schleüßen des Himmels wurden eröffnet, daß es 40. Tage und 40. Nächte ohnausſezlich geregnet, ſobald Noeh beym erſten An- N. 59. Die Zeit des Eingangs Noeh in die Arche und der Thiern.

Anblike des Tags mit dem Sem, Cham, und Japhet ſeinen Söhnen, ſeinem Weibe ſamt den drey Weibern ſeiner Söhne in die Arche gegangen waren ꝛ. und der Herr verſchlieſſete ihn darinn von auſſen her, das iſt, die Thüre der Arche wurde von einem Engel zugethan, und von auſſen mit Beche beſtrichen.

N. 60. Nachdem aber die Sündfluth 40. Tage lang auf die Erde ſich ausgegoſſen hat, wachſete das Gewäſſer ſolchergeſtalten an, daß die Arche von der Erde in die Höhe erhoben worden: denn das Waſſer ungemein angeloffen, und bedekte alles oben auf dem Erdboden: die Arche aber ſchwebete oben dem Gewäſſer: das Waſſer nahme ſo überhand, daß alle hohe Berge des Erdbodens bedekt worden ſind, und ſtunden 15. Elen tief unter dem Waſſer, die es bedekt hat: alſo iſt alles Fleiſch, das ſich auf Erde bewegte, der Vögel, des Viehs, der Thiern, ſamt allem Gewürme, welches auf Erde einherkriechete, mit allen Menſchen zu Grund gegangen; und ſtarb alles, was nur immer auf Erde athmete ꝛ. Der einzle Noeh, und die mit ihm in der Arche waren, ſind übergeblieben: das Gewäſſer ſtund auf Erden 150. Tage lang.

Beſchreibung des erſchröklichen Sündfluſſes.

N. 61. Die Allmacht Gottes hätte zwar in einem Tage, in einer Stunde, in einem Augenblike die ganze Welt unter das Waſſer ſezen können, und hätte nicht 40. Tage darzubrauchen dörfen; ſein heiligſte Langmüthigkeit aber hat nicht ſo gewollt, ſondern hat allgemächlich darein ſchlagen wöllen, und die Sündfluth von Tage zu Tag

von warum hat GOtt 40. Tag lang regnen laſſen?

anwachſen laſſen, damit der Sünder, deſſen ewigen Tod Gott durchaus nicht will, ſondern daß er in ſich gehe, und lebe, da ihme das Waſſer nach und nach ins Maul lauft, ſich eines Beſſern beſinne, und ſeine Sünden bereuen könne: wie dann auch nicht wenige derer geweſen ſind, die wehrender Sündfluht in ſich gegangen, und reumüthig geſtorben waren, welche, obgleichwohl ſie für die zeitliche Strafe ihrer Sünden dem Leibe nach zu Grund gegangen, ſind ſie doch nicht ewighin an ihrer Seele verlohren gegangen, von welch bußfertigen Seelen der H. Petrus 1. *c.* 3. *v.* 19. dieſes ſagt: als Chriſtus in die Vorhölle hinabgeſtiegen ware, hat er auch die frohe Erlöſung jenen Seelen angekündet, die vor Zeiten dem Noeh nicht haben glauben wöllen. Lyran, Serarius mit andern.

und ob alle Leute ewig zu Grūd gegangen ſeyen?

Zweyter Abſaz.

Himmliſcher Regenbogen der Friedens-Both.

Der prächtig ſchimmernd Regenbogen
Zeigt, wie uns GOtt mit Fried gewogen:
Und Jeſus ſtürzt mit ſeinem Blut,
Was uns zur Hölle führen thut.

Geneſis Kap. 8. und 9.

Dies iſt bisher die Beſchaffenheit und Zuſtand des erſten Welt-Alters, welches ſich in die 1656. Jahre hinaus erſtreket hat, in welchem ſich die ſonderheitliche Allmacht, und Fürſichtigkeit N. 62.

Beſchaffeheit des erſtern Welt-Alters.

Gottes in der Welt-Erſchaffung, die unbegreiffliche Weisheit in der Beherrſchung, und die fürchterliche Gerechtigkeit in der Beſtraffung des ſündlichen Verbrechens geaiſſert hat: zu gleicher Zeit aber hat ſich entdeket die väterliche Langmüthigkeit, welche auf die Beſſerung jener Geſezloſen Welt-Kinder ſehnlichſt gewartet, wie auch die ohnergründliche Barmherzigkeit in gnädiger Erhaltung, und Fortpflanzung des menſchlichen Geſchlechts durch den Noah, und deſſen

N. 63. dreyen Söhne. Nachgehends entſinnete ſich GOtt des Noah, aller Thiere, und alles Viehes, ſo mit ihm in der Arche waren; dannenher läßte er einen Geiſt auf den Erdboden kommen, das iſt, GOtt lieſſe einen ſtarken Wind wehen, welcher das Gewäſſer fallen, und troken machte; mittels deſſen das Waſſer angefangt hat abzunehmen; auch die Quellen des Abgrunds, und die Schleüſſen des Himmels wurden wiederum zugeſchloſſen, und das Regen-Waſſer vom Himmel inngehalten: die Gewäſſer, welche hin, und her laufften, kehrten ſich anwiederum von der Erden zum Meer, und in den unterirrdiſchen Abgrund zurük durch zerſchiedene Gänge, und geheime Wege, ſo daß ſie anfängten nach 150. Tagen minder zu werden; und den 27. Tag des ſiebenden Monaths kame die Arche von den Armeniſchen Bergen zurük: die Gewäſſer verlieſſen ſich mehr und mehr, und minderten ſich bis auf den zehenden Monathe: daß im erſten Tage des zehenden Monaths ſchon die Spizen der Berge ſich ſehen läßten.

Nach-

Nachdeme alſo 40. Tage vorbey waren, eröf- N. 64.
nete der Noah das Fenſter, welches er in der Arche
gemacht hatte / und läßte einen Rab ausfliegen: der Rab ein Sinnbild des Sünders.
dieſer iſt zwar ausgeflogen: aber nicht hinwiederum
zurükgekommen; bis das Waſſer vollends einge-
troken ware: gleich einem verſtokten Sünder, der
wie ein Rab dem faulen Aaſe fleiſchlicher Gelüſten
zuflieget, und entweder die Beſſerung auf die
Lange Bank hinaus ſchiebet / oder leider GOtt!
gar nicht mehr zur Arche des Heils durch eilige
Buſſe zurük kommet. Nach dieſem läßte er eine
Taube ausfliegen, damit er in die Erfahrniß kä-
me, ob ſich das Gewäſſer vollends von der Erde
verloffen hätte: dieſe, weil ſie nirgenswo was fan-
de, worauf ihr Fuß hätte ſtehen können, fluge
hinwiederum zu ihme in die Arche zurük; anerwo-
gen die Wäſſer annoch das flache Land des Erdbo-
dens überſchwemmten; und ſtrekte die Hand aus,
ergreifte ſelbe, und nahme ſie in die Arche hinein.
Als er annoch ſieben andere Tage gewartet, hat N. 65.
er abermal eine Taube aus der Arche abfliegen laſ-
ſen; dieſe aber kame Abends anwiederum zu ihme,
welche ein Zweiglein von einem Oelbaume mit grü-
nen Blättern in ihrem Schnabel mit ſich gebracht
hat. Damit erkannte hieran der Noeh, daß das
Waſſer ſich müſſe verloffen haben. Nichts deſto-
weniger wartete er noch ſieben andere Tage, und
ſchikte eine Taube hinaus, die aber nicht mehr zu
ihm zurüke gekommen iſt: ſolchem nach hat ſich das
Gewäſſer im Jahre ſechshundert und Eins des Le-
bens Noah, am erſten Tage des erſten Monaths

Aprils

Aprils verlohren: derowegen eröfnete der Noeh das Dach der Arche, ſchauete rings herum, und ſahe, daß der Erdboden troken geworden. Es wa-re der ſieben und zweenzigſte Tag des zweyten Mo-naths Mayes, daß die Erde völlig troken ware. Aus welcher Zeit-Rechnung, welche die H. Schrift von ſelbſt bemerket, es ſich ganz klar giebt, daß Noah ein ganzes Jahr und zehen Tage lang in der Arche geblieben: als welcher im ſechshunder-ten Jahre ſeines Alters und den ſiebenzehenden Tage des zweyten Monaths, welcher bey uns der May ward, in die Arche gegangen: im ſechs-hunderten Jahre aber und Eins eben erſagten zweyten Monaths Mayes am ſieben und zweenzig-ſten Tage gieng er wiederum aus der Arche. Denn GOtt redete zu Noeh, ſprechender entweder durch den Engel, oder durch innerliche Einſprechung: gehe du, und dein Weib, deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir aus der Arche; führe auch alle Thiere mit dir hinaus ꝛ. wachſet, und ver-vielfältiget euch auf Erde. Damit gieng Noah hinaus ſamt Weib und Kindern, und allem dem, was darinnen war ꝛ. Das erſte ward, das Noeh vornahme, daß er einen Altar dem Herrn aufrichtete zur ſchuldigſter Erkänntniß ſeiner, und der ſeinigen ſo gnädigen, und ganz beſondern Errettung bey allgemeinem Verderben der ganzen Welt: und nahme von allen reinen Thiern, und Vögeln, die er auf dem Altar zum Brand-Opfer geopferet hat. Der Herr hatte auch ſolch ein Belie-ben daran, wie man an einem lieblichen Geruche

Die Zeit des Noeh in der Arche.

N. 66.

ein Belieben tragt, und ſagte: ich will hinfort nicht mehr um der Menſchen willen die Erde ſo verfluchen, wie ich ſie durch dieſe allgemeine Waſſer⸗Fluth verfluchet, und verheeret hab; weil der Sinn und die Gedanken des menſchlichen Herzens von Kinds⸗Beinen an zum böſen geneigt ſind, von darum will ich hinkünftig nicht alles erſchlagen, was lebt, wies ich gethan hab. Die ganze Zeit der Welt wird das Säen und Ernden, Kälte und Hize, Sommer, und Winter, Nacht, und Tag nicht ausbleiben: alle Jahre der Welt nämlich ſollen hinfüro durch die abwechslende Zeiten des Frühlings und Sommers, Herbſts und Winters ordentlich nacheinander folgen.

Geneſis Kap. 9.

GOtt ſegnete auch den Noah und deſſen Söhne N. 67. und ſagte ihnen: wachſet, mehret euch, und erfüllet die Erde, bevölkeret nämlich ſelbe von neuem mit Nachkömmlingen. Dieſes redete aber der Herr nicht Befehles⸗Weiſe; angeſehen er ſich auch der nämlichen Red⸗Art zu den Thieren gebraucht hat, die doch eines Geboths ohnfähig ſind; er hat ſomit lediglich ſagen wöllen: ich ſegne euch, und giebe euch die Gnade der Fruchtbarkeit und der Vervielfältigung des Menſchen⸗Geſchlechts *Cartier. 1. Gen.* euch ſollen alle Thiere auf Erde, und alle Vögel der Luft fürchten, und vor euch zittern, das iſt: Gott als Schöpfer und Urheber der Natur hat den Thieren einen natürlichen Schreken eingegeben, welche Furcht ſie gen dem Menſchen als ihren vorgeſezten Ober⸗

Gott ſegnet den Noah.

Herrn, und zu deſſen Nuzen, und Dienſt ſie auch erſchaffen ſind, tragen ſollen. Gott ſagte auch ferner dem Noah: v. 8. ſehet, ich will mit euch und mit eurem Same (mit euern Nachkömmlingen) einen Bund eingehen: es wird hinkünftig nimmer alles Fleiſch oder Menſchen und Thiere durch ein allgemeine Sünd-Fluth zu Grund gerichtet werden: dieſes ſoll euch zum Kenn-Zeichen des Bündniß ſeyn, welches ich zwiſchen mir und euch zu allen Zeiten giebe: einen Regen-Bogen werde ich an die Wolken ſezen, zum Zeichen des Bunds zwiſchen mir und der Erde, und wenn ich die Luft mit Wolken überziehen werde, ſodann wird auch mein Bogen in den Wolken erſcheinen.

N. 68. Dieſer iſt eben jener Sinn-bildiſche Bogen, welcher uns die vielfältige Gütigkeit Gottes vormahlet; deſſen Güte und Vorſichtigkeit, ſo wie ein geſpannter Bogen jedoch ohne Pfeil durch etliche zugeſchikte Kreuze uns vielmehr heilſam ſchreken, und zur Lebens-Beſſerung anmahnen will, als tödlich darein ſchlagen, damit wir auf ſolch eine Weiſe dem tödlichen Pfeile ſeines gerechten Zorns und ewigen Rache ausweichen. S. Ambroſ. Auch iſt Maria um ſo ähnlicher ſolch einem Gnaden-Bogen, daß wie der erſtere dem Noeh die Verſöhnung und den heiligen Friede angekündet hat, ſo eben auch iſt Maria als ein erſcheinender Bogen in der glänzenden Wolke ihrer ungemeinen Herrlichkeit zum ſichern Zeichen der Gnade, und des Frieden als Mittlerinn zwiſchen Gott, und den Menſchen geworden.

Sittliche Auslegung des Regen-Bogens.

Drit-

Dritter Abſaz.

Unſelige Chams-Verfluchung.

Den Söhnen, die des Vaters lachen,
Ergeht es billich wie dem Cham:
Denn Gott wird ſie zu Nichte machen,
Und auch verwerfen derer Stamm.

Geneſis Kap. 9.

Ein geraume Zeit nach der gerechten und ſcheüß- N. 69.
lichen Sünd-Fluth ware vorbey gegangen, nach welcher ſich was begeben hat, daran ſich Aeltern und Kinder zu ſpieglen haben; die Aeltern können einſehen, wie nachtheilig und wirkſam ihr Fluch ſeye, den ſie öſterdings wider ihre Kinder pflegen auszuwerfen: die Kinder werden angegen gelehret, welch ein Gräul in den Augen Gottes ſeye, die Aeltern entunehren, derer Fehler aufdeken, derer Gebrechen höniſch ausposaunen, und verhönen, von welchen uns die heiligen Bücher dieſes ſonderheitlich haben anmerken wöllen:

Von dem Vater gegeben, vom Sohne genommene Aergerniß.

Die Söhne des Noeh, die aus der Arche gegangen, waren der Sem, der Cham, und der Japhet: N. 70.
Cham ward der Vater des Kanaans: Noeh als Akers-Mann fängte an die durch die Sünd-Fluth verheerte Erde anwiederum zubauen, und pflanzete einen Weinberg; weil er aber Wein getrunken, iſt er berauſchet worden, und lage entblößt in ſeiner Zelte oder wie Chriſoſt. *Hom.* 29. dieſen Ort erörteret, hat der Gottſelige Patriarch Noeh um

Betrunkenheit des Noeh wird entſchuldiget.

ſo weniger die Mäßigkeit überſchritten, daß die heilige Schriſt nicht ſelten durch das Wort Berauſchung, eine zuſtändige Ergözung, und geziemende Erſättigung ausdrüket, und verſtehet: ſollte gleichwohl aber auch Noeh trunken geweſen ſeyn, wäre er jedoch in ſo weiter von aller Schuld entfernt, weil ihme die Kraft, und Wirkung des Weins, oder des aus den Trauben gepreßten Moſts unbekannt geweſen, daß ſomit die unſträfliche Unwiſſenheit den Noah von dem Laſter der Unmäßigkeit frey ſpricht: und obgleichwohl er entblößet an jenem Theile da lage, welchen anſonſt die Natur will bedeket haben, ſo wäre dieſe Entblößung vielmehr in dem Schlafe zufälliger Weiſe geſchehen; als ſo nun Cham der Vater Kanaans dieſes geſehen, welches er vorhin von ſeinem Sohne Kanaan innen geworden, der die Entblößung ſeines Groß-Vaters des Noah allererſt geſehen, und ſolche ſchraks ſeinem Vater dem Cham überbracht hat; welches auch um ſo wahrſcheinlicher iſt, weil Noeh gleich unten v. 28. ebenmäßig den Kanaan verfluchet hat, daß nämlich ſeines Väters Scham entblöſſet wäre: zeigte er, der Cham dieſes mit höniſchen Worten, und spöttlichem Gelächter ſeinen beyden Gebrüdern an, die draußen waren. Sem aber, und der Japhet legten den Mantel auf ihre Achſeln, giengen rukwärts hinzu, und bedekten darmit die Scham ihres Vaters, ſie wendeten ihre Augen ab, und haben ſomit ihres Vaters Scham nicht geſehen. Solch einem Cham gleichen vollends

Cham verhönet ſeinē Vater Noeh.

theils

theils jene Unterthanne, theils jene abartende Kinder, die ihrer ſowohl geiſtlich⸗ als weltli⸗chen Obrigkeiten, oder ihrer Aeltern Gebrechen, oder des Nächſten Fehler ehrrühreriſch auspo⸗ſaunen, und ſelbe nicht mit einem ehrbaren Man⸗tel, etwa einer beſcheidenen Verthaitigung, oder Entſchuldigung, oder Stillſchweigen bedeken, ſo doch nach dem h. Beyſpiele des frommen Sems und des wohl geſitteten Japhets das Geſez der geſunden Vernunſt, und das theure Geboth Gottes von jeglichen erforderet. *S. Gregor. l. 25. moral. c. 22.*

Als aber nachgehends der unwiſſende Noeh den Wein ausgeſchlaffen, und erfahren hat, was ihme ſein jüngſter Sohn (*Kanaan* ſein Enkel) ge⸗than hatte; ſprache er *aus* Eingebung Gottes: ver⸗flucht ſeye Kanaan, er wird ein Knecht aller Knechte ſeiner Gebrüder ſeyn: er ſprache ferners: gebenedeyt angegen ſeye Gott der Herr des Sems, den Gott nach der Hand *auch* mit ohnzähliger Nachkommenſchaft der glükſeligſten Geſchlechter geſegnet, und begnadiget hat. Gott erweitere gleicherdingen die Nachkommenſchaft des Japhets, und Kanaan ſoll ſein Knecht ſeyn. N. 71.

wird vom Vater verflucht.

Dieſes hat ſich nachgehends an dem ſcham⸗loſen Cham, und an ſeinem verruchten Sohne Kanaan in dem erwahret, daß beyde zur Straffe nur Stammen⸗Väter einer ebenmäßig verwärf⸗lichen Menſchen⸗Art, verſtehet ſichs, der Ka⸗naniter geworden ſind (*angemerket aus* nichts⸗ N. 72.

Fluch der Aeltere wie nachtheilig den Kindern!

nuzigem Same niemahls gute Frucht erwachſet) die nachmaleinſt durch die auserwählte Nachkömmlinge des Gottſeligen Sems aus gerechtem Verhängniß Gottes vollends vertilget worden ſind, wie unten im Buch Joſue klärlich erhellen wird; weil ſolch ehrloſe Leute von einem gleich ehrloſen Kanaan abſtammeten.

Wer iṁer den gerechten Fluch frommer Aeltern an ſich gebracht hat, der wird auch dem Fluche des Himmels nicht entgehen: wie im Gegentheile den Segen eines Gottsförchtigen Vaters der Himmel bekräftiget, und vermehren wird, welchen wohl geſittete Kinder durch Liebe, und Furcht, durch Ehre, und Dankbarkeit, die ſie ihren Aeltern erweiſen, gewinnen; angeſehen es ein ohnumſtößliches Geboth des Herzn iſt: *Exod. c.* 19. du ſollt deinen Vater, und deine Mutter ehren, damit du in dem geſegneten Lande, welches dir der Herr dein Gott wird zukommen laſſen, langhin lebeſt.

Vierter Abſaz.

Unwiziger / und ſtolzer Thurn der Verwirrung zu Babel.

Der Hochmuths Geiſt macht Weiſe tumm,
Der Babels Thurn das Zeugniß iſt;
Die höchſten Bäume wirft er um.
Erwäge dies nur wohl mein Chriſt!

Ge-

Geneſis Kap. 11.

N. 73.

Stolz u. vermeßner Troz der Menſchen gegen Gott.

Es ware dazumal lediglich eine Sprache und einerley Mund-Art üblich, als ſie aus dem Morgen-Lande reiſeten, und ein weites Feld in der Landerey Sennaar ausfündig gemacht haben, welches ſie bewohnet haben. Da ſprach einer zum andern: kommet, laſſet uns Ziegel-Steine machen, und ſolche im Feuer brennen; hiemit brauchten ſie Ziegel ſtatt der Steine, und Letten ſtatt des Kalchs, und ſprachen aus dünſterm Hochmuthe, in welchen wir Menſchen das erſte Denkmal des eiteln Stolzes, und menſchlicher Schwachheit zu unſer vorſichtigen Wahrnung erſehen können: Kommet, läßet uns eine Stadt, und einen Himmel hohen Thurn aufführen, auf daß wir unſere Nämen beherrlichen, bevor dann wir in andere Landereyen hinziehen müſſen. Derer Zwek aber ihres hirnloſen Vornehmens rührete von nichts anders her, als von dem aufgeblaſenen Hoffartsgeiſte, theils ihren Namen eitlerdings zuverewigen, und den groſſen Gott zu trozen: theils ſich von hinkünftiger Sündfluth, mittels dieſes hohen Thurns als eines Zuflucht-Orts ſicher zuſtellen: deſſen Thurns Höhe auch auf 4000. Schritte, oder ein deutſche Meil geſtiegen, von welchem annoch in den Zeiten eines H. Hieronymus Ueberbleibsl geſehen worden ſind. N. 74.
Hieronymus *in cap.* 17. *Isa.* Dieſen Babyloniſchen Thurn-Bauern gleichen ſehr jene verworrene Welt-Kinder, die ihnen ſtolze Häußer bauen, und denen die Zierde ihrer Wohnungen näher, als die Herrlichkeit der geheiligten Kirchen Gottes

tes am Herzen liegt, einſolglich um ſo weiter von der Frömmigkeit, und Klugheit des Salomons entfernet ſind, der mehr durch Verfertigung jenes Welt-Wunders des ohnſchäzbaren Tempels Gottes, als durch Aufbauung ſeines Palaſts bey der wizigen Nachkommenſchaft ſeinen Namen beherrlichet, und verlängeret hat; angeſehen die einzele Verwendung der Reichthümer zu der Ehre des Herrn, und zur Hilfe der armen unſterbliche Gedächtniß, und die ewige Himmels Belohnung bringet; weil die Hände der armen die Schäze der reichen zum himmliſchen Unterpfande übertragen.

N. 75. Als aber dieſe bethörte Babels-Bauer eben noch in wirklicher Arbeit des Thurns ſich beſchäftigten: und wie der Thurn höher, ſo auch ware derer Stolz, und Troz wider Gott immer höher geſtiegen *S. Chryſoſt.* ſtiege der Herr herab, dieſe Stadt und den Thurn zubeſehen, den die Kinder des Adams aufbauten: welches herabſteigen Gottes jedoch für keine ſichtbarliche, und eigentliche Bewegung von Orte zu Ort zu halten, als der inſo mit ſeiner Unermeſſenheit alles anfillet; ſondern für ein äußerliche Wirkung ſeiner allmögenden Kraft, und als eine Herabſendung des Geiſtes der Verwirrung der Sprache anzuſehen ware, ſo ſich nachgehends in der Zerſtreuung dieſes unwizigen Volks klärlich geäußeret hat. Marius. und ſprache, entweder zu den Engeln, oder nach Lehre des Procopius, und Chryſoſt. zu ſeinem Göttlichen Sohne, und zu dem H. Geiſte; geſtal-

Gott ſtraffet die trozige Baulente des Babyloniſchē Thurns mit Verwirrung der Sprache.

geſtalten nicht den Engeln, ſondern der Gottheit allein eigen iſt, die Wiſſenſchaften, und und die Sprachen einzugieſſen: ſehet, es iſt nur ein Volk, und unter allen dieſen lediglich eine Sprache: ſie haben dieſes Werk angefangen, ſie werden auch von ihren Geſinnungen nicht abſtehen, bis ſie ſolches im Werke vollendt haben: kommet dann, läßt uns hinabſteigen, und ſie in der Sprache irr machen, damit keiner den andern verſtehe. Auf ſolch eine Weiſe hat ſie alſo der Herr von dieſem Orte in alle Landereyen zerſtreuet, und haben die Stadt aufzubauen nachgelaſſen; dieſertwegen wurde auch der Namen dieſer Stadt Babel genennet, welches ſo viel ſagt, als eine Verwirrung: weilen hierorts die Sprache dieſes ganzen Lands iſt verwirret worden im Jahre der Welt 1800. und vor Chriſti Ankunſt 2204. nachdem ſie 27. Jahre lang daran gearbeitet haben; einſolglich im 1757ten Welt-Jahre zubauen ſie angeſangen, und 1800ten Jahre nachgelaſſen haben. Alſo iſt derer Troz, und Stolz von der vollkommenen Ausbauung des Thurns abzuſtehen, geſtuzet worden: und welchen vorhin geträumet hat, Gottes Gewalt ſelbſt zu hemmen, als wenn er fürderhin nicht kunte ſie mit einer allgemeinen Waſſerfluth züchtigen, ſo ſind ſie wie der Erde-Staub durch den Wind in alle Landſchaften von dem Herrn auseinander gejagt worden. Die ſomit nichts anderes der Nach-Welt hinderlaſſen haben, dann ein unvollkommenes Werk, als ein ewiges Zeugniß ihres hirnloſen Hochmuths.

deſſen Mund Art andeutet die Mehr- oder die Dreyheit der Perſonen in der einigen Gottheit.

Daraus jeder erkennen ſoll: daß aller Verſtand, und menſchlicher Rath-Schluß wider den Allmächtigen kraftlos ſeye.

N. 76. von wannenher izige zerſchiedene Sprachen kommen.

Dieſe Zertheilung der Sprachen aber ward eben die Ur-Mutter der izigen zerſchiedenen Sprachen; geſtalten ſo viele Söhne und Enkel der 3. Söhne des Noeh waren, ſo auch ſind die Menſchen in vielfältige Geſchlechter zertheilt worden, daß jedes Geſchlecht ſein eigene und beſondere Sprache geredet hat. Weilen demnach der Sem in ſeinem Geſchlechte 27. Stämme zählete, waren auch 27. Sprachen bey ihnen üblich; auch wie des Japhets Geſchlecht 15. Stämme ausmachte, hatten ſie gleichfalls 15 zerſchiedene Red-Arten; und da aus des Chams Stammen-Baume 31. Sproſſen erwachſen, alſo haben auch dieſe 31. Sprachen gehabt. Daß hiemit all dieſe Sprachen zuſammen gezogen 72. an der Zahl austragen, mit der Hebräiſchen aber 73. welche die Ur-Mutter war; wie viele Lehrer behaupten, und welche der Adam ſchon ſolle geredt haben. Weilen aber dieſe nach und nach verfälſcht worden ſind, hat ſie der Heber ein Ur-Enkel des Sems, und ein Sohn des Sale unter dem Hebräiſchen Volk was vollkommners anwiederum hergeſtellt/ von dem es auch den Namen Hebräer ererbet hat. Bey *Corn. a Lap.* und *Mario.*

Die 1te Haupt-Sprache.

Drit-

Drittes Kapitel

Merkwürdige Begebenheiten Abrams, bis Iſaak gebohren worden.

Erſter Abſaz.

Der gehorſame Abram ein Ur-Vater aller wahrglaübigen Chriſten.

Des Abrams Stamm mehrt ſeine Treu
So, wie die Himmels Sternen.
Wie nuzlich der Gehorſam ſey,
Kann man von ihm erlehrnen.

Geneſis Kap. 12.

Somit iſt auch das 2te Welt-Alter verfloſſen, welches ſich nicht mehr dann in 426. Jahre nach der Sünd-Fluth erſtreket hat: in welchem die fleiſchlich geſinnten Menſchen-Kinder nach den Wegen ihres böſern Vaters Kains gewanderet, und den jenigen undankbarerdings auſſer Acht geſchlagen, der ſie aus dem Nichte erſchaffen, nach ſeinem Bildniß geſtaltet, und von dem ſie ihr völliges Weſen her haben: dieſertwegen wollte die Vorſichtigkeit Gottes, um es aus dieſem Verderbniß zu retten ein heiliges Volk auserwählen (wo eben izt das dritte Alterthum der Welt ſeinen Anfang hat) Zu ſolch einem Ende berufte demnach GOtt den jenigen, als den würdigſten, der bisher noch die Geſeze der geſunden Vernunſt, und die Regeln der Menſchen- N. 77.

Natur pünktlich beobachtet hatte. Abram ein Sohn des Thare, und ein Bruder des Arans, ſo der Vater des bewußten Loths geweſen, wäre eben dieſer: dannenhero berufte ihn der Herr als einen Erz-Vater aller Rechtglaubigen aus dem Kaldäiſchen Thale Ur, wie Vatablus will, oder wie andere behaupten, von Haran.

N. 78. *Abram gehet aus Geheiße Gottes aus ſeinem Vater-Lande.*

Und ſprache zu Abram: gehe aus deinem Lande, aus deiner Anverwandſchaft, und aus dem Hauße deines Vaters, und komme in jenes Land, welches ich dir anweiſen wird; angemerkt ich will dich zu einem Vater eines groſſen Volks machen, und will dich ſegnen, ich werde auch deinen Namen vergröſſern, und wirſt geſegnet bleiben: ich wird ſegnen, die dir wohl wollen, und werde verfluchen, die dich verfluchen, auch alle Geſchlechter der Erde wegen deines Samen, aus welchem Chriſtus JEſus werden wird, werden in dir geſegnet werden.

N. 79. *dreifache Verläugnung das Land der Auserwählten zu erlangen.*

Aus dieſer dreyfachen Verlaſſung des Abrams, dadurch Gott deßen blinden Gehorſam, deßen heilige Ehrfurcht, gottſeligen Glaube, und Treue hat prüffen wöllen, der H. Abbt Paphnutius die ſchöne Sitten-Lehre entlehnet hat: daß wie Abram, ſagt er, durch den Abzug aus ſeinem Lande, aus ſeiner Anverwandſchaft, und aus dem Hauße ſeines Vaters das fette, und geſegnete Land Paläſtina erblich an ſich gebracht hat, ſo auch werden wir durch dreyfache Verläugnung den reichlichen Antheil des himmliſchen Vater-Lands gewinnen, welche Verläugnung iſt 1. die

Ver-

Verachtung der zergänglichen Reichthümer, der ſchnöden Welt, und des Fleiſches Gelüſte. 2. die ohnumgänglich nöthige Aenderung der argen Sitten und Beſiegung der ſinnlichen Leidenſchaften. 3. die heilige Betrachtung und Sehnſucht nach dem gelobten Lande des Himmels, zu welchem der Menſch erſchaffen worden iſt.

Anmit gienge Abram aus Haran, wie ihme N. 80.
der Herr den Befehl gegeben hatte; welches das 2083te Jahr, vor der Ankunft Chriſti aber 1921te, auch der Loth zoge mit ihme hinweg: der Abram ware 75. Jahre alt, als er von Haran reiſete; er nahme ſein Weib Sarai mit ſich, und den Loth ſeines Bruders Sohn mit aller Habſchaft, ſo ſie hatten, wie auch alle Seelen, verſtehet ſichs, alle Leibeigene, und Knechte, die ſie ſich erworben hatten, und giengen hinweg, um ins Land Kanaan zu kommen; nachdem ſie aber in demſelben angelanget, durchgienge der Abram das Land bis an den Ort Sichem, und bis an das an Eichbäumen und Aker-Feldern berühmte Thal: es bewohnten aber dazumal die Kananiter dieſes Land; hier erſcheinete der Herr dem Abram, und ſagte ihm: ich wird dieſes Land deiner Nachkommenſchaft geben: er aber richtete dem Herrn einen Altar auf zur Dankbarkeit für dieſe Verheiſſung. Nachgehends reiſete Abram fort, und kame weiter gen dem mittägigen Lande; es entſtunde aber in dieſer Landſchaft eine Hungers-Noth, von darum nahme Abram den Weg nacher Aegypten hinab, und als er ſchon nahe an Aegypten ware, ſagte er der

Abram leidet Gefahr weg. ſeiner ausbündig ſchöne Gemahlin.

Sarai ſeiner Ehegemahlin: ich weiß, daß du ein ſchönes Weibs-Bild biſt, und daß die Aegypter, wenn ſie dich ſehen, ſagen werden: ſie iſt deſſen Weib, ſomit werden ſie mich tödten, dich aber behalten; derowegen ſage, ich erſuche dich dafür, daß du meine Schweſter ſeyeſt, oder nach dem lateiniſchen Worte, *Fratra*, deutſch nach der Hebräer Mund-Art eine Anverwandte; . . . damit es mir deinet-halben wohl ergehen, und ich wegen deiner beym Leben erhalten werde.

N. 81. Abram redete auch dieſes weislich nach der Vulgata, und ohn alle Unwahrheit, inmaßen ja die Sarai ſein wahre und natürliche Schweſter wenigſtens Vaters halben, und ein Stief-Schweſter Mutters halben ward: annebſt wurde die Sarai nicht befragt, ob ſie ſein Weib, ſondern lediglich, welch eine ſie Geſchlechts wegen, und von Geburt aus ſeye; dannenhero ſie auch wohl hat ſagen därfen: ſie ſeye deßen Schweſter: hat alſo der Abram ſie nicht als ſein Weib verneinet, ſondern einzl die Wahrheit jener Sache, wegen welcher er nicht ausdrüklich befragt worden, zurük gehalten, und verſchwiegen, aber auch das falſche nicht geredet. *S. Auguſtin.*

N. 82. Als ſofort Abram in Aegypten angelanget, und die Aegyptier das Weib geſehen haben, daß ſie einer ausbündigen Schönheit wäre, hinderbrachten ſolches die Fürſten dem Pharaon, und rühmeten ſelbe ihm hoh an. Somit wurde das Weib nicht zur Schändung, ſondern als künftige Gemahlin des

Welche aber ohnverſehrt erhalten worden.

Königs in den Palaſt des Pharaons eingeführt, ſolches weiſet ſich unten aus dem 19ten ℣. Sie erwieſen auch dem Abram wegen ihr (der Sarai) viel gutes, und gaben ihme Schafe, und Eſel, Knechte und Mägde, Eſelinnen und Kamelen: der Herr aber, welcher immerhin über die Seinige, und zwar dort meiſtens ſorget, wenn die Gefahre am gröſten, und ſchon alles gleichſam verlohren zu ſeyn ſcheinet, ſtraffete den Pharaon, und deßen Hauß mit entſezlichen Plagen wegen Sarai des Abrams Weib; mit der Peſt nämlich, und Aufruhr der Unterthanen, mit der Unfruchtbarkeit der Weiber, und Theurung des Lands Tirin. Es zoge ſich aber Pharaon dieſe Strafen über den Hals nicht darum, als hätte er die Sarai mißhandlet, ſondern von darum, weilen er ſelbe wider ihren Willen zu ſich hat bringen laſſen. Mänoch: auch ſuchte ihn Gott für die Beſchüzung der Sarai heim, mit jener Krankheit, welche ihn ohnfähig, und kraftlos gemacht hat, eine eheliche und treue Matron Sarai zu ſchwächen: und ergienge hierorts dem Pharaon nicht anders, als wie es nach der Hand dem Abimelek Könige zu Gerara ergangen, bey welchem der Abram wegen der unvergleichlichen Schönheit ſeiner Sarai gleicher Gefahre ausgeſezet worden, wie das 20. Cap. Gen. bemerken wird.

Verdollmetſchung des Namens Pharao.

Welch einen beſondern Namen aber dieſer beſagte König Pharao gehabt habe, merkt die Göttliche Schrift nicht an: und iſt der Namen Pharao allen Aegyptiſchen Beherrſchern allge-

mein,

mein, der ſo viel ſagen will, als ein höchſter Selbſt-Herrſcher, bey nahe, wie der König in Frankreich *Sire* oder gröſter, und eigenmächtiger Beherrſcher betitelt wird.

N. 83. Alsdann berufte der Pharao den Abram zu ſich, und ſagte ihm: was haſt du mir gethan? von warum haſt du nicht angezeigt, daß dieſe dein Eheweib wäre? welcher Urſache halben haſt du geſagt, daß ſie dein Schweſter ſeye? ſiehe, da haſt anwiederum deine von mir unberührte Ehegemahlin, nehme ſie, und gehe hin. Aus welcher Begebenheit wir belehrt werden, daß der vorſichtige Gott öſterdings den Glaube, und Gehorſam ſeiner getreuen Diener mit abwechslendem Troſt und Gefahre mit Freud und Leid prüffe. Hierauf reiſete Abram mit ſeiner Gemahlin, und allem, was er hatte, auch der Loth mit ihm, aus Aegypten gen dem Mittägigen Lande Kanaan; und ware ungemein reich an Gold, und Silber. Auch der Loth, der bey Abram ware, hatte Vieh, Schaf-Heerden, und Zelte, ſo daß das Land ſie nicht faſſen kunte, beyeinander zuwohnen; denn derer Habſchaft ward ſo viel, daß ſie gemeinſchäftlich beyſammen nicht wohnen kunten; derentwegen entſtund zwiſchen den Hirten der Heerde des Abrams, und des Loths Zwietracht. Dahero ſprache der heilige, und uneigennüzige Abram zu Loth um alles Gezänk zu behindern: ich bitte um alles, daß doch zwiſchen mir, und dir, und zwiſchen meinen, und deinen Hirten kein Hader ſeye, wir ſind ja Gebrüder eines Geſchlechts nämlich, und die nächſte Bluts-Freun-

Abram legt den Streit zwiſchen den Hirten gütiglich bey.

Freunde : ſiehe, das ganze Land iſt vor dir, ich bitte, weiche von mir: wirſt du dich zur linken wenden, ſo will ich rechter Seits des Lands gehen, wirſt du angegen die rechte erwählen, ſo will ich linker Seits hingehen. Da nun Loth ſeine Augen erhoben, und die ganze Gegend am Fluß Jordan beſichtiget hatte, welche durchgehends angefeüchtet ware, und die wie ein wohllüſtiger Garten des Herrn, und wie das fruchtbare Aegypten-Land denen vorkame, die auf Segor kommeten, ehe und bevor der Herr Sodoma, und Gomorrha verheerte, ſo erwählte der Loth für ſich die Gegend vom Jordan; und haben ſich hiemit dieſe Gebrüder einer vom andern abgeſönderet. Abram bewohnte das Land Kanaan, *und reiſete naher Kanaan* Loth aber hälte ſich auf in den Städten, welche rings um Jordan waren, und wohnete in Sodoma; die Leute aber in Sodoma waren die laſterhafteſten, und vor dem Herrn ſehr groſſe Sünder.

N. 84.

Liebe des Frieden und Einigkeit.

Aus dieſer Begebenheit des Abrams und des Loths die heutige Menſchen jene 2. Sitten-Lehren nehmen ſollen. 1. Giebt uns der friedliebende Abram das Nachahmung würdige Beyſpiel einer ächten Liebe, und uneigennützigen Theilung väterlicher Erbſchaft, welche die Gebrüder, Schweſter, und Anverwandten zu beobachten haben. Abram achtete den edlen Schaz des brüderlichen Frieden und Liebe weit mehr als allen Vortheil zergänglicher Güter, und macht dieſer Jüdiſche Stammen-Vater viele Chriſtliche Geſchwiſtrigen ſchamroth, die ſich manchesmal auch nur um

ein kleines in der Theilung der väterlichen Hinderlaſſenſchaft weiß nicht wie mit einander verzanken. 2. Und an dem Loth kann man ſehen, wie nachtheilig es ſeye, lediglich den begierlichen Augen Folge leiſten, und wie ſchädlich öfters ſeye, das wohllüſtige auserkieſen. Loth meynte ſehr wohl gethan zu haben, daß er für ſich das luſtige Sodoma auserſehen, und erwählet habe, der doch vielmehr hierinfalls ſeinem Unglüke Sporenſtreich zugeeilet, und keinen andern Vortheil erhalten hat, als ſeine Gefangenſchaft, wie der Erfolg bald geben wird.

Zweyter Abſaz.

Der wider fünf Könige ſtreitende / und ſiegende Feld-Herr Abram.

Mit Glaubes Schild hilft er dem Loth
Aus ſeiner Feinde Händen:
So ſollen Chriſten in der Noth
Einander Hilfe ſenden.

Geneſis Kap. 14.

N. 85. Es begabe ſich in dieſer Zeit des Welt-Jahrs 2092. und vor Chriſti Geburt 1912. daß Amraphel der König zu Sennaar, und Arioch der König in Ponto, Chodorlahomor der Elamiter König, und Thadal der König der Heyden Krieg führten wider Bara den König zu Sodoma, und wider Berſa den König zu Gomorrha, wider Sennaab den König zu Adama, wider Semeber den

König zu Seboim, und wider den König zu Bala, welches Segor iſt; denn dieſe waren dem Chodorlahomor ſchon 12. Jahre lang zinsbar geweſen, und im 13ten Jahre fielen ſie von ihme ab; dieſertwegen kame Chodorlahomor, und die Könige, die es mit ihm hielten, im 14ten Jahre und ſchlugen die Raphaiter zu Aſtorothkarnaim als Bundsgenoſſene der Könige zu Sodoma und Gomorrha. Da zoge der König von Sodoma, und der König von Gomorrha zu Feld ſamt ihren drey mit verbundenen Königen, und ſtelleten ſich wider ſelbe in die Schlacht-Ordnung, wider den Chodorlahomor nämlich, und wider deſſen Bunds-Genoſſene. Es gaben aber die Könige von Sodoma und Gomorrha das Ferſen-Geld, und wurden dort auf die Haut gelegt, die aber mit der Haut davon gekommen, flohen auf das Gebürg. Die Beſieger aber bemächtigten ſich aller Habſchaften und Lebens-Mitteln, und zogen mit ſolchen davon; ſie ſchleppten auch gefänglich den Loth des Abrams Bruder, der zu Sodoma wohnte, ſamt all deſſen Habſchaft mit ſich fort; und ſiehe, einer, der aus der Schlacht entkommen ware, hinderbrachte ſolches Abram dem Hebräer, der jenſeits des Fluſſes Euphrats wohnete. Dieſes, als Abram innen geworden, daß ſein Bruder gefangen wäre, nahme er aus ſeinen Haußgenoſſenen 318. ſtreitbare Knechte zu ſich, verfolgte ſie bis auf Dan, und nachdem er ſeine Leute abgetheilet, überfiele er ſie ohnverſehens in der Nacht, erſchluge ſelbe, jagte ihnen nach bis auf Hoba; und führte alſo alle Habſchaften ſamt dem Loth ſeinem

N. 86.

Bruder mit deſſen Hab und Gut, wie auch die Weiber, und alles Volk anwiederum zurük. Nachdem er von der Niederlag des Chodorlahomors zurük gekommen, gienge ihm der König von Sodoma entgegen, und legte ihm des erfochtenen Siegs halben den Dank und Glüks-Wunſch ab. Mit ſolch einer geringen Anzahl ſeiner getreuen Knechte hat Abram durch die Hilfe des Himmels ein ungeheures Kriegs-Heer beſieget, weilen es Gott gleich iſt, mit wenigen, oder mit vielen zu ſiegen. Liegt alſo alles an Gottes Segen: wo der nicht iſt, hilſt alles nichts.

N. 87. Auch der Melchiſedek König in Salem, oder zu Jeruſalem, zur Dankſagung des erhaltenen Sieges opferte Brod und Wein, denn er ward ein Prieſter Gottes des Allerhöchſten, ſegnete ihn, und ſprache: gebenedeyt ſeyeſt du Abram von dem höchſten GOtt, der Himmel und Erde erſchaffen hat, geprieſen ſeye auch der höchſte GOtt, durch deſſen Beyſtand die Feinde in deine Hände gefallen ſind; und er der Abram gabe ihm den Zehend von allem dem, was er von den Feinden durch das Recht der Waffen erbeütet hatte.

N. 88. Opfer des Melchiſedek ein Vorbild des H. Meß-Opfers.

Alle heilige Väter, und Martin Luther ſelbſt im 8. Theil 597. Blat pag. 2. über den 110. Pſalm. haben dieſes Fried- und Dank-Opfer dieſes Melchiſedek, als eine klare Vorbedeütung des hochheiligen Altars-Sakraments der wahren Kirche GOttes erkennet, ſo Chriſtus in dem geheiligten Meß-Opfer eben dazumal eingeſezet hat, als er

kurz

kurz vor ſeinem Leide im lezten Abendmahl geſprochen: das iſt mein Fleiſch, das iſt mein Blut: Kraft deren wirkenden Worte die Weſenheit des Brods, und Weins in die Weſenheit ſeines wahren Fleiſches und Bluts verwandlet worden iſt: dannenhero der gekrönte Prophet Pſalm. 109. im Geiſte Chriſtum einen Prieſter nach der Ordnung Melchiſedek genennet, und auch der H. Paulus dieſen Melchiſedek Chriſto dem Sohn Gottes in allem verglichen hat: zumalen wie Chriſtus ſeiner Göttlichen Geburt nach ohne Mutter, nach der menſchlichen aber ohne Vater; und ſeiner ewigen Gottheit nach deſſen Geſchlecht der im Geiſte verzukte Prophet Iſaias nicht hat herzählen können; ſo auch ward dieſer Melchiſedek nach Ausſpruche des H. Pauls ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geſchlecht: nicht zwar als wäre Melchiſedek von keinem leiblichen Vater erzeüget, und von keiner natürlichen Mutter gebohren worden, ſondern von darum, weilen die Göttliche Schriften uns des Melchiſedek Aeltern nicht haben andeüten wollen, und dies von deßtwegen, damit die Geheimnißreiche Vorbedeutung, und Gleichheit des Melchiſedek mit Chriſto bewieſen werde: und gleichwie der Melchiſedek ein Prieſter des Allerhöchſten, und auch König in Salem geweſen, ſo auch ward Chriſtus ewiger Prieſter und der König aller Könige; einfolglich durch dieſen Melchiſedek lebhaft vorgebildet worden: ſo reden wider die heutigen Herrn Glaubens-Gegner Epiphan. *Serm.* 55. *Ambroſi. lib.* 5. *de*

 Sacra-

Sacrament. 61. *Hieron. cap.* 126. *ad Evagr. in Pſalm.* 109. *Iſidor. Pelluſiota l.* 1. *c.* 4. 51. *Theodoret. ad Pſalm.* 109. Befragt hierüber kann werden Marius in *lib. gen. c.* 14.

N. 89. Die Lehre aber des Luthers an oben beſagter Stelle lautet von Worte zu Wort ſo: daß Melchiſedech Brod und Wein für Abraham geopferet, das drukkt aus das Prieſterthum Chriſti in dieſer Zeit bis an den jüngſten Tag: daß er das verborgene Sakrament des Altars ſeines heiligen Leichnams, und theuren Bluts opferet in der Chriſtenheit, welches verborgen ſein Leichnam bedeut rc.

Dritter Abſaz.

Abrahams Bunds-Zeichen mit Gott.

Wenn GOtt den Abraham in ſeinen Zweigen
mehret,
Weil dieſer ſich beſchneidt, und alſo Jenen
ehret;
Wie kannſt du glüklich ſeyn, den keine
Tugend ziert,
Den jeder Böſewicht zur Laſter-Bahne führt?

Geneſis Kap. 15. und 16.

N. 90. Nachdem ſofort ſich dieſes zugetragen hat, geſchahe die Rede des Herrn in einem Geſichte zu dem Abram mit dieſen Worten: Abram fürchte dir keinerdings, ich bin dein Beſchüzer, und dein überaus groſſer Belohner. Abram aber ſprach: O Gott

Gott, und Herr! was wirſt mir dann geben? ich wird dahin ſcheiden, und abſterben ohne Kinder, und dieſer Damaskus iſt ein Sohn meines Hauß-Verwalters des Eliezer; mir aber, ſagte Abram ferner, haſt keinen Samen (keinen Sohn) gegeben: ſiehe, mein Hauß-Knecht, der Sohn des Eliezer wird mein Erb ſeyn, als welchen ich an Kindsſtatt auf- und angenohmen habe. Tirinus. Alſobald geſchahe die Rede des Herrn zu ihm: dieſer wird keineswegs dein Erb ſeyn, ſondern der von deinem Leibe wird ausgehen, den wirſt du zum Erben haben. Nachgehends führte er (der Engel) ihn heraus, und ſagte ihm: ſiehe aufwärts gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du kannſt, ſo eben, ſagte er ihm, wird dein Same, oder deine Nachkommenſchaft ohne Zahl ſeyn. Abram glaubte Gott, und es iſt ihm für eine Gerechtigkeit ausgelegt worden, das iſt, Gott ſahe ihn ſeines zuverſichtigen Glaubens halben in Gnaden an, und liebte ihn, als einen gerechten Mann. Geneſis. k. 15.

Sarai aber des Abrams Gemahlin hatte annoch kein Kind gebohren; dannenher weilen ſie eine Aegypterin Namens Agar zu einer Dienſt-Magd hatte, ſagte ſie ihrem Ehe-Herrn: ſiehe, der Herr hat mich verſchloſſen, oder unfruchtbar gemacht, daß ich nicht gebähren ſollte; ſo gehe dann zu meiner Magd hinein: villeicht kann ich aus ihr mittelbar Kinder bekommen; als er ſohin ihren Antrag genehmiget, nahme ſie (die Sarai) ihre Magd die Agar, und gabe ſelbe ihrem Ehe-Herrn zum Weibe: er N. 91.

gien-

gienge auch zu ihr hinein; dieſe aber, weil ſie merkte, ſchwanger zu ſeyn, vernichtete ſie ihre Frau. Es fragt ſichs, ob der Abram hierinfalls erlaubter⸗dingen gehandlet habe? die heilige Lehrer Auguſt. Ambroſ. und andere bey Marius haben deſſen Thun gut geheiſſen, von darum; daß, obwohlen die Vielweiberey vormahleinſt zu Zeiten des Lameks unzuläßig geweſen, und der Lamek dieſe Vielweiberey lediglich aus Fleiſches⸗Gelüſten angefangen, daß ſagen ſie, Gott dem Abram das Begnadigungs⸗oder Zuläßungs⸗Recht wegen Fortpflanzung der Wahrglaubigen, und Erhaltung des Glaubens hierorts zugeſtanden habe.

N. 92.

Spötter der frommen werden ſelbſt zum Geſpött.

Aus dem ſtolzen, und vöppiſchen Betragen aber der Agar wider ihre rechtmäßige Frau Sarai, ſollen jene gewiziget werden, die, wenn ſie etwa aus dem niedern⸗zum höhern Ehrens⸗oder Glüks⸗Stande hinauskommen, andern auf den Köpfen wollen gehen: welch ſtolzen es aber wird ergehen, wies der Bettel⸗Magd Agar ergangen; dieſe weil ſie ſich träumen läßte, wegen ihrer Fruchtbarſchaft, die ſie von Gott allein erlanget, die Herrſchaft über Sarai zu erhaſchen, bey Abram näher als Sarai anzukommen, und beliebter zu werden, gewinnete ſie dadurch zu rechter Straf keinen andern Vortheil, als daß ſie ſich endlich aus dem Staube gemacht hat: denn Sarai ſagte dem Abram: du handleſt unrecht mit mir: ich hab meine Magd in deinen Schoos gelegt, weil ſie aber ſiehet, daß ſie ſchwanger geworden, derentwegen äffet ſie mich. Der Herr ſeye Richter zwi-

ſchen

ſchen mir, und dir. Abram antwortete ihr und ſagte: ſiehe, deine Magd iſt in deiner Hand, und Gewalt, handle mit ihr, wies dir gefällt; als ſofort Sarai ſie drukte, machte ſie ſich aus dem Staube. Rupertus. *l.* 5. *c.* 25. vergleichet dieſer flüchtigen, und voppenden Agar ſowohl das blinde Judenthum, als auch die Kezereyen, die mit der Sarai, verſtehet ſichs, mit der heiligen Kirche Gottes ihr Geſpött haben; wie aber die hochmüthige Agar ſich flüchtig aus dem Hauße gemacht, ſo auch iſt die eigenſinnige Härtigkeit der Juden, und die ausgelaſſene Kezerey von Gott verſtoſſen wòrden: es arten auch dieſer Agar jene eitele Welt-Kinder, und arge Chriſten nach, denen das Unglük, Kreuz und Leid der gerechten Chriſten nur zum höniſchen Gelächter dienet, das tugentliche Betragen der Frommen für ein Geſpött halten, und ſelbes übel auslegen.

Als aber der Engel des Herrn die Agar in der N. 93.
Wüſteney bey einem Waſſer-Brunn angetroffen hatte; ſagte er ihr: Agar, Sarai Magd, von wannenher kommeſt du, und wohin geht dein Weg? ſie antwortete: ich habe mich flüchtig gemacht von dem Angeſichte meiner Frau: der Engel des Herrn aber ſagte ihr: kehre anwiederum zurük zu deiner Frau, und unterwerfe dich ihrer Hand, und Obermacht. Sagte anbey: ich will deinen Samen deine Nachkömmlinge ungemein vermehren, daß er nicht vor Vielheit wird zu zählen ſeyn; ſezte auch dieſes hinzu: ſiehe, du haſt empfangen, und wirſt mit einem Sohne entbunden werden, welchen du ſollſt

Iſmael nennen; zumalen der Herr dein Noth-Geſchrey erhöret hat: angeſehen Iſmael Hebräiſch, Deutſch aber, eben ſo viel ſagt, als die Erhöhung Gottes. Agar gebahre auch nach der Hand dem Abram dieſen Sohn, den er Iſmael genennet hat, der ein Stammen-Vater des ſehr groſſen Volks der Iſmaeliter, und nachgehends der Saracener geworden ware, und der auch 12. Fürſten gezeuget hat. Abram ware ſchon 86. Jahre alt, als ihm die Agar dieſen Iſmael gebohren hat. Gen. k. 17.

N. 94. Verheiſſung GOttes für das Geſchlecht Abrahams, und Geſez der Beſchneidung

Nachdem er aber in das 99. Jahr gienge, im Jahre der Welt 2107. und vor unſer Erlöſung 1897. erſchiene ihm der Herr (der Engel) und ſagte zu ihm: ich bin der Allmächtige Gott; gehe vor mir vollkommen einher, ich will auch meinen Bund zwiſchen mir, und dir aufrichten, und dich über die maſſen vervielfältigen: du wirſt ein Vater ſehr vieler Völker ſeyn, du ſollt fürdershin nicht Abram (welcher Namen ein erhöchter Vater heißt) ſondern Abraham genennet werden, das iſt ein Vater einer ſehr groſſen Menge. Tirin. Geſtalten ich dich zu einem Vater, und Oberſten vieler Völker habe auserwählt, ſo daß aus dir die Könige werden abſtammen: du ſollt hiemit, und deine Nachkommenſchaft in ihren Geſchlechtern meinen Bund ohnverbrüchlich halten. Dieſes aber iſt mein Bunds-Zeichen: alles was männliches Geſchlechts iſt, muß beſchnitten werden, und ihr ſollet das Fleiſch euer Vorhaut beſchneiden, damit es ſeye zum Kenn-Zeichen des Bunds zwiſchen mir,

und

und euch: jegliches achttägiges Kind männlichen Geſchlechts ſoll unter euch, und unter euer Nachkommenſchaft beſchnitten werden, ſowohl der Knecht, der im Hauße auferzogen, als der im Hauße erkauft worden iſt, wie auch der, welcher nicht von euerm Stammen iſt, muß beſchnitten werden; ſollte dahero ein Knäblein an dem Fleiſche ſeiner Vorhaut nicht beſchnitten worden ſeyn, ſoll ſolch eine Seele (ſolch ein Menſch) aus ſeinem Volk vertilget, oder getödtet werden; jedannoch ehſt hernach, wenn er zum vernünſtigen Alter gekommen iſt. *Corn. a Lap.* darum, daß er meinen Bund ungiltig gemacht, und mein Geſez ſchlechtwegs gebrochen hat.

Dieſe Beſchneidung, ſagt der H. Auguſtin, iſt jene ſinnbildiſche Vordeutung der H. Tauffe, und auch der wahren Buße und Leibs-Abtödtung, mittler welcher der wahre Chriſt die aufrühriſche Fleiſches Begierden ſoll abſchneiden, und wie eheinſt dieſe Beſchneidung ein geiſtliche Heilung der Erbſündlichen Wunde geweſen, welche denen Menſchen durch den Adamiſchen Apfel-Biß iſt verſezet worden, ſo auch iſt ſolch ein Heils-Mittel izo das Sakramentaliſche Tauff-Waſſer, durch deſſen geiſtliche Wirkungen wir von der angeerbten Sünden-Wunde geſäuberet, abgewaſchen, und geheilet werden. N. 95. welche ward ein Vorbild der H. Tauffe und der Buſſe.

GOtt ſagte ferner zu Abraham durch den Engel: du ſollt hinführo dein Gemahlin Sarai, nicht Sarai (das heißt, ein Frau eines Manns, und N. 96.

eines Geſchlechts) ſondern Sara nennen, welcher Namen Sara ſo viel ſagt, als ein Fürſtin, und Ur-Mutter vieler Völkerſchaften, Heil. Hierony. Denn ich werde ſie ſegnen, und dich aus ihr mit einem Sohne begaben, den ich auch ſolcher geſtalten ſegnen werde, daß er ein Vater vieler Völker werden wird, ſo daß die Könige der Völkerſchaften ſelbſt von ihm urſprünglich herkommen werden. Da fiele Abraham auf ſein Angeſicht nieder, und lachte vor lauter Freud und Bewunderung, denn er glaubte ohngezweifelt der Verheißung des Engels. *S. Auguſt. l. 16. de civit. Dei.* und gedachte in ſeinem Herzen: iſt es denn auch zu denken, daß einem 100. jährigen ſolle annoch ein Sohn gebohren werden, und zwar daß ein 90. jährige Sara gebähren werde?

Mit Aufſchube ſeiner Verheißungen prüfet der getreue GOtt die zuverſichtige Anhofnung ſeiner treuen Diener.

N. 97. Alſo pflegt Gott öfterdings die gethanne Verheißung auf die Länge hinaus zuziehen, damit er mehr und mehr den Glauben der Seinigen prüffe, und wenn ſofort der Glaube, und Vertrauen beharret, er ſo gar Wunder zu wirken ſich würdiget, damit der Glaube ſeiner Diener bewehrter erfunden, und die Allmacht, Treue und Güte Gottes herrlicher und ſcheinbarer werde.

Nachdem ſich aber die Rede zwiſchen Gott, und dem Abraham geendet, ſtiege Gott von Abraham hinauf, verſtehet ſich, der Engel Gottes, der im Namen, und ſtatt Gottes den Abraham beſprochen hat, und verſchwande augenbliklich vor dem Angeſichte des Abrahams.

Alsdann nahme der Abraham ſeinen Sohn N. 98. Iſmaël, und alle Knechte, die in ſeinem Häuße auferzogen worden ſind, ſamt allen denen, die er erkauffet hatte, ja alle, welche unter ſeinen Haußgenoßenen mannlichen Geſchlechts waren, und beſchnitte noch am ſelben Tage das Fleiſch derer Vorhaut, ſo wie ihm GOtt befohlen hatte. Abraham ware 99. Jahre alt, als er das Fleiſch ſeiner Vorhaut beſchneidete.

Die Urſachen dieſer Beſchneidung geben uns N. 99. Joſephus, Chryſoſtomus, Theodoretus dieſe: 1. Sagen ſie, wird angemerket die ſittliche Beſchneidung der Gelüſte des Fleiſches, ſo der Menſch in der Vorhaut meiſtens fühlet. 2. Wird dieſe Beſchneidung das Maalzeichen des auserwählten Volks Gottes, welches von den heydiſchen Völkerſchaften entſchieden, und erkennet worden; ſo wie uns Chriſten auch das Sakramentaliſche Maalzeichen der H. Taufe von den ungetauften Juden, Türken und Heyden entſcheidet, welch geiſtliches Kenn-Zeichen des H. Geiſtes der Seele eingedrüket wird. 3. Bemerket die Beſchneidung jenes Merk-Maal, mittel deſſen GOtt der Herr mit den Juden ſeinem ehemaligen auserwählten Volk eine Bündniß ſeiner Freundſchaft, und H. Dienſtes eingegangen hat: ſo wie auch wir Chriſten in der H. Taufe mit Gott uns verbinden, unter den ſiegreichen Fahnen JEſu Chriſti ſchweren, und angegen dem Teufel, der Welt und dem Fleiſche abſchweren. 4. Ward auch dieſe Beſchneidung das Heils-Mittel wi-

Urſachen der Beſchneidung

der die Erb⸗Sünde; wie bey uns die H. Taufe ſolches iſt. Heil. Auguſtinus, Ambroſius, bey Marius.

N. 100. Von warum er aber die Kinder mannlichen Geſchlechts eheſt im 8ten Tage zu beſchneiden befohlen hat, ware ſolches die groſſe Vorſichtigkeit des Herrn, damit das ſchwache Kind wegen heftiger Fühlung der zarten Glieder in dem Schmerzen nicht der Lebens⸗Gefahre ausgeſezet werde: maſſen den mehrern im 8ten Tage der Nabel vòn Natur abſallet, und die Gliedmaſſen anſangen ſtärker zu werden; einſolglich auch die Kinder ſähiger werden, den Schmerzen der Beſchneidung zu ertragen. Sollte gleichwohl aber das Kind vor dem 8ten Tage der Beſchneidung in Tods⸗Noth fallen, wurde ſolch ein Kind durch ein anders Mittel, will ſagen, zu Folge der Lehre Ambroſius, und Auguſtinus durch den Glaube, Gebeth, und Aufopferung ſeiner Aeltern, ſo wie die Mägdlein, die nicht beſchnitten wurden, von der Makel der Erb⸗Sünde gereiniget, und geheiliget.

Vierter

Vierter Abſaz.

Schwefelfeueriger Plaz-Regen über Sodoma.

Das gaile Sodom geht zu Grund
In Feuers und Schwefels-Flammen.
So auch wird Gott in jüngſter Stund
Die gailen Bök verdammen.

Geneſis Kap. 18. und 19.

N. 101. Allgemeiner Verderbung erſchröckliche Strafe.

WEilen endlich nach mißbrauchter Langmüthigkeit GOttes, die wider alle Natur lauffende Fleiſches-Bosheit der Sodomiter das Ziel und die Sünden-Maaß übergangen, eilete auch jene entſezliche, aber gerechte Himmels-Strafe ihnen auf dem Fuße nach, jeglichem Sünder zur heilbaren Schrekens Lehre: daß wenn er einmal die Sünden-Maaß angefüllet hat, die jedem unbewußt iſt; er ſich um ſo weniger auf die Barmherzigkeit Gottes, und auf die Ausſöhnung mit ihm verlaſſen kann, weil der gerechte GOtt, nach Ausſage des weiſen Manns, alles in gewiſſer Maaß, Ordnung, und Ziele ſowohl im natürlichen, geiſtlichen, als ſittlichen Weſen geordnet hat, und zuläßt: deſſen uns der gerechteſte und vorſichtigſte GOtt abermal, ſo wie voremaleinſt in der allgemeinen Sünd-Fluth, ein trauriges Beyſpiel in den unbußfertigen und unglükſeligen Sodomitern vor Augen geſtellet, von welch erſchröklichem Trauer-Spiel die Göttliche Blätter folgendes uns hinderlaſſen haben.

Nach-

N. 102. die Gaſtfreygebigkeit Abrahams wird belohnt.

Nachgehends erſcheinte der Herr dem Abraham in dem Thale Mambre, als eben er an der Thüre ſeines Zeltes bey gröſter Tages-Hize ſaſſe; denn als er ſeine Augen in die Höhe erhebte, erſcheinten ihm 3. Männer drey Engel in Menſchen-Geſtalt, unter denen ihm einer vor andern anſehnlicher vorkame, der auch allein im Namen GOttes den Abraham beſprochen hat. Dieſe ſtunden nicht ferne von ihm: welche als er geſehen, gienge er ihnen ſporen ſtreichs entgegen, beügte ſich ſehr ehrenbietiglich bis zur Erde nieder, und ſprach zu dem anſehnlichern: Herr, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, ſo gehe deinen Knecht nicht vorbey, ich will ein wenig Waſſer herbringen, auf daß ihr euere Füſſe waſchet, und unter dieſem Baume ausraſtet: denn er ſahe ſolche bisher noch als wahre Menſchen an, welchen er das heilige Gaſt-Recht zu unſer Lehre wollte erweiſen. Ich will auch was weniges zu eſſen vorſezen, damit ihr euer Herz in etwas erquiket. Welche geantwortet: mache, wie du geredet haſt; da eilete Abraham eines Eilens zu Sara in das Zelt, und ſagte ihr: vermiſche hurtig 3 Mäßlein Semmel-Mehls, und mache Kuchen: er aber laufte zum Viehe, nahme aus ihnen das zärteſte, und beſte Kalb, und gabs dem Knechte; dieſer kochte es eilfertig, er nahme auch Butter und Milch, wie auch das Kalb, welches er hat zurichten laſſen, und ſezte es vor ihnen auf. Nachdem ſie geſpeiſet; wie dieſe Engel geeſſen, wird unten der 4te Abſaz des Buchs Tobias im dritten Bande anmerken

N. 280.

N. 280. ſprachen ſie zu ihm: wo iſt Sara dein Ehe-
weib? er antwortete: ſehet, ſie iſt in der Hütte;
welche allen Chriſtlichen Ehe-Frauen, ſagt Gre-
gor. lib. 9. Moral. die ſchöne Lehre der Eingezo-
genheit giebt, daß es wider die heilige Sitten gehe,
wenn ſie ſich ohne Noth, oder ohne Nuzen des
Haußes, oder ohne andern Umſtand der Anſtän-
digkeit auſſer dem Hauße ſehen laßen, oder immer-
hin vor dem Fenſter ſteken. Der Anſehnlichſte N. 103.
aber ſprache: ich werde in eben dieſer Zeit kommen-
den Jahrs, wo ihr noch leben werdet, anwiederum
zu dir kommen, und Sara dein Ehefrau wird einen
Sohn haben; welches als die Sara gehöret, lache-
te ſie ſich voll hinter der Thüre der Hütte, und
glaubte nicht dem Worte des Engels; denn ſie
beyden waren alt, und betagt, die Sara hatte auch
ſchon die den Weibern gewöhnlich monathliche Rei-
nigung verlohren. Durch welche Ausdrükung die
Göttliche Schrift der betagten Sara natürliche
Unfruchtbarkeit wollte anmerken, damit das Gött-
liche Wunderwerk der übernatürlichen Frucht-
barkeit, mit welcher ſie GOtt wollte begnaden,
ſcheinbarlicher werde.

Derentwegen lachte ſie heimlich, und ſprache N. 104.
im Herzen: nachdem ich alt, auch mein Herr ein
Greis geworden, ſoll ich mich noch dem Wolluſte
ergeben? Der Herr aber (der Anſehnlichere aus
dieſen 3. Engeln) ſprache zu Abraham: von warum
hat Sara gelachet, und geſagt: werde ich wohl als
ein altes Weib gebähren? ſoll dann GOtt ſolch ein
Ding zu thun, ſchwer fallen? ſiehe, zu Folge meiner

Gottes Allmacht kann alles.

Verabredung werde ich um eben dieſe Zeit des hin⸗künftigen Jahrs hinwiederum zu dir kommen, da ihr noch bey Leben ſeyn werdet, und Sara wird einen Sohn haben: Sara angegen laugnete es rund⸗um hinweg, und ſagte mit erſchrokner Stimme: ich habe nicht gelacht: der Herr aber ſagte: es iſt nicht deme ſo, du haſt gelachet. Auf dieſen Verweis ſchwiege die ihrer Lüge wegen beſchäm⸗te, und überwieſene Sara ſtill. Marius.

N. 105 der gottloſen Sodomiten viehiſche Gewaltthätigkeit mit der Blindheit gezüchtigt.

Hernach ſtunden die Männer von dem Orte auf, richteten ſich auf den Weg nacher Sodoma: Abraham gienge mit ihnen, und gabe ihnen das Ge⸗leit ein Stükweegs; ſie aber wendeten ſich von dannen, und von dem Abraham, und giengen nacher Sodoma Gen. k. 19. Die zween Engel kom⸗men auch ſchon Abends auf Sodoma: dann der dritte und anſehnlichere ware zurük geblieben bey dem Abraham, der bittlich für die Sodomiter um die Abwendung der bevorſtehenden Straffe eingekommen ware. Der Loth ſaſſe eben dazumal an der Stadt-Pforte: welche als er geſehen, ſtund er auf, gieng ihnen entgegen, beügte ſich ehren⸗bietig zur Erde nieder, und redete ſie an: ich bitte euch ihr Herrn, begebet euch in das Hauß euers Dieners, und bleibet allhier über Nacht. Sie aber ſagten: nein, wir wöllen auf der Gaſſe bleiben: er aber drang ſtark darauf, daß ſie bey ihm einkehre⸗ten: nachdem ſie alſo in deßen Hauß eingegangen waren, richtete er ein Gaſtmahl zu, und ſie ſpeiſeten; ehe und bevor aber ſie ſchlaffen giengen, umringten die Einwohner der Stadt junge, und alte ſamt al-

lem

lem Volk mit einander das Hauß, forderten den Loth hinaus, und ſagten ihm: wo ſind dieſe Männer, die bey dir dieſe Nacht einkehren wollen, führe ſolche zu uns heraus, damit wir ſelbe mißbrauchen, um nach unſer Gewohnheit die Gailheit an ihnen auszuüben. Solchem nach gienge Loth zu ihnen N. 106.
hinaus, ſchloß die Thüre hinder ſich zu, und ſagte: meine Gebrüder! ich bitte euch eines Bittens, begehet doch dieſes Uebel nicht: ich hab ja zwo Töchter, die noch Jungfern ſind, dieſe will ich zu euch heraus führen, mißhandlet ſelbe, wies euch gelüſtet, nur an dieſen Männern begehet nichts böſes, weilen ſie unter dem Schatten oder Schuze meines Hauß-Tach eingegangen ſind als fremde Gäſte.

Loth redete ſolches zu ihnen, nicht darum eigentlich, daß er ſeine Töchter den Mißhandlungen dieſer gailen Böswichte frey wollte ausſezen, ſondern damit er durch dieſes zureden derer fleiſchliche Wuth hemmete, und ſie in ſo lang aufhaltete, bis gleichwohl etwa derer gaile Brunſt erlöſchete; auch dachte Loth mit dem Antrage der Töchter um ſo gerechter gehandelt zu haben, weilen dadurch das gröſſere Uebel, die Sodomitiſche Sünde gehoben wurde; maſſen unter zweyn ohnvermeidentlichen Uebeln jederzeit das kleinere zu erwählen, und zuzulaſſen iſt. Darum auch ein H. Ambroſius *de Abraham c.* 6. und ein H. Thomas ✠. 1. *de malo. art.* 5. den Loth von aller Schuld frey ſprechen, daß deſſen Meynung gut, und gerecht geweſen ſeye.

Dieſe angegen ſagten: pake dich vom Orte, N. 107.

du biſt als Fremdling anher gekommen, vielleicht lediglich darum, daß du unſer Richter ſeyeſt, derhalben wöllen wir dich mehr als dieſe mißbrauchen, ſie thaten auch ihm ſchon ſtarke Gewalt an, und ware an dem, daß ſie die Thüre aufgeſprengt hätten. Siehe aber die Männer (die 2. Engel) ſtrekten ihre Hände aus, zogen den Loth zu ſich hinein, ſchloſſen die Thüre zu, und ſchlugen, die drauſſen waren, mit der Blindheit vom kleinſten bis zum gröſten, ſo daß ſie die Thüre nicht mehr finden kunten. **Dies iſt nämlich der gailen ihr verblendtes Weſen, daß ſie auch ſo gar zur Zeit der Straſe und annahenden Untergangs nicht von ihren Rach ſchreyenden, und angewöhnten Sünden abſtehen, die ihnen zur Natur geworden waren.**

N. 108. Loth wird gerettet, das gaile Feuer mit Feuer gedemmet.

Darnach ſprachen ſie zu Loth: haſt du jemand aus den Deinigen, entweder einen Tochtermann, oder Sohn, oder Töchter, alle, welche immer dich angehen, führe ſie aus dieſer Stadt, denn wir werden dieſe Stadt verheeren; darum daß die Stimme ihrer **abſcheulichen Sünden** mehr und mehr um Rache ſchreyet. Loth gienge ſofort hinaus, redete mit ſeinen Tochtermännern, die ſeine Töchter zu Weiber nehmen wollten, und ſprache: machet euch eilends auf, und gehet von dieſem Orte weg, darum daß der Herr dieſe Stadt vertilgen wird; er kame ihnen aber vor, wie einer, der nur Scherz mit ihnen redete: ſo bald es aber Tag geworden, zwangen ihn die Engel, und ſagten: mache dich ohverweilt auf, nehme dein Weib, und beyde Töchter, die du

haſt,

haſt, damit du gleicherdings nicht mit dieſer laſter-haften Stadt zu Grund geheſt; weil er aber darauf kein Acht hatte, entweder weil ers nicht glaubete, Marius, oder wie Ambroſius dafür hält, mit Einpakung ſeines Hauß-Rats ſich verzögeret, um ſelben von der Feuers-Brunſt zu retten, er-greiffen ſie ihn, ſein Weib, und ſeine zwo Töchter bey der Hand, führten ihn hinaus, und ſtellten ihn draußen vor der Stadt; da ſagten ſie ihm dieſes: rette deine Seele (dein Leben) ſiehe nicht rükwerts. N. 109.
Loth aber ſprache zu ihnen: ich bitte mein Herr, weil dein Knecht bey dir in Gnaden ſtehet, und haſt dei-ne Barmherzigkeit, die du mir erwieſen haſt, ver-herrlichet, daß du mich beym Leben erhielteſt, ich kann auf dem Berge nicht beym Leben erhalten wer-den, daß mich vielleicht das Uebel nicht ergreiffe, und ich ums Leben komme. Es iſt dieſe kleine Stadt nahe hiebey, Namens Segor, dahin ich mich flüch-tig machen kann; der Engel ſprache zu ihm: ſiehe, ich hab auch in dieſem dein Bitte aufgenohmen, und erhöret, daß ich dieſe Stadt nicht verheeren will, für welche du dein Bitte eingelegt haſt. So viel vermag öfters das zuverſichtige Gebeth ei-nes Gerechten, das Gott manchesmal wegen ſei-ner auch einer ganzen ſündlichen Gemeinde ſcho-net. So bald die Sonne auf Erden aufgegangen, N. 110.
und Loth in die Stadt Segor eingegangen ware, ſo läßte der Herr von ſich ſelbſt, und durch ſeine Macht ohne Mitwirkung der Elementen Schwefel, und Feuer über Sodoma, und Gomorr-ha, über Adama, und Seboim vom Himmel herab

 reg-

regnen, und richtete dieſe Städte mit all derer Gegenden, und allen Einwohnern dieſer Städte, ja alles, was im ſelben Lande grün ware, zu Grund.

gemeſſene Strafe der Unzucht, und des ſträflichen Fürwiz oder Ungehorſams

Die Art und Gattung dieſer Rache und Strafe des Himmels, ſagt der groſſe Sitten-Lehrer Gregor. merket eben an die Art des Sodomitiſchen Laſters; daß wie der ſtinkende Schwefel den Geſtank des gailen Fleiſches, und das Feuer die Hiz der fleiſchlichen Lüſte andeutet, ſo ware auch die Strafe nach der Gailheit der Sodomitiſchen Sünde abgemeſſen.

N. 111. Indem aber ſein Weib des Loths wider den ausdrüklichen Befehl des Herrn rükwärts ſahe, iſt ſie, verſtehet ſichs ihr Leib, in eine Salz-Saule ihres Ungehorſams und Unglaubens halben verwandelt worden ſo zwar, daß derſelben weibliche Geſtalt in die weſentliche, und harte Materie des Salzes verwandelt gebliben iſt: davon jeder das Salz der Weisheit zur Lehre nehmen ſoll, wie gefährlich es ſeye, auf den vorigen Weg des Fleiſches, und der Laſter zuruk ſchauen, welchem man durch Buße und Bekehrung den Ruken gekehret hat; zumalen nach der Ausſage Chriſti, ſolch rukfälliger Sünder ſchwerlich des Reiches Gottes fähig wird. H. Proſper.

gefährl. Sünde des Zurukfalls.

N. 112. Ob gleichwohl aber des Loths Weib, nach Anmerkung des Tirinus, hierinfalls ſich nicht tödlich vergangen hat, einſolglich auch ſelig worden iſt: hat doch durch dieſe auserordentliche Strafe Gott zeigen wollen, wie mißfällig ihm

der

der Unglaube, und der Ungehorſam auch in klei⸗ nen Dingen ſeye.

Nicht nach langem ℣. 30. gienge der Loth von Segor hinweg auf den Berg, bliebe dort mit ſeinen zwoen Töchtern; denn er förchtete in Segor zu blei⸗ben: weilen er meynte, der Herr würde dieſen Ort mit eben dieſer Feuers⸗Strafe, wie Sodo⸗ma und Gomorrha heimſuchen, daß in ſelber Stadt ſelbiges Laſter der Gailheit im Schwung ware. Vatablus.

Alsdann ſagte die älteſte Tochter des Loths zu N. 113.
der jüngern Schweſter: unſer Vater iſt alt, es iſt auch kein Menſch auf Erden übergeblieben, der ſich mit uns nach allgemeinem Lands⸗Gebrauch verehe⸗lichet; komme, wir wollen ihn mit Wein berau⸗ſchen, und bey ihm ſchlaffen, damit wir das Ge⸗ſchlecht unſers Vaters erhalten. Alſo gaben ſie ih⸗rem Vater dieſe Nacht Wein zu trinken; die älte⸗re gienge ſomit hinein, und ſchlafte beym Vater: er aber wurde deßen keineswegs gewahr, weder da ſich die Tochter zu ihm gelegt, weder da ſie aufge⸗
ſtanden iſt. Des andern Tags ſagte die ältere N. 114.
der jüngern: ſiehe, ich habe geſtrigen Tags bey meinem Vater geſchlaffen, ſo wollen wir auch dieſe Nacht ihm Wein zu trinken geben, und ſchlaffe du bey ihm, damit wir das Geſchlecht unſers Vaters erhalten; da gaben ſie auch dieſe Nacht ihrem Va⸗ter Wein zu trinken, und die jüngere Tochter gienge ebenfalls hinein, und ſchlafte bey ihm; er wur⸗de es aber auch für diesmal nicht gewahr, als ſie

ſich

ſich zu ihm gelegt, noch als ſie von ihm aufgeſtanden iſt. Alſo haben beyde Töchter von ihrem Vater empfangen.

N. 115. Die älteſte gebahre einen Sohn, den ſie Moab genennet; das heißt, ein von meinem Vater empfangner und gebohrner Sohn. Dieſer ward ein Vater und der Stifter der Moabiter bis auf den heutigen Tag. Auch gebahr die jüngere einen Sohn, Namens Ammon, das iſt der Sohn meines Volks, oder von meinem Geſchlechte, der nicht von den ſündhaften Sodomitern, ſondern von meinem Volk entſproſſen ware. Dieſer iſt der Stammen Vater der Ammoniter bis auf heutigen Tag, bis zu des Moſes Zeiten, von welchem nachgehends die izt bekannte Sarracener abſtammten. Marius.

Abſtammung der Sarracener von Ammon.

N. 116. Nach Anmerkung Marius ſprechen die Heil. Lehrer Ambroſius, Hieronymus, Iräneus und andere, die Töchter des Loths Sünden frey von darum, daß ſie ſolches nicht der Gailheit wegen, ſondern das menſchliche Geſchlecht zu erhalten, gethan haben; denn ſie meynten nach ihrem ſchwachen Verſtande, daß nach Verheerung der ganzen Sodomitiſchen, und Gomorrhaiſchen Landerey, kein einzeler Menſch auf Erde übergeblieben ſeye, mit welchem ſie ſich kunten verehlichen, und ſofort das menſchliche Geſchlecht fortpflanzen. Auguſtinus angegen erkennet dererſelben Meynung, und Unwiſſenheit für ſträflich, und ſagt: es hätten dieſe Töchter weislicher gehandelt, und hätten es auch ſollen, und können von dem Lichte der Natur und des menſchlichen Ver-

ſtands

ſtands beleuchtet, gedenken, es ſeye niemals zuläßig, auf ſolch eine Art, die ſchnur gerade wider die Natur gehet, Mütter zu werden, dazu ihr eigener Vater mußte gebraucht, und beliſtet werden, die ja vielmehr die Sorge, das menſchliche Geſchlecht zu erhalten, ihrem frommen, und klugen Vater hätten anheim ſtellen ſollen.

Was den ſonſt ſo gerechten Loth angehet, behauptet beſagter Auguſtin wider den Fauſtus k. 44. daß ob gleichwohl er die Schuld einer wiſſentlichen Blutſchand nicht begangen, weilen die heilige Blätter ſelbſt von ihm das Zeugniß ablegen, daß er im Schlafe zwar die Reizung des Fleiſches gefühlet, doch gar nichts von dem Beyſchlafe ſeiner Töchter gewahret hätte, deßen ohngeacht entſchuldiget er den Loth nicht von der Sünde der Unmäßigkeit, beſonders wegen der letztern wiederholten Trunkenheit. Ob aber dieſe Sünde der Trunkenheit tödlich, oder nicht tödlich geweſen ſeye, ſagt bemelter H. Lehrer, iſt Gott allein bekannt. N. 117.

Lipomanus giebt aus dieſer Begebenheit dieſe Sittenlehre, und ſagt: hieraus kann man erkennen, welche leidige Wirkungen die Trunkenheit, ſo der Zunder der Gailheit iſt, ausbrute: und wie gefährlich jedem vorkommen ſolle die allzuverträuliche / und öftere Gemeinſchaft mit dem ſchwächern Gefäße, auch ſo gar mit den Anverwandten; daß dieſertwegen ein heiliger und behutſammer Auguſtinus ſeinen Schweſtern, und N. 118.

Leidige Wirkungen der Trunkenheit und verträuliechen Gemeinſchaft mit ungleichem Geſchlechte.

Enklinnen den freyen Zutritt in ſeine Behaußung nicht zugeſtanden hat; immaſſen, wer die Gefahre liebet, wird in derſelben fallen, ſagt der weiſe Mann, und nichts wirft auch den ſtärkeſten Samſon ſo zu Boden, als die ſchlipferige Gelegenheit einer gailen Dalila.

Viertes Kapitel.

Von Iſaaks wunderwürdigen Begebenheiten.

Erſter Abſaz.

Iſaaks Wunder-Geburt, und Iſmaels Verſtoßung.

Wie Iſmael den Iſaak hat
Verhönt, verfolgt, geplagen;
So kann ſich nie die Laſterthat
Mit Tugenden betragen.

Geneſis Kap. 21.

N. 119 Nunmehr ſuchte der Herr die Sara heim mit der Gnade der wunderreichen Fruchtbarkeit, ſo wie er verheißen hatte, und erfüllete, was er geredt hat; denn Sara empfienge vom Abraham, und gebahre einen Sohn in ihrem 90. jährigen Alter, und zwar zu eben jener Zeit, die ihm GOtt vorgeſagt hatte, im Jahre der Welt 2108. und vor der Gnaden vollen Geburt des Göttlichen Iſaaks Jeſu

Die Geburt Chriſti in der Geburt des Iſaaks vorgebildet.

ſu Chriſti 1896. und Abraham aus Geheiße Gottes nennte ſeinen Sohn, den ihm die Sara gebohren hatte, Iſaak, der ein frölisches Gelächter hieß, welcher Namen vorbedeutete die erwünſchliche Geburt Chriſti, welche der ganzen Welt das heiligſte Freuden-Gelächter gemacht, Troſt und Heil gebracht hat. Abraham beſchneidete ihn den 8ten Tage darauf, wie nachgehends auch Chriſtus den achten Tag ſich dem Geſeze der Beſchneidung unterworfen hat. Abraham war 100. Jahre alt, in welchem Alter des Vaters Iſaak gebohren worden: und Sara ſprach: Gott hat mir ein Gelächter der Freude und Troſts gemacht: wer immer es hören wird, wird mit mir lachen, und mit mir ſich erfreuen. Vatablus. Ferner ſagte ſie: wer ſollte be- N. 120.
glaubt ſeyn, daß Abraham hören wurde, Sara werde einen Sohn ſäugen, den ſie dem betagten gebohren hat? das Kind wachſete, und wurde von der Mutter-Bruſt entwähnet; daraus alle adeliche Mütter belehret werden nach dem H. Exempel der Sara einer Ur-Mutter vieler Könige und Fürſten, mit ihrer Mutter-Bruſt ihre Kinder ſelbſt zu nähren; zu welcher Obliegenheit die Natur ſie anhaltet: Eſellius l. 12. k. 1. nennet jene Mütter nur halbe Mütter, die eine Zeit lang zwar das Kind im Mutter Leibe nähren müſſen, nach der Geburt aber ihm die Milch entziehen; darum, daß ſolche Mütter ihrem Kinde an Leibs- und Seelen-Kräften ſchaden, weil nach Lehre des Gallenus, die Mutter-Milch dem Kinde nährhafter iſt: und ein fromme Mutter mit ihrer Milch zu-

Lehre für die Mütter und Aeltern.

gleich ihm ihre Frömmigkeit einflösset. Am Tage der Entwöhnung richtete Abraham ein Gaſt-Mahl an, allen Chriſtlichen Aeltern zur Lehre und Freud, die ſie in ihren Herzen haben ſollen, wenn ihre Kinder durch wachſame, und Gottſelige Auferziehung in den jungen Jahren die gründliche Speiſen wahrer Weisheit, Chriſtlicher Förmmigkeit, und heiliger Tugenden genieſſen, und verdäüen können. Auguſtin. Rupertus.

N. 121. Nach der hand aber, als Sara den Sohn der Agar der Aegyptin mit ihrem Söhnlein Iſaak ſcherzen ſahe; das iſt, daß der Iſmael den kleinen Iſaak auf Anſtiftung ſeiner Mutter Agar, die wegen des Rechts der Erſtgeburt eiferſichtig, und darum auch dem Iſaak g'häßig ware, ihn verhönete, und mit vergalltem G'müthe verfolgte. S. Paulus *c. 4. ad Galat. v. 29.* wie nachmaleinſt die erſte Chriſten von den fleiſchlichen Juden, und izo von den Kezern, und die frommen Chriſten von den böſen Welt-Kindern verhönet, und verfolget werden; welche jedoch aber keinen andern Lohn davon empfangen, als daß ſie, wie Iſmael, und Agar von Abrahams Hauße, auch von der wahren Kirche, und Freundſchaft Gottes ausgeſchloſſen ſind S. Auguſtin *Ep.* 48. ſprache ſie (die Sara) zu dem Abraham: jage dieſe Magd mit ihrem Sohne hinaus, weilen ja der Sohn dieſer Magd kein Erb mit meinem Sohne, zu Folge des Befehls Gottes, ſeyn ſoll. Dieſes nahme Abraham ſeines Sohns Iſmael wegen ſehr ſchwer auf: Gott aber ſagte ihm, entweder durch den Engel, oder

durch

durch innerliche Eingebung, oder in einem Traum-Geſichte: laß dirs nicht einfallen, daß es zu ſchwer über das Kind, und über die Magd geredt ſeye: in allem, was dir die Sara geſagt hat, das höre an, darum, daß die Nachkömmlinge des Iſaaks allein die Deinige ſollen genennt werden / und nicht die, welche von Iſmael werden abſtammen. Röm. 9. v. 7. Ich will jedoch auch den Sohn der Magd zu einem groſſen Volk machen, weilen er dein Same (dein leiblicher Sohn) iſt.

Somit ſtunde Abraham des Morgens fruhe N. 122. auf, nahme Brod: (Speiſen) und einen Schlauch mit Waſſer; den legte er der Agar auf die Achſel, gabe ihr auch das Kind mit, und ließ ſie von ſich gehen. Abraham gabe für diesmal ſeinem Sohne Iſmael nichts anderes; zumalen er wohl wüßte, daß Gott zu Folge ſeiner Verheißung für Iſmael ſorgen werde, Theodoret, der jedoch auch nach der hand Geſchenke für hinlängliche Unterhaltung von dem Abraham, wie die Söhne der Cethura erlanget hat.

Agar, und Iſmael von Abraham verwieſen.

Nachdem ſie hinweg ware, verirrte ſie ſich in N. 123. der Wüſteney Berſabee. Als nun das Waſſer im Schlauche ausgetrunken ware, legte ſie den Knab unter einen Baume, gienge davon, und ſezte ſich von ferne gegen über nieder, ſo weit man mit einem Bogen ſchieſſen kann; denn ſie ſagte: ich kann den Knab Durſts halben nicht ſehen ſterben . . und weinte überlaut mit dem Kinde. GOtt aber erhörte die Stimme des Knabens, und der Engel Gottes rufe-

Iſmaels Tods Gefahr / Gottes Obſorg über ihn.

te der Agar vom Himmel herab, und ſagte: Agar! was machſt du? fürchte dir nicht; denn GOtt hat die Stimme des Knabens erhöret an dem Orte, wo er iſt: ſtehe auf, nehme den Knab, und halte ihn bey der Hand, das iſt, halte Sorge über ihn, Carrier. weilen ich ihn zu einem groſſen Volk will machen. Und Gott eröfnete ihre Augen, da ſahe ſie einen Waſſer-Brunn, gienge dahin, fillete den Schlauch an, und gabe dem Kinde zu trinken. Gott ware auch mit ihm; er wachſete auf, und wohnte in der Wüſte Pharan; aus dieſen Worten es ſich klärlich giebt, daß Iſmael, wie die Hebräer ihm fälſchlich andichten, ſich nicht dem Morde, Raube, und gottloſen Leben habe ergeben; angeſehen ja Gott nicht mit den gottloſen iſt. Marius. Er iſt auch als jung ein Bogen-Schüz, das iſt, ſtark an Leibs-Kräften geworden. Marius. Seine Mutter gabe ihm auch ein Weib aus dem Aegypten-Lande.

N. 124. Mittler Weile wuchſe der Iſaak auf, und nahme unter den wachſamen Augen ſeiner Gottſeligen Aeltern Abrahams, und Sara ſehr zu an Weisheit, Glaube, und Frömmigkeit. Und Abraham nach gemachtem Bündniß der Freundſchaft mit dem Könige Abimelek, bliebe ein lange Zeit, bey nahe 25. Jahre im Philiſtäer, oder Paläſtiner Lande als Fremdling, der uns zum Vormuſter unſerer Pilgerſchaft auf dieſer Welt und Jamer-Thale vorgewieſen wird, in welchem wir nach dem belobten Vaterlande des Himmels ſehnen, ſo uns auch, ſagt Gregorius, wird zum Antheil

Lehrreiche Pilgerſchaft Abrahams zu unſerm Beyſpiel.

theil werden, wenn wir dem Gottsförchtigen Abraham unſerm Stammen-Vater im Glauben, im Gehorſame, in Gerechtigkeit werden nachahmen.

Zweyter Abſaz.

Der auf dem Altar des Schlacht-Opfers liegende Iſaak, lebhaftes Vorbild des geſchlachteten Lamm Gottes.

Wie Iſaak auf dem Berg das Leben;
So hat es Jeſus dargegeben.
Willſt du mit ihnen Himmels-Reich,
Sey ihnen im Gehorſam gleich.

Geneſis Kap. 22.

Nachdem ſofort dieſe Dinge ſich begeben hatten, prüſete GOtt von neuem den Abraham, und ſprache zu ihm: Abraham, Abraham! er antwortete: hier bin ich o Herr! zu deinem Befehle: da ſagte ihm der Engel des Herrn, nehme deinen aus der Sara eingebohrnen Sohn Iſaak, den du lieb haſt, gehe in das Land des Geſichts, und ſchlachte ihn dort zu einem Brand-Opfer auf einem dieſer Berge, den ich dir anweiſen werde: im Jahre der Welt 2135. vor Gottes Sohns Menſchwerdung aber 1869. welcher der Berg Moria ward, der mit vielen neben Bergeln beſezet iſt: unter denen auch gezählet wurde der ſogenannte Calvarie-Berg, auf welchem nachmaleinſt der Göttliche Iſaak Chriſtus ſich zu einem Verſöhn-Opfer für N. 125.

Vorbedeutetes Opfer des Sohns GOttes in dem Opfer des Iſaaks.

für die Welt ſeinem ewigen Vater am Kreuz-Altar hat ſchlachten laſſen. Es wurde hiemit dem Abraham eben dieſer Berg von darum angewieſen, damit das Geheimniß des heiligſten Kreuz-Opfers Jeſu Chriſti lebhafter vorbedeutet werde, deſſen der Iſaak nach einſtimmiger Lehre aller heiligen Väter für das Vormuſter iſt gehalten worden.

N. 126.

Schnell / und vollkommner Gehorſam des Abrahams gegen GOtt /

Somit ſtunde Abraham noch bey Nachts ohnverweilt auf: weil heiliger Glaube und Gehorſam, den man Gott und den Obern ſchuldig iſt, von keiner Verweilung was wiſſen will, ſattelte ſeinen Eſel, nahme 2. aus ſeinen Knechten ſamt Iſaak ſeinem Sohne mit ſich, und nachdem er das Holz zum Brand-Opfer genohmen, gienge er hin an jenen Ort, wohin ihn Gott zu gehen beorderet hat. Im 3ten Tage ſeiner Reiſe ſahe er nun den Ort von ferne, und ſagte ſeinen Knaben: wartet hier mit dem Eſel; ich und mein Sohn wollen allein eilig bis dorthin uns begeben, und nachdem wir Gott werden angebethet haben, wollen wir hinwiederum zu euch zurükkommen. Abraham kunte um ſo gewiſſer ſeine, und ſeines Sohns Zurük-Kunft verſprechen, daß ihn ſein zuverſichtiger Glaube und Hoffnung überzeugte, daß der in ſeinen Verheißungen getreue Gott, welche er ihm gethan hat, nicht werde zugeben, entweder den Iſaak in der That zu ſchlachten, oder aber, wenn dieſes geſchehen müßte, werde er den geſchlachteten Sohn anwiederum zum Leben auferweken. Tirinus.

Damit

Damit nahme er das Holz zum Brand-Opfer, N. 127.
legte ſolches dem Sohne Iſaak auf, ſo wie Chriſtus
das Lamm GOttes auf ſeine heiligſte Schultern
das Holz des Kreuzes genohmen hat. Er aber
der Abraham tragte in den Händen das Feuer,
und das Schwert: unter Wegs ſagte Iſaak ſeinem
Vater, mein Vater! er antwortete, was willſt du
mein Sohn! ſiehe, ſagt dieſer: hier iſt das Feuer,
und Holz, wo iſt aber das, was zum Brandopfer ſoll
geſchlachtet werden? mein Sohn! erwidrigte der Abra-
ham, Gott wird ſich ſchon für das Brand-Opfer
umſehen. Damit geheten ſie einmüthig miteinan-
der des Wegs fort, und kamen an den Ort: Abra-
ham richtete einen Altar auf, legte das Holz dar-
auf, bindete ſeinen Sohn Iſaak, legte ihn auf den
Altar ober den Scheiter-Haufen, ſtrekte ſeine Hand
aus, und faſſet das Schwert, willens ſeinen Sohn
zu ſchlachten: ſiehe aber, der Engel des Herrn rufte
vom Himmel herab zu ihm: Abraham, Abraham!
er antwortete: da bin ich, und er (der Engel) ſag-
te zu ihm: ſtreke deine Hand durchaus nicht wider
den Knab aus, und thue ihm nichts Leids: izt hab
ich geſehen, daß du GOtt förchteſt, darum, daß du
ſo gar deinem eingebohrnen Sohne meinertwegen
nicht verſchonet haſt. Auf dieſes erhube Abraham
ſeine Augen, und erſahe hinder ſich einen Widder,
der mit den Hörnern in den Dorn-Heken hangen
bliebe: dieſen ergreifte er, und ſchlachtete ihn ſtatt
des Sohns zu einem Brand-Opfer. Alſo wurde
dieſer figürliche Widder für den Iſaak geſchlach-
tet: auch iſt Chriſtus, ſagt der groſſe Auguſtin

Deſſen heilige Furcht, und Liebe.

Sittliche Bedeutung des geſchlachteten Iſaaks.

l. 16. *de civit. c.* 32. das Lamm GOttes, welches hinweg nimmt die Sünde der Welt, für uns Menſchen ſeinem Vater aufgeopferet worden. Und Theodoretus ſagt: daß wie der Widder zum Schlacht-Opfer auf den willigen Iſaak gefolget, ſo werde auch auf geduldiges Leid in dieſem Jammersthale die Freude, auf willige Ertragung leiblicher Krankheit die edle Geneſung der Seel, und auf den Tod die frohe Auferſtehung zu dem unſterblichen Himmels-Leben folgen.

N. 128. Belohnung des bereitwilligen Gehorſams, u. Freygebigkeit gegen Gott.

Der Engel des Herrn rufte auch zum zweytenmal dem Abraham von dem Himmel herab, und ſprach: ich hab bey mir ſelbſt geſchworen, ſagt der Herr; GOtt nämlich durch den Engel, hat den ohnabänderlichen Schlußgemacht, daß, weilen du dieſes gethan, und deines eingebohrnen Sohns meinertwillen nicht geſchonet haſt, ich dich wöll ſegnen, und deinen Same oder dein Geſchlecht ſo vervielfältigen, wie die Sterne des Himmels, und wie den Sand, der am Ufer des Meers liegt: und in dem jenigen, der von dir herkommen wird (in Chriſto) werden alle Völkerſchaften der Erde geſegnet werden, darum, daß du meiner Stimme gehorſamet haſt. Nach dieſem kehrete Abraham hinwiederum zu ſeinen Knechten zurük, giengen auch miteinander naher Berſabee, und wohnete dort.

N. 129. wie die Aelterē ihre Kinder Gott opfern und wiedruē; die Kinder a-

Abraham der Gottſelige Stammen-Vater aller Rechtglaubigen, welcher ſeinen liebſten Sohn GOtt zu Lieb mit willigem und aufrichtigem Herzen hat ſchlachten wollen, belehret die Chriſtlichen

chen Aeltern, wie ſie auch nach ſeinem heiligen Beyſpiele ihre Kinder von Kindheit an dem Himmel wiedmen ſollen: welches geſchiehet, wenn ſie, ſo wie der Abraham ein wachbares Aug auf das Thun und Laſſen ihrer Kinder haben; wenn ſie ihnen vorleuchten mit dem heiligen Beyſpiele; wenn ſie ihnen ſtatt der weltlichen Lehr-Säze die Chriſtliche Sitten-Lehren beybringen. Und der gehorſame auf dem Opfer-Altar liegende und gebundene Iſaak belehret die Kinder, dem Göttlichen Berufe mit Verachtung der Welt-Eitelkeit, befliſſeneſt nachzuleben, und dem rechmäßigen Befehle, und heiliger Lehre ihrer Aeltern und Obern pünktlich nachzukommen.

der gehorſamen ſollen.

Dritter Abſaz.

Heilige Iſaaks Vermählung mit der wunderſchönen Rebeka.

Wie ſich Rebeka Iſaak traut,
Zwo höchſt beglükte Seelen:
So wird die Kirch des Heylands Braut.
Wer kann wohl beſſer wählen?

Geneſis Kap. 23. und 24.

Nachdem die Sara 127. Jahre gelebt, ſtarbe ſie N. 130.
in der Stadt Arbee, welche Hebron iſt, im
Lande Kanaan ohngefährt im Jahre der Welt 2145.
und vor Chriſti Ankunft im Fleiſche 1859. Abraham kame alſo ſie zu beklagen, und zu beweinen, das iſt, ſagt Menochius, alle Anſtalten zur Trauer- und Leich-Begängniß zu machen. Und

Tod der Sara und Begräbniß.

nachdem das Geſchäft der Toden-Leiche in Richtigkeit gebracht worden, ſagte er den Kindern des Hets: ich bin ein Ausländer, und Fremdling bey euch; ertheilet mir ſomit das Begräbniß-Recht unter euch, auf daß ich meinen Toden beerdige. Die Kinder des Hets aber erwidrigten: Herr! höre uns an: du biſt bey uns ein Fürſt Gottes, das heißt, ein groſſer Fürſt, ein mächtiger / und reicher Herr, beerdige deinen Toden in unſern auserleſneſten Gräbern, keiner ſolls dir wehren können; auf dieſes beugte ſich Abraham tief vor dem Volk des Lands, und ſagte vor dem anweſenden Volk dem Ephron: ich bitte, höre mich an: ich will dir baar Geld für den Aker geben, nehme es an, und will alſo meinen Toden darein ſenken: Ephron erwiedrigte: höre mich auch an, mein Herr! das Stuk Lands, welches du begehreſt, iſt zwiſchen Gebrüdern 400. Sikel Silbers, oder 400. Reichs-Gulden werth, das iſt der Preis zwiſchen mir und dir, aber was mag das
N. 131. ſeyn? beerdige deinen Toden: er will ſagen: ich übergiebe dir dieſen Aker um einen geringen Preis, wenn du allein die Fruchtbarkeit des Lands, und den wohl gelegenen und annehmlichen Ort betrachteſt: Vatablus. Als Abraham dieſes gehört, zahlte er das Geld, welches Ephron in Gegenwart der Kinder Hets gefoderet hatte, und beerdigte ſomit Abraham ſeine Ehefrau die Sarai in der doppelten Höle des Akers, ſo gegen Mambre über ſahe. Der Aker wurde auch mit der Höle von den Söhnen des Hets dem Abraham zur erblichen Begräbniß beſtättiget, und ihm zuerkennet.

Gene-

Geneſis Kap. 24.

Indeſſen ware Abraham alt, und wohl betagt, im 140igſten Jahre ſeines Lebens, Marius: der Herr hatte ihn auch in allem geſegnet. Damit ſagte er dem ältern Knechte ſeines Haußes, der allem vorſtunde, was er beſizte: lege deine Hand unter meine Hüfte: der H. Hieronymus in ſeiner Hebräiſchen Ueberſezung ſagt: daß dieſe Art, einen zu beeidigen, welche in ſelbiger Zeit Landsgebräuchlich geweſen, um ſo Geheimnißreicher war, weilen ſie vorbedeutet hat, daß Chriſtus aus der Hüfte und aus den Lenden des Abrahams mittelbahr wurde empfangen, und gebohren werden, auf daß ich dich durch den Herrn den GOtt des Himmels, und der Erde beeidige, daß du meinem Sohne durchaus nicht eine von den Töchtern der abgötteriſchen Kanaanitern zum Weibe nehmeſt, unter welchen ich wohne; ſondern du ſollſt in mein Vater-Land, und zu meiner Anverwandſchaft hinreiſen, und von dannen für meinen Sohn ein Weib umſehen: geſtalten Abraham ſchon zum Voraus ſahe, und wohl wußte, daß das eheliche Liebs-Band unzertrennlicher, und beglükter ſeye, wenn das Ehe-Paar gleiches Standes, gleicher Sitten, und Art, gleiches Glaubens, und Tugend iſt. *S. Ambroſius de Abraham. c. 9. v. 9.* Damit legte der Knecht die Hand unter die Hüfte Abrahams ſeines Herrn, und ſchwure ihm ſolch eines zu thun. Hierauf nahme er 10 Kamel-Thiere von dem Viehe ſeines Herrn, um einiger maſſen das groſſe Vermögen Abrahams zu zeigen, und dadurch gewiſſern

N. 132. Gottſelige Anmerknng einer Braut für Iſaak durch Beyſtand des Himmels.

Beyfall, und beglükteren Ausgang ſeiner Geſand-
ſchaft bey der Anverwandſchaft der hinkünfti-
N. 133. gen Braut des Iſaaks auszuwirken. Alſo reiſe-
te er hin, und brachte mit ſich von allerley deſ-
ſen Geräthſchaften, kame endlich in Meſopotamien
bey der Stadt Nachor an: und nachdem er gegen
Abend bey dem Waſſer-Brunn auſſer der Stadt um
eben der Zeit angelanget, wo die Weiber pflegen
hinauszugehen Waſſer zu ſchöpfen, und er inzwiſchen
die Kamele hatte lägeren oder weyden laſſen;
ſprache er: O Herr du Gott meines Herrn Abra-
hams! ich bitte dich eines Bittens, gehe mir heut
entgegen, das iſt, ſtehe mir bey, und beglüke
mein Geſchäft, erweiſe dieſe Barmherzigkeit mei-
nem Herrn Abraham. Nun ſolle das Mägdlein,
zu dem ich wird geſagt haben, laſſe deinen Krug
hinab, damit ich trinken kann; es aber wird ge-
antwortet haben: trinke, ich will auch deine Kamele
tränken, dasjenige seyn, welches du deinem Die-
ner Iſaak beſcheret haſt; und aus dieſem Merk-Zei-
chen werde ich erkennen, daß du mit meinem Herrn
Barmherzigkeit gehabt haſt. Er hat auch bey ſich
die Rede noch nicht geendet; und ſiehe, da kame
wirklich Rebeka, die Tochter Bathuels des Sohns
der Melcha, die des Nachors Abrahams Bruders
Weib ware, hinaus, die einen Krug auf der Achſel
tragte. Ein ſeltenes Exempel, ſagt Chryſoſto-
mus, der h. Demuth, und der Arbeitſamkeit
des zärtlichen und adelichen Weiber-Geſchlechts
N. 134. der Rebeka. Dieſes war ein überaus wohlgeſtal-
tetes Mägdlein, und ein unvergleichlich ſchöne Jung-
fer,

Von Gott be-ſtim̃te Wahl der Rebeka.

fer, die noch von keinem Manne was wußte, und einfolglichen ein ohnverfälſchter Spiegel der Reinigkeit ward, in welchem ſich alle wahre Jungfern beſchauen, und von ihr erlehrnen ſollen, den Bedacht dahin zu nehmen, daß ſie nicht ſchon vor der Hochzeit müßen Mütter genennt werden. Eilig lieſſe ihr der Knecht Eliezer entgegen, und ſprache: reiche mir was weniges Waſſer her, aus dem Kruge zu trinken: ſie erwidrigte: trinke mein Herr; ſobald er getrunken, ſezte ſie dieſes hinzu: ich will auch für deine Kamele Waſſer ſchöpfen, bis ſie alle getränkt ſind: alſobald ſchüttete ſie den Waſſer-Krug in die Trank-Rinnen aus, laufte ſporenſtreich zum Brunn, Waſſer zu ſchöpfen: er aber betrachtete ſie ſtillſchweigend, zoge goldene Ohren-Gehenke zwey Sikel ſchwer, und ſo viel Arm-Bände herfür, und befragte ſie: ſage mir her, weſſen Tochter biſt du? ſie antwortete, ich bin die Tochter des verſtorbenen Bathuels, der Melchä Sohns, welchen ſie dem Nachor gebohren hat.

Hierauf lieſſe die Jungfer, und berichtete alles N. 135. das in ihrer Mutter Hauße, was ſie innen geworden ware. Rebeka hatte einen Bruder Nahmens Laban, dieſer kam eilends zu dieſem Manne hinaus, wo der Brunn ware, und ſagte ihm: laſſe dirs gefallen, du gebenedeyter des Herrn, hinein zu gehen: ich habe das Hauß und den Ort für die Kamele zugerichtet: ſomit führte er ihn in die Herberg, und entlaſtete die Kamele, legte ihnen Stroh, und Heu vor, ihm aber, und den Männern, die mit ihm kommen waren, ſtellete er Waſſer vor, die Füſſe zu waſchen

ſchen: und als man ihm was zu eſſen aufgetragen hat, ſagte er: ich werde nicht eſſen, ehe und bevor ich mein Geſchäft vorgetragen habe. Er (der Laban) antwortete ihm: ſo trage dann deine Sache vor: er aber ſagte: ich bin des Abrahams Knecht; der Herr hat meinen Herrn ungemein geſegnet, und

N. 136. groß gemacht: hier truge er das Geſchäft ſeiner Geſandſchaft vor, und den zuverläßigen Willen Gottes, den er aus dem begehrten Merk-Zeichen bey dem Brunnen wahrgenohmen hat mit allen Umſtänden, die zwiſchen Rebeka, und ihm beym Brunnen vorgeſallen waren, woraus er erkennet, daß eben dieſe Rebeka des Iſaaks hinkünftige Ehegatt ſeye, die ihm Gott auserkieſen, und verordnet hat; begehrt ſomit ſelbe im Nahmen Abrahams dem Iſaak zur Ehe, und ſagte weiter: = V. 49. Wenn ihr ſolchem nach meinem Herrn euere Gütigkeit, und Treue erweiſen wöllet, und euere Tochter mit dem Iſaak vermählet zu werden zugebet. Vatab. ſo ſagts mir frey heraus; wenn euch aber was anders gefällt, ſo ſagts mir gleicherdings, damit ich zur rechten, oder zur linken gehen kann, auf daß ich wiße, was ich fernershin zu thun habe, und ob ich hierorts oder anderwärtig dem Iſaak um ein Ehe-Weib ſehen ſoll. Laban der ältere, und Bathuel der jüngere Bruder der Rebeka antworteten: dein Vortrag kommt vom Herrn ſelbſt her (von Gott) folgſam können wir auch nicht auſſer ſeinem Willen was anders mit dir reden: ſiehe, Rebeka iſt vor dir, nehme ſie, und ziehe hin, ſie ſoll deines Herrn Sohns Ehegatt ſeyn. Als Abrahams

hams Knecht dies gehöret, beugte er ſich nieder, und dankte ihnen, bethete den Herrn an, nahme ſilberne, und goldene Geſchirre, wie auch Kleider hervor, beſchenkte darmit die Rebeka, beſchenkte gleicherdingen ihren Bruder, und auch die Mutter. Sie giengen auch zum Gaſtmahle, blieben beym eſſen, und tranken beyeinander: des Morgens aber ſtunde der Knecht auf, und ſagte: entlaſſet mich izo, damit ich zu meinem Herrn komme: auf welches ihm die Gebrüder, und Mutter der Rebeka erwiedriget: das Mägdlein bleibe noch wenigſtens 10. Tage bey uns, nachgehends kann es hinreiſen: er angegen antwortete: hältet mich um alles nicht länger auf, zumalen der Herr (Gott) mein Rais-Geſchäft ſchon beglüket hat, mithin laſſet mich fortgehen; ſie ſagten: wir wöllen auch das Mägdlein beruffen, um ihren Willen zu vernehmen. Da es kam, befragten ſie es: willſt du mit dieſem Manne hinreiſen? es antwortete: ich will reiſen. Somit entlaßten ſie es von ſich ſamt ihrer Saugamme, mit dem Knechte des Abrahams, und mit ſeinen Rais-Gefährten, und wünſchten ihrer Schweſter alles Wohlergehen mit dieſen Worten: du biſt unſere Schweſter, wachſe in tauſend, und tauſend in ohnzählige Geſchlechter, und Nachkommenſchaften hinein, Vatablus: dein Same oder deine Nachkommenſchaft ſolle die Stadt-Pforten ſeiner Feinde in Beſiz nehmen. Damit ſezte ſich die Rebeka, und ihre Mägde auf die Kamele, und folgten dem Manne nach.

N. 137.

Lehre für die Aeltern, was ſie in Verſorgung ihrer Kinder; und für die Kinder, was ſie in der Stands Erwählung beobachten ſollen.

Dieſes, was bisher erwehnet worden, giebt den Chriſtlichen Aeltern die Mas-Regel, welche ſie belehret, wie ſie ihre Kinder verehlichen ſollen: daß in ſolch wichtigem Geſchäfte jederzeit die Tugend dem Gelde, die heilige Sitten dem Adel, der Verſtand und Luſt zur Arbeit der vergänglichen Schönheit vorzuſezen ſeye; weil die wahre Tugend und Verſtand allein beharrlich ſind, all das andere aber dem Rauche ähnlich vergeht, und folgſam mit dieſem auch das Liebs-Band ſich bald entzweyet; die leidige Erfahrniß legt ſolches genugſam vor Augen. Auch ſehen die Aelter, wie gefährlich, und unweislich gehandelt werde, ihre Kinder zu dieſem oder jenem Stande nöthigen, mit dieſer oder jener Perſon zwangweiſe verheirathen, denen doch Gott ſelbſt, und das Natur-Recht hierinnfalls das freye Wählen zugeſagt hat; die Kinder aber erlehrnen, daß ſie in Erwählung eines Standes Gott, und verſtändige Leute, vorzüglich ihre fromme, und verſtändige Aeltern berathen, und den heiligen Eheſtand in Zucht und Reinigkeit antretten ſollen, ſo wie Rebeka: welche, als Iſaak Abends aufs Feld hinaus gienge, um zu betrachten, oder ſeiner Gewohnheit nach den Gottſeligen Werken des beſchaulichen Lebens obzuliegen, und von ferne Kamele anher kommen ſahe; die Rebeka aber des Iſaaks anſichtig worden, ſtiege ſie vom Kamele herab, und befragte den Knecht: wer iſt dieſer Menſch, der uns auf dem Felde entgegen kommet? er aber ihr geſagt hatte: dieſer iſt eben mein Herr; nahme ſie behendt den

Mantel,

Mantel, und verhüllete ſich; um jede Chriſtliche Jungfer die Eingezogenheit, und Ehre, welche ſie gen ihrem Braütigame tragen ſolle, und die jungfraüliche Schamhaſtigkeit zu belehren. S. Ambroſ.

Der Knecht aber erzählete alles das dem Iſaak, N. 128.
Beglükte Ehe des Iſaaks mit Rebeka ein Vorbild der Vermählung oder Vereinigung Gottes mit den Menſchen.
was er ausgerichtet hatte: dieſer führte hierauf die Rebeka in das Zelt ſeiner vor 3. Jahren verſtorbenen Mutter Sara, und nahme ſie zur Ehe-Frau, ſeines Alters im 40igſten Jahre, und der Welt 2148. vor des göttlichen Iſaaks aber Jeſu Chriſti Vermählung mit der menſchlichen Natur im jungfraülichen Leibe Maria 1855. folgſam vor deſſen Geburt 1856. Er liebte auch ſelbe ſo ſehr, daß der ihm aus der Mutter Tode zugeſtoſſene Schmerz dadurch iſt gemnderet worden. Dieſe wunderheilige Vermählung des Iſaaks mit Rebeka hat der groſſe Kirchen-Vater Gregor. l. 35. k. 17. als ein vorbedeutliche Vermählung Chriſti mit jeder reinen Seele des Menſchen, item mit ſeiner heiligen Kirche, und mit unſer menſchlichen Natur betrachtet, da er ſagt: in dem Abraham ſehen wir den Himmliſchen Vater abgebildet, der ſeinem eingebohrnen Sohne die mit allen Tugenden ausgeſchmükte Kirche zur Braut gegeben; in dem Iſaak ſehen wir Chriſtum Jeſum vorgeſtellet, der ſo wie Iſaak den Weg der Demuth, der Himmliſchen Betrachtungen und Leidens Zeit ſeines 32. jährigen Lebens durchgangen, ja welcher ſelbſt der Weg iſt, der uns zu dem lebendigen Waſſer-Brunnen des ewigen Lebens führet,

und aus welchem wir das geſchmakteſte Waſſer der Göttlichen Gnade, und des geiſtlichen Lebens trinken.

N. 139. Rebeka ein Vorbild der menſchlichen Seele als der Braut Chriſti.

Auch in der Rebeka haben wir die reine Kirche, und jede menſchliche Seele ſein entworfen; zumalen wie Rebeka von aller Welt- und Fleiſches Liebe entfernt ware, ſo auch ſoll die menſchliche Seele von ſolcher Liebe frey ſeyn, wenn ſie ein geliebte Braut Jeſu werden will. Und im Eliezer dem Knechte des Abrahams, der die viele und herrliche Geſchenke ausgetheilet, ſiehet man die h. Apoſtel abgeſchilderet, welche zerſchiedene Gaben, des Glaubens, der Evangeliſchen Lehre, der h. Sakrament, und Wunder-Werk der Welt mitgetheilet, und gewirket haben, mittels welcher geiſtlichen Geſchenke ſie die Seelen der Menſchen mit Jeſu, ſo wie Eliezer den Iſaak mit Rebeka zu vermählen geſucht haben.

Fünftes Kapitel.

Von den Geſchichten Jakobs bis auf Joſephs Zeiten.

Erſter Abſaz.

Figürlicher Kinder-Streit Jakobs mit Eſau im Mutter-Leibe, und deſſen theueres Linſen-Mus.

Wer von dem Weg der wahren Buß
Die Straß der Lüſte wandelt;

Der

Der hat mit Eſau Linſen Mus
Ums Vorrecht eingehandelt.

Geneſis Kap. 25.

Nach der Hand verheirathete ſich der Abraham mit einem andern Weibe Namens Cetura, die gebahre ihm den Zamran und den Jecſan, den Madan, und Madian, den Jeſbok und den Sue 6. Söhne. Auguſtinus *in c. 4. ep. ad Galat.* giebt die Urſache dieſer zweyten Ehe-Verlöbniß des Abrahams: es ſeye, ſagt er, ferne von uns, daß wir in dieſer That den betagten, und groſſen heiligen Erz-Vater der Rechtglaubigen einer unmäßigen Fleiſches-Begierde beſchnarchen: es will der vorſichtige, und weiſe Gott dieſes Beyſpiel an Abraham vorſtellen, jenen hinkünftigen Kezern das loſe Maul zu ſtopfen, die lehren würden, daß keiner berechtiget ſeye, nach Abſterben des erſtern Weibs zur zweyten Ehe zu ſchreiten. N. 140. Zweyte Vermählung des Abrahams gerechtfertiget.

Es verheirathete ſich hiemit dieſer heiligſte Stammen-Vater deßtwegen, daß, weil er von Gott in ſeinem ſchon hohen Alter nicht ohne Wunderwerk die Gnade der Fruchtbarkeit von neuem erlanget, er aus dieſem erkennet hat, daß Gott ihn verordnet habe, das Volk der Wahrglaubigen zu vergröſſern, den wahren Gottes-Dienſt in andere Landereyen einzuführen, und durch ſeine Nachkömlinge die wahre Religion aller Orten zu verbreiten; denn Gott zu ſelber Zeit an den wenigſten Orten erkennet, und angebethet wurde. Marius.

des Abraham ſeliger Tod, und Begräbniß.

Abraham aber vermachete alles Haupt-Gut, was er beſizte, dem Iſaak: den Söhnen angegen ſeiner Neben-Weiber theilte er Geſchenke aus, und ſönderte ſelbe noch bey Lebs-Zeiten von ſeinem Sohne Iſaak ab, die ſich in die Gegend der Sonne Aufgang begeben haben. Die Tage des Lebens Abraham haben ſich bis auf 170 Jahre belauffen: und nachdeme er kraſtlos geworden, ſtarbe er in einem guten Alter, das iſt: voll des Glaubens, und der heiligen Verdienſte, und wurde ſeinem Volk beygeſezet: welchen Iſaak, und Iſmael ſeine Söhne eingeſenkt haben in die zwofachen Höle bey der Sara: im Jahre der Welt 2183. vor Chriſti Ankunſt 1821. nach der Geburt des Jakobs 15. Jahre, und im 100ten Jahre ſeiner Ankunſt in Kanaan. Zuſolge der Ausrechnung des Nicolaus Sanron.

N. 141. Abraham iſt ſomit nicht dem Leibe nach, weilen ihn der Iſaak und Iſmael zu Kanaan beſonders, und in dem vom ihm erkauften Aker des Ephrons, wo auch die Sara ruhet, beerdiget haben, ſondern der Seele nach in den Limbus, oder in die ſogenannte Vorhölle ſeinen frommen Vorfahrern beygelegt worden Es bemerket hierorts Burgenſis dieſes: daß, wenn die Göttliche Blätter des alten Teſtaments einen ſeligen Tod anzeigen wollen, ſie ſich dieſer Worte gebrauchen: adpoſitus eſt ad populum ſuum: er iſt ſeinem Volk beygeſezet worden, verſtehet ſichs der Seele nach: und ſolche Red-Art eben den Verſtand hat, wenns im neuen Teſtament heißt: ad Dominum

num vadit: er iſt zum Herrn gefahren: oder in Domino mortuus eſt: er iſt im Herrn entſchlaffen: intrat in gaudium Domini, er iſt in die Freude des Herrn eingegangen. Weilen ſolchemnach der Tod des Iſmaels, wie des Abrahams, und anderer Patriarchen Tod mit eben ſelben Worten von der H. Schrift angemerket iſt, daß er ſeinem Volk ſeye beygelegt worden ℣. 17. ſo folget nothwendigerdings, daß auch der Iſmael eines ſeligen Todes geſtorben, und deſſen Seele in die Vorhölle ſeinen frommen Voraͤltern beygeſezt worden ſeye. Menochius. Fragt man aber, ob denn dieſe Worte der H. Bibel: er iſt ſeinem Volk beygeſezt worden, den naͤmlichen Verſtand ausdeuten auch bey den gottloſen, von welchen es nicht ſelten auch alſo heiſſet, beantwortet es Theodoretus nach Anzeigung des Marius, und ſagt: wenn die H. Schrift gleicherdings auf ſolch eine Art vom Abſterben der gottloſen ſpricht, ſo ſolle man ſich um ſo weniger bewundern, daß auch die unſterbliche Seelen der gottloſen ſich der ewigen Hoͤllen-Straſſe ihrer gleichfalls boͤſen, und unbußfertigen Vorfahrern theilhaftig gemacht haben; und ſeye hiemit lediglich dieſer Unterſchied, daß die gottloſen ihren boshaften Voraͤltern in die Hoͤlle, die gottſeligen angegen ihren heiligen Vorfahrern in die Vorhoͤlle beygeſezet werden. Da ſomit die Voraͤltern heilig gelebt, und heilig abgeſtorben, die Schrift aber von einem zeuget, daß er ihnen ſeye beygelegt worden, ſo weißt man auch, daß dieſer ebenfalls ſelig geſtorben ſeye: und

Red-Art der H. Schrift v. eines Menſchen ſeligen oder unſeligen Tode.

wenn

wenn unbußfertige Vorfahrer unglükſelig geſtorben, gleichſfalls der gottloſe Nachkömmling dererſelben ein unſeliges Ende genohmen habe, deſſen Seele in der Hölle ihnen ſeye beygeſezet worden.

Die frommen und gottloſē, die Synagog und das Chriſtenth. werdē durch Iſaak / und Eſau im Mutter Leibe vorgebildet.

Nach dem heiligen Hinſcheiden Abrahams, ſegnete Gott der Herr ſeinen Sohn Iſaak. Rebeka ſeine Gemahlin ware zwar ſchon 20. Jahre lang unfruchtbar, weilen aber Iſaak den Herrn für ſie angeflehet, hat er ihn erhört, und die Rebeka mit der Fruchbarkeit begnadet. Als die Kinder in ihrem Leibe auf einander ſtieſſen, ſprache ſie voller Angſt und Schrekens: wenns mir ſo ergehen wird, was wirds mir helfen, ſchwanger zu ſeyn? derowegen gienge ſie hin, den Herrn zu berathen: welcher ihr alſo geantwortet: zwey Völker, oder zween Väter zerſchiedenes Geſchlechts ſind in deinem Leibe; dieſe zwey Geſchlechter aus deinem Leibe werden ſich zertheilen, eines von dieſen Völkern wird das andere beſiegen, und der ältere wird dem jüngern dienen, ſo wie die böſen den frommen, behauptet der groſſe Auguſtinus Serm. 78. die Verfolger den heiligen Blutzeugen, und die zaumloſen Welt Kinder den auserwählten Kindern Gottes, die durch ihre Verfolgung, und Verachtung dienſtsweiſe den gerechten das edle Siegs-Kränzel der heiligen Gedulds und Liebe, der ewigen Belohnung, und Seligkeit flechten, und auſſezen. Und wie der gröſte Welt Prediger Paulus Röm. 9. ℣. 10. anmerket, hat der groſſe Gott ſchon dazumal durch dieſe zween Gebrüder, durch den ältern Eſau zwar, die erſtgebohrne Juden, und die

Syna-

Synagoge, und durch den jüngern Jakob das heiligſte Chriſtenthum vorbilden wollen: innaſſen der vorzügliche Antheil der Gnade, und des Heils von der Synagoge hinweggenohmen, und auf das Chriſtenthum iſt übertragen worden.

Die Geburts-Stunde ware auch wirklich angekommen: und ſiehe, da ſind Zwillinge in ihrem Leibe wahrgenohmen worden: der zuvor heraus kame, ward röthlicht, und ganz behaaret wie ein Fell, deßthalben iſt er auch Eſau, oder der Vollkommnere genennt worden. Alsbald kame auch der andere heraus, und hielte ſeinen Bruder mit der Hand, an den Ferſen: von darum hat ſie ihn Jakob genennt, oder den Bein-Unterſchlager, und Ferſen-Tretter. Menoch. Iſaak ware 60. Jahre alt, als ihm dieſe Kinder ſind gebohren worden. Ungleiche Gemüths-Art der 2. Gebrüder.

Nachdem ſie zu mehrern Jahren gekommen, iſt Eſau geſchikt zum jagen, und ein Akers-Mann geworden; Jakob aber als ein frommer Menſch bliebe zu Hauß. Solche Eſau ſind jene, die lediglich dem Wild-Schweine fleiſchlicher Lüſte nachjagen, und mit Eſau gefliſſener den morſchen Leib beſorgen, als daß ſie mit dem heiligen Jakob nach der innern Seele-Reinigkeit, und edlen Seele-Ruhe ſehnen. welche Menſchen dem Eſau nacharthen,

Iſaak liebte doch den Eſau, weil er von deſſen erjagten Wildprete gerne aſſe, die Rebeka angegen liebte mehr den Jakob ſowohl wegen ſeinen edlen Sitten, als wegen ſeiner ſchönen Leibs-Geſtalt. Jakob kochte einsmals ein Gemüs; zu dieſem als so das Recht der Erſt-Geburth aus Sinnlichkeit verkauffet.

Eſau abgemattet vom Felde heimgekommen, ſagte er: giebe mir von dieſer rothen Speiſe, denn ich bin ſehr müde: der Urſache halben iſt er Edom, das iſt, der Rothe genennt worden, daß er dieſe rothe Speiſe zu eſſen ſehnlichſt verlangte. Carriers. Der Jakob ſagte ihm: verkauffe an mich deine Erſt-Geburt, oder das Vorrecht auf das Fürſtenthum nach des Vaters Leben, welches beſtehet in dem doppelten Erb-Theile der väterlichen Güter, ſo dem erſtgebohrnen Sohne voraus gehert. Corn. à Lap. Eſau antwortete: ſiehe, ich ſtirbe bald, was wird mir wohl die Erſt-Geburt nüzen? Jakob ſagte: ſo ſchwöre mir dann. Eſau ſchwure ihm auch, und verkaufte ſomit an ihn die Erſt-Geburt: alſo nahme Eſau Brod, und dieſe theure Linſen-Speiſe, aſſe ſich voll an, trinkte, gienge davon, und achtete ſchlechterdingen, daß er das Recht der Erſt-Geburt verhandelt hatte. Und wie viele auch leider! verhandeln die edle Gewiſſens-Ruhe für eine augenblikliche Fleiſches-Lüſte, das himmliſche für das irrdiſche, das zergängliche für das ewige Gut! wie es der heilige Chryſoſtomus Hom. 50. mit blutigen Augen beklagt, denen aber ehſt hernach die Reue kommt, da ſie zu ſpat iſt.

Zweyter Abſaz.

Von Gott / und vom Iſaak ungemein geſegneter Jakob.

Der fromme Iſaak giebt dem Jakob ſeinen Segen,
Und Eſau Neid-Begierd muß ſich zu Boden legen.

Ihr

Ihr neidiſche! die Wuth des Neids iſt ſo beſtellt/
Daß Gott nur thut, was ihm, und nicht, was
euch gefällt.

Geneſis Kap. 27.

Mittler weile ziehete Iſaak wegen andauerenden Theurung gen Gerara zu dem Philiſter-Könige Abimelek: empfängt allda von Gott die Verheißung des Lands Kanaan, wird geſegnet, und ſehr bereichet: giebt für, ſo wie ſein Vater Abraham, ſeine Ehe-Gemahlin die Rebeka wäre ſeine Schweſter: er wird auch von den Philiſtern von wegen ſeines groſſen Reichthums beneidet: macht endlich nach dem Gezänke zwiſchen den Hirten von wegen des Waſſer-Brunnens einen Bund mit Abimelek. Gen. c. 26. Und nachdem er 137. Jahre alt, und ſeine Augen dunkel geworden, daß er nichts mehr ſehete, welche Blindheit dieſer heiligſte Patriarch in die 44. Jahre mit verwunderlicher Gelaſſenheit, und heiligſter Geduld zu unſer Belehrung ertragen hat, berufte er ſeinen gröſſern den erſt-gebohrnen Sohn Eſau, und ſagte ihm: Mein Sohn! er antwortete: hier bin ich: zu dem der Vater geſprochen: du ſieheſt, daß ich alt bin, und der Tag meines Abſterbens iſt mir unbewußt; von darum nehme dein Gerüſt zum jagen, deinen Köcher und Bogen, gehe hinaus, und wenn du auf der Jagt wirſt was erhaſchet haben, mache mir ein Eſſen davon, ſo wie du weiſt, daß ich es gern habe, und bringe es her, damit ich eſſe, und von Grunde meiner Seele dich ſegne, ehe N. 142.

Jakob wird v. Gott und dem Vater reichlich geſegnet:

dann ich ſterbe: als dieſes Rebeka hörete, und er (der Eſau) ins Feld abgegangen ware, dem Befehle des Vaters nachzukommen; ſagte ſie dem Jakob ihrem Sohne: ich habe deinen Vater mit deinem Bruder Eſau ſprechen gehört, der ihm geſagt hat: bringe mir was von dem, was du erjageſt, anher.
N. 143 Somit folge mein Sohn! meinem Rathe, und gehe hin zu der Heerde, bringe mir 2. junge Böklein von den allerbeſten, damit ich deinem Vater ein Eſſen davon zubereite, wie ers gerne iſſet, auf daß er, wenn du ſolches wirſt hinein getragen, und er davon wird geeſſen haben, dich ſegne, ehe denn er ſtirbt; er aber erwiedrigte ihr: du weiſt es, daß Eſau mein Bruder ein hörichter Menſch iſt, ich angegen glat; wenn ſomit mein Vater mich wird betaſtet, und ſolches gefühlet haben, förchte ich, er möchte denken, als wenn ich hätte ihn beliſten wollen, und wird alſo ſtatt des Segens den Fluch auf mich ziehen: die Mutter aber ſagte ihm: deine Furcht iſt eitel, und von keiner böſen Folgerung: der Fluch komme auf mich, gehorche meiner Stimme, und bringe mir anher, was ich geſagt hab: auf dieſes gienge er hin, brachte ſolches, und gabs der Mutter; ſie aber kochete Speiſen davon, ſo wie ſie wußte, daß ſein Vater gerne aſſe, legte ihm auch die beſten Kleider des Eſau an, die ſie zu Hauß bey ſich hatte, die Fell aber der Böklein legte ſie ihm um die Hände, und bedekte darmit den bloſſen Hals. In dieſem Auszuge, nach Anmerkung des h. Auguſtinus l. contra mend. c. 10. bildete Jakob vor Chriſtum, der nachmaleinſt das fremde Kleid der menſchlichen

Natur

Natur anlegen, und die fellene Hand-Schue un-
ſerer Sünden tragen werde. Solchem nach ga- N. 144.
be ſie ihm die Speiſe: als er ſolche hinein getragen,
ſagte er: mein Vater! er antwortete: ich höre dich,
welch einer biſt du mein Sohn? Jakob ſprach: ich
bin Eſau dein erſtgebohrner Sohn: ich habe gethan,
ſo wie du mir befohlen haſt; richte dich auf, und
iſſe von meinem Wildprete, auf daß du mich aus
Grunde deiner Seele ſegneſt. Iſaak ſprach anwie-
derum zu ſeinem Sohne: wie haſt du es ſo geſchwind
finden können mein Sohn? er antwortete: es ward
der Wille Gottes, daß es mir ohnverzüglich begeg-
nete, was ich haben wollte. Dies alles kunte N. 145.

die Argliſt der Rebeka, und des Jakobs werden entſchuldigt.

Jakob mit Wahrheit ſagen, und den Segen des
Rechts der Erſt-Geburt von Rechtswegen for-
dern, darum, daß er ſolches vom Eſau dazuma-
len käuflich an ſich gebracht, als ihm ſolches der
leichtſinnige Eſau für das Linſen-Mus verkauf-
fet hat. Auch die Rebeka hatte ihn, den Jakob,
mit allem Fug darzu anhalten, und hierinnfalls
unterrichten können, die wohl gewußt hatte,
daß durch ſonderbahre Schikung Gottes dem
lieben Jakob dieſer Segen des vorzüglichen
Rechts der Erſt-Geburt geziemete; maſſen ja
ſolches ihr Gott ſchon in ihrer Schwangerſchaft
geoffenbahret hat, wie oben ℣. 23. angemerket
worden: einfolglich ware Jakob der Eſau und erſt-
gebohrner, nicht zwar eigentlich, und im genau-
en Verſtande, dem Namen, und der Perſon, wohl
aber dem erkauften Rechte der Erſt-Geburt nach.

N. 146. Hierauf ſagte der Iſaak: komme her mein Sohn, auf daß ich dich betaſte, und prüffe, ob du dann mein Sohn Eſau ſeyeſt, oder nicht. Sofort nahete er ſich zu ſeinem Vater: ſobald er ihn berühret hat, ſagte der Iſaak: die Stimme iſt zwar des Jakobs Stimme, die Hände aber ſind des Eſau Hände, und hat ihn alſo nicht erkennet; weilen die härichten Hände die Gleichheit des ältern vorgeſtellet haben; er ſagte ihm auch: giebe mir einen Kuß mein Sohn! damit kußte er ihn; ſobald er den annehmlichen Geruch von deſſen Kleider hatte, ſegnete er ihn, und ſprach: der Geruch meines Sohns iſt wie der Geruch eines voll-blühenden Akers, den der Herr geſegnet hat: Gott gebe dir von dem Thaue des Himmels, welch edler Himmels-Thau uns vorſtellet jenen geiſtlichen Einfluß der Göttlichen Gnade, mit welcher die Seele des Menſchen vom Himmel herab bethauet wird, und von der Fettigkeit der Erde einen Ueberfluß des Getreids und Weins, welches auch Chriſtus der Göttliche Iſaak mit ſeinem Segen in dem liebvollen Altars Sakrament mittels ſeines verwandelten Fleiſches und Bluts unter den Brods und Weins-Geſtalten dargereichet hat. Die Völker ſollen dir dienen, die Idumäer, die Philiſter / und andere werden deinen Nachkömmlingen, dem David, dem Salomon, und derſelben Nachkommenſchaft, die aus dir entſpringen werden, als zinsbahre Unterhanne dienen. Corn. à Lap. die Geſchlechter ſollen dich anbethen, das iſt, als ihren Oberherrn ehren: ſeye der Herr deiner Gebrüder, und die Kinder deiner Mutter

der Segen dẽ Iſaak ertheilt verglichẽ mit dem Segen Gottes in dẽ H. Altars Geheimniß.

ter ſollen ſich vor dir beugen: wer immer dich ver= fluchet, der ſeye verflucht, und wer dich ſegnen wird, der wird mit Segen angefüllet werden. Nachdem N. 147.
Iſaak ſeine Rede kaum vollendet hatte, und Jakob hinaus gangen ware, kame Eſau ſchon, brachte die vom Wildprete gekochte Speiſe zum Vater hinein, und ſprach: richte dich auf mein Vater, und iſſe von dem erjagten Wildprete deines Sohns. Iſaak aber ſprach zu ihm: wer biſt du dann? welcher erwidrig= te: ich bin ja dein erſtgebohrner Sohn Eſau. Hier= über erſchrake der Iſaak in heftiger Erſtaunung, und bewunderte es mehr, als man glauben kann, und ſagte: wer iſt dann jener, welcher jüngſthin das Wildpret mir überbracht hat? von welch allem ich auch geeſſen habe, ehe dann du ankommen wareſt, ich habe ihn auch geſegnet, und er wird geſegnet bleiben.

Als der Eſau dieſe Rede ſeines Vaters verſtan= N. 148.
den hat, brüllete er mit groſſer Stimme, und ſagte ganz beſtürzt: ſegne mich auch mein Vater: welcher geantwortet: dein Bruder iſt liſtig gekommen, das iſt, nach dem Hebräiſchen Grund Text, ſchlau und fürſichtig, nach dem Chaldäiſchen Worte aber, klüglich: dieſer hat deinen Segen empfangen, wel= cher dir als Erſtgebohrner geheret hätte. Dar= auf ſagte er (der Eſau) mit rechtem iſt er Jakob oder ein Streitter genennet worden, denn er hat mich ſchon zum anderenmal beliſtet: zuvor hat er meine Erſt=Geburt hinweggenohmen, und izo rau= bet er mir meinen Segen: und ſagte anwiederum zum Vater: haſt mir dann keinen Segen vorbehalten?

Iſaak

Iſaak antwortete: ich habe ihn zu deinem Herrn, oder zum Ober-Haupt beſtellet, und habe alle ſeine Gebrüder ſeiner Herrſchaft unterjochet; ich habe ihn auch mit Gebtreide und Wein verſehen: was kann ich dann mein Sohn dir nach dieſem mehr thun? Eſau ſprach: haſt dann nur einen Segen mein Vater? ich bitte dich um alles, ſegne mich auch: und als er unter groſſem Heülen weinete, wurde Iſaak beweget, und ſprache zu ihm: in der Fettigkeit des Erdreichs, und im Thaue des Himmels von oben her wird dein Segen ſeyn, das iſt, du wirſt ein fruchtbahres Land bewohnen: durchs Schwert wirſt du dich ernähren, oder deine Nachkömmlinge werden vom rauben leben, und ein fettes Land das Idumäiſche eroberen: jedannoch wirſt du deinem Bruder dienen: es wird aber die Zeit kommen, daß du deſſen Joch wirſt auflöſen, und von deinem Hals werfen; welches auch nachgehends von den Idumäern, als Nachkömmlingen des Eſau unter dem Jüdiſchen Könige Jora geſchehen iſt.

N. 140. Zorn des Eſau, dem der Jakob durch die Flucht entweichet.

Dieſertwegen ware der Eſau dem Jakob immerhin um des Segens Willen gramm, und denkte in ſeinem Herzen: es werden ſchon die Tage der Trauer (des Abſterbens) meines Vaters ankommen, alsdann will ich meinen Bruder Jakob tödten. Dieſes wurde der Rebeka angezeigt: denn dem Eſau ſind dieſe Worte aus groſſem Triebe des Zorns und Haſſes ohnvorſichtiger Weiſe entfallen. Damit berufte ſie ihren Sohn Jakob zu ſich, und ſagte ihm: ſiehe dein Bruder Eſau draüet dir den Tod, ſo höre dann mein Sohn meine Stimme an: mache

mache dich auf, und fliehe zu meinem Bruder Laban naher Haran in Meſopotamien, und wohne ein Zeit lang bey ihm, bis gleichwohl etwa der Zorn deines Bruders ſich geleget hat: Rebeka ſagte auch dem Iſaak: mich verdrieſſet um der Töchter Heth willen, mit denen ſich Eſau als mit heydniſchen Weibern verehlichet hat: wenn demnach auch Jakob von dem Stamme dieſes Lands ein Eheweib nehmen ſollte, verlange ich nicht länger zu leben.

Zwey Lehr-Stüke giebt uns der flüchtige Jakob: das erſtere gehet dahin, daß man dem Zorne ſeines Bruders ausweichen und ſich nicht lang mit ihm verzanken ſolle, bis gleichwohl ſich der Zorn geſezt hat: das andere belehret die Menſchen, wie rathſam es ſeye, mit Jakob die Bosheit der verführeriſchen Welt-Kinder, und arge Gelegenheit zu meiden, durch welche leider! viele unſchuldige Seelen ſind entführet, und des geiſtlichen Lebens beraubet worden; zumalen es ausgemacht iſt, daß, wie man mit Guten gut, ſo auch werde man mit Böſen bös. N. 150. Wie man dem Zorne, und der Bosheit durch Flucht ausweichen ſolle?

Dritter Abſaz.

Jakobs Flucht von Eſau, und deſſen Wunder-Geſicht, in der Himmels-Leiter vorgeſtellt.

Wenn Feinde auf die Frommen ſtürmen,
Wird ſie der Himmel ſtäts beſchirmen:
Wie Jakob Himmels Schuz empfieng,
Als wider ihn der Eſau gieng.

N. 151. Damit berufte der Iſaak den Jakob, ſegnete ihn, und ſagte ihm Befehls weiſe: verheirathe dich keines Wegs mit einer Tochter von dem Geſchlechte des irrglaubigen Lands Kanaan, ſondern gehe hin, und begebe dich gen Meſopotamien in Syrien zum Hauße Bathuels des Vaters deiner Mutter, nehme von dort her für dich ein Weib aus den Töchtern Labans deines Oheims. Der allmächtige Gott ſegne dich, und mache dich wachſen. Nachdeme der Iſaak ihn von ſich entlaſſen, reiſete er gen Haran; als er aber zu einem Orte gelanget, wo er nach Sonne Untergang ruhen wollte, nahme er einen von den Steinen, die da lagen, unterlegte ſelben ſeinem Haupte, und ſchlafte an ſelbem Orte ein. In dem Schlaffe ſahe er eine Leiter, die auf der Erde ſtunde, welche mit der Spize bis an den Himmel hinauf langte: auch ſahe er die Engel auf derſelben auf- und abſteigen, und den Herrn, der ſich oben auf die Leiter lehnete: der ſprach zu ihm: ich bin Gott der Herr deines Vater Iſaaks: das Land, worinn du ſchlaffeſt, will ich dir, und deinem Same deinen Nachkömmlingen zukommen laſſen, und ſollen in dir alle wahrglaubige Geſchlechter der Erde geſegnet werden, ich will auch dein Beſchirmer ſeyn, wo immerhin du gehen wirſt.

Geheimnißvolle Leiter des Jakobs ſo ihm Gott im Schlaffe gezeigt.

N. 152. Durch dieſe in dem Traum-Geſichte vorgeſtellte Leiter wollte Gott dem furchtſamen Jakob ſeine Hilfe, und Fürſichtigkeit zu verſtehen geben, die er über ihn tragen werde, beſonders in dem hinabreiſen gen Meſopotamien, und in dem hin-

Gottes wachſame Fürſichtigkeit gegen die Seinigen.

aufgehen bey ſeiner Rukkunſt naher Paläſtina,
ſo durch die auf- und abſteigende Engel ange-
deütet worden, die er ihm als Beſchützer zuge-
ben werde, ja Gott ſelbſt werde auf deſſen
Weg Acht haben, der ſich deßthalben auf die
Leiter gelehnet hat, um auf ihn ein wachſames
Aug zu haben, und in allen Begebenheiten ihm
beyzuſtehen: ſo wie nachgehends auch Chriſtus
ſich gelehnet, und ſich nageln hat laſſen an die
Leiter des H. Kreuzes, Kraft deſſen er uns
von der Sünde und Tode, von der Welt und
dem Teufel beſchützet hat. Als Jakob vom Schla- N. 153.
fe aufgewachet, ſprache er voller Verwunderung,
und des heiligen Schrekens: fürwahr der Herr
iſt in dieſem Orte, und ich wußte es nicht: wie
ſchreklich iſt dieſer Ort! es iſt hier nichts anders
als das Hauß Gottes und die Pfort des Him-
mels. Und mit welch einem heiligen Schreken,
Ehrfurcht und Andachts-Eifer ſollen nicht wir
Chriſten eingehen in die gewyhten Kirche Got-
tes? in welcher der König aller Könige, Chri-
ſtus Jeſus weſentlich, und nicht in einem bloſſen
Traum-Geſichte mit den Engeln Gottes an-
weſend iſt.

welche Ehren-bietigkeit wir den Kirchen ſchuldig?

Hernach ſtunde Jakob des Morgens fruhe auf, N. 154.
nahme den Stein, welchen er unter ſein Haupt gelegt
hat, richtete ihn auf zum Denk-Zeichen der Erſchei-
nung GOttes, und goſſe Oel oben darauf: von wel-
chem die heilige Kirche den ſchönen Gebrauch er-
lehrnet hat, daß ſie auch in der Einweyhung die
heilge Altär-Steine mit Oele durch Biſchöfliche

Hände beſalbet. Marius. Dieſer Stein, den ich zum Merk-Zeichen aufgerichtet hab, ſoll Gottes Hauß genennt werden: und von allem, was du mir geben wirſt, will ich dir den Zehend opfern. Wer ſiehet nicht hieraus das uralte und unſtreitige Zehend-Recht, ſo man dem heiligen Prieſterthume wie Abraham dem Prieſter Melchiſedek, und den Gottes-Häuſern, wie Jacob ſchuldig iſt?

Opfer des Zehends.

Vierter Abſatz.

Theuere Jakobs Heirath mit der edeln Rachel.

Die hübſche Rachel ward der Lohn
Des Dienſts von vierzehn Jahren:
Und uns giebt GOtt die Himmels Kron,
Wenn wir in ihm beharren.

Geneſis Kap. 29.

N. 155

Jakob dienet bey dem Laban für die Rachel.

Solchemnach reiſete Jakob durch dieſe himmliſche Erſcheinung geſtärkt weiter fort, und kame ohnweit von der Stadt zu Haran beglükt an: ſiehe aber, ohngefährt kame die Rachel mit den Schafen ihres Vaters anher, denn ſie weidete, oder hütete die Heerde ſelbſt: ſie ſchämete ſich auch um ſo weniger der Schäferey, weilen die Unſchuld und Liebe Mitten unter den ſanftmüthigen, und friedſamen zu wohnen pflegt, und die Wölfe der Gailheit, und des Gezänks zu fliehen ſuchet: weil gleiches mit gleichem ſich gerne geſellet.

ſellet. Marius; maſſen Rachel, deütſch, ein Schaf heißt. Als dieſe der Jakob erbliket, und aus dem Munde der Hirten des Labans, welche er zuvor beſprochen, und ausgefraget hatte, wußte, daß ſie ſeiner Mutter Bruders Tochter wäre, und daß es auch des Labans ſeines Oheims Schafe wären, kame er ihr, derſelben Liebe zu gewinnen, vor, welche die Schafe tränken wollte, hebte den Stein hinweg, mit welchem der Brunne geſchloſſen ware, und tränkte die Heerde; ſobald die Heerde getränkt ware, küßete er ſie, und weinte vor Freüden: zeigte ihr auch an, daß er ihres Vaters, und der Rebeka, oder ihres Vaters Schweſter-Sohn wäre: alſobald überbracht ſie ſolches ihrem Vater. Als dieſer gehört, daß Jakob ſeiner Schweſter Sohn angekommen ware, laufete er eines Gangs ihm entgegen, fällte ihm um den Hals, küßete ihn, und führte ihn in ſein Hauß: und als er die Urſache ſeiner Reiſe vernohmen hat, daß er nämlich dem Grimme ſeines feindſeligen Bruders Eſau zu entgehen, hieher gereiſet ſeye, ſagte er ihm: du biſt mein Bein, und mein Fleiſch, das iſt, du biſt mein Bluts-Freund, ich will deiner Sorge tragen. Nach verſtrichenem Monathe ſagte er ihm: N. 156.
ſollſt du mir dieſertwegen vergebens dienen, daß du mein Bruder, oder mein Enkel biſt? ſage alſo, welch einen Lohn fodereſt du? er hatte zwo Töchter: der ältern Namen war Lia, und die jüngere hieß Rachel: die Lia hatte triefende Augen, die Rachel angegen ware ungemein ſchön von Angeſicht, und überaus wohlgeſtaltet. Dieſe liebte der Jakob aus-

zärtlichſte, ſagte dahero: ich will dir um deine jüngere Tochter Rachel ſieben Jahre lang dienen. Laban erwiedrigte: es iſt ja beſſer, daß ich ſie dir als einem andern Manne gebe, bleibe bey mir: ſomit dienete Jakob der Rachel zu Lieb ſieben Jahre lang, welche ihm wegen der groſſen Liebe zu ihr für wenige Tage vorkamen.

N. 157. Das iſt der wahren und heiligen Liebe Eigenſchaft, daß ſie die gröſte Beſchwerniße in dem liebenden erleichteret, wie die heilige Apoſtel und Martyrer ſich die gröſte Freude daraus gemacht haben, aus Liebe GOttes und für den Namen JEſu Schmache und Verleümdung, Pein, und Marter auszuſtehen, und Chriſtus unſertwegen, ſo zu reden, alles Leiden vergeſſen, um die menſchliche Seele zu gewinnen, und ſich mit ihr zu vermählen: ſagt der groſſe Sitten-Lehrer Gregor. Und wie iſt unſere Gegen-Liebe zu ihm beſtellt?

Die wahre Liebe überwindet alle Beſchwerniße.

N. 158. Nach verſtrichenen dieſen ſieben Jahren ſprache er zu Laban: giebe mir izt mein Weib, die angedungene Zeit iſt ja vorbey, daß ich ſie heirathe: Laban ladete hierauf ein groſſe Anzahl der Befreünden zum Mahl, und machte Hochzeit: auf den dünkeln Abend aber führte Laban die Lia zu ihm hinein, und gabe ſeiner Tochter eine Magd zu, Namens Zelpha. Der Jakob gienge zu ihr hinein, wies der Brauch iſt; da es aber Morgen geworden, ſahe er, daß es Lia wäre: ſagte daher ſeinem Schwäher: was haſt du mir gethan? habe ich dir nicht für die Rachel gedient? von warum dann haſt

Jakob wird von Laban betrogen, dienet noch ſiebē Jahre, da er mit Rachel vermählet v. Gott geſegnet ward zu erſt durch die Lia,

du

du mich beliſtet? Daß hierinnſalls der Laban wider alle Gerechtigkeit, und Wahrheit gehandelt, und auch die Lia mit ihrer Einwilligung, liſtigen Stillſchweigen, und falſcher Verſtellung ſchwer ſich vergangen habe, überzeügte beyde das erkannte Natur-Geſeze, und die geſunde Vernunft, ſagen bey Marius die h. Lehrer: keines Wegs aber ſagen ſie, habe ſich verſündiget der unwiſſende Jakob, welcher wider ſeinen Willen, und Wiſſen, in der Meynung, es wäre die Rachel, durch das heüchcliſche Stillſchweigen und betrügliche Verſtellung der Lia hintergangen worden. Laban erwiedrigte: es iſt hierorts der Brauch nicht, N. 159.
daß wir die jüngeren vor den ältern Töchtern zur Heirath übergeben: halte nur mit dieſer die Woche der Vermählungs-Tage aus, denn ſieben Tage lang währete in dieſem Lande die Hochzeit, nachgehends will ich dir für den Dienſt, welchen du mir ſieben andere Jahre lang leiſten wirſt, jene, die Rachel, auch zukommen laſſen. Er ware mit dieſem Vortrage zufrieden: und nachdem die Hochzeit-Wochen ſich geendet, nahme er die Rachel zur Ehefrau, und ihr Vater gabe ihr eine Dienſt-Magd zu, Bala mit Namen. Solchem nach gelangte er endlich zu der ſo ſehnlich gewünſchten Hochzeit: er aber hatte die andere weit lieber dann die erſtere, für welche er annoch ſieben andere Jahre bey ihm in Dienſte geſtanden ware. Als aber der Herr ſahe, daß er die Lia ſchlecht achtete, eröffnete er deroſelben Leib, das iſt, er ſegnete ſie mit der Gabe der Fruchtbarkeit, und ihre Schweſter die Rachel bliebe

unfrucht-

unfruchtbar; jene gebährte ihm auch vier Söhne ohnunterbrochen, den Ruben nämlich, den Simeon, den Levi, und den Juda, hernach herete ſie auf zu gebähren. Als Rachel ſahe, daß ſie unfruchtbar wär, beneidete ſie ihre Schweſter, und ſagte ihrem Manne: giebe mir Kinder, oder ich ſterbe: Jakob ware hierdurch aufgebracht, und antwortete: bin ich dann wie Gott, der deinem Leibe die Fruchtbarkeit benohmen hat, oder ſelbe dir geben kann? dieſe kommt vom alleinigen Gott her.

Fünfter Abſaz.

Eſau wird aus einem Erz-Feinde des Jakobs beſter Freünd.

Des Jakobs Demuth hat das Herz
Des Bruders ganz erweichet:
Durch Demuth, Buß, und wahren Schmerz
Der Sünder Gnad erreichet.

Geneſ. Kap. 30. 31. und 33.

N. 160. Nachdem der von GOtt reichlichſt geſegnete Jakob 10. Söhne, 6. aus der Lia, 2. aus Zelpha ihrer Magd, und 2. aus Bala der Rachel Dienſt-Magd ehelich erzeüget hatte, ſo gedachte der Herr auch der Rachel, erhörte ſie ihres bittern Flehens, eröfnete ihren Leib, und machte ſie fruchtbar. Sie wurde ſchwanger, und gebährete einen Sohn, den nennete ſie Joſeph, und ſagte: GOtt hat die Schmache der Unfruchtbarkeit von mir hinweggenohmen: der Herr gebe mir auch den

Gen. k. 30. v. 22.

hernach durch die fromme Rachel.

anderen

andern Sohn, im Jahre der Welt 2259. und vor der Geburt Jeſu Chriſti 1745. Dieſes ſehnliche Verlangen der Rachel ware auch um ſo heiliger, daß zu ſelbiger Zeit die Unfruchtbarkeit der Weiber für ein nachtheilige, und ſchändliche Sache gehalten worden, darum, daß die unfruchtbaren beglaubt waren, ſie ſeyen von jenem Göttlichen Segen ausgeſchloſſen, welchen eheinſt der Herr über den Ur-Vater Adam, und über den Noeh geſprochen hat: wachſet, und vervielfältiget euch auf Erde: annebſt ſehnete jedes Weib ungemein, des hinkünſtigen verheiſſenen Menſchen-Erlöſers Jeſu Chriſti die Stamme Mutter zu werden.

Nachdem aber Joſeph gebohren worden, ſagte Jakob ſeinem Schwäher-Vater: laſſe mich von dannen ziehen, daß ich anwiederum in mein Vaterland heimreiſe, giebe mir auch meine Weiber, und Kinder mit, für welche ich dir gedienet habe. Auf ſtarkes Anhalten aber des Labans machte er ein neu Geding mit ihm, und dienete ihm noch 6. Jahre lang für den Lohn der buntfärbigen Schafe, daß alſo Jakob 20. ganze Jahre in Meſopotamien bey ſeinem Schwäher ſich aufgehalten hatte. N. 161.

Geneſis Kap. 31.

Endlich weilen Jakob merkte, daß Laban ihn mit ſcheelen Augen, und nicht mehr wie geſtern und vorgeſtern wie zuvor des reichlichen Segen Gottes, und der buntfärbigen vielen Schafe wegen anſchauete, machte er ſich aus Geheiſſe Gottes N. 162.

Flucht des Jakobs von dem Laban, und Gefahre wegen Entwendung der Hausgözen.

mit ſeinen Angeherigen ohne Vorwiſſen des Schwähers auf die Reiſe in das Land Kanaan, und ſezte ſeine Kinder und Weiber auf die Kamele. Laban deſſen benachrichtiget, ſezte ihm in vollem Grimme und Unwillen nach, holte ihn auch ein bey dem Berge Galaad; weilen aber der Herr dem Laban im Schlafe erſchienen, mit groſſer Drohung, daß er ſich an Jakob, und an deſſen Angeherigen nicht vergreiffen ſollte: richtete er mit Jakob nach geendigtem Gezänke einen Frie-den-Bund auf; nachdem er zuvor die von der liſti-gen Rachel heimlich entwendete Hauß-Gözen, die von Silber waren, durchſuchet, aber die ſchlauhe Rachel ſolche ausfündig zu machen mit einem höflich und artigen Weiber Liſte ihm vorgekommen, und behinderet hat; denn ſie hatte die Gözen-Bilder eilfertig unter die Streue der Ka-mele verborgen, ſich darauf geſezt, und geſagt: zörne nicht mein Herr! daß ich für diesmal vor dir nicht aufſtehen kann, weil es mir izt nach der Weiber Gewohnheit gehet: da alſo die Sorgfäl-tigkeit des ſuchenden beliſtet worden iſt, aſſen ſie mit einander auf dem Stein-Hauffe; des Nachts noch ſtunde er (der Laban) auf, küſſete ſeine Töchter, und die Kinder, und kehrete anwiederum an ſein Ort zurük im Friede.

Geneſis Kap. 32.

N. 163. Zweyte Gefahr des Jakobs von dem ergrimmten Eſau.

Und auch Jakob zoge fort in ſeiner angefange-nen Reiſe: der Eſau aber eilete eines Eilens ihm mit 400. Männer entgegen; und Jakob förchtete ſich un-

gemein-

gemein. So ſpielet Gott mit ſeinen gerechten Dienern, und ſuchet ſie heim mit abwechſelendem Glüke und Unglüke, mit Freud, und Leid, mit Troſt, und Angſt: damit er den Glauben, Treue, und Frömmigkeit mehr und mehr prüſſe, und derer Verdienſte vergröſſeret werden. Kaum ware Jakob aus dem Gedränge mit Laban entkommen, müßte er ſchon wiederum mit einem andern Feinde dem Eſau anbinden, den aber die vorſichtige Hand Gottes aus deſſen Händen, wie aus des Labans gerettet hat, und Eſau ware aus einem Erz-Feinde des Jakobs beſter Freünd geworden.

Den Eſau aber gut zu machen, ſchikte er ihm N. 164.
die Geſchenke voraus: dieſe beſtunden aus 200. Geiſſen, und 20. Böken, 200. Schafen, und 20. Widder, 30. Kamelen mit ihren Füllen, 40. Kühen, und 20. Ochſen, 20. Eſelinnen, und 10. ihrer Füllen. Aus welchem leichterdings der groſſe Reichthum des Jakobs kann abgemeſſen werden. So ſegnet der Herr ſeine Gerechte Freünde, die auf ihn hoffen, welche niemals Mangel haben, und zu Schanden gehen werden. Nachdem Jakob über den Furt geſezet, und alles übergeführet hatte, was ſein war, bliebe er allein: und ſiehe, ein Mann (ein Engel, der Gott den Herrn vorſtellte) range mit ihm ſo lang, bis die Morgen-Röthe aufgieng: da dieſer ſahe, daß er mit ihm nichts kunte ausrichten, und die Oberhand erlangen, berührete er die Seenen deſſen Hüfte, welche alsbald verdorrete; aus der Urſache, nach dem buchſtäblichen Ver-

Jakobs Kampf mit dem Engel, zur Lehre, wie man auf die Hilf Gottes hoffen, u. für den Himmel ſtreiten ſolle.

ſtande, damit der Jakob wiſſe, daß dieſer Streit mit dem Engel ein thätlicher, und leiblicher Streit geweſen ſeye, der nicht im Geiſte oder in einem Traum-Geſichte vorbeygegangen, deſſen ja die äuſſerliche Wirkung der empfindlichen Ausdörrung der Seene ſeiner Hüfte die beſte Erprobung iſt. Nach dem ſittlichen Sinne aber zu reden, geben die H. Väter die Urſache dieſes Streits: theils daß Jakob die zuverläßigſte Hoffnung ſolle haben auf Gottes Beyſtand, und Fürſichtigkeit, und ſich um ſo weniger vor dem Eſau zu fürchten habe, daß er den Engel ſelbſt bezwungen, wie viel mehr dann werde er einem Menſchen, wie Eſau iſt, überlegen ſeyn, ihn beſiegen, und beſänſtigen: theils wurden ihm dadurch die hinkünftige Trübſalen, mit welchen ihn Gott noch fernershin zu mehrer Prüffung ſeines Glaubens, und Frömmigkeit heimſuchen werde, vorbedeutet, die er annoch mit dem Schilde der heiligen Geduld zu überwinden habe, in Bedenken, daß das menſchliche Leben ein ohnausſezlicher Krieg ſeye, in welchem der Menſch ohnaufhörlich wider ſeine Leidenſchaften ſtreiten, und ſelbe beſiegen ſolle, wenn er ſich des ewigen Segens und Freundſchaft Gottes im himmliſchen Vaterlande will fähig machen, wie dann hernach der Engel des Herrn auch den Jakob im ſelben Ort geſegnet: denn als der Engel zu ihm geſagt hatte: laſſe mich gehen, die Morgenröthe gehet ſchon auf, erwiedrigte er: ich laſſe dich nicht gehen, es ſeye dann, daß du mich ſegneſt: hierauf ſprache er (der Engel) wie iſt dein

Namen? er antwortete: Jakob heiße ich. Da ſprach er: dein Namen ſolle in Zukunft nicht Jakob, ſondern Iſrael heiſſen: von welcher Zeit an hernach ſeine Nachkömmlinge die Hebräer, Iſraeliten genennet worden ſind; denn biſt du wider Gott ſelbſt mächtig geweſen, wie viel mehr wirſt du den Menſchen beſonders dem Eſau, und andern deinen hinkünftigen Feinden überlegen ſeyn? und Jakob fragte ihn auch, wie er heiſſe? er antwortete: von warum fragſt du nach meinem Namen? und er ſegnete ihn an ſelbigem Orte, er aber (der Jakob) hinkte mit einem Fuſſe: darum eſſen die Kinder Iſraels bis auf den heutigen Tag des Moſes die Seene nicht, welche in der Hüfte Jakobs erſtarret ware.

Urſprung des Namens Iſrael, und der Iſraeliten.

Geneſis Kap. 33.

N. 165.

Er aber (der Jakob) hube ſeine Augen auf, und ſahe von ferne den Eſau mit 400. Männern wider ihn anrufen: hierauf ſönderte er die Söhne der Lia, der Rachel, und der zwoer Mägde von einander: die zwo Mägde mit ihren Kindern ſtellete er forne an; die Lia, und ihre Kinder am zweyten Orte; die Rachel aber, und den Joſeph hinden an. Er aber gienge vor ihnen einher, beügte ſich zur Erde nieder, und bethete ſiebenmal an, bis ſein Bruder herzu nahete. Die H. Väter ſehen dieſe ſiebenfältige Knie-Beügung des Jakobs an als eine Vorbedeütung der ſieben Fuß-Fälle des Göttlichen Jakobs JEſu Chriſti in ſeiner Kreuz-Tragung: auch ſagen ſie, daß wie dieſes demüthige Betragen des Jakobs den Eſau verſöhnet,

Demuth, und Sanftmuth löſchet das Zornsfeuer.

Geheimniß des ſiebenmaligen Fußfalls Jakobs.

und

und zum Freund gemacht hat, ſo auch gewinne ein gutes Wort und Sanſtmuth mehr, als ein erbitterte Gegenrede, und Gall volles Gezänk bey dem ſonſt abgünſtigen Neben-Menſchen; weilen nicht der Gegenzorn, ſondern die Sanſt- und Demuth das Herz erweichet. Auf dieſe Erwiedrigung des Jakobs, laufte Eſau ſeinem Bruder entgegen, empfahete ihn auf das zärtlichſte, umhalſete ſelben, und küſſete ihn unter vielen Thränen: auch fragte er ihn: weſſen ſind dieſe Weiber, und Kinder? ſind ſie deine? er antwortete: es ſind die Kinder, mit denen mich deinen Diener Gott begnadet hat: er der Eſau ſagte auch: mein Bruder! ich bin ſchon ſehr bereichet, darum behalte für dich, was dein iſt: Jakob aber ſagte: ich bitte dich eines Bittens, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden hab, verſchmähe nicht dieſes geringe Geſchenk, ſo ich dir voraus geſchiket habe; alſo nahme er endlich die Gaben mit harter Mühe an, und beyde giengen in brüderlichem Friede von einander: Eſau begabe ſich hinwiederum zurüke naher Seir, Jakob aber kame naher Sokoth, und von dannen naher Salem der Sichemiter Stadt: wo er einen Altar zum Danke der Erlöſung aus den Händen des Eſau aufgerichtet, und bey demſelben den ſtärkeſten Gott Iſrael angeflehet hat.

Somit löſchet öfters ein ſanſtmüthiges Herz, eine Chriſtliche Demuth, und höflicher Liebs-Dienſt das Zorns-Feuer des andern, und macht aus dem gröſtem Feinde den beſten Freund.

Sechster

Sechster Abſaz.

Vielfältiger Trauer-Stern Jakobs.

Der Fürwiz hat den Junfern Kranz
Der Dina Haupt geraubet:
So gehts auch mancher bey dem Tanz,
Da ſie ſich ſicher glaubet.

Geneſis Kap. 34.

Der allererſte Unglüks-Stern, welcher den N. 166.
H. Patriarch Jakob getroffen, nachdem er den Händen des Eſau entgangen, ware der, was ſich mit Dina ſeiner aus der Lia gezeügten Tochter ereügnet hat, an welcher ſich alle Jungfern ſpiegeln, und lehrnen ſollen ihren Augen engere Schranken zu ſezen; denn als ſie hinaus gienge die Weiber deſſelben Lands zu ſehen, Sichem aber der Sohn Hemor des Heviters, der Fürſt deſſelbigen Lands war, eine Liebe zu ihr gewahne, entführte er ſie, ſchlief bey ihr, und ſchändete dieſes 15. jährige Jungfraülein mit Gewalt; nach dieſem, weil ſein verliebtes Herz ohnzertrennlich an ſelbe geheftet ware, gieng er zu Hemor ſeinem Vater, und ſagte ihm: nehme doch mir dieſes Mägdlein zum Weibe. Hemor redete ohnverzüglich dieſer hinkünftigen Ehe-Vermählung wegen mit Jakob; nachdem aber die Söhne Jakobs dieſes, und was ſich auch mit Dina zugetragen hatte, innen geworden, wurden ſie ſehr aufgebracht: dannenher am dritten Tage, da der Wunde-Schmerz der Beſchneidung am

Schädliche Ausſchweifung der Augen der Dina, und daraus erfolgte Unheil.

heftig-

heftigſten ward (denn alle Sichemiter des Fürſten Hemors Unterthannen haben ſich auf liſtiges Anfodern der Söhne Jakos, um gemeinſchäftlich mit ihnen zu wohnen, beſchneiden laſſen) nahmen Simeon, und Levi die leibliche Gebrüder der Dina, ihre Schweſter hinweg, giengen mit groſſer Kühnheit in die Stadt, brachten alles um, was männliches Geſchlechts da ware, ſo gar den Hemor ſelbſt, und den Sichem: : die übrigen Söhne aber Jakobs verheereten die Stadt, und Felder zur Ra-
N. 167. che, daß ihre Schweſter geſchändet worden. Solch ein Unglük, und mehr andere Bosheiten ziehet gemeiniglich die Gailheit nach ſich: und wer iſts, der es bedenket? Nachdem ſie dies alles mit gröſter Kühnheit vollbracht hatten, ſagte Jakob dem Simeon und dem Levi ganz beſtürzt: ihr habt mich in groſſe Unruhe geſezt, uud mich bey den Kanaanitern ſehr verhaßt gemacht: unſerer ſind nur ein Handvoll Volks, ſie werden ſich izo zuſammen rotten, und mir auf Leib und Leben gehen, einfolglich werde ich, und mein ganzes Hauß vertilget werden. Sie antworteten: ſollten ſie dann die Sichemiter unſere Schweſter wie eine Hure mißbrauchen?

Geneſis Kap. 35.

Geburt des Benjamins und Tod der Rachel.

N. 168. Jakob begabe ſich hiemit aus Geheiſſe Gottes von dannen aufwärts naher Bethel: nachdem er die Gözen ſeines Geſinds abgeſchaft, und verſcharret hatte, richtete er einen Altar auf, und bekam von Gott den Namen Iſrael neben ſehr groſſen Verheiſſungen; auch ſegnete ihn Gott mit

mit dem zwölſten und jüngſten Sohne Benjamin, doch nicht ohne neües Leid-Weſen: maſſen, als ſein geliebteſte Rachel in Kinds-Nöthen kame, fienge ſie an wegen der Beſchwerniß des Gebährens in Lebens-Gefahre zu kommen: die Hebamme aber ſagte ihr: ſeye gutes Muths, denn du wirſt auch dieſen Sohn haben: ſobald ſie aber ihn zur Welt gebracht, und wegen ihren Geburt-Schmerzen Benoni benennt hat, das iſt, ein Sohn meines Schmerzens, den aber der Vater Benjamin genennt, oder einen Sohn der rechten Hand, das iſt, den allerliebſten, ſtarb ſie nicht ohne gröſtes Leid des Jakobs im Jahre der Welt 2274. und vor Chriſti Ankunft 1730. welche er nahe bey Bethel, oder Bethlehem beerdiget hat, wo nachmals auch Chriſtus iſt gebohren worden. Nach dieſer Trauer ſchlägte ein neüer Unſtern den guten Jakob: denn der Ruben gienge hin, und beſchlafte die Bala ſeines Vaters Neben-Weib: auch ſtarbe ihm ſein Vater in der Stadt Hebron. Der Iſaak, nachdem er 180. Jahre alt geworden, wurde ſeinem Volk beygeſezt, und von ſeinen Söhnen dem Eſau, und Jakob begraben, als man zählte 2288. nach Erſchaffung der Welt, und vor der Ankunft des Göttlichen Iſaaks JEſu Chriſti 1716. Jakob hatte damals ſchon 106. Jahre ſeines Alters, und der Joſeph 15. Jahre.

Der einzele Fürwiz hat die Dina ihrer edeln Unſchuld, und jungfraülichen Ehren-Kranzes beraubet, und die Flamme der Gailheit hat ein ganze Stadt verheeret, die Söhne Jakobs zu Mör- N. 169. Ueble Folgen der Unlauterkeit.

der gemacht, die ja kein Bedenken getragen haben, ſo gar die heilige Beſchneidung Gottsrauberiſcher Weiſe zu mißbrauchen, und bey nahe den guten Vater Jakob ins Grab gebracht hätten. Solch groſſe Laſter, und Unheil gebähret gemeiniglich die Mutter der Gailheit. Hemme hiemit den Fürwiz, ſo wird bey dir nicht leicht das Fleiſch in Flammen ausſchlagen, und wird vielen Uebeln der Rigel geſchloſſen ſeyn.

Sechstes Kapitel.

Von den Trauer-Geſchichten des erniedrigten Joſephs bis zu ſeiner Erhöhung.

Erſter Abſaz.

Erz-falſche Joſephs Gebrüder.

Die Brüder Joſephs haßten dieſen,
Weil er die reine Wahrheit ſpricht:
So wird die Tugend oft verwieſen,
Wenn ihr der Haß den Stab zerbricht.

Geneſis Kap. 37.

N. 170. Joſeph ward ein Knab von 16. Jahren, als er die Heerde ſeines Vaters mit ſeinen Gebrüdern wendete; dieſe klagte er beym Vater einer ohnverſchamten Uebelthat wegen der Sodomitiſchen Sünde an, ſo ſie mit einander, oder mit den Schafen ſelbſt getrieben haben ſollen: Joſeph aber galte

Joſeph ward bey ſeinen Brüdern verhaßt: warum?

mehr

mehr beym Iſrael, dann all deſſen Söhne, darum daß er ihn in ſeinem Alter gezeüget hatte, und der jüngſte war, welchen ihm die Rachel in Meſopotamien gebohren hat: er läßte ihm deßthalben einen bunt- oder vielfärbigen Rok verfertigen, welcher vielfärbige Rok das Joſephiniſche Gemüth, welches mit vielen, und ſchönſten Farben der Tugenden ausgeſchmüket ware, bedeütete. Weilen alſo die Gebrüder aus dieſem gewahr worden, daß er dem väterlichen Herzen näher angewachſen wäre als all ſeine Söhne, waren ſie ihm deßthalben gramm, und kunten ihm kein gutes Wort geben: es truge ſich auch zu, daß er ihnen ſeinen gehabten Traum anbrachte, ſo eben die Urſache derer gröſſern Neid-Sucht ward, der hierinn beſtunde: mir kame vor, ſprach er zu ihnen, als bindeten wir auf dem Felde Garben mit einander, und meine Garbe aufrecht ſtunde, eüere Garben aber rings umher ſtunden, und die meinige anbetheten: welch Prophetiſcher Traum ihnen ſchon vorgeſagt, daß ſie nach der Hand kniefällig in Aegypten ihn werden für das Getreid anflehen. Die Gebrüder aber antworteten mit höniſcher Mine des Geſichts: wirſt du dann unſer König, oder müſſen wir deiner Herrſchaft unterjochet werden? alſo ward dieſe Traum-Erzählung der Zunder des noch gröſſern Neids, und Haſſes.

Er hatte noch einen andern Traum, den er ihnen N. 171. erzählte, und war es dieſer: ich, ſagte er, ſahe im Schlafe als wenn die Sonne, der Mond, und eilf Sterne mich anbetheten, welchen Traum gleicherdings der Ausgang erprobet hat, eben dazumal,

da ſie ihn als Stadthalter im Aegypten-Lande mit gebogenen Knyen angebethet haben. Da er dieſes vor ſeinem Vater, und Gebrüdern anbrachte, gabe ihm der Vater einen derben Verweis, und ſagte: was! ſoll dann ich, deine Mutter, und deine Gebrüder dich auf Erde anbethen? dieſertwegen beneideten ihn ſeine Brüder, der Vater aber denkte der Sache in der Stille nach. Und als ſeine Brüder zu Sichem die Heerde des Vaters weydeten, ſprache Iſrael zu ihm: gehe hin, und beſichtige, ob noch alles wohl mit deinen Gebrüdern, und mit dem Viehe ſtehe, und benachrichtige mich deſſen hinwiederum. Solche Wachſamkeit erſoderet die väterliche Obliegenheit, die jeder Vater für ſeine Kinder und Untergebene haben ſolle. Eiligſt vollziehete Joſeph den Befehl ſeines Vaters nach Art eines wohl geſitteten Kinds, und gienge mithin ſchleinig naher Sichem, (denn heiliger Gehorſam weißt von keiner Widerrede, von keiner Unterſuchung, von keiner Verweilung was) weilen er aber ſolche zu Sichem nicht angetroffen, gienge er weiters, und traf ſelbe zu Dothaim an. Kaum haben ſie ihn erbliket, ehe dann er zu ihnen gekommen iſt, ſteigte ihnen ſchon die Gall auf, und dachten ihn zu entleiben, ſagten dahero unter einander: ſehet, da kommt der Träumer-König: kommet, wir wollen ihm ins Grab helfen, und ihn in die alte Grube werfen: alsdann wollen wir ſagen ein wildes Thier hab ihn aufgezehrt, und ſo wird man ſehen, was ihm ſeine Träume helfen. Sobald Joſeph zu ſeinen Gebrüdern gekommen, paketen ſie ihn in der Kaſerey

Väterliche Wachſamkeit des Jakobs für das Heil ſeiner Söhne.

Beyſpiel des eilfertigen Gehorſams.

N. 172

Ueble Würkungen des Neids und Zornwuth.

an,

an, wie nachmals die Juden Jeſum den Herrn, der aus ihrem Geſchlechte ware, und deſſen der Joſeph ein Vorbild geweſen, entblößten ihn, zogen ihm den langen buntfärbigen Rok aus, und ſenkten ihn auf Angeben des Rubens in die Grube hinab, damit er ihn bey Leben erhaltete: und als die Iſmaeliten anher kamen, ſagte der Judas zu ſeinen Brüdern: es wird uns kein Brod bringen, wenn wir unſerm Bruder vom Brod helfen: es iſt thunlicher, daß er an die Iſmaeliten verhandlet werde, damit unſere Hände mit deſſen Blut nicht beſchmizt werden: er iſt unſer Bruder, und unſer Fleiſch: ſeine Gebrüder waren auch mit dieſem Antrage zufrieden; damit zogen ſie ihn aus der Grube, verkauften ihn für 20. Silberlinge den Iſmaeliten; ſo wie nachgehends auch der Göttliche Joſeph, Chriſtus für 30. Silberlinge von dem gottsraüberiſchen, und geizigen Judas verhandelt worden. Um ſolch geringen Preis iſt das Blut Jeſu, und des Joſephs verkauft worden: und wie viele verpſänden ihre unſterbliche mit dem Blute Jeſu erkaufte Seelen für einen noch weit geringern Werthe eines ſchnöden Wolluſts dem hölliſchen Käuffer! hernach nahmen ſie deſſen Rok, tödeten einen Geiß-Bok, dunkten ſelben in das Blut: denn auch das äuſſerliche Kleid der Menſchheit Chriſti des Erlöſers iſt in dem bitterſten Leide mit Blute durchgehends gefärbet worden, welches er ſeinem himmliſchen Vater für die Verſöhnung der Welt vorgewieſen hat, ſchikten den Rok ſeinem Vater zu, und laßten ihm ſagen: ſie hätten dieſen Rok ge-

Joſeph verkauft um 20. Silberling, der Sünder verkauſt die Seel um noch geringern Werth.

funden, er ſolle ſehen, ob es nicht etwa ſeines Sohns Rok ſeye: da der Vater den Rok gekennet, ſchrye er wehemüthig auf: das iſt meines Sohns Rok, ein wildes Thier hat ihn gefreſſen, zerriſſe ſeine Kleider vor lauter Trauer, legte ein härines Trauer-Kleid an, und beweinte ſeinen Sohn lange Zeit mit blutigen Augen, ſagte auch: ich will Leids und Schmerzens voll zu meinem Sohne in die Tiefe der Erde hinabfahren, nicht zwar in das Grab, weil er ihn für unbegrabt hielte, darum, daß er meynte, er ſeye von dem Thiere aufgezehrt worden; ſondern er verlangte mit Joſeph zu ſterben, und deſſen Seele zu ſehen bey ſeinen h. Vorältern in der Vorhölle. Die Madianiter aber verkauften den Joſeph naher Aegypten dem Putiphar einem Kämmerlinge und Feld-Oberſten des Königs Pharao.

Zweyter Abſaz.

Joſeph der Engel im Fleiſche / und Engel-reiner Menſch ohne Fleiſch.

Ein freches Weib warf ihre Blike
Auf Joſeph: dieſer gieng zurüke:
Dem Weib, ſo kam um ihn zu ſchänden,
Ließ er den Mantel in den Händen:
Und lehrt uns, wie wir ſtreiten ſollen,
Wenn wir den Sieg erhalten wollen.

Geneſis Kap. 39.

N. 173. Da alſo Joſeph naher Aegypten gebracht worden, und ihn Putiphar der Kammerherr aus

der

der Iſmaelitern Hand gekaufet, hatte Joſeph die auserleſneſte Gelegenheit bey reizenden Verſuchungen eines wollüſtigen Weibs das merkwürdigſte Beyſpiel der Treue gen ſeinem Herrn, und der edeln Keuſchheit der Nachwelt zu geben: denn weilen GOtt der Herr mit ihm war, und er auch ein ſolcher Mann ware, dem alles in dem Hauße des Putiphars ſehr beglükt von ſtatten gienge, und dahero alles bey ſeinem Herrn galte, ſo daß er ihn über all ſeine Bediente erhoben, und das ganze Haußweſen ihm anvertraute, welches auch der Herr um Joſephs willen reichlich ſegnete, daß er von nichts anders wußte als vom Brode, welches er ohn alle Sorge aſſe: maſſen oft ein gerechter Menſch den Himmels-Segen mit ſich ins Hauß bringt, da im Gegentheil ein nichtsnuziger Knecht den Segen Gottes behinderet, jeglichem Hauß-Vater zur Lehre, welche Dienſt-Bothen er in ſein Hauß ausdingen ſolle. Segen des Hauſes Putiphars wegen Joſeph.

Auch Joſeph ware ungemein ſchön von Angeſicht und über die maſſen lieblich anzuſehen. Daher truge es ſich zu nach langer Weile, ohngefähr im eilften Jahre nach ſeiner Verkauffung und Ankunft in Aegypten, im Jahre der Welt 2287. und vor Chriſti Ankunft in dieſe Welt 1717. daß die Frau ſeines Herrns ihre gaile Liebs-Augen auf den ſchönen Joſeph warfe, und zu ihm ſagte: ſchlaffe bey mir: allein er wollte um alles nicht in ſolch eine Schand-volle That verwilligen, ſondern ſagte ihr ohnverholt: ſiehe, mein Herr hat mir alles übergeben, was er in ſeinem Hauße hat, und N. 174.

ich weiß nichts ſo nicht in meiner Gewalt ſtehet, dich ausgenohmen, die du ſein Ehe-Weib biſt: wie kann ich dann dieſes Uebel begehen, und wider meinen GOtt ſündigen? Das haben heilige Menſchen, daß ſie denken, ſie ſeyen mit einem dreyfachen Bande der Pflichten gen ihrem Gott und Herrn gebunden: 1. mit der Pflicht einer heiligen Ehrerbietigkeit gen ihrem allſichtigen GOtt. 2. mit der Pflicht der beſtändigen Erinnerung der vom Himmel erhaltenen Gutthaten. und 3. mit der Pflicht einer kindlichen Ehrfurcht gen Gott, und deſſen heiligſten Gerichte, der, wie er nichts Gutes unbelohnt, auch nichts Böſes ungeſtraft hingehen läßt.

Pflichten der Treue gegen Gott, und den Menſchen.

N. 175. Nichts deſtoweniger ſezte ihm das ohnverſchamte Weib mit derley Worten alle Tage sehr zu; er aber ſchlug ihr allzeit den Beyſchlaff rundum ab. Auch die höchſte Bäume wirft der ſtarke, und ohnausſezliche Wind-Stoß zu Boden; aber das keüſche Josephs-Herz bliebe unüberwindlich, und wollte nichts von dieſer Schandthat wiſſen. Es begab ſich abermal auf einen Tag, daß Joſeph Geſchäfts halben in das Hauß kam, wo niemand zugegen war: alſobald ergreifte das verliebte Weib den äuſſerſten Theil ſeines Mantels, und ſagte mehrmalen: ſchlaf bey mir: er aber läßte den Mantel in ihren Händen zurük, flohe davon, und machte ſich aus dem Staube, denn die Flucht bringt in derley Umſtänden den ſicherſten Sieg, und iſt das beſte Mittel. Da ſomit das Weib ſahe, daß es verachtet wäre, rufte es aus vollem Halſe die

Standhafte Reinigkeit, boshaft verleümdet, von Gott beſchüzet.

Leute in ihrem Hauße zu ſich, und ſagte ihnen: ſehet, mein Ehe-Herr hat uns dieſen Hebräer herein gebracht, daß er uns beſchimpfen kunte; er iſt lediglich zu mir eingegangen, daß er mit mir was begehen könnte, ſo der Ehrbarkeit zuwider wäre: weilen ich aber ein Geſchrey machte, läßte er ſeinen Mantel zurük, und flohe hinaus. Dies iſt nämlich der unreinen Liebe ihre Wirkung, und Eigenſchaft, daß ſie ſich bald in Abſcheu, und Falſchheit, bald in Haß, und Zorn verwandelt, und ſich ſo gar mit ehrrühriſcher Zunge an der Unſchuld vergreifen darf. Inzwiſchen kam ihr Herr naher Hauß; ſie wieſe ihm den Mantel, den ſie zum Zeügniß der Wahrheit behalten hat, und ſagte ihm: der hebräiſche Knecht iſt zu mir eingegangen, mich zu mißhandeln. Als ſolches der Herr hörete, und ſeinem Weibe nach verliebter Weiber Narren ihrer Art leichtlich glaubete, wurde er ſehr aufgebracht, und läßte den unſchuldigen Joſeph ins Gefängniß bringen, in welchem die Gefangenen des Königs verwahret wurden. Vieles muß noch izo die Unſchuld N. 176.
von ehrendiebiſchen Zungen ertragen, und derley ungerechtes Urtheil ſpricht wider ſie. die unwizige Leichtglaübigkeit, ohne daß der fälſchlich angeklagte genugſam darüber angehöret wird: allein der Herr, welcher ein getreüer Beſchüzer der Unſchuld iſt, und die Tugend zwar öfters, um ſie mehr zu prüffen, druken, aber nicht unterdruken läßt, war mit Joſeph, erbarmte ſich deſſen, und machte, daß der Kerker-Meiſter ihm ſehr gewogen ware; der alle Gefangene ſeiner Gewalt

übergabe, ſo daß alles, was geſchahe, durch den Joſeph müßte angeordnet werden.

Oftermalen wird der Tugend-Glanz von den trüben Wolken der Verfolgung eine Zeit lang verfinſteret; weil Gott hernach ſolche deſto ſcheinbahrer machen, und ſelbe herrlicher krönen will, wie der Erfolg an Joſeph bald erproben wird.

Dritter Abſaz.

Joſeph der wahre Prophet und Dollmetſcher der Traüme.

Der reine Joſeph hat den Geiſt
Die Traüme zu erweiſen:
Wer ſich ſelbſt nicht zu rathen weißt,
Berathe einen Weiſen.

Geneſis Kap. 40.

N. 177 Nach dieſen Dingen ereignete es ſich, daß zween Kammer-Herrn des Königs, der Mund-Schenk, und der Mund-Bäker ſich wider ihren Herrn vergangen hatten, und dahero Pharao ſehr aufgebracht ware, ſo daß er beyde in des Kriegs-Oberſten Kerker, in welchem auch der Joſeph gefangen lage, hat werfen laſſen. Beyde dieſe Kämmerlinge ſtellen zweyerley Stände der Menſchen vor, derer aus Gnade GOttes auserwählten, und derer aus Gerechtigkeit ewighin verworfenen: der vom Könige begnadigte Mund-Schenk entwirft die auserwählten, und der zum Tode verurtheilte

Sinn-Bild Chriſti gegen die Gerechte, und Verworfenen.

urtheilte Mund-Bäker die verworſenen: Joſeph angegen in Mitten dieſer zweener Geſangenen iſt das Ebenbild Chriſti des Herrn, der auch zwiſchen zweenen Uebelthätern hernach iſt gekreuziget worden; und wie Joſeph dem einten die königliche Gnade des Lebens, dem andern aber die Ungnade, und Strafe des Todes vorgeſagt, ſo eben hat Chriſtus den rechten Schächer Diſmas zum ewigen Leben des Himmels beruffen, den linken Schächer Giſmas aber in ſeiner Verſtokung gelaſſen. Als nun eine geraume Zeit ihrer Gefan- N. 178.
genſchaft verſtrichen, hatten ſie beyden in einer Nacht einen Traum, welcher nach der Auslegung vorſagte, was ihnen widerfahren würde: da Joſeph des Morgens zu ihnen hinein gienge, befragte er ſie: warum iſt eüer Angeſicht wider die Gewohnheit trauriger? ſie antworteten: wir haben einen Traum gehabt, und niemand iſt, der uns ſelben erkläret; hierauf brachte der Oberſchenk den ſeinigen vor, und ſagte: ich ſahe einen Weinſtok vor mir, an welchem drey Reben waren, der wuchſe allgemächlich, ſchluge aus, und blühete; die Trauben wurden auch zeitig; und ich hatte den Becher des Pharaons in meiner Hand, ich nahme die Trauben, drükte ſie aus in den Becher, und gabe das Trink-Geſchiere dem Pharao: Joſeph antwortete: die Auslegung des Traums iſt dieſe: die drey Reben bedeüten die drey übrige Tage an, nach welchen Pharao deines Dienſts ſich entſinnen, und dich hinwiederum in deinen vorigen Stand ſezen wird, du wirſt ihm auch deinem Amte zu Folge den

Prophetiſcher Geiſt des unſchuldigen Joſephs.

Becher darreichen, ſo wie du zuvor zu thun pflegteſt, gedenke alsdann auch meiner, und erweiſe mir dieſe Gutthätigkeit, daß du den Pharao erinnereſt, mich aus dieſem Gefängniß auf freyen Fuß zu ſtellen, denn ich bin diebiſcher Weiſe aus der Landſchaft der Hebräer entführet, und allhier unſchuldig eingeſezt worden. Als nun der Mund-Bäker ſahe, wie weislich er den Traum aufgekläret hatte, ſprach er: mir hat auch getraümet, ich hätte drey Meel-Körbe auf meinem Haupt, und truge im oberſten Korbe allerley nach der Bäker Art gebachene Speiſen, davon aber die Vögel fraſſen.

N. 179. Joſeph antwortete: dies iſt die Dollmetſchung des Traums: die drey Körbe wollen die noch drey übrige Tage anmerken; nach dieſen wird Pharao dein Haupt hinwegenehmen, dich an Galgen aufhenken laſſen, und dein Fleiſch wird den Vögeln zur Speiſe werden. Der dritte Tag hernach ward eben des Pharaons Geburts-Tag, an welchem er ſeinen Beamten ein groſſe Mahlzeit zurichten lieſſe: unter dem Eſſen erinnerte er ſich des Mundſchenks, und des Mundbäkers, ſezte den erſten anwiederum in ſein Amt ein, damit er ihm den Becher darreichete, den andern hingegen laßte er an den Galgen aufhenken, daß alſo die Wahrheit des Auslegers erwahret worden: gleichwohl hat der Mund-Schenk, dem es wohl ergangen, ſeines Dollmetſchers (des Joſephs) nicht mehr gedacht.

Schändlicher Undank.

So gehts: man denkt gemeiniglich länger an die Schmache als an die empfangene Gutthat, welche

welche gar bald aus der Gedächtniß fällt, doch nur bey albern Menſchen.

Vierter Abſaz.

Joſephs vorſichtiger Rath / und weisliche Erklärung des Pharaoniſchen Traums.

Der Joſeph lag drey ganze Jahr
Aus Unſchuld in den Banden:
Auch Chriſtus, der im Grabe war,
Iſt nach drey Tag erſtanden.

Geneſis Kap. 41.

Zwey Jahre hernach hatte Pharao auch einen Traum: es dünkte ihm, als wenn er an einem Fluſſe ſtunde (dieſer ware der Nilus) aus welchem ſiben überaus fette Ochſen hervor kämen, und an waſſerreichen Wieſen weydeten. Auch kämen aus dem Fluſſe ſieben andere hervor, die gar ungeſtaltet, und ſehr mager waren, welche am Ufer des Strohms auf grüner Auen weydeten; und dieſe leztere fraſſen die vollends auf, welche wunderſchön, und wohl bey Leib waren: Pharao erwachte hierauf, ſchlafte aber bald wiederum ein, und hatte ein anderes Traum-Geſicht. Es wuchſen aus einem Halme ſieben der ſchönſten und vollkommneſten Aehre, nach dieſen kamen auch ſieben andere aber dinne, und verbrannte Aehre herfür, welche die ganze Schönheit der vorigen verſchlungen: da nun Pharao nach der Ruh erwachte, und der Morgen N. 180.

Erhöhung der gedrukten Unſchuld.

anbrache, überfiele ihn Furcht, und Schreken, er ſchikte zu allen Wahrſagern, und läßte alle Weiſen in Aegypten zu ſich beruffen, ſagte ihnen den Traum her, es ware aber keiner, der gewußt hätte, ihn zu verdollmetſchen. Hier erinnerte ſich des Josephs der Mund-Schenk, legte ihm ein groſſes Lob beym König zu, und ſagte: er habe auch einen Traum von hinkünftigen Dingen gehabt, den er ſehr weislich ausgelegt hätte: alsbald wurde Joſeph aus Befehl des Königs aus dem Kerker geführet, und vor den König gebracht.

N. 181. Der ſprach zu ihm: mir hat geträumet, und keiner iſt, der mir die Träume aufklären kunte; ich habe aber verſtanden, daß du ſelbe gar weislich auslegeſt. Joſeph antwortete: GOtt, und nicht ich wird dem Pharao ein zuverläßige Antwort geben. Da erzählete Pharao ſeine beyde vorige Träume: ; diese erklärte Joſeph ſo/ und ſagte: des Königs Träume haben einerley Auslegung, durch welche GOtt dem Pharao hat vorbedeüten wollen, was er in Zukunft thun werde : die ſieben ſchöne Ochſen/ und die ſieben volle Aehre ſagen vor ſieben fruchtbare Jahre; wie die ſieben magere Rinder, und die ſieben leere Aehre ſieben Jahre der bevorſtehenden Hungers-Noth, welche das ganze Land aufreiben wird, wenn nicht dem Uebel Vorſehung gethan würde, ſo daß die Gröſſe des Mangels den Ueberfluß der fruchtbaren Jahre zu nichts machen wird. Derowegen wolle ſich der König um einen klugen, und treüen Mann ſehen / und denſelben über Aegypten-Land ſezen, der durch alle Landereyen

Amt-

Amtleute beſtelle, die den fünften Theil der Früchten in den ſieben fruchtbaren Jahren, welche bäldiſt ankommen werden, in die Korn-Haüſer zuſammen bringen, und daß die Früchten unter des Pharaons Gewalt in den Städten aufgeſchüttet, und verwahret werden, damit ein Vorrath auf die hinkünftige ſiebenjährige Hungers-Noth, die das samtliche Aegypten-Land ſehr hart drüken wird, gemacht werde, und alſo das Land vom Hunger nicht aufgerieben werde. Der Rath gefiele dem Pharao, und allen ſeinen Beamten über die maſſen.

Der Erfolg hat auch die ächte, und kluge Auslegung des Joſephs erprobet; denn die ſieben Jahre der Fruchtbarkeit nicht lang hernach erfolget ſind, ſo daß in ſelben ſolch ein Ueberfluß des Getreids ward, welches dem Sande am Meers-Ufer gleichete, und wegen der Vielheit nicht kunte gemeſſen werden. N. 182.

Sinnbild des Erlöſers.

Joſeph, welcher 3. Jahre lang in ſeinem Gefängniß ſeüfzete, ward ein lebhaftes Vorbild Christi, der nach drey Tagen das Grab der Toden verlaſſen, und mittelſt ſeiner ſiegenden Auferſtehung vom Tode dem Menſchen die Erlöſung, und die himmliſche Freyheit gebracht hat: es leydete aber Joſeph dieſe 3. jährige Gefangenſchaft von darum, ſagen die heilige Väter, theils, damit ſein zuverſichtiges Vertrauen auf GOtt, und ſeine Geduld dadurch wie das Silber durchs Feüer geprüffet werde: theils auch ware die Gefangenſchaft eine väterliche Strafe, weil Joſeph zu viel auf die Hilfe eines Menſchen des Mundſchenks gehoffet,

Gott prüffet die Tugend väterlich.

der

der ja ſeinen Glauben mehr auf den Beyſtand Gottes hätte ſuſſen ſollen: theils endlich, daß er von ſeinen kleinern Fehlern, und Unvollkommenheiten mehr gereiniget werde, die auch den heiligſten Männern ankleben. Wie väterlich, und vorſichtig, ruffet der groſſe Gregor. auf, iſt die ſtraffende Hand Gottes, daß wenn ſie auch zuweilen darein ſchlaget, es lediglich zu unſerm Vortheile gereichet: einfolglich ſoll man die Hand Gottes nicht allein küſſen, wenn ſie Gnaden austheilet, ſondern eben ſo gerne auch, wenn ſie ſtraffet.

Siebendes Kapitel.

Wunder- und freüdenreiche Geſchichten des erhöhten Joſephs, bis er geſtorben.

Erſter Abſaz.

Joſeph aus einem Gefangenen Knechte ein frey-gewordener Herr über Aegypten.

Nun glänzet Joſeph auf dem Thron,
Die Unſchuld wird erhoben:
So ſoll man um die Himmels-Kron
Die Treü gen GOtt erproben.

Geneſ. Kap. 41. v. 39.

N. 183 Nachdem alſo Joſeph durch ſeine tieſe Einſichten in die Zukunſt, durch ächte Aufklärung der

der Pharaoniſchen Träumen, und klugeſte Rath-Schlüſſe, nicht ohne Anordnung des vorſichtigen Himmels ſich ſehr berühmt gemacht, gewahne er ſich ſolch ein groſſe Gewogenheit des Königs, daß er ihn von Stunde an aus einem Gefangenen zum Stadthalter, und Mitherrſcher des ganzen Aegypten-Lands beſtellet, und zu ihm geſprochen hat: weilen dir GOtt alles kund und zu wiſſen gemacht, was du geredt haſt, kann ich wohl jemand ausfindig machen, der dich an Weisheit übertreffe, oder nur dir von weitem gleiche? derowegen ſollt du über mein Hauß beſtellet ſeyn, und alles Volk ſonder Ausnahm ſoll den Befehl deines Munds befolgen: um einen einzeln Stafel des königlichen Throns höher will ich dir vorſitzen: ſofort nahme Pharao von ſelbſt eigener Hand den Ring, ſtekete ihm ſolchen an die Finger, legte ihm ein weiß ſeidenes Kleid an, und beſchmükte deſſen Hals mit einer goldenen Kette, ſezte ihn auf ſeinen andern Gutſch-Wagen, und der Herold müßte vor ihm her ruffen: daß alle vor Joſeph die Knie beugen, und ihn als ihren vorgeſezten Herrn erkennen ſollen. Ferner ſagte der König zu Joſeph: ich bin Pharao, ohn deinen Befehl ſoll niemand ſeine Hand oder Fuß im ganzen Aegypten Lande regen, oder etwas vornehmen, und thun. Er änderte ihm auch ſeinen Namen, und hieſſe ihn auf Aegyptiſch einen Heiland der Welt; weilen er durch ſeine klugeſte Rathſchlüſſe Agypten von der bevorſtehenden Hungers-Plage, und Verderben erlöſen wird, wie Chri-

nach dem Leid folgt die Freide, und der Lohn, in gleicher Maas.

ſtus der Göttliche Welt Heiland von dem ewigen Hunger, und Tode die Menſchen erlöſt, und ihnen das himmliſche Brod des Lebens in ſeinem wahren Leibe dargiebt.

N. 184. Hierauf gabe er ihm auch die Aſeneth des Prieſters Putiphars zu Heliopoli Tochter zur Ehegemahlin. Joſeph ware damals 30. Jahre alt, als er vor dem Angeſichte des Königs Pharao ſtunde: das iſt, als er von ihm zum höchſten Fürſten über Aegypten geſezet worden iſt. So herrlich hat GOtt die Joſephiniſche Gelaſſenheit in ſeinen Betrübniſſen, und deſſen edelſte Tugenden der Treue und Keüſchheit in den Anfechtungen belohnet, daß ihm für den brüderlichen Abgunſt und Haß, die höchſte Gnade des Königs, für die neidige Verkauffung, die Erhöhung zum Fürſtenthum, für ſeine knechtliche Handarbeit in dem Kerker der goldene Ring, für den verlohrnen Mantel das weiß ſeidene Kleid, und für die Strike und Bande, die goldene Kette zum Antheil geworden: ja er erhielt für die gelittene Schmache, Verfolgungen, und Verlezung ſeiner Ehre den Ehren-Namen eines Welt-Heilands, und höchſte Ehr-Beweiſung, für den ausgeſchlagenen Wolluſt des ehebrüchiſchen Beyſchlafs, eine der adelichſten, und reichſten Jungfer zur Braut. Wenn ſomit GOtt auf dieſer Welt die Geduld beherrlichet, und die geprüfte Tugenden ſo reichlich belohnet, wie reichlicher wird er die Tugenden im Reiche der Himmeln entgelten, deſſen Freude annoch kein Aug geſehen, kein Ohr gehört, kein

Herz

Herz gefühlet, was der Herr denen die ihn in Wahrheit lieben, zubereitet hat, ſagt der groſſe Welt Lehrer Paulus.

Nach dieſem durchgienge Joſeph alle Aegyptiſche Landereyen: durch ſeine kluge Anordnung wurde alſo aller Ueberfluß des Getreids binnen dieſer ſieben fruchtbareſten Jahren in allen Städten aufbehalten, und ein Vorrath gemacht. Als die ſieben fruchtbaren Jahre vorbey waren, fängten ſich auch an die ſieben Jahre der Theürung, von denen Joſeph geweiſſaget hat; und die Hungers-Noth nahme aller Orten des herumliegenden Syrien, und Kanaan Oberhand, in Aegypten allein ware Brod vorhanden; allgemach aber fienge auch an das Volk im Aegypten-Lande Hunger zu leiden, ſo daß das Volk erbärmlich zu Pharao um Brod ſchrye, deme er aber geantwortet: gehet zu Joſeph hin, und was immer er euch ſagen wird, das befolget. Joſeph öffnete hiemit alle Korn-Häuſer, und verkaufte Früchten den Aegyptern: auch andere Länder kamen naher Aegypten, Lebens-Mittel einzukauffen, um das Uebel des Mangels einiger maſſen zu hemmen. N. 185.

guttdätige Liebe des Joſephs.

Zweyter Abſaz.

Der Hunger führt die Brüder zu Joſeph naher Aegypten.

Auch Joſephs Brüder hat die Noth
Zu ihm um Brod getrieben:

Speis deine Seel mit Engel-Brod,
Wenn ſie die Feind betrüben.

Geneſis Kap. 42.

Beſcheidene Beſtraffung, ſo Joſeph gegē ſeine Brüder gebraucht.

N. 186. Mittler Zeit hörte auch der Jakob, daß Lebens-Mittel in Aegypten verkauft wurden, ſagte dahero ſeinen Söhnen: warum ſeyd ihr saumſelig, dahin zu gehen? gehet alſo hinab, und kaufet für die Nothdurft, daß wir leben können, und aus Hunger nicht ſterben. Damit reiſeten die zehen Gebrüder hinunter, daß ſie in Aegypten Getreid einkauften: Benjamin aber der jüngſte wurde von Jakob zu Hauß gehalten, weil er in Sorge ſtunde, es möchte ihm auf der Straſſe was Leids widerfahren: ſie langten alſo in Aegypten an mit andern Leüten, die dahin Brod zu kauffen reiſeten. Nachdem ſie den Fürſten Joſeph angebethet, und er ſie wohl kannte, redete er ſelbe mit harten Worten gleichſam als fremde Leüte an, und befragte ſie: von welch einem Lande her kommt ihr? ſie antworteten, aus dem Lande Kanaan: er wurde aber von ihnen nicht erkannt, obwohlen er ſie wohl kennte, und ſagte ihnen: ihr ſeyd Kundſchafter, und ſeyd lediglich gekommen, das Land auszuſpehen. Sie ſprachen: O Herr! es iſt durchaus nicht deme ſo, ſondern deine Diener ſind lediglich gekommen Brod einzukauffen: weilen auch in unſerm Lande die Hungers-Noth eingeriſſen: er erwiedrigte: die Sache iſt anders, ihr kommt nur daher, das Land auszukundſchaften, wo es ohngefährt am ſchwächſten seyn möchte: ſie aber ſprachen: wir deine Knechte ſind zwölf Gebrüder, und eines Vaters Söhne im Lande

de Kanaan: der jungſte iſt beym Vater geblieben, der ander aber iſt nicht mehr vorhanden: wir kommen im Friede hieher, und haben nichts arges im Sinne: er ſprach: das iſt eben, daß ich geſagt hab, daß ihr Ausſpeher ſeyd: ich wills aber ſchon von euch ſelbſt innen werden; ſo wahr Pharao lebt, ihr ſollt mit nichten von dannen kommen, bis und ſo lang euer jüngſter Bruder hieher kommt: ſchiket ſomit einen von euch hin, der denſelben anher bringe: ihr aber ſollt ſo lang in Verhaft bleiben, bis es ſich äuſſert, ob es wahr ſeye, oder nicht, was ihr geredt habt.

Damit lieſſe er ſie 3. Tage lang einſperren. Am N. 187.
dritten Tage hernach läßt er ſie aus dem Gefängniß zu ſich kommen, und ſprach: befolget das, was ich geſagt habe, ſo werdet ihr leben, und von mir nichts Leids zu gewarten haben; denn ich fürchte Gott auch: ſeyd ihr gerechte Leüte, ſo laßt einen von euern Gebrüdern im Gefängniß ſizen; ihr angegen könnet hinziehen, und das Getreid, ſo ihr gekauft, mit euch heimführen. Sie thaten alſo, wie ers geſagt hat, und ſprachen alſo unter einander: wir leiden dies billicher Dingen, darum, daß wir uns an unſerm Bruder vergangen haben: wir ſahen die Angſt ſeiner Seele, als er uns flehentlich batte, wir aber haben ihn nicht erhört; derowegen werden wir izo mit dieſer Trübſale befallen. Auch einer aus ihnen, der Ruben ſprach: habs ich euch nicht geſagt: verfehlet euch um alles nicht wider den Knaben, gleichwohl habt ihr mir kein Gehör gegeben? ſeht, izt wird deſſen Blut gerochen. Sie wußtens aber

nicht, daß es Joſeph verſtehete: denn er redete mit ihnen durch einen Dollmetſcher: bey ſolchem Geſpräche wendete ſich Joſeph um, gienge ein wenig abſeits, und weinte: darnach kam er wiederum, und redete mit ihnen: er nahm aber den Simeon, und lieſſe ihn in ihrer Gegenwart binden, befahle auch den Bedienten in Geheime, ihre Säke mit Weizen anzufüllen, ihr Geld einem jeden in ſeinen Sak zu legen, und dazu auch Speiſen auf den Weg mitzugeben.

N. 188. Sie beladeten hiemit ihre Eſel mit Früchten, und nahmen ihren Weg weiters: kamen endlich zum Jakob ihrem Vater zurük, und erzähleten ihm alles, was ſich mit ihnen zugetragen hat, auch fande jeder oben im Sake ſein Geld zuſammen gebunden: über welches ſie ſehr erſchroken ſind; und Jakob der Vater ſagte voller Angſt und Furcht: ihr habt gemacht, daß ich meiner Kindern beraubt bin; der Joſeph iſt nicht mehr bey Leben, der Simeon liegt im Kerker, und izo wöllt ihr mir über das noch den Benjamin wegnehmen: all dieſes Unglük fällt mir auf den Hals: nein: mein Sohn ſoll durchaus nicht mit euch hinabgehen: ſein Bruder iſt tod, und er iſt allein übrig geblieben: ſollte ihm auch was widriges zuſtoſſen, ſo würdet ihr mein graues Haupt mit Schmerzen ins Grab bringen. Wenn Chriſtliche Aeltern ſolch groſſe Sorge gen ihren Kindern trägten, damit ſelben nichts arges ihrer Unſchuld und Seele halben begegnete, wie viele Aeltern wären mit ihren Kindern glükſeliger, und die Kinder heiliger!

Lehre für die Aeltern.

Dritter Abſaz.

Nach langem giebt ſich Joſeph ſeinen Brüdern zu erkennen.

Treulosſe Joſephs Brüder!
Izt ſingt ihr ſeltne Lieder,
Izt ſeht ihr euern Herꝛn,
Nicht mehr in der Ciſtern:
Izt bettet ihr ihn an;
Weil er euch helfen kann.

Geneſis Kap. 43.

Indeſſen drükte der Hunger das ganze Land Kanaan ſehr hart, die Speiſen, welche ſie aus Aegypten mitgebracht hatten, waren bey nahe aufgeeſſen: dahero ſagte der Jakob ſeinen Söhnen: gehet anwiederum dahin, und kauffet für uns Lebens-Mittel für die Noth, nehmet gleichwohl euern Bruder den Benjamin mit, wenns doch ſeyn muß: bringet auch dem Manne Geſchenke mit, und nehmet zweymal ſo viel Gelds mit euch, das nämliche auch, was ihr in euern Säken gefunden habt, es möchte vielleicht ein Verſtoß geſchehen ſeyn. N. 189. Verfolg der Geſchicht.

Mein allmächtiger GOtt mache euch den Mann gnädig, daß er euern Bruder, den er in dem Gefängniß hält, mit dem Benjamin ſamt euch anwiederum zurük ſchike: ich aber werde binnen dieſer Zeit ein Kinderloſer Vater ſeyn. Damit nahmen die Männer Geſchenke, doppelt Geld ſamt dem Benjamin mit ſich, reiſeten gen Aegypten hinab, und ſtellten N. 190.

ſich vor dem Joſeph: da er ſie ſahe, und auch den Benjamin ſeinen leiblichen Bruder, befahle er ſeinem Verwalter: führe dieſe Männer ins Haus, laſſe Schlacht-Vieh töden, und ein Gaſtmahl zurichten, denn ſie werden mit mir zu Mittag ſpeiſen: da ſie ins Hauß gekommen, richteten ſie mittlerweil die Gaben zu, bis Joſeph zu Mittag hinein käme: nachdeme Joſeph in ſeinem Hauße angelanget, überreichten ſie ihm die Geſchenke, welche ſie in ihren Händen trägten, und betteten ihn mit gebognen Knien an, daß ſomit des Joſephs Traum erwahret worden, den er ihnen vormaleinſt auf dem Felde erzählet hat: er aber begrüßte ſie auf das freündlichſte, und befragte ſie: ob der Vater noch geſund, und bey Leben wäre? darauf ſie geantwortet: dein Diener iſt noch geſund, und bey Leben: Joſeph ſahe auch mit ſtarren Augen den Benjamin an, und ſagte: iſt dieſer euer jüngſte Bruder, von dem ihr mir geredt habt? hernach machte er ſich eilends hinaus, denn ſein Herz wurde innerlich ſeines leiblichen Bruders halben bewegt, ſo daß die Thränen aus ſeinen Augen hervor brachen: begabe ſich in ſeine Kammer, und weinete ſehr. Nachdem er die Augen abgetröknet, kame er wiederum heraus, hielte ſich ein, und befahle das Brod, verſtehet ſichs, die Speiſen aufzutragen: ſie ſaſſen gegen ihm über nach der Ordnung ihrer Jahren, und Alters; jeder bekam ſeinen Antheil der Speiſen, dem Benjamin aber traffe der gröſſere Theil, der fünffach gröſſer war, dann derer andern: ſie trunken, und wurden mit ihm betrunken, das heißt, erſättiget, weilen die Hebräer

die

die Erſättigung eine Trunkenheit gemeiniglich nennen.

Geneſis Kap. 44.

Nachgehends befahle Joſeph ſeinem Schaffner, N. 191.
daß er ihre Säke mit Getreide anfillen, und eines jeglichen ſein Geld oben in den Sak legen ſolle: meinen ſilbern Trink-Becher aber, ſagte er ihm, lege dem jüngſten (dem Benjamin) in ſeinen Sak ſamt dem Geld: dieſes befahle Joſeph der Urſache halben, damit er deren Liebe prüffete, welche eine ſie zu dem Benjamin trägten, ob ſie ſich ſeiner in dieſer Gefahre würden annehmen, und ihm Hilfe leiſten; und auch damit er ihren Mißgunſt ausforſchen kunte, den ſie vielleicht wider ihn hatten, das Benjamin liebreicher als ſie von ihm empfangen, und gehalten worden; denn er dachte, weil Benjamin und er Geſchwiſter aus einer Mutter der Rachel wären, ſie jenen eben ſo wenig gedulden kunten, als ſie ihn ehemals geduldet haben. Sobald es Morgen geworden, läß- N. 192.
te man ſie mit ihren Eſeln fort ziehen: nachdem ſie ein kleines Stük-Wegs zurük gelegt hatten, berufte Joſeph ſeinen Haushalter zu ſich, und ſagte ihm: mache dich auf, und jage den Männern nach: wenn du ſie wirſt eingeholet haben, ſo ſage ihnen: von weßtwegen habt ihr alſo handlen, und gutes mit böſem entgelten wollen? ihr habt euch ſehr vergangen: der Becher, den ihr heimlich entwendet, iſt eben der, daraus mein Herr trinket, und durch welchen er gewohnt hat wahrzuſagen. Sie angegen erwiedrigten: von weßtwegen redet unſer Herr die-

Beſcheidene Prüffung des Joſephs gegen ſene Brüder.

ſes? das Geld, das wir oben in den Säken gefunden, haben wir ja aus dem Lande Kanaan anwiederum hergebracht: wie ſoll dann das ſeyn können, daß wir Gold oder Silber aus deines Herrn Hauße ſollen entwendet haben? bey welch immer einem unter deinen Dienern das, was du ſucheſt, wird ausfündig gemacht werden, der ſoll ſterben, und wir alle wöllen unſers Herrn Knechte ſeyn.

N. 193. Hierauf ſtellten ſie die Säke alſobald auf den Boden, jeder eröffnete den ſeinigen, und er fängte an vom älteſten bis zum jüngſten zu durchſuchen, und findete den Becher in Benjamins Sake. Auf dieſes zerriſſen ſie vor Leidweſen ihre Kleider, belaſteten wiederum ihre Eſeln, und kehrten in die Stadt zurük, Judas gienge forne an, und begaben ſich zu Joſeph; der ſagte ihnen: von warum habt ihr alſo handlen wöllen? wißt ihr dann nicht, daß meines gleichen nicht iſt im Wahrſagen, oder in der Wiſſenſchaft auch der geheimſten Sachen? Judas ſprach zu ihm: was können wir meinem Herrn antworten? Gott hat die Miſſethat deiner Knechten gefunden: ſiehe, wir alle ſind deine Knechte, und auch der, bey dem der Becher ausfündig iſt gemacht worden. Joſeph antwortete: das ſey ferne von mir, daß ich alſo handle: der den Becher geſtohlen hat, ſoll mein Knecht ſeyn: ihr aber könnt frey zu euerm Vater heimziehen. Nach dieſem gienge Judas was nähers hinzu, und ſagte, wies ihm ums Herz ware, dieſes: ich bitte, mein Herr, erlaube deinem Knechte ein Wort vorzubringen: du haſt deine Knechte befraget: ob wir noch den Vater, oder noch einen

Bruder hätten? wir haben geantwortet: wir hätten einen gar alten Vater, und einen kleinen Knaben, der ihm in ſeinen grauen Jahren gebohren worden, deſſen leiblicher Bruder vielleicht ſchon begraben liegt, und hat ſomit die Mutter dieſen einzeln, den der Vater ungemein lieb hat: du ſagteſt deinen Knechten, bringet ihn hieher zu mir. Wir haben meinem Herrn vorgeſtellt: der Vater könne ſein Kind nicht von ſich gehen laſſen ohne zu ſterben: du angegen haſt deinen Knechten geſagt; woferne euer jüngſter Bruder mit euch nicht ankommen wird, werdet ihr nicht mehr vor meine Augen kommen. . . Derowegen laſſe mich dein Knecht ſeyn, weil ich dieſen den Benjamin auf meine Treue und Glauben genohmen, und mich dem Vater hoch verlobt hab: im Fall ich ihn nicht wiederum zurük bringen werde, will ich immerhin die Schuld daran haben . .

Geneſis Kap. 45.

Joſeph könnte ſich in Gegenwart vieler andern N. 194.
nicht länger enthalten: derowegen gabe er Befehl, daß alle hinaus gehen ſollten, und kein Fremder dabey wäre, wann ſie ſich einander zu erkennen gaben. Nach dieſem erhube er ſein Stimme, und weinete überlaut, ſo daß es auch die Aegypter, und das ganze Hauß Pharaons hörete, und ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich bin der Joſeph: iſt mein lieber Vater noch bey Leben? die Brüder kunten vor Furcht, und Angſt kein Antwort geben. Er aber ſprach auf das freundlichſte zu ihnen: kommt näher zu mir her: ich bin Joſeph euer Bruder, den ihr naher Aegypten verkauffet habt: ſeyd gutes Muths, und ohn alle Sorge,

Joſeph offenbahret ſich liebreich.

daß ihr mich in dieſes Land verkaufet habt; denn Gott hat mich zu euerm Heil hieher in Aegypten geſchiket: ich bin mehr aus Schikung Gottes, als durch euern Rath hieher geſandt worden, damit ihr könnet auf Erde erhalten werden, und Brod haben möget zu leben.

N. 195. Eilet, eilet hiemit zu meinem Vater hin, und ſaget ihm: dein Sohn Joſeph läßt dir ſagen: Gott hat mich zu einem Vater des Königs Pharaons, zu einem Herrn über deſſen Hauß, und zum Fürſten über Aegypten gemacht, komme alſo ohne Verweilung zu mir hinab: du ſollſt das Land Geſſen bewohnen, und nahe bey mir ſeyn, wie auch deine Kinder, und Kinds-Kinder, deine Schafe, dein Vieh, ſamt allem, was du haſt. Hier will ich dich in Speiſe und Trank erhalten (denn fünf Jahre lang dauret annoch die Hungers-Noth (damit du, und dein Hauß nicht zu Grunde gehen: ſehet, euere Augen und die Augen meines leiblichen Bruders Benjamins ſehen ja, daß ich ſelbſt zu euch rede: hinterbringet auch meinem Vater meine Erhöhung, und alles, was ihr in Aegypten geſehen habt, eilet hin, und bringet ihn zu mir anher. Er umfaſſete hernach Benjamin ſeinen Bruder, fiele ihm um den Hals, und weinete. Es weinete auch der Benjamin im umhalſen. Joſeph küſſete auch

N. 196 aufs zärtlichſte all ſeine Gebrüder, und weinete über einen jeglichen; der alle Chriſten hierinn belehret hat, die Unbilden wegen Gott zu vergeſſen, das böſe nicht mit Böſem ſondern mit Gutem zu entgelten, und mit ſeinen Feinden

Lehre, wie man die Unbilden verzeihen ſolle.

wie-

wiederum gut zu werden. Auf dieſes wurde ihr zerſchlagenes Herz von neuem aufgerichtet, und ſie redeten mit ihm keker: dieſes hörete jedermann, und ware die allgemeine Rede im Palaſte des Königs: des Joſephs Brüder ſeyen da: darüber ſich der Pharao mit all ſeinen Hof-Leuten ungemein erfreuete, und dem Joſeph ſagte: daß er ſeinen Gebrüdern befehlen ſollte, daß ſie die Thiere mit Früchten belaſten und in ihr Land Kanaan hinziehen ſollen / um ihren Vater ſamt ſeiner Hauß-Familie von dannen zu ihm abzuholen, und ihm zu ſagen: Pharao wolle ihnen alle Güter des Lands Aegypten zukommen laſſen, ſie ſollen das Mark vom Lande eſſen, das iſt, das beſte Land in Beſiz nehmen. Joſeph gabe ihnen Speiſen mit auf den Weg, wie der Pharao befohlen hat, und lieſſe für jeglichen 2. ſchöne Kleider heraus bringen, dem Benjamin aber gabe er 30. Silberlinge und fünf Kleider von den koſtbarſten mit: auch ſo viel Geld und Kleider ſchikte er ſeinem Vater zu, darneben 10. Eſel, welche von allerhand Reichthümer des Aegypten-Lands tragen müßten: und lieſſe alſo ſeine Brüder von dannen reiſen, ſagte ihnen anbey: zanket nicht miteinander auf dem Wege. Somit N. 197.
giengen ſie aus Aegypten, und langten in dem Lande Kanaan bey Jakob ihrem Vater an, brachten ihm die frohe Bottſchaft, daß Joſeph ſein Sohn annoch bey Leben wäre, und das ganze Aegypten-Land beherrſchete. Da ſolches Jakob hörete, ware ihm, als wenn er aus einem tieffen Schlaffe erwachete, und glaubte ihnen nicht. Sie erzählten ihm aber

den ganzen Verlauff der Sache: als er aber die Wägen ſahe, ſamt allem dem, was er zugeſchiket hat, wurde ſein Geiſt neuerdingen belebt, und ſagte: mir iſt genug, daß mein Sohn Joſeph noch bey Leben iſt; ich will hinziehen, und ihn ſehen, ehe dann ich ſterbe. Die Tugenden Joſephs / und heilige Sitten ſind die Freude und die Stütze ſeines alten Vaters Jakobs; und wie viele Aeltern ſolcher wohlgerathenen Kinder können ſich in ihrem Alter, oder Armuth, oder Krankheit tröſten, daß ſie nicht vielmehr an ſelben einen ungerathenen Abſalon, als einen dankbaren Joſeph finden, und erfahren müſſen?

wohl geſittete Kinder der Troſt der betagten Aeltern.

Vierter Abſaz.

Das ſtarke Liebs-Band Joſephs ziehet den Vater Jakob zu ſich naher Aegypten.

Wie der Magnet das Eiſen zieht,
Und Jakob zu dem Joſeph flieht;
So eben ſoll man nicht verweilen,
Zu GOtt auf ſeinen Ruff zu eilen. Lyran.

Geneſis Kap. 46.

N. 198 Alſo reiſete Iſrael im 3ten Jahre der anhaltenden Hungers-Noth fort mit allem, was er hatte, und langte bey dem Brunne des Eid-Schwurs an. Da ſchlachtete er Vieh zum Dank-Opfer dem GOtt ſeines Vaters Iſaaks, er hörte ihn aber in der Nacht in einem Traum-Geſichte ruffen: Jakob,

Reiſe des Jakobs in Aegypten.

Jakob,

Jakob, ich bin der allerſtärkſte GOtt deines Vaters: fürchte dir nicht, hinunter naher Aegypten zu gehen, weil ich dort dich will in deiner Nachkommenſchaft deiner Kinder und Kinds-Kinder zu einem ſehr groſſen Volk machen: ich will ſelbſt mit dir dahin hinab mit meiner allmächtigen Hand und Schuz reiſen, und will dich auch anwiederum von dannen heraus führen, das iſt, deinen Toden-Körper; denn ich wird machen, daß deine Gebeiner in dem Gelobten Lande beerdiget werden: und Joſeph wird ſeine Hände auf deine Augen legen, oder dir im ſterben beyſtehen, und deine Augen zudrüken. Hernach machte ſich Jakob von dem Brunnen auf: N. 199.
ſeine Söhne ſezten ihn mit ihren kleinen Kindern, und Weibern auf die Wägen, die Pharao geſchikt hat, den alten abzuholen, und langte mit ſeinem ganzen Geſchlechte in Aegypten an. Alle Seelen des Hauſes Jakobs, oder die Perſonen, welche in Aegypten gezogen ſind, waren 70. Jakob aber ſchikte den Judas voraus zu dem Joſeph, ihm anzuſagen, daß er ihm im Lande Geſſen entgegen käme. Joſeph läßte ſeinen Kutſch-Wagen anſpannen, und fahrte zu ſelbem Orte ſeinem Vater eilends entgegen, fallte ihm um den Hals, und weinete in dem umhalſen für Freüden: der Vater aber ſprache zu Joſeph: nun will ich mit Freüden ſterben, weil ich dich geſehen hab: Joſeph ſagte angegen ſeinen Gebrüdern: ich will izo hinauf fahren, und dem Pharao anſagen, daß meine Brüder, und das ganze Geſchlecht meines Vaters hier ſeyen angelangt, und wenn er euch befragen wird, welch eine Handthierung ihr habt, ſol-

Kluger Rath des Joſephs. let ihr antworten: wir deine Diener ſind Hirten und Leute, die mit dem Viehe umgehen: das ſollet ihr aber von deßtwegen ſagen, damit ihr das Land Geſſen bewohnen könnet: maſſen die Aegypter von allen Schaf-Hirten ein Abſcheu haben.

N. 200. Mit dieſer Unterrichtung, welche Joſeph ſeinen Gebrüdern giebt, und mit welcher er ſein hohe Demuth an Tag legt, daß er wölle von Geburt aus, und des Geſchlechts wegen nicht für jenen angeſehen werden, der von hoher Familie abſtammet, ſondern für einen, der eines ſchlechten Herkommens der niedern Schaf-Hirten wäre, ſagt der groſſe Gregor. giebt er vielen Chriſten die edle Lehre, daß ſie ſich um ſo weniger ihres niedern Geſchlechts zu ſchämen haben, wenn ſie etwa höher ans Brett kommen, weil mehr die Wiſſenſchaft und Tugenden, als die adeliche Geburt einen beadeln, ja ihnen zu gröſſerer Ehre gereichet, daß ſie nicht durch die Verdienſte anderer, ihrer Voraltern nämlich, ſondern durch eigene Tugenden die Ehren-Stafeln beſtiegen haben. Nicht weniger leüchtet auch aus dieſem hervor die groſſe Klugheit des Joſephs, daß er ſeine Gebrüder nicht naher Hof genohmen hatte, damit ſelbe nicht durch das ſchlüpferige Hof-Leben andere Sitten anlehrnen, mittelſt welcher die Unſchuld und Frömmigkeit leichterdingen ſcheitern kunten.

Gottſelige Demuth.

Geneſis Kap. 47.

N. 201. Nach der Hand begleitete Joſeph ſeinen Vater zum König hinein. Dieſer befragte ihn: wie alt er wäre?

wäre? welchem er geantwortet: die Tage meiner Wanderſchaft machen 130. Jahre aus, wenige und böſe Jahre, die bey weitem nicht die lange Lebens-Jahre meiner Väter des Abrahams, und Iſaaks in ihrer Wanderſchaft erreichet haben. Hernach ſegnete er den Köng, und gienge hinaus: das heißt, er nahme von ihm Abſchied, und wunſche ihm alles Heil. Joſeph aber gabe ihnen dem Befehle des Königs zu Folge, die fruchtbareſte Gegend in Aegypten nämlich Rameſſes, auch theilte er Lebens-Mittel unter ſie aus. Somit wohnete der Iſrael im Aegypten-Lande Geſſen, nahme ſehr zu, und wurde über die Maß vermehrt an Hab und Nachkömmlingen; denn welchen der Segen des Himmels bethauet, hat ſich des Mangels nicht zu fürchten, weilen Gott immerhin für ſeine wahre Diener ſorget.

Er lebte noch in dieſem Lande 17. Jahre, ſo daß N. 202. die Tage ſeines Lebens 147. Jahre ausgemacht haben: als er aber merkte, daß der Tag ſeiner Sterb-Stunde annahete, berufte er ſeinen Sohn den Joſeph zu ſich, und ſagte ihm: wenn du mich noch in Gnaden anſieheſt, ſo lege deine Hand unter meine Hüfte, das iſt, ich beſchwöre dich nach unſerm Hebräiſchen Gebrauche, daß du mich nicht wölleſt in Aegypten beerdigen, ſondern ich will bey meinen Vätern ſchlaffen, alſo möchteſt mich aus dieſem Lande hinweg führen, und in meiner Vorfahrer Grab einſenken: Joſeph antwortete: ich wird deinem Befehle pünklich nachleben. Er aber der Jakob ſprache: ſo ſchwöre ſolches mir: und er ſchwure ihm, hernach

wendete ſich Iſrael obenher des Bettleins um, und flehete GOtt den Herrn an.

Fünfter Abſaz.

Prophetiſcher Jakobs-Segen.

Der Tod eröfnet Jakobs Mund,
Die Söhn zu benedeyen,
Macht auch des Heilands Ankunft kund,
Um alle zu erfreuen.

Geneſis Kap. 48. und 49.

Nach Verlauf ſolcher Dinge wurde dem Joſeph
N. 203 hinterbracht, daß ſein Vater krank wäre: damit reiſete er mit beyden ſeinen Söhnen dem Manaſſes und Ephraim dahin; **welches wahrer Chriſten gröſte Obliegenheit iſt, ihren Aeltern in der Verlaſſenheit, und Krankheit, mit kindlicher Liebe, Troſt, und Hilfe beyzuſtehen.** Als nun dem alten Vater angeſagt wurde, ſein Sohn Joſeph käme zu ihm, erholte er ſeine Kräften, und ſaſſe in dem Bettlein aufrecht: Joſeph gienge zu ihm hinein mit ſeinen beyden Söhnen, und ſagte: dieſe ſind meine Söhne, mit welchen mich Gott an dieſem Orte begnadet hat: auf welches Jakob geſprochen: ſtelle ſie näher zu mir, daß ich ſie ſegne. Als ſie nahe zu ihm gekommen, umhalſete, und küſſete er ſelbe: nachgehends ſtellete Joſeph den Ephraim zu ſeiner rechten, das iſt, dem Iſrael zur linken Hand, und den Manaſſes zu ſeiner linken, oder zur rechten Hand des Vaters, derer Angeſicht gen dem Angeſichte des Jakobs ſtunde. Jakob ſtrekte ſeine rechte Hand aus

Geheimnißvoller Segen des dahin ſterbenden Jakobs, den er den Söhnen des Josephs.

aus, und legte ſolche auf des Ephraims Haupt des jüngern Bruders: die linke hingegen legte er auf das Haupt des åltern Bruders Manaſſes, verwechslete hiemit die Hånde, maſſen er ſolche Kreuzweis über derer Håupter geleget hat, und ſezte den Ephraim dem Manaſſes vor. Die heilige Kirchen-Våter beſonders Auguſtin bey N. 204.
Marius, betrachten in denen Kreuzweiſe aufeinander gelegten Hånden des Jakobs das Kreuz des gekreuzigten Erlöſers Chriſti, in dem jüngern Sohne Ephraim aber, ſagen ſie, ſeye vorgeſtellt das heydniſche, und in dem åltern Sohne Manaſſes das Jüdiſche Volk: maſſen wie der åltere Manaſſes dem jüngern Bruder, ſo auch ſeye das åltere Juden-Volk von dem Göttlichen Jakob Chriſto zur Strafe ſeiner Hartnåkigkeit dem heydniſchen Volke nachgeſezet worden; dahin eben die Ausſage Chriſti gezielet, Matt. c. 19. v. 30. daß die erſte werden die lezte, und die lezte die erſtere ſeyn.

Und ſegnete die Söhne Joſephs ſo: der Gott, vor deſſen Augen meine Våter Abraham, und Iſaak gottſelig gewanderet: der Gott, der mich von meiner Jugend an bis auf den heutigen Tag ernåhret; der Engel, der mich aus Anordnung GOttes von allen Trübſalen gerettet hat, der ſegne dieſe Knaben; ſie ſollen nach meinem Namen, und nach meiner Våter Abrahams, und Iſaaks Nåmen genennt werden; ſie nåmlich ſollen nicht Kinder des Joſephs, ſondern des Jakobs genennt werden: weil ich ſelbe an Kindsſtatt aufgenohmen habe: ſie ſol-

len zu einer groſſen Menge Volks mittelſt ihrer Nachkommenſchaft erwachſen.

N. 205. Als aber Joſeph ſahe, daß ſein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt gelegt hatte, ahndete er dieſes ſehr, faſſete des Vaters Hand, und gabe ſich alle Mühe, ſelbige von Ephraims Haupte zu nehmen, nnd aufs Manaſſes Haupt zu bringen: ſagte daher dem Vater: das geht nicht an mein Vater; denn dieſer iſt der erſtgebohrne, lege deine rechte Hand auf deſſen Haupt. Er angegen weigerte ſich, und ſagte: ich weiß es wohl mein Sohn! ich weiß es wohl, was ich thue, und was ich zu thun hab. Dieſer wird zwar auch zu einem groſſen Volk werden: ſein jüngſter Bruder aber wird gröſſer ſeyn. Hernach ſagte er auch zu ſeinem Sohne Joſeph: ſiehe, ich ſtirb bald, ich giebe dir einen Theil unter deinen Gebrüdern zum Voraus, den ich mit meinem Schwerte und Bogen aus der Amorrhiter Händen an mich gebracht habe.

N. 206. Nachgehends berufte der Jakob ſeine Söhne zu ſich hinein, und ſagte ihnen: verſammelt euch; denn ich will euch vorſagen, was euch in Zukunft begegnen wird: höret ſolchem nach ihr Söhne Jakobs, höret euern Vater Iſrael an: ſomit ſegnete er einen jeglichen mit einem beſondern Segen von Ruben dem älteſten angefangen, bis auf den jüngſten Benjamin: aus welchen ſonderheitlich der Segen zu bemerken iſt, den er über den Judas, über den Joſeph, und über den Benjamin geſprochen hat. Den Judas ſegnete er demnach von dem prophe-

und nachgehends ſeinen eigenen Söhnen ertheilte.

tiſchen

tiſchen Geiſte Gottes beleüchtet mit dieſen Wortē:

Juda deine Gebrüder werden dich preiſen; dei-
ne Hand oder deine Macht wird deinen Feinden
auf dem Naken ſeyn, die Kinder deines Vaters wer- N. 207.
den dich anbethen, verſtehet ſichs, deinen Saamen,
oder deine Nachkömmlinge, welcher Chriſtus
ſeyn wird, der aus dem Stamme Juda wird ent-
ſprieſſen, vor dem ſich alle Knie beügen werden.
Judas iſt ein junger Löw, der in ſeiner heldenmü-
thigen Nachkommenſchaft ſo wie ein beherzter
Löw die Feinde beſiegen, und reichliche Beüte
von ihnen erhaſchen wird; zumalen Chriſtus der
ſiegreiche Löw aus der Zunft Juda dem allge-
meinen Seelen-Feinde einen Biß verſezet, die
Seelen der Menſchen aus deſſen Schlunde gezo-
gen, und ihn beſieget hat.

Beſonderer Segen des Jakobs wegē des Meſſias aus ſeinem Geſchlecht.

**Der Scepter wird von Juda nicht
hinwegkommen / weder das Fürſtenthum N. 208.
von deſſen Lenden / bis der kommt / der ge-
ſchikt werden ſoll / welcher eben der iſt / deſ-
ſen die Heyden ſehnlichſt gewärtig ſind /**
Chriſti nämlich, oder des verheiſſenen Meſ-
ſias. Welche Weiſſagung um ſo gewiſſer er-
wahret iſt, daß von der Zeit her des Fleiſch ge-
wordenen Meſſias der Regierungs-Scepter nicht
mehr bey den Juden geblieben, und ſie von ſel-
biger Zeit an bis auf heutigen Tag ohne König,
ohne Fürſten, ohne Reich in der Welt zerſtreüt
herum ſchwermen; da angegen die Heyden in den

wahren Schaf-Stall, und in das geiſtliche Reich der Kirche Chriſti eingegangen ſind.

N. 209. Er wird ſein Füllin an den Weingarten, und ſeine Eſelin, O mein Sohn! an den Weinſtok binden. Sein Kleid wird er im Weine, und ſeinen Mantel in dem Blute der Trauben waſchen. In dem buchſtäblichen Sinne hat dieſes Loos und Erbtheil eben die Zunſt Juda erlanget, will ſagen, das edle Wein-Land, in welchem ſolch eine Menge des Weins gewachſen, daß an den Trauben eines einzeln Weinſtoks ein Eſel genug wird zu tragen haben: daß ſomit wegen der Vielheit des Weins ihre Kleider vollends befeüchtet worden, ſo wie es in reicher Herbſt-Zeit zu geſchehen pflegt. Nach dem figürlichen und verblümten Verſtande aber hat dieſer Geheimniß-volle Segen vorbedeutet den allerheiligſten Leib und Blut JEſu Chriſti, welcher den vollen Kelch ſeines bitterſten Leidens ausgetrunken, und das äuſſerliche Kleid ſeiner Menſchheit in ſeinem eignen Blut eingetaucht, und gefärbet hat: welches der H. Prophet Iſaias mit dieſen klaren Worten vorgeſagt hat c. 63. v. 2. von warum iſt dein Gewand rothlicht, und deine Kleider wie der jenigen, welche die Kelter treten? von darum, weil ich die Kelter des Leidens allein getreten hab - -

N. 210. Der Joſeph iſt ein wachſender Sohn, ein anwachſender Sohn, und ſchön von Angeſichte: die Töchter lieſſen auf den Mäuren herum, ihn zu ſehen, wie ſchön er wäre. Aber ſie die Gebrüder haben ihn erbitteret, und ſich mit ihm verzanket,

Beſonderer Segen des Joſephs.

die

die, welche die Pfeile trugen, haben ihn beneidet, welches Joſeph genugſam hat erfahren müſſen, ſowohl in der Ciſtern, in welche ihn ſeine Gebrüder verſenket haben, als auch in der Verkauffung naher Aegypten, und nachgehends in dem Hauße eines ehebrecheriſchen Weibs des Putiphars: deſſen ohngeacht iſt ſein Bogen in der Stärke geblieben; weil er in der Starkmüthigkeit ſeines Herzens alle Betrångniſſe mit verwunderlicher Gelaſſenheit, und heiligſter Geduld ertragen, und überwunden hat. Die Bånde ſeiner Arme, und ſeiner Hånde ſind durch die Hand ſeines allmåchtigen GOttes des Jakobs aufgelöſet worden = = dazumahl, als er durch die Hilfe Gottes aus dem Gefångniß erlöſt worden, in welches ihn die unverſchåmte Lüge eines untreüen Weibs gebracht hat. Der Gott deines Vaters wird dein Helfer ſeyn, und der Allmåchtige wird dich mit dem Segen des Himmels von oben herab ſegnen, auch mit dem Segen der Erde von unten her, mit dem Segen der Brüſten, und des weiblichen Leibs: der Segen des Vaters, ſo ich dem Joſeph giebe, ſolle durch den Segen ſeiner Voråltern des Abrahams, und Iſaaks geſtårket werden, das iſt, der Segen, welchen der Jakob dem Joſeph giebt, wird reichlicher ſeyn, als der Segen, mit welchem den Jakob ſeine Vorfahrer geſegnet haben, einfolglich wird Joſeph weit glükſeliger an fruchtbarem Erdreiche, an Vielheit des Viehes ſeyn als Jakob, und ide Vervielfåltigung ſeiner Kinder, und Nachkommenſchaft wird ihn mehr erfreüen: und dieſer

Segen wird ſo lang auf des Joſephs Haupt bleiben, und auf dem Haupt-Schedel des Nazareers, oder des Gotverlobten Joſephs unter ſeinen Gebrüdern, bis der ankommt, nach welchem die ewige Bühel das ſehnlichſte Verlangen tragen, welcher Chriſtus iſt, nach deſſen Ankunſt im Fleiſche die Engel des Himmels, und die Patriarchen ungemein ſeufzen. Von dem ſehnlichſten Verlangen der Engel zeuget der H. Petrus in ſeinem erſten Sendſchreiben 12. vers. dieſes: welchen die Engel Luſt haben, anzuſchauen: und von den Patriarchen ſagt der H Iſaias: cap. 45. v. 8. ihr Himmel thauet von oben herab, und die Wolken ſollen den Gerechten regnen. . . . Der Benjamin ein raubgieriger Wolf wird des Morgens den Raub freſſen, und des Abends die Beute austheilen.

N. 211. Dem buchſtäblichen Verſtande nach ward die Nachkommenſchaft, und Zunft Benjamins ein kriegeriſches Volk, welches die von ſeinen Feinden erhaſchte Beute unter ſich theilen, und genieſſen wird, wie der Wolf, der fruhe und ſpat für ſeine, und ſeiner jungen Nahrung zur Beute gierig auslauſt: nach dem figürlichen Sinne aber hat Jakob in dieſer Weiſſagung deutlich den H. Apoſtel Paul verſtanden, der auch aus der Zunft Benjamins war: dieſen, ſagt der groſſe Auguſtinus, hat fruhe, oder in ſeiner Jugend gleich einem raubgierigen Wolſe nach dem Chriſtenblute gedurſtet, weil er ungemein wider ſie gewüthet hat: des Abends aber, oder nach ſeiner Bekehrung, und in ſeinem Alter hat er die eingebrachte

Beſonderer Segen des Benjamins in dem Heil. Paulus erfillet.

Beute,

Beute, die durch ſeine apoſtoliſche Predigten und Eiſer bekehrten Heyden nämlich, Chriſto dem Herrn, und ſeiner heiligen Kirche ausgetheilet, und einverleibet.

Nachmals befahle er ihnen, und ſagte: ich wird zu meinem Volk gehen, oder ſterben, beerdiget mich bey meinen Vätern in der zwofachen Höle, welche im Aker Ephron des Hethiters liegt, gen Mambre über im Lande Kanaan, die der Abraham ſamt dem Aker von Ephron dem Hethiter zu einer erblichen Begräbniß erkaufet hat. ꝛc. Nach dieſem legte er ſeine Füſſe auf dem Bettlein zuſammen, gabe den Geiſt auf, und wurde ſeinem Volk beygeſellet, im Jahre der Welt 2315. vor der Geburt aber des göttlichen Jakobs Jeſu Chriſti 1689. im Jahre ſeines Lebens 147. N. 212.

Jakobs ſeliges Hinſcheiden.

Geneſis Kap. 50.

Als dieſes Joſeph ſahe, neigte er ſich auf ſeines verſtorbenen Vaters Angeſicht, weinete, und küſſete ihn; er befahle auch den untergebenen Aerzten, daß ſie ſeinen Vater mit Specereyen einbalſamirten. Als dieſes bewerkſtelliget worden, beweineten ihn die Aegyptier ſelbſt 70. Tage lang. Nachdeme aber die Trauer-Zeit aus ware, reiſete Joſeph in Begleitſchaft aller groſſen Herrn des Aegypten-Lands naher Kanaan, und beerdigte allda den Leichnam ſeines Vaters, und langte wiederum mit ſeinen Gebrüdern, und mit allem Gefolge in Aegypten an, tröſtet ſeine Brüder, welche ſich nach des Vaters Tode neuerdings vor ihm förchteten; befiehlet auch ihnen, daß ſie ſeine Gebeiner im Lan- N. 213.

Trauer des Jakobs in Aegypten; Tod des Joſephs.

de Kanaan begraben ſollen, und ſtirbt nach 20. Jahren, nachdem er 110. Jahre gelebt hatte. Und er wurde mit köſtlichen Specereyen einbalſamirt, und in eine Lade in Aegypten gelegt, im Jahre der Welt 2335. vor Chriſti Ankunft im Fleiſche 1669.

Achtes Kapitel.

Von des Moſis Geburt bis zum Ausgange der Iſraeliten aus Aegypten.

Erſter Abſaz.

Vorſichtige Schuz-Hand GOttes über den jung gebohrnen Moſes.

Tyranniſches Geboth!
Biſt du ſo ſtark, wie Gott?
Nein; Moſes wird durch Gottes Macht
Lebendig aus dem Fluß gebracht.

Exod. Kap. 1. und 2.

N. 214 Nachdem alſo Joſeph, alle ſeine Gebrüder, und daſſelbige ganze Geſchlecht ausgeſtorben, wuchſen nach der Hand die Kinder Iſrael, und vervielfältigten ſich ſolcher geſtalten, als wenn ſie aus der Erde wie das Frühlings-Gras hervor gegrünet hätten, und füllten das Aegypten-Land an. Dieſe vom Himmel geſegnete Vervielfältigung der Kinder Iſrael ſtellet wohl jenes Geheimniß vor, daß wie Jakob mit ſeinen 12. Söhnen in Aegypten ein-

Vermehr- u. Verfolgung des Volks Iſrael in Aegypten.

eingegangen, ſich ungemein dort vermehrt, und endlich auch darinn geſtorben, ſo eben iſt der göttliche Jakob Chriſtus mit ſeinen Jüngern in die Welt gekommen, und hat nach ſeinem Tode mittelſt der Predigten ſeiner Apoſtel, und des Einfluſſes ſeines Gnaden-Thaues die Anzahl der Wahrglaübigen in der ganzen Welt gemehret, und verbreitet.

Mittlerweil aber ſtunde ein neüer König in Aegypten auf, der von Joſeph nichts wußte, weder von deſſen vormals den Aegyptern erwieſenen Gutthaten: denn die Welt-Kinder pflegen nur die Unbilden, und nicht die empſangene Gutthaten in das Jahr-Buch der Gedächtniß und des Herzens einzutragen, jener gedenket man Jahr und Tag wider das Gebott des Herrn, dieſe kommen bald ins Vergeſſen: ſagte alſo ſeinem Volk: ſiehe das Volk der Kinder Iſrael iſt über die maſſen groß geworden, und weit ſtärker, als wir ſind: derentwegen kommet, und läßt uns ſelbe mit Liſt unterdrüken, damit ſie ſich etwa nicht vermehren, und da ein Krieg wider uns erreget würde, ſie ſich zu unſern Feinden ſchlagen. Derohalben beſtellete er Werk-Meiſter über ſie, daß ſie von ſelben mit beſchwerlicher Hand-Arbeit bis aufs Blut gedrüket würden. Wie härter aber ſie von ihnen gepreßt wurden, je mehrere wurden ihrer, und wachsten ſtärker an: wie nachmahleinſt die Chriſtglaübigen von den Heyden, von Juden und Kezern verſolget, und getödtet worden ſind, derer vergoſſenes Blut aber den geiſtlichen Aker der heiligen Kirche nur N. 215.

Vorbild des Chriſtglaübigen ihrer Verfolgungen.

fruchtbarer befeüchtet hat; denn wie härter die edle Unſchuld vom Neide und Mißgunſte gedrüket wird, deſto annehmlicher blühet ſie, trägt häüfigere Früchten der Tugenden, und erndet reichlicheren Lohn ein.

N. 216. Von darum waren die Aegyptier den Kindern Iſrael Spinnen feind, und plagten ſie mit vielem Spotte: ſie machten auch derer Leben ſehr müheſam mit ſchwerer Leims und Ziegel-Arbeit, und mit allerley Frohn-Dienſten; über das alles befahle der König den Hebammen: wenn ihr den Hebräiſchen Weibern in Kinds-Nöthen beyſtehet, und in der Geburts-Stunde merket, daß es ein Knäblein ſeye, ſo tödtet es, iſts aber ein Mägdlein, ſo laſſet es leben: die Hebammen aber fürchteten Gott, und bewerkſtelligten das mit nichten, was der König befohlen hatte, ſondern läßten die Knäblein beym Leben. Auf dieſes berufte der König ſelbe zu ſich, und ſagte: was iſt dies, daß ihr habt thun wollen, warum läßt ihr die Knäblein beym Leben? ſie erwiedrigten mit klugem Liſte: die Hebräiſchen Weiber ſind nicht wie die Aegyptiſchen: denn ſie haben auch die Wiſſenſchaft, den Gebährenden zu helfen, und ſie gebähren, ehe dann wir zu ihnen kommen. - - Dannenher befahle Pharao all ſeinem Volk, und ſagte: alles was mannliches Geſchlechts gebohren wird, das verſenket in den Fluß, was aber weibliches Geſchlechts iſt, das erhaltet beym Leben.

Grauſamer Befehl des Pharao.

Exod. Kap. 2. v. 1.

N. 217. Nach der Hand gienge ein Mann aus der Zunft Levi hin, Namens Amram, und verehlichte ſich

mit

mit Jochabed einem Weibe aus ſeinem Stamme, welche ſeines Vaters Bruders Tochter ward: ſie wurde auch ſchwanger, und gebährte einen Sohn im Welt Jahre 2433. vor Chriſti Geburt 1571: weil ſie ſahe, daß er ungemein ſchön von Angeſicht wär, verbarg ſie ihn 3. Monathe lang; indem ſie aber ihn nicht länger bergen kunte, aus Furcht einer neüen Ausſpehung, die alle 3. Monathe von den Aegyptiern fürgenohmen wurde, nahme ſie ein von Binſen geflochtenes Körblein, beſtreichte ſelbes mit Leime und Beche, legte das Kind darein, und truge es in das Geröhr am Ufer des Fluſſes: inzwiſchen ſtunde deſſen Schweſter von ferne aus Angebung der Mutter, und laurete auf den Ausgang der Sache: ſiehe aber, mittlerweil kame die Tochter des Pharao herunter, ſich in dem Fluſſe zu baden: ohnverhofter ſahe ſie in dem Geröhr ein Körblein, öfnete ſelbes, und ſahe darinn ein weinendes Kind liegen: ſie erbarmete ſich deſſen ſehr, und ſprach: dies iſt eines von den Hebräer Kindlein: die Schweſter des Kinds aber ſagte zu ihr: befehleſt du, daß ich ein Hebräiſches Weib zu dir herbringe, die das Kind auferziehe? ſie antwortete: ja; das Mägdlein laufte eines Lauffens hin, und brachte des Kinds eigene Mutter mit: zu welcher die Tochter des Pharao ſprach: nehme das Kind zu dir, und ſäuge es mir, ich werde dir deinen Lohn geben, denn ſie wußte nicht, daß dieſe des Kinds eigene Mutter wäre. Das Weib nahme das Kind voller Freuden an, ſäugete ſolches: und nachdem es zu einem Knabe erwachſen, behändigte ſie ihn anwiederum der Toch-

des Moſes Geburt; und wunderbahre Erhaltung.

ter des Pharao: die nahme ihn für ihren Sohn an, und gab ihm den Namen Moſes; das heißt auf Syriſch ein aus dem Waſſer gezogner, und erlöſter. Alſo hat der weiſeſte, und vorſichtigſte Gott den Moſes durch die Hand ſeines Feinds des Pharao ſelbſt, will ſagen, durch die Tochter des Pharao gerettet, damit erwahret werde, daß alle Klugheit der Welt nichts wider die Rathſchlüſſe des Himmels auswirken könne, und öfters das Glük einem von ſeinem eigenen Feinde zugeſpielt werde.

N. 218. Mittler Zeit, als Moſes groß geworden, gienge er ein- und andermal hinaus zu ſeinen Gebrüdern, verſtehet ſichs, zu den Juden ſeinen Glaubens-Genoſſenen, und ſahe derer groſſes Elend an: wie auch, daß ein Aegyptier, der über die Arbeit der Hebräer zum Vorſteher beſtellet ware, einen von den Hebräern ſeinen Brüdern ſehr ſchlagte: Moſes, nachdem er hin und her geſehen, und gemerkt hat, daß niemand da wäre, ſchluge den Aegyptier zu Tode, und verſcharrete ihn unter den Sand.

N. 219. Daß Moſes gerechterdings die Rache an dieſem ungerechten, und tyranniſchen Beamten genohmen habe, der noch weit gröſſere Grauſamkeiten wider das auserwählte Volk, wenn er länger bey Leben geblieben wäre, würde ausgeübet haben, bejahen die heilige Lehrer bey Marius, und geben dieſe Urſachen: theils daß ihn ein heiliger Eifer zum Schuz, und Heil ſeiner geliebten Glaubens-Gebrüder, mit welchem ihn der Geiſt GOttes beleüchtet, und geſtärket hat, das

des Moſes Rache zu Gunſt ſeines Volks.

zu

zu angetrieben habe: theils, daß er aus Eingebung Gottes voraus gewußt, Gott verordne ihn zum Beſchüzer, und Erlöſer des hart gepreßten, und immerhin zu Gott dem Herrn der Gerechtigkeit ſchreyenden Volks, welches ohnhin beym Könige, der dieſen Böſewichte ſelbſt, um die unſchuldigen Iſraeliten auf den Tod zu quälen, beſtellet hat, mit all ſeinen gerechteſten Vorſtellungen, und Bitte kein Recht und Hilſe wurde gefunden haben: ob aber dieſe angebrachten Urſachen, das Betragen des Moſes zu rechtfertigen, erzwingen, überlaſſe ich bey iztmaligen Umſtänden den Schulen zu erötheren, und zu beantworten.

Als nun aber dem Pharao dieſe That zu Ohren gekommen ware, ſuchte er von Stunde an dem Moſes auf Leib und Leben zu gehen; derowegen flohe er von ihm hinweg, und begabe ſich in die Landſchaft Madian: welches die zweyte Lebens-Gefahr des Moſes geweſen, aus welcher ihn die Fürſichtigkeit Gottes entriſſen, und gezeiget hat, daß kein Feind jenen ſchaden könne, die ihm eigen ſind, weil Gott ſich allzeit ſeiner wahren Diener annimmt. Aus dieſem Lande nahme er Sephora die Tochter des Prieſters Jethro zum Weibe, welches ihm einen Sohn gebahre, den er Gerſam nennte; ſie gebahre ihm auch den zweyten Sohn, welchen er Eliezer genennet hat.

wird von dem Zorn des Königs zu fliehē genöthiget.

Zwey-

Zweyter Abſaz.

Moſis Wunder-Geſicht des Dorn-Buſches.

Der Dornbüſch, den der Moſes ſieht,
Brennt ohne zu verbrennen:
Wer von der Liebe Gottes glüht,
Wird ſich von Ihm nicht trennen.

Exod. Kap. 3.

N. 220 Geheimniß des brennenden Dorn-Buſches.

Mittlerweil weydete Moſes die Schafe des Jethro ſeines Schwähers des Madianitiſchen Prieſters: als er auf eine Zeit die Heerde was weiters in die Wüſteney hinein getrieben hatte, langte er an den Berge Gottes Horeb: dort erſchiene ihm der Herr (ein Engel, der die Perſon GOttes vorſtellete, durch welchen GOtt den Moſen beſprache) in einer Feüer-Flamme Mitten aus einem Dorn-Buſche: und er ſahe, daß zwar der Buſch brandte, jedoch nicht verbrandte. Dieſem Wunder-Buſche gleichet vieles die Seele eines gerechten Menſchen, der in Mitten vieler Verfolgungen, und harter Verſuchungen ohnverlezt erhalten wird, und herrlicher glänzet. Auch Maria entwirft aufs vollkomneſte den unverbrandten Dorn-Buſch, wie von ihr die heilige Kirche ſinget, daß deroſelben preiswürdigſte Jungferſchaft ſowohl in dero Empfängniß, und Ueberſchatung des heiligen Geiſtes, als in der reinſten Geburt Chriſti der Göttlichen Sonne iſt ohnverſehrt erhalten worden.

Dero-

Derowegen ſprache Moſes: ich will hingehen zu N. 221.
ſehen dieſes Wunder-Geſicht, von woher es komme, daß der Dorn-Buſch nicht verbrennt werde: in ſeinem fortgehen rufte ihm aber der Herr aus dem Buſche zu: Moſes, Moſes. Er antwortete: hier bin ich. Und der Herr ſagte: nähere dich nicht hinzu, ſondern ziehe zuvor deine Schuhe aus; zumalen der Ort, auf welchem du ſteheſt, eine heilige Erde iſt wegen der Anweſenheit des heiligen Engels. Mit ſolch groſſer Demuth, und Ehrenbietigkeit müßte Moſes dieſes Erdreich betretten; und mit welch einer Reinigkeit des Herzens betretten wir Chriſten die heiligſte Kirche GOttes, welche weſentlich der König der Engeln ſelbſt bewohnet? mit welch einer Ehrfurcht, Liebe und Andachts-Eifer auch ſoll eine Seele Mariam die Königin der Engeln beehren? welche jene ohnverſehrte Erde iſt, aus welcher das Wort iſt Fleiſch worden, 9. Monathe lang darinn gewohnet, und gebohren worden ware.

Ehrenbietigkeit gegen die geheiligte Orte; oder gegen Maria.

GOtt ſagte ferners: ich habe die Betrangniß N. 222.
meines Volks in Aegypten geſehen, und deſſen Jammer-Geſchrey erhöret, daß ſie von jenen, welche über die Frohn-Dienſte beſtellet ſind, hart gehalten werden: von deßtwegen bin ich herabgeſtiegen, mit meiner gnädigen Gewogenheit zu dem erbärmlich ſchreyenden Volk, ſelbes aus der Aegyptier Händen zu reiſſen, und aus dieſem feindlichen Lande in ein fruchtbares und weitſchichtiges Land zu führen, in ſolch ein gutes Land, welches von Milch und Hönig

Beruf Gottes zu Erlöſung ſeines Volks.

nig flieſſet, nämlich in ein mit den niedlichſten Speiſen und koſtbareſten Früchten bereichtes Land.

N. 223. Somit komme, ich will dich zum Pharao ſchiken, daß du mein Volk die Kinder Iſrael aus Aegypten führeſt. Moſes aber ſprache zu Gott: mein! wer bin ich, daß ich zum Pharao hingehen, und die Kinder Iſrael aus Aegypten wegführen ſoll? **Mit ſeinem demüthigen Betragen, und Geringachtung ſeiner ſelbſt belehret uns der groſſe Mann Moſes, daß keiner mit aufgeblaſner Ehrſucht nach hohen Amts-Verrichtungen ſehnen ſolle, ſondern, daß der ſolcher Würden würdig ſeye, der wie Moſes und Aaron von Gott dazu berufen wird.** Er angegen (der Engel) ſprache zu ihm: ich wird bey dir ſeyn; das ſollſt du zum Kennzeichen haben, daß ich dich geſchikt habe: wenn du mein Volk wirſt aus Aegypten führen, ſollſt du Gott ein Opfer auf dieſem Berge entrichten. Und wenn dich die Kinder Iſrael werden nach meinem Namen fragen, ſo ſage ihnen: ich bin, der ich bin: der da iſt, der hat mich zu euch geſandt. **Dies iſt der weſentliche Namen GOttes, daß er ſeye die einzl ohnumgänglich nothwendige, ewige, ohnabänderliche, allmächtige, von ſich ſelbſt ausgehende Weſenheit.**

Nothwendige Demuth zu hohen Verrichtungen.

Jehovah weſentlicher Namen Gottes.

N. 224. Gehe hiemit hin, verſammle die älteſten von den Iſraeliten, und ſage ihnen: GOtt der Herr euer Vater iſt mir erſchienen, der Gott des Abrahams, der Gott des Iſaaks, und der Gott des Jakobs, und ſagte: ich komme ohnfehlbar euch mit meiner Hilfe heimzuſuchẽ, und hab ohnveränderlich mich entſchloſſen, euch aus dem Elende des Aegypten-Lands in die Landſchaften

des Moſes Sendung auf ſeltſame Weiſe.

ten der Kanaaniter und Hethiter, der Amorrhiter und Pherezìter, der Heviter und Jebuſiter zu führen, welche Landereyen Milch und Honig reichlich geben. Sie werden deinem Worte Folge leiſten: alsdann ſollſt du mit den älteſten Iſraelitern zum Könige in Aegypten dich begeben, und ihm ſagen: wir wollen drey Tag-Reiſe in die Wüſteney ziehen, und unſerm Herrn und Gott das Opfer erlegen. Ich weiß zwar ſchon, daß euch der König nicht werde von ſich entlaſſen, als lediglich durch die mächtige Hand, das iſt, durch die künſtige 10. Plagen, mit welchen meine allmächtige Hand ihn ſchlagen wird, welche ihn bezwingen werden, euch zu entlaſſen. Annebſt ſoll jegliches N. 225. Weib bey dem Abzuge aus Aegypten von ihrer Nachbarin und Wirthin ſilberne und goldene Gefäſſe, und auch Kleider foderen, und alſo Aegypten berauben von darum, damit ihr euch ſelbſt bezahlt, und des verdienten Lohns euerer harten Arbeit wegen ſchadlos machet; weilen ihr ohnhin kein Recht bey der Aegyptiſchen Obrigkeit finden würdet; dieſerthalben hat auch der vollmächtige Herr aller Güter und Herrſchaften ihnen dieſes Recht der Erſezung des ſchuldigen Lohns zuerkennet, und dies entlehnte geſchenket.

Dritter Abſaz.

Der verſtokte Pharao ein lebhaftes Vorbild einer verſtokten Seele.

Das Felſen Herz des Pharao
Läßt alles drohen fahren:
O Sünder mach es nicht auch ſo;
Sonſt wirſt den Zorn erfahren.

Exod. Kap. 4.

N. 226. Hierauf antwortete der Moſes, ſie werden mir nicht glauben, ſondern ſie werden ſagen, der Herr ſeye mir nicht erſchienen. Auf dieſes bekräftiget GOtt die Sendung des Moſes durch drey Wunder-Zeichen, durch die Veränderung nämlich deſſen Ruthe in eine Schlange, ſeiner reinen Hand in eine auſſäzige, und des Gewäſſers in Blut, damit das Volk den Worten des Moſes Glauben gebete: ſagte ihm dahero; werfe die Ruthe, die du in den Händen haſt, auf den Boden: er wurfe ſie hin, von Stunde an wurde ſie in eine lebendige Schlange verwandelt/ſo daß Moſes ſelbſt aus Schreken und Furcht davon flohe: der Herr aber ſagte: ſtreke deine Hand aus, und ergreiffe ſelbe beym Schwanze: er faſſete ſelbe, und ſie wurde wiederum in eine Ruthe veränderet. Solch einer Schlange ſind nicht ohnähnlich die heilige Buß-Werke, und Leibs-Abtödungen, die anfänglich ſo wie ein ſchrekende Schlange der büſſenden Seele vorkommen, am Ende aber, nachdem ſie der-

welche Sendung GOtt mit Wunder-Zeichen bewähret.

die Wunder-Ruthe ein Sinnbild der Buſſe.

selben

ſelben Frucht verkoſtet hat, erkennet, daß die Buß-Werke eine heil- und fruchtbare Ruthe ſeyen.

Abermal ſprach der Herr: ſteke deine Hand in deinen Buſen. Als er ſie in ſelben geſteket, und wiederum heraus zoge, ward ſie Schnee weiß vom Ausſaze: der Herr ſagte: ſteke ſie anwiederum in den Buſen; er ſtekte ſie hinein, und ziehete ſelbe augenbliklich wiederum heraus, und ſie ward dem andern Fleiſche gleich rein, nicht ungleich jener ſündlichen Seele, welche mit dem abſcheülichen Ausſaze der Sünden behaftet von Gott verworfen iſt, ſobald ſie aber in den reumüthigen Buß-Sak ſchlieſſet, wird ſie wiederum durch heilſame Buß-Thränen rein abgewaſchen, und andern Freünden Gottes vollends ähnlich. N. 227.

Wunderbahr geheilter Ausſaz.

Werden ſie dir, ſagte der Herr abermal, auf das erſte Zeichen keinen Glauben zulegen, ſo werden ſie deinem Worte bey folgendem Zeichen Glauben geben: allenfalls aber ſie auch dieſen zweyen Zeichen nicht glauben, ſo nehme Waſſer aus dem Fluſſe, gieſſe es aus auf das trokene Land, und alles, was du aus dem Fluſſe ſchöpfen wirſt, wird zu Blut werden. Moſes erwiedrigte: ich bitte dich eines Bittens O Herr, ich bin kein beredter Mann von geſtern und vorgeſtern, von langer Zeit her nämlich geweſen: und von der Zeit an, daß du mit deinem Knechte geredt haſt, bin ich an der Sprache behinderet, und iſt meine Zunge ſchwer geworden: der Herr aber ſagte ihm: wer iſts, der des Menſchen Mund erſchaffen? wer hat den Stummen und Tauben gemacht, oder den ſehenden und blinden? N. 228.

Verwandlung des Waſſers in Blut.

vergebliche Weigerung des Moſes.

den? hab nicht ich dies gethan? derowegen gehe hin, ich will in deinem Munde ſeyn, und dich belehren, was du ſprechen ſolleſt. Er aber ſprache: ich bitte um alles o Herr, ſchike, welch einen immer du ſchiken willſt, nur mich nicht. Auf dieſes ware der Herr wider den Moſes aufgebracht, ſagte dahero: ich weiß, daß dein Bruder Aaron der Levit wohl beredt iſt, rede mit ihm, lege meine Worte in deſſen Mund, ich werde in deſſelben, und in deinem Munde ſeyn, und euch zu verſtehen geben, was ihr thun, und reden ſollet. Er ſoll ſtatt deiner zum Volk reden, und ſoll dein Mund ſeyn; du angegen ſollſt dieſe Ruthe in deine Hand nehmen, mit welcher du wirſt Wunder-Zeichen wirken.

N. 229. Endlich nach langer Entſchuldigung reiſete Moſes mit ſeiner Gemahlin und Söhnen wiederum naher Aegypten zurük: auf der Reiſe aber drohet ihm Gott den Tod darum, daß einer ſeiner Söhnen annoch nicht beſchnitten war, welchen deßthalben die Sephora ſein Ehe-Frau auf der Stelle beſchnitten hat. Auf dem Wege in der Wüſteney kame ihm Aaron entgegen, umhalſeten einander, und Moſes hinterbrachte ihm alle Worte des Herrn; ſie kamen alſo miteinander in Aegypten an, beruften alle Aelteſte der Kinder Iſrael zuſammen, und Aaron brachte ihnen alle Worte vor, die der Herr zu Moſe geredt hatte, und Moſes wirkte Wunder-Zeichen vor ihnen, und das Volk glaubte ihnen.

Bedrohung wegen Verſchub der Geſaz-mäßigen Beſchneidung

Exodi Kap. 5.

N. 230. Nachgehends giengen Moſes und Aaron zum

Pha-

Pharao hinein, und ſagten ihm: dies läßt dir der Herr, der Gott Iſrael ſagen: laſſe mein Volk wegziehen, daß es mir in der Wüſteney opfere. Er angegen erwiedrigte, mit höniſchen Gebärden und Worten: welch einer iſt dann dieſer Herr, daß ich ſeinem Befehle nachleben, und die Iſraeliten entlaſſen ſoll? ich erkenne den Herrn nicht, und laſſe Iſrael nicht hinweg, das iſt: er erkennete ihn mitnichten für einen wahren Gott, und für ſeinen Oberherrn, gleich den verwohrnen Welt-Kindern, den Freydenkern, und verſtokten Sündern, die auch in ihrem Herzen ſagen dürfen: es giebt keinen Gott, denket der unwizige in ſeinem Herzen. Pſal. 13. v. 1.

Moſes und Aaron verkünden dem Pharao den Befehl GOttes.

des Königs Hartnekigkeit.

Derowegen befahle er noch ſelbigen Tage den N. 231.
Werk-Meiſtern, und denen die das Volk zur Arbeit anſtrengten, und ſprach: ihr ſollt in Zukunft dieſem Volk keineswegs Spreü geben die Ziegel zu verfertigen wie zuvor: ſondern ſammeln ſie von ſelbſt die Stoppeln. Annebſt ſollt ihr auch ihnen die nämliche Anzahl der Ziegel anſezen, die ſie zuvor gemacht haben, und nichts daran mindern; denn es iſt ein müßiges Volk: darum ſchreyet es, läßt uns wegziehen, unter dem lediglichen Vorwande, unſerm Gott zu opfern. Man unterdrüke ſie mit Hand-Arbeit, damit ſie den Lügen-Reden keinen Glauben geben. ✓

Auch die unteren Werk-Meiſter, welche Iſrae- N. 232.
liten waren, wurden ſo gar ſelbſt von den Antreibern des Pharao mit Geiſeln geſchlagen, und ſagten unter dem falſchen Scheine: von warum habt

ihr weder heüt weder geſtern euer angeſezte Zahl der Ziegel verfertiget? wohl wiſſend, daß es eine Unmöglichkeit wäre, weilen ſie binnen der Zeit der Arbeit haben müſſen ganz Aegypten durchlauffen, Spreüer zu ſammeln.

welche dem Pharao ſich gleich machē. Pharao iſt durch die erſtere, und gelindere Ermahnung des Moſis nur mehr und mehr erhärtet worden. Und wie viele Seelen leyder ſchlagen auch auſſer Acht die erſte Einſprechung GOttes, daß ſie alsdann mit Pharao nach und nach auch erhärtet, in tiefere Sünden-Grube plazen; weil ſie dadurch zum Guten ſchwächer, aber zum Böſen ſtärker worden ſind?

Vierter Abſaz.

Moſes verwandelt Waſſer in Blut.

Auf Moſes Wort wird Waſſer Blut
Des Königs erſte Plage:
Ach Sünder fürcht des Richters Wuth
Vor jenem lezten Tage.

Exodi Kap. 7.

N. 233 NAch dieſem ſagte der Herr dem Moſes: ſiehe, ich hab dich zu einem Gott über den Pharao geſezt, weilen ich dich meiner Göttlichen Gewalt und Macht Wunder zu wirken, und den Pharao zu züchtigen, theilhaſtig gemacht hab, in ſo weit ein Menſch der Macht Gottes kann theilhaſtig gemacht werden: und Aaron dein Bruder ſoll dein Prophet ſeyn, oder dein Dolmetſcher, und Redner.

ner. Du ſollſt ihm alles ſagen, was ich dir befehle, ich will aber deſſen Herz verhärten zur Strafe ſeiner Gottsläſterung, daß er mich nicht für einen Gott und Herrn hat erkennen wollen, das iſt: ich werde deſſen ohnhin ſchon durch viele Laſter eingewurzelt, und angewohnte Hartnäckigkeit zulaſſen, und ihm nicht die kräftige Gnade der Erweichung ſeines ſteinharten Herzens zukommen laſſen, mit welcher er anſonſt mitwirken, und in ſich gehen würde, ohngeachtet Gott ihm die mittelbar hinlängliche und erkleckliche Gnade nicht entzogen hat; welche war die gütige Ermahnung und Lehre des Aarons und die erſtaunliche Wunder-Zeichen des Moſis, ſonderheitlich die, welche die Zauberer ihm nicht nachthun kunten. GOtt erhärtet hiemit das Pharaoniſche Herz durch jene Zeichen, welche Pharao ungerne ſahe, und durch ſolche mehr und mehr erbitteret worden iſt, die doch an ſich ſelbſt genug geweßt wären, ihn zum Gehorſame zu bringen.

wie Gott das Herz verhärte.

Damit giengen Moſes, und Aaron zu dem N. 234.
Pharao hinein, und machten es, ſo wie ihnen der Herr befohlen hatte. Aaron trägte ſeine Ruthe, warfe ſelbe vor dem Pharao von ſich, welche augenbliklich in ein lebendige Schlange iſt verwandel worden: Pharao berufte auch die Weiſen zu ſich: dieſe Weiſen ſind die, welche die verborgene Kraft, und Wirkungen der Natur erkenneten, und die Zauberer, die durch Aegyptiſche Zauberey, und geheime Teufels-Künſten dergleichen wirketen; denn ein jeder warf ſeine Ruthe von ſich, die in Drachen ver-

die Ruthe Aarons in eine Schlange verwandelt verzöhrt die Ruthen, und Schlange der Zauberer.

änderet worden ſind: aber die Ruthe des Aaron verſchlunge derſelben Ruthen; dadurch das Pha-
N. 235. raoniſche Herz mehr erhärtet worden. GOtt ſagte dahero dem Moſes: gehe Morgens fruhe zu ihm: ſiehe, er wird ans Ufer hinausgehen; ſtehe gerade gen ihm über am Ufer des Stroms, und ſage ihm: Gott der Herr der Hebräer hat mich abermahlen zu dir geſandt, dir zu ſagen: laß mein Volk von dannen gehen, daß es mir in der Wüſte opfere, du aber haſt mir bis auf heutigen Tag nicht gehorſamen wollen; du ſollſt ja aus dem erkennen, daß ich der Herr ſeye; ſiehe, ich will mit der Ruthe das Waſſer des Stroms ſchlagen, und es ſoll zu Blut werden, und die Fiſche im Waſſer ſollen davon abſtehen: damit hube Aaron die Ruthe auf, ſchlug das Waſſer in dem Strome in Gegenwart des Pharao und ſeiner Bedienten: alsbald wurde das Waſſer zu Blut, und die Fiſche ſtunden darinn ab; denn das Waſſer ware faul, und ſtinkicht worden, ſo daß die Aegyptier das Waſſer aus dem Strome nicht trinken kunten, und alle Gewäſſer in Aegypten ſind zu Blut worden, auſſert in dem Lande nicht, welches die Iſraeliten bewohnten. Aber auch die Zauberer der Aegyptier wirkten mit ihren Beſchwörungen ein gleiches, darum wurde auch das Herz des Pharao mehr verhärtet, und er hörete ſie nicht an, wie der Herr befohlen hat, ſondern wendete ihnen den Rüken, gieng in ſein Hauß, und ergab ſich auch für diesmal nicht. Alle Aegyptier grabeten rings umher am Fluſſe nach Waſſer, damit ſie Waſſer zum trinken ausfündig macheten, dann ſie vom Waſſer

Das Waſſer wird durch Moſes Ruthe in Blut verkehret.

Pharao bleibt verſtokt.

des

des Stroms nicht trinken kunten. Es waren auch be- N. 236.
reits ſieben Tage vorbey, als der Herr den Fluß ge-
ſchlagen hatte, und ſo langhin bliebe das Waſſer
Blut. Wenn Gott ein unbeſeelte Ruthe des Moſis
ſo wunderthätig für das Heil ſeines auserwähl-
ten Volks gemacht hat; wie iſt dann zu zwei-
feln, daß er nicht auch wunderthätig mache,
und beherrliche die ehrenswürdige Gebeiner ſei-
ner Heiligen? hat der Herr mit Wundern den
bloſſen Schatten des ſeligen Apoſtels Petrus,
und den ſchlechten Saum ſeines Kleides, item
das Schweiß-Tuch des heiligen Pauls groß ge-
macht; wie vielmehr wird er den Gebeinern
ſeiner treüen Diener ſolch eine Wunder-Kraft
zuerkennen, die der Seele gutes zu thun mit-
geholfen haben, und nachmaleinſt auch mit der
Seele zur Belohnung und Glory des Himmels
auferſtehen werden? deſſen uns beglaubt zu ma-
chen, geben uns die klare Erprobung die Gött-
liche Blätter im 4ten Buche der Könige cap. 13. v.
21. an den Gebeinern des heiligen Propheten
Eliſeus, durch derer bloſſe Berührung in dem
Grabe der verſtorbene anwiederum zum Le-
ben auferſtanden iſt.

die Wunder-Kraft der Gebeiner der Heiligen wird beſtättiget.

Fünfter Abſaz.

Vergiftes Ungezieffer des Aegypten-Lands.

Das Ungeziefer plagt das Land
Den König zu bewegen:

So züchtiget des Höchſten Hand
Den Sünder oft mit Schlägen.

Exod Kap. 8.

wiederholte Strafen Gottes, durch welche er den Pharao, und die Sünder ſuchet zur Beſſerung zu verleiten.

N. 237. Wiederum ſagte der Herr dem Moſes: gehe zu Pharao hinein, und ſag ihm: daß er mein Volk von ſich entlaſſe, damit es mir opfere. **Und wie oft auch ruffet Gott dem Sünder zu, vom Sünden-Wege auf den Weg der Gebotte Gottes zurük zu gehen, der aber leider! Gott ruffen läßt, den alten Sünden-Schritt fortgehet, und dem Untergange wie Pharao zueilet.** Wirſt du angegen es nicht entlaſſen, ſiehe, ſo will ich all deine Gränzen mit Fröſchen, **Kröten, Käfern, Mäuſen, Ratten und was derley Ungezieſer iſt, plagen; dieſe werden ſo gar in dein Haus in deine Schlaf-Kammer kommen,** auch in die Häuſer deiner Knechte und unter dein Volk, ja in die Bachöfen und auf die Speiſen. **Dieſe unruhigen Fröſche ſtellen vor jene unruhigen Köpfe der Menſchen, die mit ihrem widrigen quakſen, und ohnausherlichen Geſchrey ſuchen frommer Seelen heilige Ruhe des beſchaulichen und gottſeligen Lebens zu ſtöhren.**

wer den Aegyptiſchen Fröſchen gleiche!

N. 238. **Die Ermahnung gienge der Straſe vor, weilen der gütige Gott nicht darein ſchlaget, er ſeye dann darzu gezwungen: und weilen Pharao der Ankündung der Straſe kein Gehör gabe, ſo folgte ihm auch die Straſe auf dem Fuſſe nach;** deßthalben ſprache Gott zu dem Moſes: ſage dem Aaron, daß er ſeine Hand über die Flüſſe, über die Bäche, und über die See ausſtreke. Damit ſtrekte

Aaron

Aaron über die Aegyptiſchen Gewäſſer ſeine Hand aus, und es ſtrudelten die Fröſche hervor, und bedekten vor Vielheit die Aegyptiſchen Landereyen, die Zauberer aber wirkten ein gleiches durch ihre Beſchwörungen. Hierauf läßte Pharao den Moſes und den Aaron zu ſich kommen, und ſagte ihnen, kommet bey dem Herrn bittlich ein, daß er die Fröſche von mir und von meinem Volk wolle wegnehmen; denn ich bin des Willens, das Volk von mir gehen zu laſſen, daß es dem Herrn opfern könne; Moſes aber ſagte zu Pharao: beſtimme mir die Zeit, wenn ich für dich, und für dein Volk bitten ſoll: er antwortete: morgens. Er aber ſprache: ich will deinem Begehren nachkommen, damit du erkenneſt, daß keiner dem Herrn unſerm Gott gleich ſeye. Somit giengen Moſes und Aaron vom Pharao hinaus, und Moſes rufte den Herrn an für die Verheiſſung, die er dem Pharao gethan hat, ihn von der Fröſchen-Plage zu befreyen: der Herr thate auch nach dem Begehren des Moſes, ſo daß die Fröſche in den Häuſern und auf dem Felde leblos wurden. Als aber Pharao ſahe, daß er davon befreyet ware, wurde ſein Herz von neuem erhörtet, und er kam ſeinem Verſprechen keinerdingen nach: derowegen ſagte der Herr dem Moſes: befehle dem Aaron, daß er ſeine Ruthe ausſtreke, und den Staub der Erde ſchlage; damit Hundsfliegen, oder nach Anmerkung Joſephs, Oleaſters, und Genebrardus Läuſe im ganzen Aegypten-Lande ſeyen: ſie machten es ſo: und alſobald wurden Menſchen, und Vieh voll Ungeziefers; maſſen aller Staub der Erde

Pharao ſcheint in ſich zugehen.

aber deſſen Unbeſtändigkeit ziehet eine neue Plage des Unziefers nach ſich.

durchs ganze Aegypten-Land zu Läuſe worden iſt; wie dann die Arabier dieſe Fliegen noch auf heutige Stund Pharaons-Läuſe nennen, von welchen Pater Felix Ulmenſis in ſeiner Aegyptiſchen Reis-Beſchreibung anmerket, daß ſie der Gröſſe nach unſern Spinnen ſehr gleichen, ungemein beiſſen, das Blut ausſaugen, und vergifte Wunden verſezen, die nur durch langweilige Arzney-Kunſt geheilet werden.

N. 239. Uebel der angewohnten Sünden.

Die Zauberer machten auch den Verſuch, mit ihren Beſchwörungen derley zu bewirken, kunten aber nichts ausrichten, weilen es Gott behinderet hat, und zwar deßthalben, damit wenigſtens hier Pharao die Macht und die Geſinnungen des Allmächtigen erkennen ſollte: aber wenn einmal des Sünders Herz durch die Gewohnheit, welche ihm, ſo zu reden, zur Natur geworden, erhärtet iſt, da findet die Gnade GOttes ſelten Gehör, und alles Zuſprechen geht in leere Luſt. Die Zauberer ſagten dahero dem Pharao: dies iſt der Finger Gottes, deſſen ohnumſchränkten Allmacht wir es nicht nachthun können, welche du o Pharao klärlich erkennen, anbetten, und deſſen Befehle nachleben ſollteſt. Aber das Herz Pharaons ware auch für diesmal erhärtet, und gabe kein Gehör: der Herr aber ſprach zu Moſes: ſtelle dich anwiederum vor Pharao, und ſage ihm, daß er mein Volk gehen laſſe: wird er aber meinem Worte nicht nachleben, ſiehe, ſo werde ich über ihn, über ſein Volk, und in alle Häuſer der Aegyptier allerley Gattungen der Fliegen Hauffenweis ſchiken, an dieſem

Tage aber werde ich mit dem Lande Geſſen, welches mein Volk bewohnet, ein Wunder thun, daß darinn keine Fliegen seyn werden, damit er wiſſe, daß ich der Herr mitten im Lande bin. Gott läßte auch izo die bevorſtehende Strafe, ſo wie alle andere, welche folgen werden, zuvor dem Pharao ankünden, damit er in ſich gehe; weilen der Herr mehr nach der Beſſerung, als nach dem Untergange des Sünders ſehnet. Indeme aber Pharao die vörige Geſinnungen ſeines harten Herzens hegte, und das Zureden des Moſes nicht achtete, thate der Herr, wie er geſagt hat; ein überaus groſſe Menge von Fliegen, Schnaken, Hornnauſen, Wäſpen, Muken, Brämen ſchwärmten in den Häuſern Pharao, und in ganz Aegypten, nur im Lande Geſſen nicht, in welchem die Iſraeliten wohneten, ſo daß das Land dadurch verderbt wurde. Langmüthigkeit Gottes.

Auf dieſes läßte Pharao den Moſes und Aaron zu ſich kommen, und ſagte ihnen: opferet euerm Gott in dieſem Lande: Moſes aber erwiedrigte: das kann nicht geſchehen; denn wir müſſen dem Herrn opfern, davon die Aegyptier einen Greuel tragen: wenn wir alſo jenes vor ihren Augen ſchlachten würden, als Ochſen, Kälber, Schafe, welche ſie für Götter halten, und anbetten, würden ſie uns mit Steinen zu tod werfen: auf dieſes ſagte Pharao: ſeys, ihr könnet weggehen, dem Herrn in der Wüſteney zu opfern, jedoch ſollt ihr nicht weiter gehen. Bettet für mich, und nach dem Opfer kommt wiederum zurük. Moſes antwortete: ich will den Herrn für dich bitten, daß die N. 240. gleiſneriſcher Wankelmuth des Königs ohne Wirkſamkeit.

Fliegen von dir, und von dem ganzen Lande morgigen Tags wegkommen, aber beliſte mich nicht. Somit gieng Moſes vom Pharao weg, und hat den Herrn angeflehet, der auch die Fliegen hinweggenohmen hat, ſo daß nicht ein einzele übergeblieben ware: deſſen ohngeachtet, bliebe jedoch das Herz des Pharao ohnerweichlich, und hat auch izo das Volk nicht wegreiſen laſſen. **Welchen die gelindere Zucht-Ruthen eines Vaters nicht zum Gehorſame bringen kännen, der wird bald die härteſte Straf-Ruthen eines ergrimmten Richters mit Pharao fühlen müſſen.**

Sechster Abſaz.

Härtere Plage eines noch hartnäkigern Pharao.

GOtt ſendet friſche Plagen,
Aegypten-Land zu ſchlagen;
Die Peſt hat viele aufgerieben;
Doch Pharao iſt hart verblieben.

Exod. Kap. 9.

N. 241. DAmit ſprache der Herr zu Moſes: ſag dem Pharao mehrmalen: laß mein Volk von dir wegreiſen, falls du dich deſſen wiederum ſperren ſolleſt, ſiehe, ſo wird mein ſtraffende Hand über deine Aeker kommen, und über deine Pferde, Eſel, Kameln, Rinder und Schafe ein ſehr vergifte Seüche; der Herr wird zwiſchen dem Eigenthume der Iſraeliten, und dem Eigenthume der Aegyptier ein Wunder ſehen laſſen,

fernere Beſtraffung durch ſchädliche Viehſucht, und giftige Geſchwer.

laſſen, daß kein Vieh der Iſraeliten zu Grunde gehen wird. Der Herr ſezte auch die Zeit an, und ſagte: morgen wird der Herr dieſes bewerkſtelligen: ſo ohnverhoſt kommt der gerechte Zorn Gottes, da es ſich der Sünder nicht träumen läßt; maſſen des folgenden Tags bey nahe der ganze Reſt des Viehes der Aegyptier dahin fiele, angegen kein einzeles von dem Viehe der Iſraeliten gefallen iſt, und dannoch ergabe ſich das Pharaoniſche Herz nicht, daß er das Volk hätte gehen laſſen: dahero ſagte der Herr dem Moſes und dem Aaron: nehmet ganze Hände voll Aſche aus dem Ofen; = = und Moſes warfe ſolche vor den Augen des Pharao in die Luft: worauf Menſchen und das Viehe mit Geſchwären und aufgelaufenen Beülen gequälet wurden: die Zauberer kunten vor Moſes nicht länger wegen den Geſchwären ſtehen, welche ſie ſehr ſchmerzten, und das ganze Aegypten-Land. Der Herr verhärtete das Herz Pharaons, daß er ſich nicht dazu verſtehen wollte, was der Herr zu Moſes geſagt hat.

Damit ſprache Gott zu dem Moſes: ſtelle dich frühe morgen vor dem Pharao, und ſag ihm dieſes: dies ſpricht der Herr: laß das Volk weggehen, daß es mir opfere, ſonſt wird ich izo alle meine Plagen über dein Herz, über deine Diener, und über dein Volk kommen laſſen, damit du erkenneſt, daß meines gleichen auf Erde nicht ſeye; ich werde dich von Stunde an und dein Volk mit der Peſt heimſuchen, und du wirſt von der Erde vertilget werden. Halteſt du noch fernershin mein Volk auf? ſiehe, morgen um eben dieſe Zeit will ich einen niemals erhör- N. 242. Hagel / und Ungewitter.

ten Hagel herab rauſchen laſſen. Und weilen nach Art der verſtokten Sünder Pharao dieſe Drohung in Wind ſchlagte, ſtrekte Moſes aus Befehle Gottes ſeine Ruthe in die Höhe: augenbliklich ließ der Herr donnern, und praſſelten Hagel-Steine mit den laufenden Feüers-Strahlen auf die Erde herab, auch der Hagel und das Feüer lauften um ſo verwunderlicher zugleich untereinander vermiſcht, daß weder das Feüer den Hagel wider alle Gewohnheit zerſchmelzte, weder der kalte Hagel das Feüer löſchete, ja der Hagel ware ſolcher maſſen groß, dergleichen zuvor Aegypten nie geſehen hat; er erſchluge in ganz Aegypten alles, was auf dem Felde ware, Menſchen und Vieh, alles grünes Feld-Gewächs, und zerriſſe alle Bäume des Lands, nur allein im Lande Geſſen, welches die Iſraeliten be-

N. 243 wohnten, fiele kein Hagel. Unter fortdaurendem Hagel-Bliz-und Donner-Wetter berufte Pharao den Moſes und Aaron zu ſich, und ſprach zu ihnen: ich habe auch für diesmal geſündiget: der Herr iſt gerecht, ich aber und mein Volk ſind gottlos, bittet doch den Herrn, daß die Donnerſchläge Gottes, und der Hagel nachlaſſen, ich will ja euch keineswegs länger aufhalten: kaum hatte das Donner-Wetter, und der Hagel auf des Moſis Bitte nachgelaſſen, hörete Pharao doch nicht auf, fort zu ſündigen, und ließ die Kinder Iſrael nicht weg, weil ſein Herz wie auch ſeiner Beamten Herz verſtokt bliebe: gleich jenen erhärteten Sündern, die zwar zur Zeit der Straf ſich fürchten, aber nachdem der Himmel ſich wiederum ausgeheiteret hat, pla-

Pharaons Schein-Bekehrung gleich vielen Sündern.

zen

zen ſie in die vorige Sunden-Grube, bis ſie endlich ſo wie der blinde und verſtokte Pharao im Rothen Meere der Unbußfertigkeit, der Verzweiflung, und leztlich des ewigen Untergangs erſaüſſen, mithin an ihnen erwahret wird, was der groſſe Auguſtin geſprochen: als ſie hätten können Buß wirken, haben ſie nicht gewollt, izo wollen ſie, aber können nicht mehr; weil der Herr alles in gewiſer Maas, Zeit, und Ziele geſezet hat.

Siebender Abſaz.

Handgreifliche Finſterniß des Aegypten-Lands.

Der Heuſchrek und die Finſterniſſen,
Der erſtgebohrnen ſchnelle Tod
Hat ganz Aegypten-Land geriſſen
In eine Jammers-volle Noth.

Exod. Kap. 10. und 12.

Wiederum ſagte der Herr dem Moſes: gehe zum Pharao, und ſage ihm: wie lang willſt noch zauderen, dich Gott zu unterwerfen? ſiehe, ich will morgen Heuſchreken in deine Gränzen ſchiken, die ſollen den Erd-Boden vollends bedeken: was vom Hagel übrig geblieben, das werden ſie auffreſſen; ſie werden dein, und deiner Unterhanen Häuſer in ſolch einer Menge anfillen, derley niemals geſehen worden. Nach dieſem kehrete Moſes dem Pharao den Ruken, und gieng davon: N 244. Strafe der Finſterniß, und Heuſchreken.

die Diener aber des Pharao ſagten ihm: wie lang-hin noch müſſen wir ſo leiden? laß die Leute fortgehen; ſieheſt dann nicht, daß Aegypten ſchon vollends verderbt iſt? dahero beruften ſie wiederum den Moſes und den Aaron zu Pharao, welcher ihnen geſagt: ſo paket euch dann fort, und opferet gleichwohl dem Herrn euerm Gott: wie viel ſinds aber euer, die gehen werden? Moſes antwortete: wir wollen mit unſern kleinen Kindern und alten, mit unſern Söhnen und Töchtern, mit unſern Schafen und Viehe fortgehen; weils ein hohes Feſt des Herrn
N. 245. unſeres Gottes iſt. Pharao aber antwortete: das geht nicht an, ihr Männer ſollt allein hinziehen, und dem Herrn opferen: und von Stunde an jagte man ſie aus des Pharao Hauſe. Auf dieſes ſtrekte Moſes ſeine Ruthe aus über Aegypten: alsbald erwekete der Herr einen ſehr warmen Wind, welcher die Heuſchreken anher tragte, die ſich über ganz Aegypten verbreiteten in ſolcher Menge, dergleichen zuvor nie geweſen, noch in Zukunft ſeyn werden: ſie bedekten den ganzen Erd-Boden, und verheereten alles, was grünete, ſamt den Baümen und Korn-Früchten, was der Hagel nicht erſchlagen hat. Doch weit ſchädlicher als dieſe Heuſchreken iſt das Maul der neidigen, die mit ihren bißigen Zungen die blühende Ehre des Nächſten vergiſten, und deſſen unſchuldiges Betragen beginnen zu tadeln, und zum böſen auszulegen.

die Ehrabſchneider gleichen dieſen Heuſchreken.

N. 246. Nach ſolchem foderte in aller Eile der Pharao den Moſes und den Aaron zu ſich, und ſprach zu ihnen: ich habe mich wider den Herrn euern Gott ſehr ver-

vergangen, bittet demnach ihn, daß er um alles dieſen Tod, oder dieſe tödliche Strafe, welche mich zum ſterben plagt, und daraus ein ſterbliche Hungers-Noth entſtehen kunte, wegnehme: es ware jedoch dieſe Pharaoniſche Reu kein wahre ſondern lediglich ein gleisneriſche Sünden-Bekennung, die einzl in ihm die knechtliche Furcht, und nicht die Beleidigung Gottes, weder die Abſcheulichkeit der Sünde erweket hat.

Doch bettete der ſanftmüthige Moſes den Herrn, der auch einen Sturm-Wind vom Niedergange herwehen ließ, welcher die Heuſchreken aufhub, und ins rothe Meer trägte: Gott erhärtete aber das Herz des Pharao, daß er die Kinder Iſrael nicht von ſich lieſſe.

Wiederum ſtrekte Moſes ſeine Wunder-Hand N. 247. aus gen Himmel: und ſiehe, augenbliklich bedekte drey Tage lang ſolch eine fürchterliche Finſterniß ganz Aegypten, daß man ſie greiffen kunte, und keiner den andern ſahe: dieſe Strafe ſchikte ſich auch wohl auf die Sünde Pharaons; denn weil er in ſeiner Blindheit des verſtokten Herzens den allmächtigen Schöpfer, und Vater des Lichts nicht erkennen wollte, er deßthalben auch mit dieſer handgreiflichen, und traurigen Finſterniß, welche ein Vorbild der ewigen Hölle-Finſterniß ware, und welche ihn bald, ſo wie alle verſtokte Sünder überfallen wird, gezüchtiget worden. So bewegte ſich auch keiner von dem Orte, wo er war: maſſen jeglicher in dieſer ungewöhnlichen Finſterniß der Welt-Untergang muthmaſſete;

Sinnbild der Hölle-Finſterniß.

und alle haben vor Erſtaunung, Furcht und Schreken dieſe 3. Tage lang weder eſſen, weder trinken, weder ſchlaffen können. Allenthalben aber, wo die Kinder Iſrael waren, ware Licht. So glükſelig iſt der Gerechte, der das helle Gnaden-Licht in ſeinem Herzen durch die Sünde nicht auslöſchet.

N. 248. *neue Einwendungen des verſtokten Königs.* Binnen dieſer Zeit foderte Pharao den Moſes und Aaron, und ſagte ihnen: gehet dann hin, und opferet dem Herrn: allein euere Schafe und groſſes Vieh ſollt ihr hier ſtehen laſſen, euere kleine Kinder könnt ihr gleichwohl auch mitnehmen. Moſes antwortete: du wirſt ja uns auch das Opfer und Brand-Opfer geſtatten mitzubringen. Alle Heerden müſſen mit uns fort, keine Klaue davon ſoll zurük bleiben, was uns zum Dienſte des Herrn unſeres Gottes nöthig iſt. Darauf ſagte Pharao voller Zorn dem Moſes: pake dich von mir augenbliklich hinweg, und ſehe zu, daß du mir fürdershin nicht unter meine Augen kommeſt: in welch immer einem Tage du dich wirſt vor mir bliken laſſen, ſollſt du umkommen. Dies iſt gemeiniglich der Lohn der Prediger des Worts Gottes; Moſes antwortete: es ſoll auch ſo geſchehen, wie du geſagt haſt; ich werde mich vor dir in Zukunft nicht mehr bliken laſſen, weilen es ſich nicht geziemet, daß die edle Perlein des Worts Gottes längerhin den Schweinen fürgeworfen werden, welches ſo oft von ihnen mit Füſſen getretten worden iſt.

Exodi Kap. 12.

N. 249. Es hatte ſich aber zugetragen nach etlichen

Tagen

Tagen, daß der Herr zu Mitternacht alle erſtge-bohrne in Aegypten vom erſtgebohrnen Sohne Pharaons, der auf dem Throne ſizte, bis auf den erſtgebohrnen Sohn der Gefangenen, die im Kerker waren, das iſt, vom oberſten bis zum geringſten Sohne, und auch alle Erſtgeburt des Viehes erſchlagen hat. Pharao und alle ſeine Diener ſtunden bey der Nacht auf, und man hörete in ganz Aegypten nichts als heulen und ſchreyen; maſſen kein Hauß war, darinn nicht ein todter lag. Dieſes erſchrekliche Todes-Urtheil fällete der gerechte Gott über den Pharao von darum, weilen auch er durch ſeinen mörderiſchen Befehl alle Iſraelitiſche Knäblein theils durch die Hände der Hebammen, theils durch die Erſäuffung hat wollen tod haben, der leztlich ſelbſt im rothen Meere erſoffen, nachdem er auf alles zureden des Moſes, und auf alle vorgehenden Plagen keineswegs hat in ſich gehen, und ſich eines beſſern beſinnen wollen. Welch zehen aufeinander folgende Plagen für leichtere Gedächtniß geben dieſe Verſe:

Tod der erſtgebohrnen,

gerechte Vergeltungs-Straf.

1ma. 2. 3. 4. 5.
Sanguis, Rana, Sciniphs, hinc Muſcæ, Peſtis, &
6.
Ulcus,

7. 8. 9. 10.
Grando, Bruchus, Tenebræ, Morsque, flagella decem.

Das

1te Plage 2. 3. 4.
Das Blut, der Froſch, die Laus, die Müken, ſamt
5.
der Seüche,
6. 7. 8. 9.
Geſchwär, Bliz, Heuſchrek, Nacht, der erſtge-
10.
bohrnen Leiche
Sind jene zehen harte Wunden,
Die ganz Aegypten-Land empfunden.

N. 250. Und Pharao läßte dem Moſes, und dem Aaron ſagen: ziehet eilig von meinem Volk hinweg ſamt euern Kindern, Schafen und Viehe, ſo wie ihr begehrt habt; ſegnet aber mich zuvor: ja die Aegyptier nöthigten das Volk, eilends aus dem Lande zu gehen, und ſprachen, wir alle werden ſterben. Die Kinder Iſrael aber begehrten auf Moſis Befehl von den Aegyptiern ſilberne und goldene Geſchierre, und ſehr viele Kleider: der Herr machte auch, daß die Aegyptier gerne ihnen leiheten, was ſie von ihnen begehrten; ſie beraubten alſo die Aegyptier. Ob die Iſraeliten ſolches erlaubterdingen haben thun können, iſt oben im 2ten Abſaz zu Ende deſſelben Num. 225. erklärt, und mit ja beantwortet worden.

Pharao williget endlich zum Abzug ein.

Neuntes Kapitel.

Von dem Ausgange der Iſraeliten aus Aegypten durch die Wüſteney.

Erſter Abſaz.

Vom Himmel beglükte Flucht / und Reiſe der Hebräer.

Wie aus der harten Dienſtbarkeit
Die Kinder Jakobs ziehen:
So ſoll von aller Ueppigkeit
Ein fromme Seele fliehen.

Exod. Kap. 12.

Auszug Iſraels aus Aegypten.

ES ware bereits das 2513te Jahr der Welt, N. 251.
vor des göttlichen Oſter-Lamms JEſu Chriſti Gnaden-vollen Geburt 1491. nach dem Beruff Abrahams aus dem Abgötteriſchen Kaldäer-Lande 430. und nach der Ankunſt Jakobs in Aegypten 215. daß die Kinder Iſrael, nachdem ſie das Oſter-Feſt gehalten, von Rameſſe naher Sokoth reisten; ſie waren bey nahe 600000. Mann Fuß-Volks, ohne die Kinder, und Weiber: auch reiſete mit ihnen ein ohnzählige Menge zuſamen gelaufenen Volks der unter ihnen wohnenden Aegyptiern zu Geſſen, dann hatten ſie bey ſich Schafe, groſſes Vieh, und allerley Thiere in ſehr groſſer Anzahl, nebſt den koſtbareſten Kleidern, ſilber- und goldenen Geſchierren: die ganze Zeit aber, binnen welcher die Kinder Iſrael in Aegypten ſich aufgehal-

ten, hat ſich von dem Beruffe des Abrahms; wie ſchon angemerket worden, auf 430 Jahre erſtreket: nach vollendten dieſen iſt auf einen Tage das ganze Heer des Herrn aus Aegypten = Lande gezogen. Dieſe Nacht, in welcher der Herr ſie aus Aegypten geführet, ſoll um ſo heiliger dem Herrn gewidmet ſeyn, je Troſt- Gnad- und Geheimnißreicher ſie war: alle Kinder Iſrael ſollen ſie von einem Geſchlechte ins andere halten: maſſen dieſe Zeit eben der 25te Märzens geweſen, in welchem Tage, in welcher Wochen und Monathe Gott der Herr die Welt aus dem Nichte erſchaffen, Christus das geſchlachtete Oſter = Lamm im 34ten Jahre vom Tode ſiegreich auferſtanden, in dem jungfräulichen und ohnbeflekten Leibe Maria vom heiligen Geiſte empfangen worden, endlich auch Er in dieſem 25ten Märzens, ſo der Sonntag ſeyn wird, glaubwürdig kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Toden. Tirin.

Geheimnißvolle Zeit des Auszugs.

N. 252. Auch ſagte der Herr dem Moſes: heilige und wiedme mir alle Erſtgeburt der Menſchen ſowohl als des Viehs zum ewigen Angedenken der Erlöſung aus Aegypten, und das von Jahre zu Jahr, weil alles mein iſt. = = Für die Erſtgeburt aber des Eſels ſollſt du geben, und ſchlachten ein Schaf, und die Erſtgeburt der Menſchen von den Kindern ſollſt du mit Geld auslöſen, und wenn dich dein Sohn befragen wird, von warum dieſes? ſollſt ihm antworten: von darum, weil uns der Herr aus Aegypten = Lande, und aus dem Hauſe der Dienſtbarkeit mit ſtarker Hand, das iſt, mit groſſer Macht und Wun=

groſſes Dank-Opfer.

Wunder-Zeichen geführet hat; denn als Pharao verhärtet war, und uns nicht wollte wegziehen laſſen, brachte der Herr alle Erſtgeburt in Aegypten um, von der Erſtgeburt der Menſchen bis auf die Erſtgeburt des Viehs; dieſertwegen opfere ich dem Herꝛn alles, was der Mutterleib eröfnet von männlichem Geſchlechte, und löſe alle Erſtgeburt meiner Söhnen mit Geld aus.

Nachdeme aber Pharao das Volk hat müſſen ausziehen laſſen, hat Gott es nicht durch den nähern Weg des Philiſter-Lands geführet, in Erwegen, es möchte das Volk, wenn es gewahrete, daß es in einen Kriege verwikelt wurde, die Reu ankommen, anwiederum in Aegypten zurük zu kehren: ſondern er führte es durch den Weg, der durch die Wüſteney gehet, herum, der am rothen Meere liegt. Die Kinder Iſrael aber marſchierten mit gewehrter Hand aus Aegypten-Lande. Moſes führte auch die Gebeiner des Joſephs mit ſich, wie er begehrt hatte, darnach zogen ſie von Sokoth weg, und ſchlugen ihr Lager zu Etham, in den äuſſerſten Gränzen der Wüſteney. N. 253.

Der Herr gienge auch vor ihnen her, den Weg zu zeigen, des Tags in einer Wolken-Saule, und des Nachts in einer Feuer-Saule, damit zu beyden Zeiten ihr Anführer auf der Reiſe wäre. Es iſt auch dieſe Wolken-Saule weder bey Tage, weder die Feuers-Saule bey der Nacht vom Volk abgewichen, damit die Kinder Iſrael ſowohl in heiliger und kindlicher Ehrfurcht, deſſen das Feuer, und die Nacht ein Sinnbild iſt, als auch in kindlichem Ver- N. 254.

wunderbahre Reis-Gefährten.

Bedeutniſſe der Wolken, und Feuers-Saule, und dieſes Aus-Zugs.

Vertrauen und Freude, ſo die helle Wolken und der frohe Tage vorbildet, immerhin vor Gott auf der Reiſe einhergehen. Auch gleichet das gute Gewiſſen, und fromme Leben der Gerechten dem fröhlichen Tage, wie angegen das nagende Gewiſſen und loſe Leben der Sünder dem fürchterlichen Feuer und Nacht ähnlich iſt, wo alsdann Chriſtus den gerechten am Gnaden Tage ihres gottſeeligen Hinſcheidens von dieſer Welt liebreich erſcheinen, und ſelbe mit ſich ins frohe Himmels-Licht nehmen, den gottloſen aber in der traurigen Nacht ihres unſeligen Tods als ein gerechter Richter ſchrekbar ſich darſtellen, und ſie in die Trauer-volle Nacht der ewigen Finſterniß ſtürzen wird. In der Befreyung aber und Ausgang der Hebräer aus der Pharaoniſchen Dienſtbarkeit erkennen die HH. Väter das vorbedeutliche Geheimniß der Erlöſung des rechtgläubigen Chriſten-Volks aus dem elenden Aegypten-Lande dieſer gefährlichen Welt, und Gefangenſchaft des hölliſchen Pharaons, aus welcher uns der göttliche Moſes Chriſtus JEſus ſowohl durch die ſchmerzliche Nacht ſeines heiligſten Leidens und Sterbens, als auch durch den frohen Tag ſeiner ſiegreichen Auferſtehung vom Tode entbunden, und in die Freyheit der Kinder Gottes überſezet hat.

Zwey.

Zweyter Abſaz.

Das rothe Meer Pharaons trauriges Toden-Grab.

Renn Pharao mit deinem Heer,
Du wirſt den Tod ſchon finden:
Dein Grab wird ſeyn das rothe Meer;
Zur Straffe deiner Sünden.

Exodi Kap. 14.

SObald dem Könige in Aegypten die Nachricht N. 255.
von der Flucht des Volks überbracht worden, Pharaons letzte Unbußfertigkeit.
und daß es auch fürdershin zur vorigen Dienſtbarkeit nicht werde zurük kehren, ware es dem Pharao und ſeinen Dienern anders ums Herz, und reuete es ſie ſehr, die Iſraeliten von ſich entlaſſen zu haben: er läßte alſo eiligſt ſeinen Wagen beſpannen, nahme all ſein Kriegs-Volk, 600. Streit-Wägen und mehr andere Rüſt-Wägen, die in Aegypten kunten in Eil zuſamen gebracht werden, ſamt allen Hauptleuten des Heers mit ſich. Und weilen der Herr das Herz des Königs Pharao verhärtet, jagte er den Kindern Iſrael, welche durch die hohe Hand und Hilfe Gottes hinweg gezogen, auf dem Fuſſe nach, hatte auch ſelbe ſchon im Lager am Meere eingeholet: die ganze Reiterey, und die Wägen mit dem ganzen Heere ware ſchon zu Phihahiroth gen Beelſephon über angerüket: die Kinder Iſrael huben ihre Augen auf, und ſahen die Aegyptier hinter ſich auf dem Ruken nachjagen: ſie fürcheten ſich ſehr, und ſchryen zum Herrn: Moſes

aber ſprach zum Volk: fürchtet euch nicht, ſtehet hier ſtandhaft, ſeyd gutes Muths, und ſchauet an die groſſe Wunder-Werke des Herrn, die er heutiges Tags wirken wird: dieſe Aegyptier, die ihr izo ſehet, werdet ihr in Ewigkeit nicht mehr ſehen; der Herr wird ſelbſt für euch ſtreiten, und ihr werdet ruhig bleiben, das iſt, ohne euere Mühe und Handanlegung werdet ihr gerettet werden.

N. 256. Zertheilung des rothen Meers, und verwunderlicher Durchzug.

Hierauf ſprache der Herr zu dem Moſes: was ſchreyeſt du zu mir? ſags den Kindern Iſrael, daß ſie ohnerſchroken fortziehen: du aber hebe deine Ruthe in die Höhe, und ſtreke deine Hand über das Meer aus, zertheile es von einander, damit die Kinder Iſrael Mitten im Meere auf trokenem Boden gehen können: ich will aber das Herz der Aegyptier verhärten, daß ſie euch nachjagen: ich will nachgehends an dem Pharao, und an ſeinem ganzen Kriegs-Heer, an ſeinen Streit-Wägen, und an ſeiner Reiterey meine Herrlichkeit äuſſern, damit die Aegyptier wiſſen ſollen, daß ich der Herr bin. Augenbliklich erhube ſich der Engel Gottes, der dem Heers-Lager Iſrael vorgehete, in die Höhe, und begabe ſich hinter ihnen: zugleich aber auch mit ihm verlieſſe die Wolken-Saule ihren Vorgang, und wendete ſich hinter derer Rüken, ſo daß ſie zwiſchen dem Lager der Aegyptier und zwiſchen dem Lager Iſrael ſtunde: die Wolke ware dunkel von Seiten der Aegyptier, die ihnen einen finſtern Nebel machte, zugleich beleüchtete ſie die Nacht von Seiten der Iſraeliten, daß beyde Partheyen die ganze Nacht durch nicht kunten zuſammen ſtoſſen.

Moſes

Moſes ſtrekte auch ſeine Wunder-Hand über das Meer aus, der Herr zertheilte es von einander durch einen ſtarken, heiſſen, bey ganzer Nacht blaſenden Wind, und machte das Waſſer troken. Die Kinder Iſrael giengen ſomit hinein Mitten durch das ausgetrokene Meer: denn das Waſſer hängte vor ihnen zur rechten, und zur linken feſt wie eine Mauer: welch verwunderlicher Durchzug der Hebräer durch das rothe Meer das Geheimniß des H. Tauf-Waſſers vorbedeutet hat, mittels deſſen die wahrglaubige Christen der Dienſtbarkeit des hölliſchen Pharao entgehen, und in das gelobte Land der heiligmachenden Gnade, der Freündſchaft Gottes, und des ewigen Lebens eingehen. N. 257.

Sinnbild des H. Taufs.

Die Aegyptier aber jagten ihnen nach, und giengen mit der Reiterey 50000. an der Zahl, und, wenn dem Jüdiſchen Geſchicht-Verfaſſer Joseph zu glauben 200000. ſtreitbares Fuß-Volk Mitten in das ausgetrokene Meer hinein. Als es anfängte Tage zu werden, ſiehe, da ſahe der Herr, durch die Feuers- und Wolken-Saule auf das Kriegs-Heer der Aegyptier, und erſchluge ihr Heer, warf die Wagen-Räder um, ſanken wie ein Bley-Kloz in den Abgrund, und ſchreyten zuſammen: läß uns von Iſrael flüchtig machen, denn der Herr ſtreitet für ſie wider uns: indem aber die Aegyptier fliehen wollten, rauſcheten ihnen die Gewäſſer mit fürchterlichem Getöſe entgegen, und der Herr verwikelte ſie in Mitten der Waſſer-Fluth, ſo daß nicht einer von den Aegyptiern mit der Haut davon gekommen iſt: N. 258.

Pharao mit den Seinigen wird in dem rothen Meere begraben.

die Kinder Iſrael erblikten auch die tode Aegyptier an dem Meers-Ufer: von dieſer Stunde an fürchtete das Volk den Herrn, glaubte ihm, und dem Moſes ſeinem Diener. Wenn der gütige Gott ſich ſo ſehr der Seinigen annimmt, und für ſie ſelbſt wider ihre Feinde ſtreitet, um ſie von einer zeitlichen Dienſtbarkeit zu retten; wie mehrere Hilfe wird er einer unſchuldigen, oder büſſenden Seele zukommen laſſen, um ſolche als ſein Eben-Bild und Werk ſeiner väterlichen Hände in ihrer Tods-Angſt von den Banden der Verſuchungen des Teufels, und von der Gefangenſchaft der Hölle zu erlöſen, damit nicht der ohnſchäzbare Werth des göttlichen Bluts JEſu, ſein Eben-Bild, und das edle Werk ſeiner göttlichen Hand dem Hölle-Feinde zu Theil werde.

also ſieget Gott über die Feinde, die Seinige zu erlöſen.

Dritter Abſaz.

Niedlichſte Himmels-Speiſe der Kinder Iſrael.

GOtt läßt das Waſſer ſüß herflüſſen,
Die Wachteln aus den Wolken ſchieſſen,
Der Himmel regnet Brod herab.
Wie wunderbahr kömmt Gottes Gab!

Exod. Kap. 15. und 16.

N. 259 Nachgehends ſtimmete Moſes mit den Kindern Iſrael dem Herrn dieſes Lob- und Dank-Geſang an: läßt uns dem Herrn ſingen: weil er ungemein herrlich und großmächtig worden; er hat den

Lob-u. Dank-Geſang der Iſraeliten.

Reiter

Reiter ſamt dem Pferde in Mitten des Meers herabgeſtürzt: der Herr iſt meine Stärke, und mein Ruhm, der mir zum Heil geworden iſt: dieſer iſt mein Gott, ich will ihn beherrlichen: er iſt der Gott meines Vaters Abrahams: ich will ihn über alle erhöhen: der Herr iſt der ſtärkeſte Kriegs-Held, deſſen Name Allmächtig iſt: er hat die Wägen Pharaons mit ſeinem ganzen Heere ins Meer herabgeworfen: die auserleſneſte Fürſten ſind im rothen Meere erſoffen: die Abgründe haben ſie vollends bedekt, ſie ſind wie ein Stein in den Abgrund hinab geplazet. Herr, deine Hand iſt in der Macht überaus groß geworden: deine rechte Hand o Herr, hat den Feind zu Nichte gemacht. „Der Herr ſoll herrſchen in Ewigkeit und weiter hinaus.“

Auch Maria die Prophetin Aarons Schweſter N 260.
nahme eine Trumm in ihre Hand, und alle Weiber giengen nach ihr hinaus mit Trummen und Reihen, ſie ſingete ihnen vor, und ſprach: läßt uns dem Herrn ſingen; denn er iſt überaus beherrlichet worden, er hat Pferd und Reiter ins Meer verſenkt. Moſes aber führte die Iſraeliten vom rothen Meere in die Wüſteney Namens Sur, ſie reiſeten 3. Tage lang durch die Wüſte, kunten aber kein Waſſer ausfündig machen, ſie kamen endlich gen Mara, kunten aber das Waſſer von Mara um alles nicht trinken: darum daß es ſehr bitter war. Das Volk murmelte deßthalben wider den Moſes: er aber rufte den Herrn an: der zeigte ihm ein Holz, er warfe ſelbes in das Waſſer, von Stunde an hat es den ſüſſeſten Geſchmak bekommen. Weit geſchmakter aber,

Moſes verſüſſet das bittere Waſſer durch ein Wunderholz, und ſtillet das Murren des Volks.

Sinnbild des Kreuzes Chriſti durch ſelbes die Bitterkeiten dieſes Lebens zu verſüſſen.

ſagen die heilige Lehrer, werden verſüſſet die bitterſten Buß-Thränen, und das geſalzene Waſſer der Trübſalen dieſes Lebens durch anmüthige Betrachtung des bitterſten Leidens JEſu Chriſti, der am Holze des Kreuzes für uns geſtorben, in welchem Holze die Seele findet alle Süßigkeit der Andacht, die Freude des Geiſtes, den Troſt des Herzens, die Gnade der Stärke, und der heiligen Geduld im Leide. Hernach kamen die Kinder Iſrael gen Elim, wo 12. Waſſer-Brunnen waren, und ſchlugen dort ihr Läger auf.

Exod. Kap. 16.

N. 261. Von Elim brache die ganze Schaare der Kinder Iſrael auf, und kame in die Wüſteney Sin, ſo zwiſchen Elim und Sinai liegt, in welcher Wüſte die ſamtliche Gemeinde der Iſraeliten wider Moſes und Aaron brummte, und zu ihnen ſagte: wollte Gott, wir wären im Aegypten-Lande, wo wir bey den Fleiſch-Häfen ſaſſen, und uns mit Brod erſättigten, durch die Hand des Herrn eines natürlichen Tods geſtorben: weßtwegen habt ihr uns in die Wüſteney hinausgeführt, uns alle mit Hunger zu töden. : : : Moſes, und Aaron aber ſprachen zu allen Kindern Iſrael: der Herr wird euch auf den Abend Fleiſch zu eſſen geben, und Morgen euch mit Brod erſättigen: darum, daß euer Murmeln ihm zu Ohren gekommen iſt: denn was ſind wir, als Diener des Herrn, die wir nichts anders reden, und thun können, als was der Herr befiehlet, und anordnet? Euer Murren gehet nicht wider uns, ſondern wider den Herrn ſelbſt. So verwunder-

Zweytes murren des Volks wider Gott.

lich

lich hier die groſſe Gedult und Sanftmuth des
Moſes war, welchem es alle Obern in der Regie-
rung ihrer Unterthannen nachthun ſollen, eben ſo
verdammlich iſt angegen der albere Undank des
Volks, welches ſo bald die vor kurzem erhaltene
Wohlthaten Gottes aus der Gedächtniß hat
fahren laſſen. Es hatte ſich aber auf den Abend N 262.
zugetragen, daß Wachteln herauf kamen, die vor
Vielheit das Lager vollends bedekten: ſo auch lag
des Morgens der Thau rings um das Lager, der
ſehr klein war, gleichſam als wenn er in einem Mör-
ſel zermalmet wäre, dem Reif-Thaue nicht ohnähn-
lich. Da dieſes die Iſraeliten ſahen, frägte einer
den andern: Manhu? das heißt: was iſt das? weil
ſie nicht erkennten, was es wäre. Moſes ſagte ih-
nen: dies iſt das Brod, welches euch der Herr zu
eſſen giebt. Deßtwegen hat auch dieſes Mannha,
oder Himmel-Brod den Namen von dem Worte
Manhu bekommen. Jeglicher ſammle täglich da-
von ſo viel, als ihm des Tags ſich ſatt zu eſſen hin-
länglich iſt: ein Gomor ſollt ihr nehmen für jeglichen
Kopf, oder Perſon nach Anzahl der Perſonen,
die in euern Hütten wohnen. Alſo ſammelten ſie
täglich einer mehr, der andere weniger nach Rech-
nung ſeiner Hauß-Familie: ein Gomor aber iſt
ein gewiſſes Korn- und Frucht-Mäßlein, das ſo
viel hält, als ſonſt 43. Eyer-Schaalen faſſen: ſie
maſſen es auf die Maaß Gomor: wer aber meh-
reres geſammelt hatte, der hatte gleichwohl nicht
mehreres: und wer auch weniger geſammelt, der
hatte nicht weniger, ſondern es hatte jeder, was er

Verwunderliche Speiſung durch die Wachteln u. das Himmel-Brod.

Sammelt Schäze nicht der Erde, ſondern des Himmels.

eſſen kunte. Die heilige Väter vergleichen dieſen Iſraelitiſchen Sammlern jene Welt-Menſchen, die ſich groß machen, wenn ſie hier groſſe Reichthümer erhaſchet haben; welche aber bey Annahung des Tods nicht mehreres beſizen, und mit ſich in die andere Welt tragen können, als die Armen: rathſamer wäre es, groſſen Tugend-Schaz, und gute Werke, die man allein mit ſich tragen kann, als zerflüſſende Welt-Güter ſammeln.

Dannenher befahle ihnen Moſes, daß niemand was für den morgigen Tag davon aufbehaltete: ſie aber giengen nicht auf deſſen Rede, ſondern etliche unter ihnen lieſſen was davon für den Morgen übrig bleiben, in welches aber die Würme kamen, und ſaul wurde: ſie ſammelten es aber des Morgens; denn durch die Sonne-Hiz zerſchmelzte es vollends. Die Iſraeliten nennten es Mannha oder Himmel-Brod; es war wie Koriander-Same der Gröſſe und Geſtalt, nicht aber dem Geſchmake, und Wirkung nach, Schneeweiß, und hatte den Geſchmak, wie das mit Hönig vermiſchte Semmel-Mehl. So niedlich den frommen Iſraeliten dieſes geſchmakte Himmel Brod, den fleiſchlichen Juden aber abgeſchmakt vorkame, fühlet doch einen weit ſüſſern Geſchmak die andächtige Seele in Chriſto dem lebendigen Brod des Sakramentaliſchen Abendmahls, daß vom Himmel herab kommt, ſo daß der, welcher ſelbes würdiglich iſſet, den Tod nicht ſchmeken wird, angegen der fleiſchlich geſinnte Chriſt, welcher es unwürdig genieſſet,

ungleicher Geſchmak, u. Wirkung des Mannha, und des lebendigen Himmel-Brod.

gleich

gleich den fleiſchlichen Juden einen Ekel daran hat, und ſtatt des Lebens das Gericht, und den bittern Tod einiſſet.

Nachmals ſagte Moſes dem Aaron: nehme ein Geſchierr, lege ſo viel Man darein, als ein Gomor hält, und ſtelle es vor dem Herrn, oder vor dem kleinen Tabernakel des Herrn zur Verwahrung, damit ſelbes für euere Nachkömmlinge zur ewigen Gedächtniß der empfangenen Gnaden Gottes aufbehalten werde. So ſind dann wir Chriſten auch recht daran, daß wir die Gebeiner der Heiligen GOttes, und andere Reliquien in den Kirchen ehren, und aufbehalten. Die Kinder Iſrael haben auch 40. Jahre lang Man geeſſen, bis ſie in das wohnhafte Land der Kanaaniter, Amorrhiter und Hebuſither gekommen ſind. N. 264.

Verehrung der heiligen Gebeiner.

Vierter Abſaz.

Wunder⸗volle Ruthe und ſiegendes Gebeth Moſis.

Wenn Waſſer durch des Moſis Ruth
Aus troknen Felſen ſpringet;
Was Wunder, daß er Feindes Wuth
Durch ſein Gebeth bezwinget?

Exodi Kap. 17.

Nachdem das ganze Heer der Kinder Iſrael aus der Wüſteney Sin aufgebrochen, lagerten ſie ſich zu Raphidim, darinn für das Volk kein Waſſer zu trinken ware, und das Volk haderte abermal wider N. 265.

Abermaliges Murren des Volks in Abgang des Waſſers.

den Moſes, weilen es ihm an dem Glauben auf GOttes Vorſichtigkeit gebrach, und ſagte: giebe uns Waſſer zu trinken: warum haſt du gemacht, daß wir aus Aegypten gegangen, damit du uns, unſere Kinder und Vieh durch Durſt ums Leben bringen möchteſt? und wie oft auch nach der Beicht ſehnet, und langet der Sünder widerum nach dem vorigen Sünden-Kothe und Aegyptiſchen Fleiſch-Häſen? Moſes antwortete ihnen: was zanket ihr wider mich, ſezet ihr nicht GOtt auf die Probe? rufte deßthalben zum Herrn: was ſoll ich mit dieſem murriſchen Volk anfangen? es manglet wenig, daß es mich verſteiniget. Der Herr ſagte zu ihm: gehe hin, ich will auf dem Felſen Horeb vor dir ſtehen, du aber ſollſt mit der Ruthe an den Felſen ſchlagen, und es wird aus demſelben Waſſer genug flieſſen, damit das Volk zu trinken habe. Alſo machte es Moſes vor den älteſten der Iſraeliten: und er gabe dieſem Orte den Namen: Verſuchung, wegen dem Gezänk der Kinder Iſrael, die den Herrn verſucht, und geſagt haben: iſt dann der Herr mit uns, oder nicht?

Wundervolle Geduld / und Gutthätigkeit GOttes.

Erquikung, ſo man im heiligſten Altars Geheimniß findet.

Wenn das Volk von dieſem Wunder-Waſſer der Felſen ſo begierig getrunken, und ſich darmit gelabet hat; wie weit ſehnlicher ſoll die Chriſtliche Seele gleich dem durſtigen Hirſche zu dem Felſen und Brunnen des ewigen Lebens, welcher Chriſtus iſt, eilen, der an dem Kreuze voll der blutigen Wunden aus ſeiner heiligſten Seiten Waſſer und Blut vergoſſen, und ſolches unter den Sakramentlichen Geſtalten Brods und Weins der durſtigen Seele darreichet, Kraft deſſen ſie erquiket,

in

in das gelobte Land der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens ſicherlich eingehen kann.

Inzwiſchen rükte Amalek in Raphidim an, den Iſraeliten ein Treffen zu liefern: Moſes ſagte dahero dem Joſue: ſuche dir muntere Kriegs-Männer aus, ziehe mit ihnen wider Amalek zu Feld: Morgens will ich auf der Spize des Bergs ſtehen, und die Ruthe Gottes in meiner Hand halten. Joſue befolgte den Befehle des Moſis, und lieſſe ſich mit dem Amalek ins Treffen ein: Moſes aber und Aaron beſtiegen mit dem Hur den Gipfel des Bergs. So lang Moſes die Hände ausgeſtrekt hielte, siegten die Iſraeliten, ſo bald er aber ſie ein wenig ſinken lieſſe, lenkte ſich der Sieg auf Amaleks Seite. Nachdem die Hände Moſis ſchwer geworden, legten ſie einen Stein unter ihn, darauf er ſaß: Aaron aber und der Hur hielten deſſen Hände zu beyden Seiten, daß ſeine Hände nicht ſanken, bis die Sonne untergangen war. Alſo hat Joſue mittelſt des Gebeths Moſis den Amalek mit all ſeinen Kriegs-Trouppen aus dem Felde durch die Schärpfe des Schwerts geſchlagen. Dies iſt nämlich die Würkung des wahren Gebeths, daß kein Feind, wie ſtark immer er ſeyn mag, dem bethenden was abgewinnen kann, und dem Allmächtigen gleich iſt, mit wenigen, oder mit vielen die Feinde ſeiner wahren Freünden abzutreiben, und zu beſiegen. N. 266.

Siegendes Gebeth Moſis.

Würkung des wahren Gebeths.

Nachgehends ſagte der Herr dem Moſes: du ſollſt dieſes zur ewigen Erinnerung in das Buch eintragen, und es dem Joſue vertrauen, weil ich das Angedenken des Amaleks unterm Himmel vollends ver- N. 267.

vertilgen will: deßtwegen richtete Moſes zum Dank dieſes erfochtenen Siegs einen Altar auf, und nennte ſelben: der Herr iſt meine Erhöhung, ſagte anbey: die ſiegende Hand vom Throne Gottes herab, und der ſtreitende Herr wird wider den Amalek, und wider all ſeine Nachkömmlinge ſeyn.

unbillige Beſchnarchung der Verehrung des H. Kreuzes.

N.268. Moſes dieſer groſſe Diener Gottes belehret uns hierinn, daß wir ganz recht daran ſeyen, wenn wir denen auch unbeſeelten Dingen heilige Namen beylegen: er nennete dieſen Altar ſeine Erhöhung, das iſt, einen dem Herrn gewidmeten Altar, der mich durch dieſen Sieg erhöhet hat: warum dann wollen uns die Herrn Glaubens-Gegner beſchnarchen, daß wir das heilige Kreuz, mittels deſſen uns Chriſtus von dem hölliſchen Fürſten der Finſternüſſen Amalek, und vom ewigen Tode gerettet, beſprechen: ſeye begrüßt O Kreuz, unſer einige Hoffnung: item, O ſüſſes Holz, O ſüſſe Nägel: mit welchem Gruſſe wir vielmehr den am Holze gekreuzigten Erlöſer als das Kreuz beehren, und verſtehen, welches lediglich das bloſſe Werk-Zeug der Erlöſung war; deßthalben ſezet die H. Kirche hinzu: durch das Kreuz-Zeichen befreye uns O Herr! von unſern ſichtbar- und unſichtbarlichen Feinden. Der hochbeleüchte Abbt, und Sitten-Lehrer Rupertus behauptet auch, daß wie Moſes dieſen Streit und Wunder-Sieg aus Befehle Gottes ins Jahr-Buch hat eingeſchrieben, auch wir ſolches in das Buch der Gedächtniß unſeres Herzens eintragen ſollen, weilen der für uns ſtreitende Herr den alten See-

wie wir nach dem Beyſpiel des Moſes wider die Sünd, u. Hölle ſtreiten ſollen!

les-

le⸗Feind mit ſeinen Anhängern denen ungehorſamen Engeln und verführiſchen Welt⸗Menſchen unter dem Himmel vertilget mit dieſen gerechten und mächtigen Fluch⸗Worten: geht ihr verfluchte ins ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln ſchon von Anbeginn der Welt zubereitet iſt, damit auch wir mittels dieſer Erinnerung keinen Fried weder mit ihm, weder mit den gottloſen eingehen, ſondern ohnausſezlich wider dieſen Amalek zu Feld ziehen ſollen; zumalen, was der Herr dem Moſes befohlen hat, ſolches dem Joſue zu ſagen, und ihm als hinkünftigen Feld⸗Herrn des Iſraelitiſchen Kriegs⸗Heers anzuvertrauen, daß er in Zukunft immerhin wider den Amalek ſtreite, eben dieſer Befehl gehet uns alle an: werden wir dieſen befolgen, und den hölliſchen Amalek die Welt und das Fleiſch bekriegen, werden wir auch mit der behülflichen Hand Gottes, die nie von den treuen Dienern Gottes weichet, ſo wie Moſes ſolchen beſiegen, beſonders bey Sonne Untergang, das iſt, am Ende unſers Lebens in der Sterb⸗Stunde, ſo daß wir mit David ermunternd ſagen können: der Herr iſt meine Erleuchtung, und Stärke, meine Zuflucht, und mein Heil, vor welch einem dann habe ich mir zu fürchten?

Fünfter Abſaz.

Der fromme Moſes befolget den klugen Rath ſeines Schwähers Jethro.

Weil Moſes Schwähers Lehre liebt,
Regieret er mit Glüke.
Wenn dir ein kluger Räthe giebt,
Laß Eigenſinn zurüke.

Exod Kap. 18.

N. 269. Nachdem aber Jethro der Prieſter Madians des Moſis Schwäher alles innen worden, was Gott dem Moſes und ſeinem Volk Iſrael gethan, und der Herr ſie auch aus Aegypten geführet hatte: nahme er die Sephora des Moſis Ehegemahlinn, die er eheinſt zurük geſchikt hat, ſamt deſſen zweenen Söhnen mit ſich, und langte bey dem Moſes mit ihnen an in der Wüſteney bey dem Berge Gottes Sinay, wo er das Lager geſchlagen hatte, und läßte dem Moſes dieſes ſagen: ich Jethro dein Schwäher komme ſamt deinem Weibe und beyden deinen Söhnen zu dir. Er gienge ſeinem Schwäher entgegen, beugte ſich vor ihm, als einem Prieſter und Schwäher-Vater bis zur Erde nieder, küſſete ihn, und ſie begrüßten einander mit den freündlichſten Worten. Sobald er in dem Gezelte angelanget, erzehlete Moſes ſeinem Schwäher der Länge nach, was der Herr dem Pharao und den Aegyptiern wegen Iſrael gethan hatte, auch alle Reis-Beſchwerden, aus welch allen aber der Herr ſie gerettet hätte.

weiſe Anordnungen in Regierung des Volks nach dem Rathe des Jethro.

hätte. Jethro erfreuete ſich ungemein um alles gu-tes, welches der Herr ihnen erwieſen, und daß ſie der Herr aus der Aegyptiern Hand, und harten Dienſtbarkeit erlöſet hätte, ſprache dahero: gebe-nedeyt ſeye der Herr, der euch aus der Hand Pha-raons, und aus der Leibeigenſchaft des Aegypten-Landes entriſſen hat: nun erkenne ich, daß der Herr groß über alle Götter iſt, welchen der Jethro ſchon zuvor als wahren Gott erkennet, und angebethet hat; zu deſſen wahren Glauben durch den Um-gang mit Moſes er längſtens gebracht worden iſt. Hernach opferte Jethro als wahrer Prieſter Gott Brand- und andere Opfer.

Des andern Tags ſaſſe Moſes dem Volk ſein N. 270.
Recht zu ſprechen, welches von Morgen an bis Abends um den Moſes her ſtunde. Als dieſes ſein Schwäher ſahe, ſagte er: was machſt du mit dem Volk? warum ſizeſt du allein zu Gericht, daß al-les Volk von Morgen bis Abends auf dich warten muß? Moſes antwortete ihm: das Volk komt zu mir, und befraget mich um den Ausſpruch Gottes, ſowohl ihres Streit-Handels, als anderer Dinge we-gen, was es zu thun, oder zu laſſen habe. Denn wenn ſich einiger Streit unter ihnen zuträgt, ent-ſcheide ich ſelben als Richter, lege ihnen auch das Geboth, und den Willen Gottes aus. Er aber, der Jethro ſagte: du handelſt unweislich; auf ſolch eine ungeſchikte Art wirſt du, und das Volk erſchöpft, das Werk iſt über dein Vermögen, du wirſt es in die Länge nicht ertragen können. Giebe damit meinem Worte und Rathe Gehör, so wird Gott mit dir ſeyn:

ſtehe du dem Volk vor in jenen Sachen, die Gott angehen: zeige ihm die Gebräuche an und die Weiſe, Gott zu dienen, zeige ihnen den Weg, den ſie gehen, und das Werk, das ſie verrichten ſollen. Siehe dir aber kluge und gottsförchtige Männer aus, welche die Wahrheit lieben, und dem Geize-Feind ſind: aus dieſen beſtelle etliche zum Oberhaupte über 1000. und über 100. über 50. und über 10. die ſollen das Volk richten in dem, was von keiner beſondern Wichtigkeit iſt; was aber von Erheblichkeit ſeyn mag, das laſſe ſie dir anbringen, auf ſolch eine Weiſe wird dir die Laſt erleichteret, wenn ſolche unter andere auch wird zertheilt ſeyn.

N. 271. Da dieſes Moſes hörte, läßte er ihm ſolches gefallen, was ihm eingerathen worden; er ſuchte demnach taugliche Männer von allen Iſraeliten aus, verordnete ſelbe zu Oberſten über 1000. und über 100. über 50. und über 10. dieſe ſprachen dem Volk das Recht zu allen Zeiten; was angegen erheblich war, das trugen ſie dem Moſes vor, und richteten allein, was von keiner Wichtigkeit ware: hernach lieſſe er ſeinen Schwäher von ſich, welcher in ſein Land zurük reiſete.

N. 272. Daß ſich der anſonſt ſo hochbeleuchte Moſes, welcher faſt täglichen Umgang und Lehr-Geſpräche mit Gott unterthielte, wie er das anvertraute Volk auf den Weg des Heils führen, leiten, und richten ſolle, von Jethro ſeinem Schwäher und zwar mit derben Worten belehren laſſen, und deſſen Unterricht gelaßneſt angenohmen hat; ſagen die heiligen Lehrer, beſonders Hieronymus

wer klug iſt, muß ſeiner Klugheit nit zu viel vertrauen,

mus

mus und Chryſoſtomus bey Marius, daß wir durch ihn belehret werden, es ſeiner groſſen Demuth, Liebe und Sanſtmuth nachzuthun, wenn wir anders uns ſelbſt ſowohl als andere recht zu führen, in der Klug- und Weisheit wollen zunehmen; weilen keiner, wer er immer ſeyn mag, ſchon die Völle der Weisheit erreichtet, daß er nicht eines andern Raths nöthig habe: zumalen ja nicht wenige ſind, die ſich ſehr betrogen gefunden, welche nur ihrem eigenen Sinn gefolget haben; darum Hieronymus recht geſprochen hat: Der kluge, wenn er der klugen Leuten Lehre Gehör giebt, wird kluger, gehet weislicher in die Sache, und wachſet mehr und mehr in der Weisheit. Moſes der gelehrte, und Oberherr des Iſraelitiſchen Volks, weilen er ſeinen Schwäher, obwohlen ſelbiger ungelehrter und geringer war, gelaſſen angehöret, iſt weiſer geworden: was ward deſſen die Urſache? höret, ſagt Chryſoſtomus, damit auch ihr einigen Nuzen und Lehre daraus ziehet: alle ſonder Ausnahm haben Rathgeber vonnöthen; maſſen viele Vorfallenheiten ſind, welche auch die gröſten und gelehrteſten Männer nicht wiſſen, hingegen die geringern verſtehen: deſſen haben wir das klareſte Beyſpiel an dem Moſes und Jethro, darinn ſich alle Obere und Niedere, gelehrte, und ungelehrte beſichtigen, und daran ſpiegeln können: Jethro kame dem Moſes an Verſtand, Erfahrenheit und Tugend bey weithem nicht bey, und doch hat er ihm gelaſſenes Gehör gegeben, und

ſondern auch fremden Rath folgen.

mit aller Sanftmuth deſſen Lehre und Rath befolget, er hat ſo gar ſolches ſchriftlich ins Buch eingetragen, von warum? frägt beſagter Chryſoſtomus, von darum, damit auch wir belehrt werden, nicht alles auf uns ſelbſt zu halten, ob gleichwohl wir uns vormahlen: wir ſeyen geſcheider, als alle andere: und wenns auch dem ſo wäre, wiſſen wir doch, daß nicht einem allein alles iſt gegeben worden, und oft einem was einfällt, welches dem klugen nimmer eingefallen wäre. Aber man will eben nicht dafür angeſehen werden, daß einer des andern Lehre und Rath nöthig habe. So ſehr läßt ſich der eigene Geiſt des Menſchen blenden.

N. 273. Ein anderes Lehr-Stük aus dieſer Begebenheit giebt uns der groſſe Auguſtinus, da er ſagt: die Regierungs-Laſt wird einigerdings durch dieſen klugen Rath des Jethro dem Moſis erleichteret; uns zu belehren, daß wir nicht ſo befliſſen dem zeitlichen obliegen ſollen, nicht unmäſſig und gieriger dem weltlichen, als dem Seele-Geſchäfte nachgehen, durch welch erſteres wir vom ſchuldigen Dienſte Gottes abgehalten, von Betrachtungen göttlicher Dinge, und alſo vom Fortgange auf dem Wege Chriſtlicher Vollkommenheit behinderet werden; ſondern vielmehr unſre einzige Bemühungen dahin richten, was uns Chriſtus ausdrüklich gebothen hat, daß wir nämlich das Reich Gottes vor all anderm ſuchen, und vollkommen werden ſollen, ſo wie unſer himmliſcher Vater vollkommen iſt.

Wer andere beherrſchet; ſoll ſich ſelbſt nicht verſaumen.

Zehen-

Zehendes Kapitel.

Von den heiligen Geduld-Geſchichten des Hiobs.

Erſter Abſaz.

Geprüfte Hiobs Geduld in der Armuth.

Kommt alle, ſo die Armuth plaget,
Betrachtet den Geduld-Mann Job;
Je mehr ihn Gott mit Armuth ſchlaget,
Je mehr ſpricht er Ihm Dank und Lob.

Job. Kap. I.

Dieſes heilige Buch legt uns vor Augen das edle Beyſpiel einer heiligſten Geduld, Nachahmungs-würdigen Gelaſſenheit, und rittermäßigen Streits, in welchem die großmüthige Tapferkeit wider die Verſuchungen, die ſtarke Gnade wider die verderbte Natur, und der wundergeduldige Hiob wider den ſtürmenden Menſchenfeind heldenmüthig fechten, und ruhmwürdig beſiegen. Der Haupt-Streit aber durch dieſes ganze Buch haftet meiſtens an dem: ob in dieſem Leben lediglich die Sünder: oder auch die Gerechten, wiewohl ſie es nicht verſchuldet, vom gerechten Gott mit widrigen Zufällen und Unglück heimgeſucht werden? Jenes, welches unwahr iſt, wollen des Jobs Freunde behaupten: dieſes angegen, ſo wahr iſt, vertheidiget der in die Rathſchlüſſe einſehende N. 274.

Innhalt, Abſicht, und Anſehen dieſes Buchs.

Job

Job, welcher deßthalben auch von Gott im lezten Kapitel angegrieſen wird. Dahero die Worte Gottes und des Jobs ohnfehlbar wahr ſind, und in das Regiſter göttlicher Bücher eingeſchrieben worden, nicht angegen die Lehre der Freunden Jobs, gemäß der Lehre der heiligen Kirche-Lehrer Gregorius, Auguſtinus, Chryſoſtomus, und Hieronymus.

N. 275. Daß auch dieſes Buchs Innhalt kein Gleichniß, ſondern ein wahre Geſchichte ſeye, erprobet Tobias kap. 1. ℣. 15. der Prophet Ezechiel kap. 14. ℣. 20. und der heilige Jakob in ſeinem Send-Schreiben kap. 5. ℣. 11.

Moſes ſelbſt nach Meynung des Origenes und anderer ſoll dieſes Buch aus dem Arabiſchen und Syriſchen in die Hebräiſche Sprache umgekleidet haben, damit er ſeinen ungeduldigen und wankelbaren Juden den heiligen Job zum Exempel der heiligen Geduld darſtellete, welches zuvor Job ſelbſt Arabiſch ſolle aufgezeichnet haben: ſo behauptens mit den zweenen groſſen Lehrern Gregorius und Albertus nicht wenige Schrift-Lehrer, und fängt ſich alſo an.

N. 276. Beſchreibung des H. Jobs im erſten Glükſtande.

Es lebte ein Mann in der Landſchaft Huß oder in dem Abgötteriſchen Idumea, der aus dem Stammen-Baume Eſau entſproſſen ware, Namens Job, welcher Hebräiſche Namen deutſch ſo viel heißt, als der ſchmerzliche, und ſeufzende, ohngefährt im 2520. Welt-Jahre, und vor des göttlichen Jobs Menſchwerdung, deſſen der Job

in

in ſeinem Leiden ein Vorbild ward. 1484. als eben die Kinder Iſraels bereits ſchon 7. Jahre die Wüſteney durchgiengen: dieſer war einfältig, das iſt, eines aufrichtigen und ohnverfälſchten Herzens, gerecht und gottsfürchtig, der das Böſe von weitem flohe. Ihm wurden 7. Söhne und 3. Töchter zur Welt gebohren: deſſen Habſchaft beſtunde in 7000. Schafen. 3000. Kameln. 500. Joch-Ochſen, 500. Eſeln, er hatte auch ungemein vieles Hauß-Geſind: er ware unter allen, die gen Aufgang wohnten, der anſehnlichſte.

Deſſen Söhne aber richteten Wechſel-weiſe, jeder in ſeinem Hauſe ein Gaſtmahl zu, wie ſie die Ordnung traf, und luden dazu ein ihre drey Schweſtern: wann aber die Tage der Gaſterey herum gegangen waren, berufte er ſie, zu ihm zu kommen, und heiligte ſie: er nämlich wollte haben, daß ſie ſich reinigten, und ſich würdiglich zubereiteten, die Frucht und den Verdienſt aus dem bevorſtehenden Opfer zu erlangen, das er für ſie entrichten wollte; denn er ſtunde Morgens frühe auf, opferte für jeglichen beſonders Brand-Opfer, weilen er beſorgte, die Söhne möchten etwa ſich verſündiget, und den Herrn in ihrem Herzen nicht gebenedeyet haben, wies gemeiniglich bey einem Schmauſe hergeht: welche Wachſamkeit und heilige Obſorge aller Aeltern Obliegenheit iſt, die ſie für das Heil ihrer Kinder tragen ſollen.

Väterliche Sorgfalt, und Wachſamkeit für das Heil der Kinder.

Eines Tags aber, in welchem die Kinder Gottes vor GOtt dem Herrn zu ſtehen kamen, verſtehet ſichs, die h. Engel, welche vor dem Throne

N. 277.

Liſt des neidigen Seelen-Feinds / und

Nachſtellung gegen den Gerechten.

Gottes ſowohl ihre Amts-Verrichtungen als auch der Menſchen Gebeth, und Tugend-Werke vorbrachten, ware unter ihnen auch der Satan zugegen, welchen GOtt der Herr, ohne daß er des Herrn anſichtig geworden iſt, ſo beſprache: von wannen kommſt du her? er antwortete: ich hab den ganzen Erdboden durchgegangen, der gleich einem brüllenden Löwen herum lauft, und ſucht, wen er verſchlingen kunte, ſagt der H. Petrus: der Herr aber befragte ihn: haſt du nicht auch an dem Job meinem Diener bemerkt, daß ſeines gleichen auf Erden nicht iſt, ſo gerecht und gottsfürchtig, der ſich vom böſen enthält? dem der Satan geantwortet hat: fürchtet dann Job Gott ohnentgeltlich aus purer Liebe Gottes, ohne Gewinnſucht? und nicht vielmehr aus Gewinnſucht, und aus einem zeitlichen Abſehen weltlichen Reichtums? haſt du nicht ihn, deſſen Hauß und Güter rings umher wie mit einem Walle verſchanzet? du haſt ungemein deſſen Hand-Arbeit geſegnet, daß alle deſſen Güter ſich ſehr gemehret haben; du haſt nämlich deſſen Habſchaften mit deinem mächtigſten Schuz-Arme bedekt, daß ihm nichts Leids geſchehe, ſondern im Gegentheil ſeine Güter anwachſen: ſtreke aber ein wenig deine Hand wider ihn aus, greiffe deſſen Sachen an, und prüffe ihn mit Unglüke, ob er nicht wird wider dich aufgebracht werden, und dich ſegnen, das heißt, dich läſtern. Aus welchem du hernach erkennen wirſt, daß deſſen Gerechtigkeit nichts anders iſt, als eine Heücheley und eigene

Liebe

Liebe, eine Gewinnſucht, und Eitelkeit, die lediglich auf zeitlichen Gewinn abzweket.

Hierauf ſagte der Herr dem Satan: ſiehe, al- N. 278.
les was er innen hat, iſt in deiner Hand, und Macht; nur allein an ihm ſelbſt an deſſen Leibe lege deine Hand nicht an: ſonſt kannſt mit deſſen Gütern umgehen, wie du willſt. Hierinn zeiget GOtt klärlich, daß der neidige Hölle-Hund wider uns zwar könne bellen, aber nicht beiſſen, wenn wir uns nicht ſelbſt muthwilliger Weiſe ſeinem Rachen zunahen. Alſo machte ſich der Satan vom Herrn hinweg.

der böſe Geiſt hat nicht mehr Gewalt über die Gerechte, als Gott zulaſſet.

Dieſes Geſicht und Geſpräch, welches Gott der Herr im Geiſte mit dem Satan in Anweſenheit der Engeln gehabt, ware kein ſichtbarlicher Umgang und Geſpräche des Munds, ſondern des Geiſtes und des Verſtands, bey nahe auf jene Weiſe, wie ſich die Seele des Menſchen in ihren Betrachtungen mit den Worten ihres Geiſtes und des Herzens mit Gott beſpricht, mit dieſem Unterſchiede, daß zwar des Menſchen Seele wenigſtens mit den Gemüths Augen des Glaubens und des Verſtands Gott wie in einem Spiegel beſichtiget, der Satan aber, weilen es GOtt behinderte, weder den Herrn, weder die anweſenden Engel hat ſehen können: indem der verfluchte Geiſt ja auf ewig von Gottes, und der H. Engeln Angeſichte verworfen worden iſt.

wie das Geſpräch Gottes mit dem Satan geſchehen ſeye?

Eines Tags aſſen, und trinkten abermal die N. 279.
Söhne und Töchter des Jobs im Hauſe ihres erſtgebohrnen Bruders: hierauf kame der Both zum

Prüffungen des Gerechten Jobs durch

zeitliche Plagen und Beraubung Haab und Guts, ſamt den Kindern.

Job mit der Nachricht: binnen der Zeit, da die Ochſen pflügeten, und die Eſelinnen inzwiſchen weideten, ſind die Sabäer, ein Raub-Volk in Arabien, eingefallen, haben alles Vieh hinweggenohmen, und ſo gar die Knechte niedergeſäbelt; ich bin noch mit ganzer Haut davon gekommen, dir ſolches zu überbringen. Dieſer redete noch, ſporenſtreichs kam ein anderer, der ſagte: daß das Feuer Gottes, welches Gott zugelaſſen hat, ſeye vom Himmel gefallen, und habe die Hirten-Knaben mit den Schafen eingeäſcheret: ich allein habe noch mit groſſer Noth entrinnen können, dich deſſen zu benachrichtigen. Dieſer hatte noch nicht ausgeredt, und der dritte ware ſchon da, der überbrachte: die Kaldäer hätten ſich in drey Hauffen getheilt, die Kameln ohnverſehens überfallen, ſelbe mit ſich weggeführt, und die Knechte zu tod geſchlagen: und nur ich bin derer Händen entgangen, dir die Nachricht zu bringen. Er hatte die Rede noch nicht vollends zu Ende gebracht, ward ſchon wiederum einer da, welcher benachrichtigte: daß, als die Söhne und Töchter im Hauſe ihres älteſten Bruders geſpeiſet, der Sturm-Wind ſchnell daher gekommen ſeye, der die vier Eken des Hauſes ſolcher Geſtalten erſchütteret, daß es völlig eingefallen, und deine Kinder unter dem Schutte tod begraben worden ſeyen.

N. 280.

unbewegliche Standhaftigkeit des Gerechten ohne Widerwillen.

Auch die höchſten Berge möchten ſich durch ſo viele, und heftigſte Anſtöſſe der Unglüks-Winden erſchüttern, und die höchſte Ceder-Bäume zu Boden fallen, welches eben der liſtige Höllen-Feind geſuchet hat,

durch

durch ſolch viele, und ohnausſezlich auſeinander folgende Unglüks Bothen das Felſen-harte Herz des Tugend-vollen Jobs umzuſtoſſen. So wenig aber die anprellende Waſſer-Fluthen den harten Klippen etwas abgewinnen, eben ſo wenig hat der Teufel wider den ſtandhaften Job was ausgerichtet; weil deſſen Tugend-Gebäude auf den unbeweglichen Felſen wahrer Heiligkeit gegründet ware; er brache in keinen Unwillen aus, ſondern fiele mit geſchornem Kopfe demüthig auf die Erden nieder, bethete Gott an, und machte es nicht wie viele Chriſten, welche in Unglüks-Fällen erſchrökliche Gottsläſterungen ausſchütten, als wollten dieſe ſchwache Waſſer-Rohre den Allmächtigen aus dem Himmel treiben; und ſprach: naket bin ich aus meiner Mutter Leibe gegangen, oder aus der Erde-Schoos, aus derſelben Materie ich bin geſtaltet, und zu einem Menſchen geworden, ich wird auch anwiederum dahin zurük kehren; weil der Menſch Staub der Erde iſt, und hinwiederum zu Staub werden wird, daraus er geworden iſt. Aus welchem der Menſch belehret wird, daß, ſo nachtheilig immer dem morſchen Leibe das Unglük vorkommt, ſelbes allzeit der Seele erſprießlich ſeye, darum daß der Unglüks-Stern dem Welt-Menſchen die Gemüths-Augen eröfnet, ſein nichtiges Weſen des Fleiſches klärlich zu erkennen, ſich zu Gott ſeinem Schöpfer zu wenden, und ſich in der Hoffart nicht zu übernehmen, ſo erhaben er auch immer in der Würde, Adel, und Reichthume ſeyn möge.

Beſtraffungs-Lehr gegẽ die in Ungeduld wider GOtt murrende, wie man ſich in Widerwärtigkeit demüthigen,

N. 281. Wies dem Herrn gefällig geweſen, ſagte er weiter, ſo auch iſts geſchehen: der Name des Herrn ſeye geprieſen. In allem dieſem hat ſich Job mit ſeinen Leſzen nicht verſündiget, weder was thörichts wider Gott geredet, und hierinnfalls alle belehret, wie man die Demuth, und Sanftmuth mit dem Reichthume könne und ſolle vergeſellſchaften; wie auch, daß die darein ſchlagende Hand Gottes nicht nur allein über die gottloſen gehe, ſondern daß der weiſeſte Gott auch die unſchuldigen und gerechten mit ſeiner väterlichen Zucht-Ruthe heimſuche, damit er ſie theils von ihren kleinern Fehlern mehr reinige, theils derer Tugenden und wahre Liebe zu ihm mehr und mehr prüfſe, und der Lohn derer Gerechtigkeit vergröſſeret werde.

Ja Gott in der Prüffung, u. Heimſuchung preiſen ſolle.

Zweyter Abſaz.

Geprüfte Hiobs Gelaſſenheit in Krankheit, und Verſchmähung.

Job leidet an dem ganzen Leib;
Kein Pläzlein ware Schmerzen frey,
Ja auch ſo gar ſein eigen Weib
Schmerzt ihn mit ihrer Spötterey.

Job Kap. 2.

N. 282 Es trägte ſich abermal zu, daß eines Tags die Kinder Gottes (die Engel) vor dem Herrn zu ſtehen kamen, und auch der Satan unter ihnen vor deſſen Angeſichte ſtunde, den der Herr beſprach: woher

wie man ſich in Beſchimpfungen zu verhalten habe?

her kommſt du? er antwortete: ich hab den Erd-Boden um und um durchgangen: die Sehnſucht Seelen ins ewige Verderbniß zu ziehen, macht den Teufel nicht matt: und wir ſollen auf dem Wege Gottes laß werden, unſere edle Seele in den Himmel zu bringen? der Herr aber ſagte dem Satan: haſt nicht wahrgenohmen an meinem Knechte dem Job, daß ſeines gleichen auf dem Erd-Kreiſe nicht ſeye, der ihm an heiliger Einfalt und Aufrichtigkeit des Gemüths, an Gottes-Furcht und Unſchuld vorkomme? du haſt mich zwar, aber zu deiner gröſten Schand, und meiner, und ſeiner gröſſern Ehre dahin gebracht, daß ich zugelaſſen habe, ihn ohn alle Urſache zu plagen, das iſt, ohne daß ers verdienet hätte, oder daß es deiner Hofnung gelungen wäre: Satan der Wiederſächer erwiedriget: Haut für Haut, ja alles, was der Menſch beſizet, wird er gerne für ſeine Seele dargeben: das iſt, der Menſch wird des andern Haut für ſeine Haut, und für ſein Leben um ſo williger hergeben, weil nicht ſo viel der Job, ſondern vielmehr andre ſeine Kinder und Knechte den Schaden geſühlet, und gehabt haben. Sein Hab und Gut verliehren, will zwar nicht weniges ſagen, aber ſich ſelbſt verlaſſen, iſt was mehrers. Strecke ſomit deine Hand aus, greif deſſen Gebein, und Fleiſch an, alsdann wirſt wahrnehmen, wie er dich ins Angeſicht benedeyen wird, ohnfehlbar wird er alsdann wider dich aufgebracht werden, und dich ſchändlich läſtern. Hierauf ſprache der Herr zum Satan: ſiehe, ich übergiebe ihn abermal dei-

Fernere Wuth des Satans, und Streit wider den Job durch leibliche Schmerzen.

N. 283.

ner

ner Hand und Gewalt; jedoch ſchone deſſen Seele, oder deſſen Leben, daß er nicht ſterbe, im übrigen plage deſſen Leib mit Schmerzen und Quaal, wies dir gefällt. Damit machte ſich der Satan vom Herrn fort, und ſchluge von Stunde an den Job von den Fuſſohlen an bis auf den Haupt-Schedel mit entſezlichſtem Geſchwäre, ſo wie nachmaleins auch die Henkers-Knechte als Mit-Glieder des Teufels den göttlichen Job geſchlagen, gegeiſelt, und mit Dörnern gekrönet haben, deſſen der gedultige Job ein Vorbild ward, daß an ihm von den Füſſen bis zum Haupt-Schedel kein geſundes Glied zu finden ware.

N. 284. *und durch empfindlichſte Verſchmähungen des Ehe-Weibs.*

Job ſaſſe auf dem Miſt-Hauffen, und ſtreichte mit dem Scherben das flieſſende Eiter ab. So wird die Tugend gleich dem Golde im Feuer der Schmerzen geprüffet, damit ſie die Probe ihrer Reinigkeit und Wahrheit aushalte. Deſſen Weib aber ſprache mit höniſchen Worten zu ihm: geharreſt du noch in deiner Einfalt? preyſe Gott fernershin, und ſterbe. Hier müßte des Jobs eignes Weib, von welchem er Hilfe und Troſt haben ſollte, der Werk-Zeug des Teufels ſeyn, der dem Weibe dieſe bißige Worte eingeblaſen hat, damit er durch ſie die Standhaftigkeit des Jobs umſtürzete, ſo wie er ehedem durch die Heva den Adam zum Falle gebracht hatte. Er angegen ſagte zu ihr: du redeſt gleich einem unwizigen Weibe: haben wir das gute von der Hand Gottes erhalten, von warum dann ſollen wir nicht auch das böſe annehmen?

Dieſer

Dieſer heilige Mann der Schmerzen zeiget N. 285.
hierinnfalls, daß, weilen er ſich von ſeinem bißiger
und unverſtändigen Weibe keinerdings zur Unge-
duld hat bringen laſſen, er auf dem Miſt-Hauſen
voller Raude und Geſchwärs herrlicher geglän-
zet, als der Salomon auf dem königlichen Thro-
ne, den die gailen Kebs-Weiber zu einem Abgöt-
terer gemacht haben, und als der Adam in Mit-
ten des wohllüſtigen Paradieſes Garten, welchen
ſein Weib überwunden hat. Als die drey Freun- N. 286.
de Jobs all deſſen Unglük innen geworden, mit wel-
chem er befallen ware, kame jeglicher von ſeinem
Orte, Eliphaz der Themaniter, der Baldad ein Su-
hiter, und Sophar der Naamathiter. Sie hatten
aber ſich verabredet, das ſie miteinander kommen
wollten, den Job zu beſuchen, und ſo viel ſie vermöch-
ten, zu tröſten. Als ſie ihre Augen von ferne aufhu-
ben, kennten ſie ihn nicht, weil ihn die ſchmerzliche
Raude und Geſchwär vollends verſtellet hatten,
daß er kaum einem Menſchen mehr gleichete:
und hatte die Geſtalt deſſen, welchen er vor-
ſtellte, will ſagen Chriſti des leidenden Erlö-
ſers, den der Prophet Iſaias mit dieſen Wor-
ten kap. 53. abſchilderet: er hat weder Geſtalt
weder Schönheit an ſich, wir haben ihn geſehen,
und es war kein Geſtalt eines Menſchen: er war
ein Mann voller Schmerzen, der von nichts
wußte, als von Schwachheiten: ſein Angeſicht
war verborgen, und voller Schmach.

Job herrlicher als Salomon in ſeinē Armſeligkeiten.

Vorbild Chriſti des Mañs der Schmerzen.

Sie ruften daher laut auf, weinten bitterlich N. 287.
aus Mitleide, zerriſſen ihre Kleider, und ſpreng-

wie die mit-

leidige Liebe gegen dem Nächſten in ſeinen Trangſalen zu bezeigen?

ten Staub über ihr Haupt gen Himmel, ſie ſaſſen auch ſieben Tage mit ihm auf der Erden, und ſieben Nächte lang, ohne mit ihm des Schmerzens und Mitleidens wegen ein Wort zu ſprechen; denn ſie ſahen wohl, daß der Schmerz ungemein groß wäre. Dieſe Freunde, die lediglich nach dem Triebe geſunder Vernunſt, und nach dem Geſeze der Natur lebten, hatten ſo viele Menſchen-Liebe zum Job, welche ja viele Chriſten ſchamroth machen, die ſich armer Aeltern und Freunde ſchämen, und den Nächſten ohne Troſt, ohne Hilſe, ohne Rath in ſeiner Noth jammern laſſen, die nur den Umgang mit bemittelten unterhalten, die erarmten aber von weitem fliehen: von welchen längſtens jener gelehrte Dichter wohl geſprochen hat:

So lang dich Glük, und Ehre liebt,
Wirſt viele Freünde haben:
So bald ſich das Geſtirne trübt,
Wird dich nicht einer laben.

Dritter Abſaz.

Heiliger Hiobs Fluch.

Job, von den Schmerzen ganz umgeben,
Verflucht den erſten Lebens Tag:
Ihr Sünder! flucht dem böſen Leben,
Erinnert euch der Hölle-Plag.

Job Kap. 3.

N. 288. Wehe-Klag

Endlich eröfnete Job ſeinen Mund, und verfluchte ſeinen Geburts-Tag vom heiligen Propheten-

ten⸗Geiſte beleüchtet, mittels deſſen er jene Ue⸗bel vorgeſagt, und erkläret hat, welche eines jeglichen Menſchen Empfängniß⸗und Geburts⸗Stunde mit ſich bringt, und ſprach: verflucht ſeye der Tag, an welchem ich bin gebohren, und die Nacht, in welcher ſo wohl von mir, als auch von allen Menſchen iſt geſagt worden: es iſt ein Menſch empfangen worden wegen der Adamiſchen Erb⸗Sünde, welche die Haupt⸗Urſache aller folgenden Armſeligkeiten, Straffen und Uebel ward, ſo den Job, und alle Menſchen treffen, welche wir elen⸗de Adams⸗Kinder in dieſem Jammerthale zum Erbtheile bekommen haben. Selbiger Tag werde in handgreifliche Finſterniß veränderet, in wel⸗cher nichts als heülen, und Zahn⸗klappern von jenen wird zu hören ſeyn, die ewighin ihrer Sün⸗den wegen zu Grunde gehen, derer Sünden und des darauf folgenden Untergangs eben die Erb⸗Sünde ein Grund⸗Urſache iſt. Dieſer Urſache halben hatte ja auch nachgehends der obwohlen im Mutter⸗Leibe ſchon geheiligte Prophet Je⸗remias den Tag ſeiner Empfängniß und Geburt mit gleichen Ausdrüken verfluchet: deſſen Worte lauten ſo: Jerem. cap. 20. à ℣. 14. Vermaledeyt ſey der Tag, an welchem ich gebohren worden bin: der Tag, an welchem mich meine Mutter zur Welt gebracht hat, ſeye nicht geſegnet: verflucht ſey je⸗ner Mann, der meinem Vater die Bothſchaft über⸗bracht hat: dir iſt ein Knäblein gebohren worden: von warum hat er mich nicht alſobald von Mutter⸗Leibe aus erwürget, damit mir meine Mutter zu ei⸗

wegen der menſchlichen Armſeligkeit ſo von der Erb⸗Sünde entſpringet.

nem Grabe geworden, und ihr Leib immer und ewig ſchwanger geblieben wäre. Von warum bin ich aus dem Mutter-Leibe geſchloſſen? Arbeit und Schmerzen zu ſehen, und meine Tage in Schmache zu zubringen?

N. 289. GOtt, ſagte der heilige Job ferners, frage von oben herab nicht nach dieſem Tage, und das Licht ſolle ihn nicht beleüchten: Finſternüſſe und greüliche Todes-Schatten ſollen ihn verhüllen, und er werde in die Grube all erdenklicher Bitterkeit verſenkt, der ſchwarz-neblichte Sturm-Wind ſoll ſelbe Nacht vollends einnehmen, und ſie ſoll unter die Tage des Jahrs durchaus nicht gerechnet, weder den Monathen beygezählt werden: denn die Nacht der hölliſchen Finſterniſſe immer und ewig daueret, die Ewigkeit aber weder mit Monathen, weder mit Tagen, viel weniger mit Stunden ihrer langen Andauer halben kan abgemeſſen werden; deßthalben geheret auch die unglükſelige und ohnaufhörliche Nacht der Hölle, welche kein Ende hat, nicht unter die ermeßlichen und zerflieſſenden Jahrs-Zeiten dieſer vergänglichen Welt-Jahren. Selbe Nacht ſoll zu einer Einöde werden, weilen die verdammten Geiſter und Menſchen von der frölichen Gemeinſchaft der Engeln und Heiligen Gottes verworfen ſind, und ſie ſoll keines

N. 290. Lobs und Freuden Geſangs werth ſeyn; maſſen ja die Toden, welche in die Hölle hinunter plazen, Gott den Herrn nicht loben. ; ; Durch ihre Dunkelheit ſollen die Sterne verfinſteret werden, ſie mag zwar des Lichts gewärtig ſeyn, wird aber ſelbes nicht

Beſchreibung der hölliſchen Finſterniſſe.

erbli-

erbliken, weder auch die aufgehende Morgenröthe: das iſt, der Fürſt der ewigen Finſterniſſe mit ſeinem unglükſeligen Anhange ſehnet zwar eines Sehnens das glänzende Angeſicht Gottes, der heiligen Engeln, und der ſchönen Morgenröthe Mariä zu ſehen, wird aber nimmermehr deſſen theilhaftig werden, weder deſſen Mitverdammte das frohe Licht des Himmels erbliken. Von warum bin ich nicht im Mutter-Leibe abgeſtorben der Erb-Sünde, wie der Prophet Jeremias und der Taufer Johannes, welche im Mutter-Leibe ſchon ſind geheiliget worden? oder wenigſtens warum bin ich nicht auf der Stelle geſtorben, als ich aus dem Mutter-Leibe kame? damit ich nach der Hand nicht ſündigen, und folgſam den Uebeln und Strafen, ſo die Sünde erzeüget, hätte entgehen können: denn ſo ſchwiege ich izo ſtill, und ruhete ohne Sorge und Furcht in meinem Schlaffe des Tods, oder in den anmüthigſten Betrachtungen meiner edeln Seele-Gaben mit den Königen und Raths-Herrn der Welt, welche ihnen einſame Häuſer aufbauen, die ſich nämlich des ſündlichen Welt-Gethümels vollends entäuſſern, und die einödiſchen Orte der ſeligen Betrachtungen, und des beſchaulichen Lebens ſich auserwählen: oder mit N. 291.
den Fürſten, die vieles Gold der göttlichen Weisheit beſizen, und ihre Wohnungen mit bewährten Silber anfüllen, die ihre Herzen mit der Wiſſenſchaft göttlicher Dinge, und der heiligen Schrift ausſchmüken; maſſen eben die Erb-Sünde eine Urſache iſt, daß wir irrdiſche Menſchen keinen

Geſchmak an himmliſchen Dingen, an heiligen Betrachtungen, und geiſtlichen Tugend-Werken haben; weil der fleiſchliche, und durch die Erbſünde verfinſterte Menſch das nicht faſſet, was des Geiſtes iſt. = =

N. 292.

frommer Seelen Ekel eines langen mit Sünden vermengten Lebens,

Der heilige Sitten-Lehrer Job ſtellet hier vor jene klugen und heiligen Chriſten, in derer Namen er auch dieſes geſprochen hat, die der Erb-Sünde halben, und derer daraus erwachſenden wirklichen Sünden wegen ſehnlichſt wünſchen eher niemals in der Welt gelebt zu haben, als nach dem ſündlichen Leben in die äuſſerſten Finſterniſſe der Hölle, wo nichts als heülen und Zahn-klappern iſt, geſtürzet zu werden: deren peinliches und ſcheinloſes Feuer er auch hierorts mit lebhaftem Penſel entwirft, und klar zeiget, wie unwizig der Sünder daran ſeye, der ſich ein langes Leben wünſchet, aber dadurch, welches ihm immer bange macht, nur die Straſe, welche auf die angehäufte Bosheit folget, in der ewigen Finſterniß ſich vermehret.

des Jobs-Wehe-Klag von den Freunden übel ausgedeutet, und falſch geurtheilet.

Nachdem Job dieſe Geheimniß-volle Rede geendet hatte, und ſolche deſſen Freunde lediglich nach dem Sinne des Fleiſches und nicht des Geiſtes irrig verſtunden, beſchuldigten ſie ihn derſelben halben, als wenn er in Ungeduld ausgebrochen wäre, und im Geiſte der Hoffart wider Gott ſich auflehnen wollte, der doch vieler und groſſen Verbrechen halben vor dem allſichtigen Auge Gottes ſich vielmehr ſchuldig bekennen ſollte: unterhalten daher ein langes Streit-Geſpräch mit ihm, in welchem ſie wider ihn durch-

durchaus wollten behaupten, all dieſe Uebel ſeyen über ihn ſeiner Sünden und Hochmuths wegen gekommen, weilen, ſagte einer nach dem andern, die Gerechtigkeit Gottes allein die Sünder hier, nicht aber die gerechten und unſchuldigen zu ſtraſen pfleget: und wo der H. Mann und unſchuldigſte Job zur Zeit ſeiner Trauer Tägen hätte Troſt finden ſollen, fande er nichts als falſche Inzüchten, derbe Verleümdungen, blutige Stich-Reden, Verlurſt ſeiner Ehre, und gallbittere Beſchuldigungen. Nach den drey erſtern Freunden, derer gottloſe Geſinnungen Job gründlich widerlegt hatte, mißhandelte den Job der vierte und jüngſte Freünd Namens Eliu am verwegneſten, der ihn einen der gottloſeſten Männer auf dem Erd-Boden angiebt; anſonſt würde er mit ſolch unerträglichen Schmerzen und härteſten Widerwärtigkeiten nicht gezüchtiget worden ſeyn.

Gott nimmt ſich endlichen des Jobs an, heiſſet den Eliu ſtill ſchweigen, und erkläret dem Job, und dieſen anweſenden Freunden, daß ſeine Allmacht, Weisheit und Rathſchlüſſe unfaßlich ſeyen; denn da die Menſchen die wunderbare Wirkungen vieler Geſchöpfe, und die Eigenſchaften der Thiern, Exempel weiſe der Gemſe, der Waldeſel, der Einhörner, der Strauſe, der Pfauen, des Adlers, die Gröſſe und Stärke des Wallfiſches, und Elephantens nicht begreiffen können, vielweniger werden ſie die Urtheile und Rathſchlüſſe Gottes, in welche das menſchliche Aug nie geſehen hat, ermeſſen. Den eingeſchränkten

N. 293. von Gott aber gerechtfertiget.

ten Begrif des Wort-Gefechts der Freunde, die des gerechten Jobs Ehre vermeſſentlich angetaſtet haben, welches ihn mehr ſchmerzete, als ſein peinlichſter Ausſaz, und der Verlurſt ſeiner Güter und Kinder, hernach die Vertheidigung ſeiner Unſchuld und Gerechtigkeit giebt folgender

Vierter Abſaz.

Geprüfte Hiobs Geduld in Verleumdungen; deſſen ächte Lehre vom Kreuze der Gerechten, und von der Auferſtehung des Fleiſches.

Hier läßt zwar GOtt den Sünder ſcherzen,
Da den Gerechten Jammer drükt:
Doch warthen auf den Sünder Schmerzen,
Wenn den Gerechten GOtt beglükt.

Job Kap. 4. 5. 6. 9. und 19.

N. 294 Eliphaz der Themaniter ware es, welcher allererſt ſo geredt: wenn wir anfängen dich zu beſprechen, wird es dir nicht ohnſchwer fallen; aber wer kann die einmal wohl im Sinne überlegte Rede leichtlich zurük halten? ſiehe demnach, du haſt viele Leute mit deiner groſſen Wiſſenſchaft eheinſt belehret, ſich ins Kreuz zu ſchiken, viele derer laſſe Hände haſt du anwiederum ſtark gemacht: deine lehrreiche Worte haben vormals die wankenden aufgerichtet, und du haſt die zitternden, und kraftloſen Knie zu Kräften gebracht: nunmehr iſt eine Plage über dich gekommen, und der Muth iſt dir entfallen: ſie hat dich

hiſſiger Vorwurf des Eliphaz, daß die erlittẽe Armſeligkeit ein pure Strafe der Sünden ſeye.

dich angetaſtet, und du biſt ganz im Herzen zerſchlagen, und traurig geworden: wo iſt izo dein ehemalige Gottes-Furcht, wo dein vorige Starkmüthigkeit, wo dein vormalige Gelaſſenheit, und die Vollkommenheit deiner Wege? entſinne dich, welch einer iſts jemal geweſen, der zu Grund gegangen iſt, wenn er unſchuldig geweſen? oder in welchen Zeiten ſind die aufrichtigen Diener und Freunde Gottes, die ihn ihm Geiſte und in Wahrheit angebethen haben, vertilget worden? im Gegentheile, habe ich geſehen, daß lediglich jene, die böſes wirken, und Schmerzen der Sünde und Ungeduld ausſäen, ſelbe einärnden; weil die Sünde gemeiniglich Schmerz, Angſt und Bangigkeit zurük laſſet. Dieſe, dieſe allein ſind durch Gottes Anhauchen zu Grund gegangen und vom Geiſte ſeines Grimmes verzehret worden. Wie dann du auch o Job einer derley Gelüſters ſeyn muſt: anſonſt hätte dich der gerechteſte Gott nicht mit ſolch einem Elende gezüchtiget. : : Mag auch wohl der Menſch in Vergleichheit mit Gott vollends gerechtfertiget erfunden werden, oder iſt der Menſch reiner, als ſein Erſchaffer iſt? ſiehe, die ihm dienen, ſind in ſeinem Dienſt nicht beharrlich, in ſeinen Engeln, in dem ſtolzen Luciſer und deſſen Anhängern hat er ja arges gefunden, ihre Hoffart nämlich und ihre eigene Liebe, deſthalben ſind ſie auch von ihm in den ewigen Abgrund geworfen worden: wie vielmehr dann werden jene, welche in Leimen-Häuſern des morſchen Fleiſches, welches aus ſeiner Natur zur Sünde loket, wohnen, und einen irrdiſchen

Grund haben, aus welchem der menſchliche Leib gemacht, und geſtaltet iſt, wie von Schaben gefreſſen werden? Gedenke alſo, daß du gleicherdings wie die ſündhaften Engel, und Menſchen deiner Sünden halben vom gerechteſten GOtt ſeyeſt geſtraft worden; maſſen ja Gott nicht über die frommen, unſchuldigen, und gerechten ein Uebel zu verhängen pflegt. Wie irrig aber dieſer Freund geredt hat, widerlegt es ihm der H. Job unten Kap. 9. ℣. 22.

Job Kap. 5.

N. 295. Der Eliphaz fahret auf gleichen Schlag fort, den Job ſeiner Sünden und Ungeduld zu beſchuldigen, und ermahnet ihn von der Ungeduld abzuſtehen, und daß er ſich hinwiederum zu GOtt bekehre, alsdann werde es ihm wohl ergehen: er ſagt demnach ferners im Namen aller andern Freünden, welche die nämliche Geſinnungen wider den unſchuldigen Job haben: rufe einem, wo jemand iſt, der dir antworte, und wende dich zu einem von den Heiligen, der dir ſagen wird, er ſeye wegen ſeiner Unſchuld von Gott geſtraft worden. Ich hab einen Narren geſehen, verſtehet ſichs einen groſſen Sünder, denn die Sünder handeln ſo unwizig wie die Narren, und ſind den vernunftloſen Laſt-Thiern gleich geworden, ſagt der H. Prophet David, der zwar ſtarke Wurzel der Macht, Reichthümer, und der Herrlichkeit gefaſſet hat, von Stunde an aber verabſcheuete ich deſſen Schönheit. Seine Kinder werden weit vom Heile ſeyn, und im Stadt-Thore werden ſie zertretten

die ſtandhafte Geduld am häftigſten beſtritten, und angefochten.

tretten werden, ſo daß keiner ſeyn wird, der ſie erretten wird: ſeine Ernde wird ein anderer hungeriger genieſſen, und andere durſtige werden ſeine Reichthümer trinken, wies dir o ſündhafter Job begegnet iſt; deine Kinder ſind nicht vom Tode gerettet worden, ſie ſind unter dem Schutte deines eingefallenen Hauſes vergraben, deine Häuſer ſind zur Speiſe des Rach-Feuers geworden, dein ganzes Vieh iſt andern den Kaldäern zu Theil geworden, und du biſt wie andere gottloſe erarmet. So urtheilete dieſer Freund von Job; wie falſch und lugenhaſt aber, wie freventlich und unrecht er von dem Job geurtheilet, zeigt ſichs aus dem, daß Gott ſelbſt von des Jobs heiligen und unſchuldigen Leben das Zeugniß abgelegt hat, der oben cap. 1. v. 8. ausdrüklich geſagt: daß ſelbiger Zeit keiner ſeines gleichen auf dem Erdboden, ſo einfältig und aufrichtig, ſo gottsfürchtig, gerecht und unſchuldig wie Job geweſen ſeye.

Nichts geſchicht auf Erden ſonder Urſache, und N. 296.
kein Schmerz der Straſe kommt aus der Erden; die Straſe kommt lediglich von der Anordnung Gottes oben her, der allein groſſe, ohnerforſchliche Dinge, und Wunderwerke ohne Zahl wirket, der den Regen giebt auf die Erden, und der alles mit Waſſer befeüchtet: er iſts, der die demüthigen erhöhet, und die vor Trauer niedergeſchlagene geſund aufrichtet; er iſts, der die hochmüthige Denkens-Art zernichtet, daß die Hände der ſtolzen nicht vollführen können, was ſie angefangen haben: er wird ſchon zu ſeiner Zeit den armen aus der Hand des ge-

waltigen erlöſen. Selig iſt ſomit jener Menſch, der von Gott gezüchtiget wird: darum verwirfe mit nichten die Strafe des Herrn: er verwundet zwar, aber heilet anwiederum: er ſchlägt, aber ſeine Hände machen wiederum geſund, du wirſt es erfahren, daß dein Same deine Nachkommenſchaft ſich vermehren wird, ohngeacht deine Kinder umgekommen ſind, er wird dir andere ſtatt der erſtern geben, ſo daß dein Geſchlecht ſich wird vervielfältigen, wie das Gras der Erden: du wirſt im Ueberfluſſe in das Grab kommen: ſiehe, dies iſt deme alſo, wie wirs durchforſchet haben. Was du ſomit gehöret haſt, das überlege reiflich in deinem Sinne: wenn du dich wirſt wiederum mit wahrer Reu und Gelaſſenheit zu Gott bekehren, wird es dir wohl ergehen, und all dein Schaden von Gott doppelt erſezet werden.

Job Kap. 6.

N. 297.

Job aber ſuchet in der Verlaſſenheit ſeine Hilfe bey GOtt,

Job aber antwortete hierauf, und beklagte ſich, daß er bey weitem mehr leide, als er mit ſeinen Sünden verſchuldet habe, und daß er ſolch entſezliche Leibs und der Seele-Schmerzen natürlicher Weiſe nicht länger ertragen könne: auch daß ſeine Freunde, ſtatt ihn zu tröſten, nur mehr betrüben, ſagte daher: wollte Gott, daß meine Sünde, mit welchen ich den Zorn GOttes verwirket hab, und das Elend, welches mich drüket, auf die Waag gelegt würden: das Elend würde ſchwerers Gewicht halten als der Sand am Meers-Ufer, daher ſind meine Worte voller Schmerzen: denn die peinliche Pfeile des Herrn ſteken in mir, derer grim-

miger Schmerz meinen Geiſt erſchöpfet, und die Schröken des Herrn ſtreiten wider mich. ꝛ ꝛ Wer giebt mir, daß ich meiner Bitte gewähret werde, und daß mir Gott das zukommen laſſe, darauf ich ſehnlich warte: dies ſeye mein Troſt, daß er mich mit Schmerzen plaget, und meiner nicht verſchonet; auch daß ich den Reden des heiligen Gottes nicht ungeduldig widerrede; dazu er mir wird ſeine Gnade geben, welche ich zuverläßig hoffe, zu erlangen, ohn welche ich ſonſt es nicht länger ausſtehen kann: denn was iſt mein natürliche Stärke, daß ichs ſoll ertragen können? oder was iſt mein Ziel und Ende, daß ich mich in die Geduld ſchike? als eben deſſen heiligſter Wille, dem ich mich vollends unterziehe: meine Stärke iſt ja nicht, wie die Stärke der ohnempfindlichen Steine, ſo auch iſt mein Fleiſch nicht von Erz. Sehet, ich habe kein Hilfe aus mir ſelbſt, meine Freunde haben mich verlaſſen; aber wer ſeinem Freunde die Barmherzigkeit entziehet, in ſolch einem iſt keine Furcht des Herrn: meine Gebrüder ſind vor mir vorbeygegangen, gleich einem Bache, der eilends im Thale vorbey fließt. ꝛ ꝛ Belehret ihr mich, was recht iſt, ſo werde ich ſchweigen: iſt etwas, das ich nicht gewußt hab, ſo unterweiſet mich. Von weßtwegen habt ihr die Worte der Wahrheit getadelt, da doch keiner unter euch iſt, der mich einer Unwahrheit beſchuldigen könne: ihr überfallet einen Waiſen, und unterſtehet euch, euern Freund mit betrüglichen Worten zu verkehren: ich erſuche euch, antwortet ohne Gezänk, und wann ihr redet, ſo urtheilet, was billich iſt: ihr werdet

auf meiner Zunge kein Ungerechtigkeit wahrnehmen.

Job Kap. 9.

N. 298. Nachdeme Job ſeine, und des menſchlichen Lebens⸗Beſchwerden beſchrieben, und beym Herrn bittlich eingekommen, daß er ihn davon erlöſen wollte, ſo geſtehet er in dieſem Kapitel, daß Gott gerecht ſeye, und von keinem Menſchen einer Unbillichkeit könne überwieſen werden: behauptet anbey, daß Gott nicht nur allein die böſen, ſondern auch die frommen und unſchuldigen mit Widerwärtigkeiten heimſuche, damit er derer Tugenden der Geduld, der Demuth, und der Liebe mehr und mehr prüffe, und ſelbe nachmaleinſt im Himmel reichlicher belohne.

und beweiſet, daß GOtt nicht nur die Sünder, ſondern auch die Gerechten heimſuche.

N. 299. Dahero ſprache er: ich weiß in Wahrheit, daß es dem alſo ſey, wie ihr geſagt, daß der Menſch nicht gerechtfertiget ſeye, der ſich mit Gott in Vergleich ſezen will: ſolches denken, wär unwizig, und ſchmeket nach Hoffart, weil ich wohl weiß, daß der Menſch aus ſich ſelbſt nichts hat, nichts kann, nichts iſt, ſondern alles von Gott hat: und wenn er will mit ihm rechten, ſo kann er ſich nicht in eine aus tauſend vor ihm verantworten, das iſt, der weiſeſte und gerechteſte Gott kann dem Menſchen vieles vorwerfen, ohn daß er nur auf eines ihm antworten, und ſich rechtfertigen kunte. Er iſt weislich von Herzen aus ſeiner Natur und Weſenheit, und ſtark an Kräften, oder allmächtig, dem keiner widerſtehen kann; wer hat ſich ihm widerſezt, und Friede gehabt? denn alle, welche mit

niemand ſoll ſich demnach des Kreuzes halben beklagen.

Unge⸗

Ungeduld und Stolze wider ſeine weiſeſte Anordnung ausbrechen, beunruhigen ſich ſelbſt, können nicht beſtehen, und kommen niemal zu wahrem Herzens Frieden.

Wenn er ohnverſehens frägt, wer will ihm antworten, oder wer iſt berechtiget zu ſagen? von warum thuſt du dieſes, oder jenes? der ja alle Macht und Weisheit beſitzet: er iſt Gott, ſeinem gerechteſten Zorne kann niemand widerſtehen, vor dem ſich die Knie biegen derer, welche die Erd-Kugel tragen, verſtehet ſichs die Engel und Menſchen, alle ober- und unterirrdiſche Geſchöpfe, von welchen Paulus Philip. cap. 2. ẏ. 10. ſagt: alle Knie, welche im Himmel, auf Erden und unten der Erden ſind, biegen ſich vor ihm: wie groß einer bin ich dann, daß ich ihm antworten könne, und ihn mit einem Worte beſpreche? bin ich nicht Staub und Aſchen? und wird hinwiederum zu Staub und Aſchen werden: ſollte ich auch ſchon nach meinem irrigen Urtheile etwas Rechts haben, will ich ihm doch nicht antworten, ſondern meinen Richter demüthiglich um Vergebung anflehen. . . Will ich mich vor ihm rechtfertigen, ſo wird mich mein eigner Mund verfällen: will ich mich unſchuldig angeben, ſo kann er mich dannoch in vielen Dingen ſchuldig überzeügen, ſowohl der verborgenen als fremden Sünden wegen. Eines iſt, was ich geſagt hab, und iſt auch deme ſo: er nimmt hinweg den unſchuldigen ſo wie den gottloſen. Wen er geißelt, ſo ſchlage er einmal zu tod, und erfreue ſich nicht über die Straſe der unſchuldigen N. 300.

Job

Job Kap. 19.

N. 301.

Troſt in Trübſaal die Hofnung der künftigē Auferſtehung.

Endlich verantwortet ſich Job in dieſem Kapitel, und behauptet, daß er nicht ſeiner Sünden wegen, ſondern aus andern billich und Gott allein bewußten Urſachen halben von ihm mit Kreuze und Elende heimgeſuchet werde: tröſtet ſich aber mit der zuverläßigen Hoffnung ſeiner künftigen Auferſtehung im Fleiſche, und ſpricht: ℣. 25. ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und ich werde am lezten Tage des allgemeinen Gerichts von der Erden auferſtehen: ich wird wiederum mit meiner Haut bekleidet werden, und werde in meinem Fleiſche meinen Gott anſchauen: ich ſelbſt werde ihn ſehen, und kein anderer ſtatt meiner für mich, und meine Augen werden ihn beſichtigen: dieſe meine Hoffnung iſt mir durch den ohnfehlbaren Glauben von Gott ſelbſt in meinen Schoos des Herzens gelegt worden. Wiſſet anbey ihr meine Freunde, daß ein allgemeines Gericht ſeyn werde, in welchem alle ohne Ausnahm lebendige und tode, die gerechten und ungerechten, die ſeligen und verdammten, Engel nud Menſchen werden gerichtet, und nach ihren Verdienſten den Lohn oder die Strafe bekommen werden.

Fünf-

Fünfter Abſaz.

Gekrönte / und Belohnte Hiobs Geduld.

GOtt nimmt, und giebt, Gott ſchlägt, und heilt,
Wie es der Job erfahren.
Wenn GOttes Hand zur Hilf verweilt,
Muß die Geduld beharren.

Job. Kap. 42. à ℣. 7.

Nachdeme aber der Herr den Job beſprochen hatte, ſagte er zu Eliphaz dem Themaniter: mein grimmiger Zorn gehet wider dich, und auch wider deine beyden Freunde, darum, daß ihr nicht ächtes vor meinem Angeſichte, weder von dem Job, weder von mir geredt habt wie mein treuer Diener der Job; dem ich das Zeügniß ſelbſt giebe, daß er, und nicht ihr, die Wahrheit von meinen Rath-Schlüſſen und Verordnungen geſprochen, und ſich wohl ins Kreuz hat ſchiken können, welches ich ihm zugeſchikt hab. Darum nehmet ſieben Farren, und ſieben Widder, gehet zu meinem Diener Job, und ſchlachtet für euch ſolche zu einem Brand-Opfer: mein Diener Job ſoll für euch bey mir bittlich einlangen, ich wird deſſen Gebeth in Gnaden anſehen, und ſeines Gebeths willen euer unwiziges reden wider den Job überſehen, und verzeyhen: denn ihr habt zu mir nicht geredt, was recht und billich iſt, wie mein Knecht Job geſprochen hat. N. 302.

des Jobs Geduld von Gott gerechtfertiget, u. reichlich belohnt.

Nuzbarkeit des Gebeths der Frommen und Heiligen.

Alſo giengen ſie hin, Eliphaz der Themaniter, Baldad der Suhiter, und Sophar der Naamathiter, und kamen dem Befehle des Herrn nach: der Herr nahme auch das Gebeth des Jobs in Gnaden auf, daß er ihnen wegen deſſen Gebeth die Sünde nachgelaſſen hatte. Wenn das Gebeth eines frommen Menſchen auf Erden ſo vieles auswirket, ſoll dann die Vorbitte der heiligen Freunde Gottes im Himmel von geringerer Wirkung seyn? der Herr lieſſe ſich auch auf die Buße des für seine Freunde bethenden Jobs beſänftigen: und gabe ihm wiederum alles zweyfach, was er zuvor im Be-
N. 303. ſiz hatte. Es kamen auch nach der Hand alle ſeine Gebrüder, alle ſeine Schweſter, und alle die, welche ihn zuvor gekennt haben, zu ihm, ſpeiſeten mit ihm in ſeinem Hauß, erzeigten ſich ſehr mitleidentlich gen ihm, und tröſteten ihn all ſeines Unglüks halben, welches der Herr über ihn hat kommen laſſen: jeglicher gabe ihm auch ein Schaf, oder eine mit der Bildniß eines Schafs geprägte, und bezeichnete Münze zum Zeügniß ſeiner Unſchuld, und Frömmigkeit; deſſen Unſchuld und heiliger Herzens-Einfältig- und Aufrichtigkeit das Schaf ein Figur iſt; und Job hierinn das unſchuldige Lamm Gottes Chriſtus den Herrn, welcher auf dem Schlacht-Banke ſeines Leidens gelegen, vorgebildet hat.

N. 304. Der Herr aber ſegnete den Job nach der Hand weit mehr als von Anfange, ſo daß er nachgehends 14000. Schafe 6000. Kamelthiere, 1000. Joch-Ochſen, und 1000. Eſelinnen bekommen hat: er zeügete auch noch ſieben Söhne, und drey Töchter:

Erfolgter Glükſtand nach dem Leide.

deren

deren die erſte er Dies genennt: das heißt der helle Tag ihrer ausbündigen Schönheit halben, welche wie der ſchöne Tag glänzte in ihrer edeln Geſtalt ſowohl, als in ihren ſchönen Sitten; die wohl gewußt hat, daß die Schönheit des Leibs mit der Schönheit der Seele und edeln Sitten ſolle vergeſellſchaftet ſeyn, und es ſich nicht gezieme, jenes, ſo der Menſch von der Natur bekommen hat, mit argen Sitten zu verderben; dahero jener recht geſagt hat: ſchön thun iſt über ſchön ſeyn, dieſes hat der Menſch von der Natur bettelweiſe erhalten, jenes hat er durch eigene Kunſt, und Fleiß bekommen. Die andere Tochter nennte er Kraſia, oder die wohlriechende und zierliche Blume wegen der Annehmlich und Lieblichkeit ihrer Geſtalt, und Reinigkeit ihrer keuſchen Seele.

Schönheit der Seele und der Sitten aller Schönheit des Leibs vorzuziehen.

Und die dritte heißte er Kornuſtibii, das iſt, die glänzende, welche ihrer Schönheit wegen wie gemahlt ware, die gleich dem Spieß-oder Feder Glaſe ſchimmerte: welcher aller dreyen Nämen die rare Schönheit des Leibs, und der Sitten ausdrüken, und anmerken. Dergleichen ſchöne Weibs-Bilder wurden im ſelbigen ganzen Lande nicht gefunden, wie die Töchter des Jobs waren, denen ihr Vater auch unter den Gebrüdern das Erbtheil hat zukommen laſſen. N. 305.

Job lebte auch nach dieſem noch 140. Jahre, ſahe ſeine Kinder und Kinds-Kinder bis ins vierte Geſchlecht, und ſtarbe endlich ſehr alt an Verdienſten, und voll der Tagen ſeines Lebens im Jahre

Job ſeliges Ableben.

der Welt 2660. vor des göttlichen Jobs JEſu Chriſti, deſſen Leid-volles Leben er in ſeinem Leide vorſtellete, 1344.

N. 306. Der groſſe Sittenlehrer Gregor ſtellet die Frage: von warum den Namen des Geburt-Orts dieſes groſſen Manns Hiobs die göttliche Blätter uns ausdrüken? von darum antwortet er, damit ſein Lob hiedurch vermehret werde: dieſer hatte in Mitten des Heydniſchen und eben darum laſtervollen Landes Huß unter den ſündhaften Baldäern gerecht und heilig gelebt: welcher uns belehret, daß man auch könne unter böſen fromm leben; denn gleichwie die Schuld deſſen beträchtlicher iſt, welcher unter guten bös iſt, ſo auch iſt deſſen ſein Lob gröſſer, welcher unter gottloſen heilig lebet.

Groſſer Ruhm unter den böſen fromm leben.

N. 307. Auch ſoll ſich jeglicher Chriſt an dieſem heiligen Manne ſpieglen, der gerechte und geduldige zwar zu ſeinem Troſte und Stärkung, der Sünder aber und kleinmüthige Chriſt zu ſeiner Beſchämung, und Beſſerung: jenen belehret dieſer vollkommne Mann, daß keine Belohnung ohne Arbeit, kein Sieg ohne Kampf einem zu Theil werde, daß die ächte Tugend durch Widerſächer, und die edle Geduld durch Widerwärtigkeit wie das Gold durchs Feuer müſſe geprüffet werden, wenn ſie vor den reinen Augen Gottes will rein ſeyn, reichlich belohnt, und herrlich gekrönt werden. Gewislich wäre Job nie weder von Gott ſo hoh angeprieſen, und beherrlichet, weder von der Welt ſo hoh bewunderet, und beehret worden,

Job ein Spiegel der Gerechten und Sündern.

den, wenn er nichts widriges gefühlet hätte. Aber auch wie viele träge und zaghafte Christen beſchämet er? der lediglich nach dem Geſeze der Natur und geſunden Vernunſt gelebt hat; doch ein ausgemachter Lehrmeiſter der Tugend und vollkommener Beſizer Chriſtlicher Heiligkeit worden iſt, mit deſſen Geſchicht-Beſchreibung ſich auch dieſer bibliſche Band endet, welche von deßtwegen in dieſem Bande wider die gewöhnliche Ordnung und Sezung der bibliſchen Bücher iſt eingetragen worden, daß dieſer erſte Band einzl die Geſchichten derer enthält, welche im natürlichen Geſeze gelebt haben, ſo wie auch der heilige Job, und die Abtheilung dieſes ganzen bibliſchen Werks in das natürliche, ins geſchriebene, und ins Evangeliſche Gnaden-Geſeze gemacht worden. Weilen ſolchem nach, wie ſchon geſagt worden, Job in den Jahren des Geſezes der Natur iſt gebohren, und auferzogen worden, auch nach demſelben gelebt hat: ſo hat auch dieſe Geſchichte dieſem Bande müſſen einverleibt werden. Anmerkung.

Das heilige Leben aber des Hiobs, ſo wie N. 308.
auch aller vorgehenden gottſeligen Stammen-Väter, welche im Geſeze der Natur gelebt, hat ſich theils auf die mündlich gegebene Lehr-Säze, und Beyſpiel ihrer frommen Voraltern, theils auf das Licht und Triebe der geſunden Vernunſt gegründet, ſo ja durchaus lehret, in einen Gott zu glauben, weilen das Licht ſeines Angeſichts, oder die Erkenntniß Gottes unſerm Herzen eingepräget

get iſt. Pſal. 4. ℣. 7. ihn als ein ewiges und ohn-umgänglich nothwendiges, unendliches und ohn-veränderliches Weſen zu erkennen; ihn als einen barmherzigen und fürſichtigen Herrn zu lieben, und ihm möglichſterdingen zu dienen: und ihn als einen Gerechten, Allmächtigen und Allſichtigen Richter zu fürchten: eben dieſe Regel der geſunden Vernunſt befiehlet gleicher Geſtalten, die Ungerechtigkeit zu fliehen, und jedem das ſeinige zu laſſen, den Nächſten zu lieben ſo wie ſich ſelbſt, Gott aber über alles, an welcher zwofachen Liebe das ganze Geſez abhänget. Iſt ſomit das geſchriebene Geſez, welches Gott auf zwoen Tafeln durch ſeinen Diener Moſes dem Volk behändiget hat, des natürlichen Geſezes bey nahe nur ein vermehrte Auslegung, ein Zuſaz etlicher andern Gebothe, und eine Beſtättigung, von welch geſchriebenen Geſeze folgender zweyte Band zur Ehre des göttlichen Geſez-Gebers, und zum Nuzen der wahrgläubigen Chriſten abhandeln wird: damit ſeye dieſes erſten Bandes das

E N D E.

Verzeichniß

Der deutſch verdollmetſchten theils Hebräiſchen und Kaldäiſchen / theils Syriſchen und Griechiſchen Nämen, die in dieſem bibliſchen Werke ſich einfinden, Alphabetiſch geſezt.

A.

Aaron, der Berg, oder bergicht.
Abba, der Vater. Syriſch.
Abdemelech, der Diener des Königs.
Abdenago, ein Diener der Klarheit.
Abdias, der Diener des Herrn.
Abdon, der Diener.
Abel, die Trauer, oder auch die Eitelkeit, des kurz andauerenden Lebens halben: Adams zweyter Sohn.
Abia, der Vater des Herrn.
Abiathar, der Vater ein erhöhter.
Abigail, ein Vater der Freude.
Abimelech, der Vater ein König.
Abinadab, der Vater ein freywilliger.
Abiſag, des Vaters Unwißenheit.
Abner, Vaters Leüchte.
Abra, die Magd. Griechiſch.
Abram, ein Vater der erhöhte.
Abraham, ein Vater der Vielheit.
Abſalom, ein Vater des Frieden.
Achab, ein Bruder des Vaters.
Achaz, der Ergreifende, oder Beſizende.
Achimelech, der Bruder mein König.
Adam, ein Menſch, oder Irdiſch, oder rothlichte Erde.
Adonias, ein herrſchender Herr.
Aeneas, der Belobte.
Agabus, die Heüſchreke.

Agag, das Dach.
Agar, die Fremde, Ausländiſche.
Aggäus, der Feyertägliche, Zierliche.
Ahod, ein Belobender.
Akan, die Betrübniß.
Alexander, Helfer der mannliche.
Alleluja, Belobet den Herrn.
Amalek, ein Volk, ſo leket.
Aman, der Verwirrer. Suche Haman.
Amelech, der König.
Amen, es geſchehe, es werde erwahret, oder bewirket, es ſeye feſt geſezt.
Aminadab, Volk das freywillige.
Ammon, das Volk desſelben.
Amnon, der Treue, oder Wahrhafte.
Amos, der Belaſtete, einer aus den Propheten.
Anania, die Wolke des Herrn.
Andreas, der Stärkeſte.
Anna, die Angenehme, Gnadenreiche, oder Hanna, die Barmherzige.
Apoſtolus, ein Geſandter.
Areopagita, vom Bühel des Mars.
Arphaxad, der Heilende.
Aſſuerus, der Fürſt, und Oberhaupt.
Attalia, die Vermehrende, oder Nährende.
Azarias, die Hilfe des Herrn.
Azor, der Helfer.

B.

Baal, der Göz, oder der Herrſchende.
Baalim, Gözenbilder, oder die Herrſchenden.
Babel, die Verwirrung, Unordnung, Miſchmaſch.
Balaam, beßer Bileam, Alterthum des Volks.
Balak, der Zerſtöhrende.
Banajas, der Sohn des Herrn.
Barachias, der den Herrn Benedeyende.
Barak, der Bliz.
Barjona, ein Sohn der Taube.
Barnabas, ein Sohn des Troſtes.
Barſabas, ein Sohn der Bekehrung.
Bartholomäus, der Sohn deßen, der die Gewäßer anheftet.
Baruch, der Gebenedeyte.
Bathuel, die Annehmung für einen Sohn Gottes.
Beelzebub, das Gözenbild der Müke.
Bela, der Verſchluker, oder Zerſtöhrer.
Belial, Böſewicht, der ohne Joch iſt.
Benjamin, ein Sohn der rechten Hand, oder Liebling.
Benoni, der Sohn meines Schmerzens.
Berſabee, ein Sodbrunn des Eidſchwurs.

Be-

Bethania, das Haus des Gehorſams, oder der Betrübniß.
Bethaven, das Haus der Eitelkeit.
Bethel, das Haus Gottes.
Bethlehem, das Haus des Brods.
Bethſabee, das Haus des Eids, oder die Stadt.
Bethſaida, das Haus der Früchten.
Bethſames, das Haus der Sonne.
Bethul, eine Jungfer.
Boſra, die Feſtung.

C. und K.

Kades, die Heiligkeit.
Kain, die Beſiznehmung.
Kaleb, wie das Herz.
Kapharnaum, ein Aker der Buße.
Kariathiarim, eine Stadt der Wälder.
Kariathſepher, eine Stadt der Wißenſchaft.
Karmel, die Erkennung der Beſchneidung, oder ein Lamm, das beſchnitten iſt.
Cephas, Petra, oder der Fels. Syriſch.
Chaldäa, wie die Teufel.
Cham, Warm, die Hize.
Cherub, wie ein Lehrer.
Chriſtus, ein Geſalbter.
Chus, ein Mohr.
Cis, der Harte.
Kleophas, glorreich.
Koloſſenſes, die mit Strafe belegten.
Kore, ein Glazköpfiger.
Kosbi, ein Lügenhafter.

D.

Dagon, das Getreid.
Dalila, die Armuth.
Damaſkus, der Saft des Bluts, oder auch die Gleichheit der Feuersbrunſt.
Dan, der Urtheiler, oder das Gericht, und Urtheil.
Daniel, das Gericht Gottes.
David, der Beliebte.
Debbora, die Bine, oder das Wort.
Diabolus, der Verleumder.
Dionyſius, der göttlich Abgetraufelte.
Doeg, der Angſthafte, Beſorgte.
Dorkas, das Reh.

E.

Eden, die Wonne, die Luſt, Ergözlichkeit.
Edom, der Rothlichte.
Eglon, das Kalb, der Stier.
Eleazar, Gottes Hilfe.
Elkana, Gott der Eiferer.
Eliacim, Gottes Auferſtehung.
Elias, Gott der Herr.
Eliezer, Gottes Beyſtand.
Elimelech, Gott mein König.
Eliſabeth, der Gott des Eidſchwurs.

Eliſeus, Gottes Heil, oder Gott der Seligmacher.
Emmanuel, mit uns iſt Gott.
Emmaus, er förchtet den Rath.
Enak, der Ries.
Encánia, Erneuerung, oder Einweyhung.
Enos, der Menſch, oder ein Mann.
Ephraim, der Fruchtbare, oder Anwachſende.
Eſau, der Bewirker, oder Arbeitſame.
Esdras, der Helfer.
Eſther, die Beſchüzerinn.
Ezechias, die Stärke des Herrn.
Ezechiel, die Stärke Gottes.
Ezriel, die Hilfe Gottes.

G.

Gabriel, der Mann Gottes, die Stärke Gottes.
Gad, der Beglükte, der Umgürtete.
Galaad, die Verwerfung, oder der Bühel.
Gedeon, der Zerſchmetternde, Zermalmelnde.
Gehenna, ein Thal der Trauer.
Gog, das Dach.
Goliath, die Fortwanderung.
Gomorrha, das aufrühriſche Volk.
Gräci, die Betrüger.

H.

Habakuc, der Fechter, Streiter.
Haman, der Verwirrer.
Hananias, die Gnade des Herrn.
Heber, der Geſell, Theilhaftig, oder der Uebergang.
Hebräus, der Uebergehende.
Hebron, die Geſellſchaft.
Heli, die Aufopferung.
Henoch, der Eingeweyhte.
Heva, die Beſeelte, oder die Lebende.
Hieronymus, der geheiligte Name.
Holofernes, der ſtarke Anführer.
Hor, ein Berg.
Horeb, die Wüſteney.
Horma, die Verfluchung, Zerſtöhrung.
Hoſna, berathe Joſue.
Hus, der Rath.
Hymenäus, das hochzeitliche Lied.

J.

Jakob, der Beliſter, Argliſtige, Geſcheide, oder Beinunterleger.
Japhet, der Erweiterte, Verbreitete.
Jaſon, der Heilende.
Jechonias, die Vorbereitung des Herrn.
Jehu, Er ſelbſt.
Jephthe, der Eröfner, des Munds.
Jeremias, die Hochheit des Herrn.

Jericho, beſſer Jercho, der Mond, oder der Monath.
Jerobaal, der Beſtreiter des Gözenbilds.
Jeruſalem, die Anſchauung des Friedens.
Jeſus, der Herr, ein Seligmacher, Erlöſer.
Jezabel, Koth, Unflath.
Jezrahel, der Saame Gottes.
Joab, die Vaterſchaft, oder der den Vater noch hat.
Joas, der Widerſprecher, item des Herrn Feuer.
Job, der Schmerzliche, Aechzende.
Joel, der gewillet iſt, oder der Anfänger.
Johannes, der Angenehme, Gütige, Barmherzige.
Jonas, die Taube.
Jonadab, der Freywillige.
Jonathan, des Herrn Gabe, ein Sohn des Sauls.
Joram, der Erhöhte.
Joſaphat, der Herr ein Richter.
Joſeph, Vermehrung, Wachsthum.
Joſias, das Feuer des Herrn.
Joſue, Herr der Erlöſer.
Iſaak, das Gelächter, die Freude.
Iſai, das Geſchenk, oder auch, Mann der meinige.
Iſaias, des Herrn Heil.
Isboſeth, ein Mann der Beſchämung, der Verwirrung.
Iskariotes, ein Mann des Todſchlags.
Iſmahel, die Erhörung Gottes.
Iſrael, Gott, dem Herrn überlegen ſeyn.
Iſſachar, er iſt der Lohn, Preis.
Jubileus, eine Poſaune.
Judas, die Belobung, oder die Bekennung, die Beichte.
Judith, die Bekennende, und GottLobende.

L.

Laban, der Weiße.
Lamech, der Arme, Gedemüthigte.
Lazarus, Gottes Hilfe.
Levi, der Verknüpfte, Vereinigte.
Lia, die Arbeitſame, die Abgemattete.
Libanus, der Weiße.
Lithoſtrotos, der mit Steinen Belegte.
Lot, der Eingewikelte, Zuſammengebundene.

M.

Maaſias, das Werk des Herrn.
Madian, das Gericht, oder ein Haderer.
Magdalene, die Prächtige, Herrliche.
Malaleel, ein Gott den Herrn Belobender.
Malchus, der König.

Mammona, das Geld, die Reichthümer.
Manahem, der Tröſter.
Manaſſes, der Vergeßene, die Vergeßenheit.
Manue, die Ruhe.
Mara, die Bittere.
Mardochai, die bittere Zerknirſchung, die Reue.
Maria, die Erhöhte, das bittere Meer.
Martha, die Ausfodernde, Anſprechende.
Matthäus, der Geſchenkte.
Melchiſedek, ein König der Gerechtigkeit.
Micha, der Arme.
Michael, Wer iſt wie Gott?
Michäas, Wer iſt Gott gleich?
Michol, Wer iſt alles?
Miſael, Wer iſt begehrt?
Moab, vom Vater her.
Moria, die Bitterkeit.
Moyſes, Moſes, der aus dem Waßer zu ſich gezogene. Aegyptiſch

N.

Naaman, der Schöne.
Nabal, ein Narr, Thörichter.
Nabo, die Sprache, Weiſſagung.
Naboth, die Rede, oder Weiſſagung.
Nabuchodonoſor, die Trauer des Gerichts, und Urtheils.
Nadab, der Freywillige.
Nahum, der Tröſter.
Nathan, der Geſchenkte.
Nathanael, die Gabe Gottes.
Nazaräus, der Abgeſönderte, Geheiligte.
Nazareth, die Geheiligte, oder auch Blühende.
Neapolis, die neue Stadt.
Nehemias, die Tröſtung.
Nemrod, Empörer, Aufrührer.
Ninive, die Schöne.
Noeh, Noah, die Ruhe, Nachlaßung.
Noema, die Zierliche, Schöne.

O.

Obed, ein Diener.
Obededom, ein Diener des Menſchen.
Ochozias, die Ergreifung.
Og, Aſchebrod.
Onam, der Schmerz.
Oneſimus, der Nüzliche.
Oreb, der Rab.
Oſee, der Erlöſer.
Oza, die Stärke.
Ozias, die Stärke des Herrn.
Oziel, die Stärke Gottes.

P.

Paläſtina, die Beſprengte (mit Aſche.)
Paraklitus, ein Tröſter, Fürſprecher.
Paraſceve, die Vorbereitung.
Paſcha, der Uebergang (aus dem Gefängniß in die Freyheit.)
Pentekoſte, der fünfzigſte (Tag.)

Petrus,

Petrus, der Fels.
Phanuel, der Gott (den Herrn) ſieht.
Pharao, ein Selbſtherrſcher, oder Zerſtreuer, Ausſtöberer.
Phariſäus, der Zertrennte, Zertheilte, Uneinige.
Phaſe, der Uebergang (in die Freyheit.)
Philiſthäa, die mit Aſche Beſprengte.
Phinees, das Angeſicht des Zutrauens.
Proſelytus, ein Fremdling, Ausländiſcher.

R.

Raab, die Hochmüthige, die Starke.
Rachel, ein Schaf, das Lamm.
Raguel, der Hirt Gottes.
Rahab, die Verbreitete.
Raphael, die Arzney Gottes.
Rebeka, die Fette, die Gemäſtete.
Roboam, ein Verbreiter des Volks.
Roma, die Erhöhte.
Ruben, welcher den Sohn ſiehet.
Ruth, die Erſättigte.

S.

Sabaoth, die Kriegsheere.
Sabata, der Umlauf.
Sabbatum, die Ruhe, Nachlaßung.
Sadok, der Gerechte.
Salem, der Fried.
Salmanaſar, der gebundene Fried.
Salmon, der Friedſame.
Salomon, der Friedliebende.
Samſon, die Sonne deßen, oder des Namens Wiederholung.
Samuel, ein von Gott Geſezter.
Sara, die Frau, Abrahams Gemahlinn.
Sarai, die Frau, welche mein iſt.
Saron, die Ebene, die Flachheit.
Satan, der Widerſächer.
Saul, der Begehrte, Entlehnte, oder der Fuchs.
Schibboleth, Kornäher.
Sedecias, der Gerechte des Herrn.
Segor, die Kleine.
Sehon, die Auswurzlung, Ausrottung.
Sellum, der Friedſame, oder auch der Bleibende.
Sem, der Name, der Ruf, der Geſezte.
Semei, der Gehorſame, oder auch, der Name iſt mein.
Sennacherib, der Dornbuſch der Zerſtöhrung.
Sephora, die Schöne, oder die Poſaune, item ein Vogel, der Spaz, des Moſes Ehegemahlinn.
Seth, der Erſezte, für den umgebrachten Abel.

Sib-

Sibboleth, die Laſt.
Siloe, der Geſandte, oder der Schikende.
Simeon, der Hörende, oder die Erhörung.
Simon, der Gehorſame.
Sion, der Haufe, oder das Geräuſch, Getös.
Siſara, der einen Schwalmen ſieht.
Stephanus, ein Gekrönter, die Krone.
Sunamitis, die Schlafende.
Suſanna, die Lilge, die Roſe.

T.

Tarſus, die Geflügelte.
Thabor, die Auserwählung, die Reinigkeit.
Thaddäus, der Belober.
Thekua, die Anhofnung, oder ein Striklein.
Thomas, der Abgrund, der Zwilling.
Timotheus, die Ehre Gottes.
Titus, der Ehrenswürdige.
Tobias, ein guter Herr.
Tubalkain, die weltliche Beſizung.

V.

Vaſthi, die Trinkende.
Ur, das Feuer.
Urias, das Feuer des Herrn.

Z.

Zabad, die Morgengabe.
Zabulon, die Hütte, Tabernakel.
Zachäus, der Reine.
Zacharias, die Gedächtniß des Herrn.
Zambri, der Singende.
Zebedäus, die Morgengabe, oder der wohl Ausgeſteurte.
Zelotes, der Eiferer.
Zorobabel, frey von der Beſchämung.

Die ausführlichere Aufklärung dieſer verdollmetſchten Nämen giebt hin und wieder der Verlauf des Buchs.

Katechetiſcher Blattzeiger

nach gewöhnlicher Sezung der fünf Hauptſtüke / kürzlich eingerichtet:

Darinn alle nach der Ordnung folgende, theils glaubensſtreitige, theils ſittliche Chriſtenlehrpredigten, welche im fünften und ſechsten Bande ſich einfinden, leicht zufinden ſind. Der Bericht von dem Gebrauche dieſes katechetiſchen Blattdeuters gleichet vollends dem, der im nachgehenden allgemeinen Blattweiſer wird gegeben werden.

I. Hauptſtükes.

Vom Chriſt-Apoſtoliſch-katholiſchen Glaube.

Erſte Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom Erſten Artikel des Glaubens Mit dieſem Vortrage:

Ich glaub in Gott Vater. --

Nach geendigtem Eingange folget ſomit die erſte Frage: Was Gott binnen ſechs Tagen erſchaffen habe? B. VI. N. 1. 2. 3. 4. und ſo fort.

2. Frage: Was wir von Seiten des göttlichen Schöpfers zu glauben angehalten ſeyen? N. 6.

3. Frage: Was zu wißen, und zu glauben ſeye von Seiten der erſchafenen Engel, und Menſchen? N. 8. durchgehends: item, B. I. N. 1. 2. 3.

2te Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom Zweyten Artikel des Glaubens:

Und in Jeſum Chriſtum. - - -

1. Frage: Welche Perſon in der Dreyeinigen Gottheit wird durch dieſe Worte: Jeſus Chriſtus, ausgedrü- ket? B VI. N. 15.
2. F. Warum wird Chriſtus der einige Sohn des göttli- chen Vaters genennt? N. 17.
3. F. Von welch einer Würde und Kraft iſt der Name Je- ſus? N. 18.

3te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Dritten Glaubens-Artikel:

Der empfangen iſt vom hei- ligen Geiſt. - -

1. F. Was wollen dieſe Worte ſagen: Empfangen vom H. Geiſt? B VI. N. 21.
2. F. Wer ware der eigentliche Vater Jeſu Chriſti? N. 22.
3. F. Warum iſt er zu Bethle- hem gebohren worden? N. 23. und 24.

4te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Vierten Artikel:

Gelitten unter Pontius. - -

1. F. Was hat Chriſtus gelit- ten? B. VI. N. 26.
2. F. Warum litte er dies al- les? N. 28.
3. F. Ob deßen ohnvergleich- liches Leiden ſchon im alten Teſtament ſeye vorgebildet worden? N. 30.

5te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Fünften Glaubens-Artikel:

Abgeſtiegen zu der Höl- le. - -

1. F. Was will dieſer Artikel anmerken? B. VI. N. 34.
2. F. Was ſagen dieſe Worte: Am dritten Tage, wieder- um auferſtanden? N. 35.
3. F. Warum fruhe Mor- gens? N. 36.

6te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Sechsten Artikel:

Aufgefahren zu den Him- meln. - -

1. F. Was hauptſächliches hält dieſer Artikel in ſich? B. VI. N. 39.
2. F. Warum iſt er in den Himmel gefahren? N. 40.
3. F. Wo, und wie iſt er in Himmel gefahren? N. 41.

7te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Vom
Siebenden Artikel:

Von dannen er kommen wird. - - -

1. F. Was belehret uns dieſer Artikel? B. VI. N. 44.
2. F. Warum wird dieſes Gericht angeſtellet werden? N. 45.
3. F. Und warum wird dieſes Gericht Chriſto allein zugeſchrieben? N. 46.

8te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Achten Artikel:

Ich glaube in den H. Geiſt. - -

1. F. Was befiehlet dieſer Artikel zu glauben? B. VI. N. 49.
2. F. Was heißt das Wörtl. In? N. 50.
3. F. Warum wird die dritte Perſon allein ein Geiſt genennt? N. 51.

Und warum iſt er in Geſtalt einer Taube, und der feuerigen Zungen erſchienen? N. 52.

9te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Neunten Artikel:

Eine, Heilige, Allgemeine. - -

1. F. Was dieſer Artikel überhaupt zu glauben uns gebiethe? B. VI. N. 55.
2. F. Was dieſe Worte: Gemeinſchaft der Heiligen, ſagen wollen? N. 56.
3. F. Welche dieſer Gemeinſchaft einverleibt ſeyen? N. 57.
4. F. Welch fürchterliche Folgen und Strafen bringt der Kirchebann mit ſich? N. 58.

10te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt mit dieſem Vortrage:

Wahre Wunderzeichen ſind die wahre Kennzeichen einer wahren Kirche. - - -

Mit welchen die Römiſch katholiſche Kirche allein aufkommen kann. B. V. N. 56. 57. - - -

11te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von
Den vier übrigen Kennzeichen einer wahren Kirche;

auch was, und wie vielfach die Kirche ſeye? B. V. N. 146. 147. - - -

12te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehr-

lehrpredigt mit dieſem Saze:

Welch wahre Kirche in ihren Gliedern allemal ſichtbarlich ſeyn muß. B. V. N. 152. - - -

13te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von

Der Ohnfehlbarkeit der katholiſchen Kirche. B. V. N. 158. - - -

14te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Zehenden Glaubens-Artikel:

Ablaß der Sünden.

1. F. Was wir davon zu wiſſen, und zu glauben haben? B. VI. N. 60.
1. F. Durch weßen Kraft die Sünden erlaßen werden? N. 61.
3. F. Was der Ablaß ſeye? N 62. 63.
4. F. Und was Martin Luther ſelbſt davon halte? N. 64.

15te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Eilften Glaubens-Artikel:

Auferſtehung des Fleiſches.

1. F. Was lehret uns dieſer Artikel? B. VI. N. 68.
2. F. Warum wird der morſche Leib auferſtehen? N. 69.

16te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Zwölften Artikel:

Und ein ewiges Leben, Amen.

1. F. Was will uns dieſer Artikel ſagen? B. VI. N. 72.
2. F. Worinn beſtehet die klare Anſchauung und Genieſſung Gottes? N. 73.
3. F. Mit welchen Augen die Heiligen Gott anſchauen? N. 74.
4. F. Und unter welch zerſchiedenen Nämen uns der Himmel vorgeſtellt werde? N. 75.

17te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Ungeſchriebenen Worte Gottes, mit dieſem Zuſaze:

Man iſt angehalten, was mehreres zu glauben, und zu thun, als nur das, was geſchrie-

geſchrieben ſtehet. B. V. N. 175. 176. - -

II.

Hauptſtükes.

Von den ſieben HH. Sakramenten.

18te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Erſten H. Sakrament der Taufe.

1. F. Was die heilige Taufe ſeye? B. VI. N. 78.
2. F. Und welch nöthige Stüke eine giltige Taufe ausmachen? N. 79.
3. F. Auch wie vielerley die Taufe ſeye? N. 81.

19te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt, oder Anhang

Der Erklärung der bey der Waßer-Taufe üblichen Ceremonien, und Kirche-Gebräuchen.

1. F. Was von dem alten Gebrauche der Gevaterſchaft zu halten ſeye? B. VI. N. 83.
2. F. Welch ſinnreiche Bedeutnißen die Taufe Ceremonien haben? N. 84.

20te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Zweyten H. Sakrament der Firmung.

1. F. Was die H. Firmung, und derſelben Wirkung ſeye? B. VI. N. 88.
2. F. Welch eine Vorbereitung dazu erfoderet werde? N. 89.
3. F. Mit welch einer Form und Materie die Firmung ertheilet werde? N. 90.

21te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von

Vertheidigung des H. Sakraments der Firmung wider die Herren Glaubensgegner. B. V. N. 35.

22te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Dritten allerheiligſten Sakrament des Fronleichnams.

1. F. Was dieſes göttliche Altars Sakrament ſeye? B. VI. N. 94.
2. F. Warum es eingeſezt worden? N. 95. 96.
3. F. Welch geheimnißreiche Wunder ſinds, derer uns

das göttliche Sakrament erinneret? N. 97.
4. F. Glaubensſtreitige Frage: Obs genug ſeye, Chriſtum unter einer Geſtalt zu genießen? N. 102.

23te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Was vor, und nach der Kommunion zu thun ſeye?

1. F. Worinn beſtehet die ächte Vorbereitung? B. VI. N. 107.
2. F. Ob beyde die unwürdigen, wie die würdigen wahrhaft kommunicieren? N. 108.
3. F. Was nach der Kommunion zu thun ſeye? N. 109. 110. - -

24te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Göttlichen Opfer der H. Meße.

1. F. Was das H. Meßopfer ſeye? B. VI. N. 113.
2. F. Wie kann die H. Meß us dem Worte Gottes erprobet werden? N. 115.
3. F. Warum die H. Meß lateiniſch geſprochen werde? item: wer verbunden ſeye ſolcher beyzuwohnen? und welch einen Vortheil ſie den Anhörern bringe? N. 117. - - -

25te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Der Weiſe die H. Meß heilig und verdienſtlich anzuhören.

1. F. Mit welch gottgefälligen Uebungen ſoll man umgehen vom Anfange der H. Meße bis zum Ende? B. VI. N. 123. 124. 125. - - -

Zuſaz.

Von den aufgeklärten Ceremonien, und Gebräuchen der H. Meße.

1. F. Was ſtellen vor der Altar und die prieſterliche Kleider? N. 127. Und was die übrigen Ceremonien? N. 128.

26te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von

Der weſentlichen Anweſenheit Jeſu Chriſti im H. Altars-Geheimniße wider die Herren Kalviniſten. B. V. N. 228. 229. 230. - - -

27te.

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von

Von
Der beharrlichen Gegenwart Chriſti unter den bloßen Brods-Geſtalten wider die Herren Lutheraner. B. V. N. 252. 253. 254. - -

28te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von
Der verbündlichen Anbethung des göttlichen Altars-Sakraments. B. V. N. 270. 271. - - -

29te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Heiligſten Meßopfer,

Mit dieſem Vortrage:

Die H. Meß iſt ein wahres dem großen Gott zuſtändiges Opfer für die Abgeſtorbenen, wie für die Lebendigen. B. V. N. 282. 283. - - -

30te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Vierten H. Sakrament der Buße, und Beichte.

1. F. Was dieſe ſeye? B. VI. N. 133.

2. F. Was, und wie vielfach die Reue ſeye? N. 134.

3. F. Worinn der Vorſaz beſtehe? N. 135.

4. F. Und wie die mündliche Bekennung ſolle beſchaffen ſeyn? N. 136. Wie auch die Gewißens-Erforſchung? N. 137.

5. F. Was von Auferlegung der Buß müße gehalten werden? N. 138.

31te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von
Der katholiſch-ſakramentlichen Ohrenbeichte,

Mit dieſem Vortrage:

Sie iſt kein von den Menſchen erdachtes, ſondern ein göttliches Geboth Jeſu Chriſti. B. V. N. 214. 215. - - -

32te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Fünften Sakrament der lezten Oelung.

1. F. Wie wird die Weſenheit der lezten Oelung erkläret? B. VI. N. 141.

2. F. Wie kann es bewieſen werden, daß ſie ein wahres Sakrament ſeye? N. 142.

welches

welches Luther ſelbſt eingeſtehet. N. 143.

3. F. Worinn die Vorbereitung zum würdigen Empfange dieſes H. Sakraments beſtehe? N. 144. Dann auch von der Bedeutniß, Frucht, und Wirkung der Salbung mit dem H. Oehle. N. 145.

33te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Sechsten H. Sakrament der Prieſterweihe.

1. F. Was iſt die Prieſterweihe? B. VI. N. 148.
2. F. Welche Wirkungen hat ſie? N. 149.
3. F. Wie vielfach das Prieſterthum könne betrachtet werden? N. 150. 151.

34te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt

Mit dieſem Vortrage:

Die Prieſterweihe iſt ein wahres Sakrament des chriſtlichen Geſezes. B. V. N. 122. 123. 124. - - -

35te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Siebenden H. Sakrament der Ehe.

1. F. Aus welchen Gründen kann behauptet werden, daß die Ehe ein Sakrament ſeye? B. VI. N. 153. 154. 155. nämlich aus Luthers Zeugniße ſelbſt.
2. F. Welch ein Unterſchied es ſeye zwiſchen der Eheverlobung, und zwiſchen der Ehe ſelbſt? N. 156. 157.
3. F. Zu was die Eheleute einander zu thun angehalten ſeyen? N. 158. Und wie ſie ſich in ehelicher Beywohnung vergehen können? N. 160.

III.

Hauptſtükes.

Von den Gebothen Gottes, und der H. Kirche.

36te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Erſten Gebothe Gottes:

Du ſollſt an einen Gott glauben.

1. F. Was ſind wir Kraft dieſes Geboths zu glauben verpflichtet? B. VI. N. 163.

2. F.

2. F. Was zu thun? N. 164.
3. F. Was zu unterlaßen? N. 169.

37te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Zweyten Gebothe Gottes:

Du ſollſt den Namen des Herrn. - -

1. F. Was verbietet uns dieſes Geboth? B. VI. N. 171.
2. F. Was hingegen gebietet es zu thun? N. 173.
3. F. Mit welcher Strafe wird der Verbrecher dieſes Geboths beleget? N. 175. Und was hält Luther von den Gelübden? N. 74.

38te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Dritten Gebothe:

Gedenke, daß du den Sabbath heiligeſt.

1. F. Mit welch zuſtändigen Werken ſollen Sonn- und Feyertage zugebracht werden? B. VI. N. 179.
2. F. Welche ſinds, die ſich wider dieſes Geboth vergehen? N. 181.
3. F. In welchen Umſtänden iſt man dieſes Geboths enthoben? N. 182.

39te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Vierten Gebothe Gottes:

Ehre deinen Vater, und deine Mutter. - -

1. F. Mit welchen Pflichten beleget dieſes Geboth die Kinder gen die Aeltern? B. VI. N. 185. 186.
2. F. Welche Beweggründe ſind es, dieſen drey Pflichten leichtlich nachzukommen? N. 188.
3. F. Hingegen welche Pflichten auch die Aeltern zu ihren Kindern auf ſich haben? N. 189. 190.

40te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Fünften Gebothe:

Du ſollſt nicht tödten.

1. F. In welchen Umſtänden es zuläßig ſeye, den Nächſten, oder auch ſich ſelbſt zu tödten? und welche ſich wider dieſes Geboth verſündigen? B. VI. N. 194. 195. 196.
2. F. Worinn beſtehet der ſittliche Todſchlag? N. 197. - -
3. F. Welche vergehen ſich in dem allgemeinen Laſter der

Ehrabſchneidung? Und zu was ſind die Ehrendiebe ohnumgänglich angehalten zu thun? N. 201.

41te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Sechsten und neunten Gebothe Gottes:

Du ſollſt nicht ehebrechen, und nach dem Eheweibe deines Nächſten ſehnen.

1. F. Was verbieten beyde Gebothe? B. VI. N. 204. 205.
2. F. Welche ſind die zulänglichen Hilfsmittel wider die Sünde des Fleiſches? N. 206.
3. F. Was ſind die Eheleute einander ſchuldig zu thun? N. 207. Und wie können ſich die Eheleute in ehelicher Beywohnung verfehlen? N. 208.

42te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Siebenden Gebothe:

Du ſollſt nicht ſtehlen: und vom zehenden Gebothe:

Du ſollſt nicht ſehnen nach dem Gut deines Nebenmenſchen.

1. F. Welche übertretten beyde dieſe Gebothe? B. VI. N. 210.
2. F. Welch eine Hauptregel giebt es, daraus die Klein- oder Großheit der Sünde des Diebſtals mag erkennet werden? N. 212.
3. F. Welch giltige Urſachen ſinds, die einen entlaſten von der Pflicht der Zurükſtellung der gemachten Schulden? Und in welchen Umſtänden iſts zuläßig, ſich ſchadlos, und ſich ſelbſt bezahlt zu machen? N. 214. --
4. F. Wann, und welche verbindet die Nothwendigkeit der Anheimſtellung der geſtohlnen Sachen? N. 218.

43te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Achten Gebothe Gottes:

Du ſollſt kein falſches Zeugniß. --

1. F. Was durchs falſche Zeugniß verſtanden werde? B. VI. N. 220.
2. F. Welche ſinds, die vom Nächſten freventlich urtheilen? N. 222.
3. F. In welchen Begebenheiten iſts zuläßig, zweydeutige Reden zu führen, ſo daß keine Lügen herauskommen? N. 224.

44te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Erſten und zweyten Gebothe der H. Kirche:

1. Du ſollſt die eingeſezten Feyertage . . .

2. In allen Feyertagen die H. Meß . . .

1. F. Welch eine Obliegenheit iſts, die H. Gebothe der Kirche pünktlich zu erfüllen? B. VI. N. 228.
2. F. Warum ſind die Feyertage von der Kirche eingeſtellet worden? N. 230.
3. F. Warum angegen ſind in vielen Bißthümern viele Feyertage abgeſtellet worden? N. 231.
4. F. Welche ſündigen wider das zweyte Geboth der H. Kirche? N. 236.
5. F. Und welche ſind verbunden, die Predigten und chriſtlichen Lehren anzuhören? N. 237.

45te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom

Dritten, vierten, und fünften Gebothe der H. Kirche:

1. Du ſollſt die vierzigtägige Faſten . . .

2. Du ſollſt jährlich wenigſtens einmal . . .

3. Und in verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

1. F. Welche ſind verpflichtet zu faſten? B. VI. N. 242.
2. F. Warum hat die H. Kirche die Faſttäge angeordnet? N. 244.
3. F. Was will das vierte Kirche Geboth ſagen? N. 246.
4. F. Und was verbietet das fünfte Kirche Geboth? N. 247.

IV.

Hauptſtükes.

Vom

Heiligen Gebethe.

46te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von der erſten Bitte im Vater unſer.

1. F. Wie fängt ſich dieſes göttliche Gebeth an?
2. F. Und wie wird deßen Anfang ausgelegt? B. VI. N. 250. 251.
3. F. Was begehren wir in der erſten Bitte? N. 252.
4. F. Wie wird der Name Gottes geheiliget? N. 253.

47te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Von
Der zwoten Bitte.

1. F. Um was bitten wir in dieſer Bitte? B. VI. N. 255.
2. F. Iſts genug, daß wir Gott um das Himmelreich anflehen? N. 256.
3. F. Warum wird die ewige Seligkeit ein Reich genennt? N. 257.

48te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Von
Der dritten Bitte.

1. F. In was beſtehet hauptſächlich der Innhalt dieſer dritten Bitte? B. VI. N. 260.
2. F. Warum ſollen wir mit aller Gelaßenheit und Freude den Willen Gottes vollbringen? N. 261. Und in welchen Umſtänden beſonders ſollen wir dieſe Bitte wiederholen? N. 262.
3. F. Von wannen kommen jene Uebel her, die ohne Sünde ſich nicht ereignen können? N. 263. 265.

49te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Von
Der vierten Bitte.

1. F. Was wird durchs Brod verſtanden? B. VI. N. 266.
2. Warum ſprechen wir: Gieb uns unſer Brod; und nicht mein Brod? N. 268. Und auch warum ſagen wir: Heut? N. 269.
3. F. Woher kommts, daß es vielen am Brode gebricht, ohngeacht daß ſie täglich bey dem allgemeinen und barmherzigſten Brodvater bittlich einkommen? N. 270.

50te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Von
Der fünften Bitte.

1. F. Was will uns dieſe Bitte ſagen? B. VI. N. 272. Und welche Mittel ſinds, Kraft derer wir dieſe Bitte erlangen können? N. 273.
2. F. Warum werden die Sünden Schulden, und zwar unſere Schulden genennt? N. 274.
3. F. Auf welch eine Weiſe begehren wir die Erlaßung unſerer Schulden? N. 275.

51te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Von
Der ſechsten, und ſiebenden Bitte.

1. F. Was wird durch die ſechs-

ſechste Bitte begehret? B. VI. N. 278.

2. F. Was wollen die Worte der lezten und ſiebenden Bitte ſagen? N. 281.

3. F. Und das Hebräiſche Schlußwort, Amen? N. 282.

52te
Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Gebethe für die im Fegfeuer leidende Seelen. B. VI. N. 285. 286. - - -

53te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.
Vom
Engliſchen Gruße.

Vorbericht und Eingang. B. VI. N. 297.

1. F. Was merken uns an die Worte des Erzengels Gabriels? N. 299.

2. F. Wie iſt der Lobſpruch der H. Eliſabeth zu verſtehen? N. 302.

3. F. Warum hat die H. Kirche die übrigen Bittworte hinzugefüget? N. 304.

54te
Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von
Beehrung Mariä, der Heiligen Gottes, derer Gebeiner, und Bilder B. V. N. 205. 206. durchgehends.

V.
Hauptſtükes.

Von
Der chriſtlichen Gerechtigkeit.

55te
Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von
Der ohnumgänglichen Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit. B. V. N. 73. 74. und ſo fort.

56te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Vom
Innhalt chriſtlicher Gerechtigkeit.

1. F. Worinn dieſe hauptſächlich beſtehe? B. VI. N. 307.

2. F. Was die Heucheley, und Gleiſnerey ſeye? N. 308.

3. F. Was wird vorzüglich durch das Böſe verſtanden, ſo wir vor allem meyden ſollen? N. 310. Und warum läßt Gott die Sünden zu? N. 312.

57te
Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von
Verſchiedenheit der Sünden.

1. F. Wie vielerley iſt die Sünde ? B. VI. N. 315.
2. F. Welch elenden Leibs und Seele Schaden hat die Erbſünde gebracht ? N. 317. Und welche Uebel bringt die wirkliche Sünde mit ſich ? 319.
3. F. Warum ſtrafet Gott die Sünde ſo entſezlich? N. 321.

58te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den ſieben Hauptſünden.

1. F. Welch andere Sünden ſtammen von dieſen Hauptlaſtern ab ? B. VI. N. 325.
2. F. Wie kann ſich der Menſch in all dieſen Sünden ſchwerlich oder nur läßlich vergehen ? N. 329.
3. F. Welche ſind die Hilfsmittel wider dieſe ſieben Hauptlaſter ? N. 339. 340. und ſo fort.

59te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den ſechs Sünden wider den H. Geiſt.

1. F. Warum werden ſie ſo genennt ? B. VI. N. 356.
2. F. Auf welch eine Weiſe vergehet man ſich tödtlich in derley Sünden ? N. 357.
3. F. Welche Hilfsmittel giebts wider die Verwegenheit, und wider die Verzweiflung ? N. 360. 361. - - -

60te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den vier in den Himmel ſchreyenden Sünden.

1. F. Warum nennet man ſie alſo ? B. VI. N. 367.
2. F. Auf wie vielerley Art geſchiehet die Unterdrükung der Armen, und Waiſen ? 369.
3. F. Wer verſündiget ſich mit Aufhaltung oder Entziehung des Liedlohns ? N. 371.

61te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den neun fremden Sünden.

1. F. Wie nennen ſich dieſe ? B. VI. N. 374.
2. F. Welch ſind es, die in Theilnehmung der fremden Sünden izt beſagten durchaus gleichen ? N. 378.

62te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Leib- und geiſtlichen Liebswerken

werken chriſtlicher Barmherzigkeit.

1. F. Welche ſind die leiblichen Werke? B. VI. N. 386.

2. F. Und welche die geiſtlichen Werke? N. 387.

63te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den vier Haupttugenden.

1. F. Wie heißen ſolche? B. VI. N. 390.

2. F. Welche ſind derſelben Wirkungen? N. 392.

3. F. Auf welch eine Art mögen die drey göttliche Tugenden verdienſtlich erwecket werden? N. 393. 394. 395. 396.

64te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den drey evangeliſchen Räthen, oder Kloſtergelübden.

1. F. Wie werden dieſe genennt? B. VI. N. 401.

2. F. Wie können ſie aus dem geſchriebenen Worte Gottes gründlich erprobet werden? N. 403.

3. F. Was ſagt Martin Luther von dieſen drey Ordensgelübden? N. 406.

65te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt

Von

Der guten Meynung.

1. F. Was iſt die gute Meynung, und wie nothwendig iſt ſelbe den verdienſtlichen Werken? B VI. N. 409.

2. F. Wenn ſoll die gute Meynung gemacht werden? N. 411.

3. F. Und auf welch eine Weiſe kann ſie geſtellt werden? N. 414.

66te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den acht Kennzeichen der ewigen Seligkeit.

1. F. Welche ſind dieſe? B. VI. N. 419.

2. F. Welche haben dieſe ohnfehlbare Kennzeichen? N. 420.

67te

Glaubensſtreitige Chriſtenlehrpredigt.

Von

Der ewigen Gnadenwahl, und

und Verwerſung wider die irrige Lehre des Kalvins. B. V. N. 100. 101. 102. - - -

68te

Sittliche Chriſtenlehrpredigt.

Von

Den vier lezten Dingen des Menſchen.

1. F. Was haben wir des Todes halben beſonders zu erwegen? B. VI. N. 423.

2. F. Was vom Gerichte? B. VI. N. 44. 45.

3. F. Was hat man von der Hölle zu glauben? N. 427.

4. F. Und was vom Himmelreiche? N. 72. 73. - - - item 257.

Ende dieſes Blattdeuters.

Bericht

Bericht

Von dieſem allgemeinen bibliſchen Blattweiſer.

In dieſem nach A. B. C. Ordnung eingerichteten Blattweiſer zeiget der Buchſtab B. mit ſeinem Römiſch angeſezten Zifer das Buch, oder den Band an, darinn die anverlangte Materie ſich darſtellet, als in welch mehrere Bände das ganze Werk eingetheilet iſt: das nächſt folgende deutſche Zifer hingegen bedeutet nicht das Blatt des Bandes, ſondern die im Rande des Buchs angemerkte Zahl. E. W. in dem Worte, oder Vornamen Adam, warum er zulezt, und am Freytage geſchaffen worden ſeye? lautet der Blattdeuter ſo: B. I. N. 10. welch geſtellte Anziehung ſo vieles ſagen will, als: berathe von dieſer Materie das erſte Buch, oder den erſten Band im neunten am Rande angeſezten Zifer, oder deutſchen Zahl, und ſo fort.

A.

Aaron

Des Moſes Bruder aus dem prieſterlichen Stamme Levi ein Bothſchafter Gottes mit dem Moſes an den Aegyptiſchen König Pharao B. I. N. 228. und 229. verfertiget auf ohnerlaubte Weiſe den Iſraeliten das gräßliche Gözenbild in Geſtalt eines gegoßenen Kalbs B. II. N. 14. 15. 16. zwiſchen welch fehlendem hohen Prieſter und zwiſchen dem Römiſchen Pabſte in der

Sitten ſ und Glaubenslehre ein ſehr merklicher Unterſchied zu machen iſt: B. II. N. 17. er ſtößt auch mit ſeiner Schweſter Maria murriſche Reden wider den rechtmäßigen Oberherrn Moſes aus; N. 22. wegen dieſem ungerechten Gemürmel erfolgt dahero alſobald die angemeßene Himmelsſtraffe des Ausſazes an Maria: N. 23. davon Aaron frey geblieben ſeines Prieſterthums halben; und grünet allein deßen Ruthe zum ächten Beweisthume ſeines prieſterlichen Ehrenamts vor all andern Stämmen: N. 30. deßen ohngeacht kann er doch ſeines Unglaubens wegen nicht ins gelobte Land kommen, und ſtirbt bereut ſeliglich auf dem Berge Hor. B. II. N. 32.

Abdenago,

Sonſt Azaria genannt mit ſeinen 2. jüdiſchen Geſpannen, gehet ohnverlezt aus dem Babyloniſchen Feuersofen ſeines ſtarken Glaubens wegen: derer Nämen auch verdollmetſchet ſind. B. III. N. 130. 131.

Abel

Des böſen Kains Bruder, und der zweyte fromme Sohn des Adams, derer beyden zerſchiedene Eigenſchaften ſowohl, als die ungleiche Opfer beſchrieben werden: und welche dem Böſewichte Kain ähnlich ſind? B. I. N. 36. wo anbey der freye Wille des Menſchen zum Guten, wie zum Böſen erprobet wird: B. I. N. 37. welche Chriſten hingegen dem, vom mißgünſtigen Kain ermordeten frommen Abel gleichen? der uns anlehret die Unſchuld, und Aufrichtigkeit, die Frömmigkeit, und Reinigkeit, wie auch die Liebe gen die Feinde. B. I. N. 39.

Abendmahl

Jeſu Chriſti in der königlichen Speistafel Salomons, B. II. N. 212. in dem prächtigſten und niedlichſten Gaſtmahle des Königs Aſſuerus vorgebildet: B. III. N. 102. item im großen evangeliſchen Abendmahle: B. IV. N. 215. wie auch im hochzeitlichen Mahle des Königs Sohns. N. 315. Siehe Altars Sakrament.

Abgötterey,

Teufels Berathung, und Aberglaube ein Gräul vor den Augen Gottes: B. II. N. 3. und B. VI. N. 164. 169. 170. ꝛc. derſelben erfolgte Strafe Gottes an den Königen Saul, B. II. N. 157. 162. an dem Ochozias, der den Abgott Akaron berathet hat, N. 253. an dem Nabukodonoſor, welcher ſehnete, wie Gott angebethet

zu

zu werden, B. III. N. 136 an Achaz: B. II. N. 296. an Manaſſes, N. 309. und an dem Könige Balthaſar. B. III. N. 140. 144.

Abigail

Des unwizigen, und bundsgroben Nabals Ehefrau findet durch ihre Klugheit und Tugend beym Könige David Gnade, behinderet mit ihrer Weisheit das menſchliche Blutvergießen, und macht ſich würdig deßen Gemahlinn zu werden. B. II. N. 152. Siehe Weisheit..

Abimelek

Gedeons ſchlimmſter Sohn, entleibet aus Triebe der Regierſucht ſeine Gebrüder ungerecht, kommt aber deßwegen ſchändlicher Weiſe durch ein Weibsbild ums Leben. B. II. N. 70. Suche Strafe der Wiedergeltung.

Abiron

Mit mehr andern Empörern wider den Oberherrn Moſes wird lebendig von der Erde verſchlinget. B. II. N. 28. 29. Suche Aufruhr, Obrigkeit.

Abiſag

Die keuſche Jungfer Sunamitis ein lebhaftes Vorbild der göttlichen Gnade, einer frommen Seele, und der jungfräulichen Mutter Maria. B. II. N. 202. 203. Siehe Keuſchheit.

Ablaß

Vollkommener und unvollkommener. B. VI. N. 62. 63. 64. ꝛc.

Abner

Königs Sauls Feldherr macht deßen Prinzen Isboſeth zum Thronfolger: B. II. N. 167. nimmt aber darnach die Gegenparthey des Davids an, und wird vom falſchen Joab meuchelmörderiſcher Weiſe erſtochen. N. 170. Siehe Falſchheit.

Abraham

Der gehorſamſte Diener des Herrn, gehet nach dem Befehl Gottes aus ſeines Stammes Hauſe und Vaterlande: B. I. N. 78. deßen heiligſter Gehorſam mit ſegenvollen Verheißungen begnadet worden iſt: N. 79. leidet aber Gefahr wegen ſeiner überaus ſchönen Gemahlinn Sarai, welche jedoch ohnverſehrt erhalten worden ware: N. 82. er leget den zwiſchen ſeinen, und des Lots Hirten ereigneten Streit gütiglich bey: N. 83. reiſet hernach gen Kana-

an, wobey die Liebe des Frieden, und der Einigkeit angemerket wird, N. 84. wie auch deßen Bundszeichen mit Gott, und der erfolgte herrliche Sieg über fünf Könige: B. I. N. 85. 90. empfanget anbey die Verheißung eines Wundersohns des Isaaks aus der geliebten Sarai ſamt dem Geſeze der Beſchneidung, welche ward das Vorbild der chriſtlichen Taufe, und der Buße: N. 93. 94. deſſen gütige Gaſtfreygebigkeit auch mit wiederholter Verheiſſung eines Sohns von den Engeln reichlich belohnet worden: N. 102. er bittet Gott für die Sodomitiſchen Sünder um die gnädige Abwendung der bevorſtehenden Strafe, N. 106. und erlanget auch vermöge ſeines werkthätigen, und beſeelten Glaubens das Verſprechen des Heils: B. IV. N. 278. der ſich alle acht Kennzeichen der ewigen Gnadenwahl eigen gemacht hat: B. VI. N. 420 421 jagt auf gerechte Weiſe die ſtolze, und zänkiſche Agar mit ihrem Sohne Iſmael aus dem Hauſe, welchen Iſmael der Durſt bey nahe getödtet hat: den aber Gott durch den Engel mit dem Wunderwaßer wieder gelabet. B. I. N. 122.

Abrahams lehrreiche Pilgerſchaft zu unſerm Beyſpiel und Nachfolgung: N. 124. er will zu Folge des göttlichen Befehles ſeinen geliebten Sohn Iſaak ſchlachten, der das ächte Vormuſter des auf dem Kreuzaltare ſich williglich aufopfernden Lamms Gottes iſt: N. 125. derer beyden heiliger Gehorſam gen Gott uns die Nachahmung anlehret: N. 126. welch beyder von Gott belohnter Gehorſam den Aeltern, und den Kindern zur Sittenlehre dienet: N. 128. deßen zwote Heyrath mit der Cetura auch gerechtfertiget wird: N. 140. er ſchiket hernach ſeinen Haushalter naher Meſopotamien ſeinem Sohne Iſaak ein tugendſames Weib zu nehmen, N. 133. den er zum Haupterben eingeſezt hat: N. 140. ſtirbt endlich voll der Verdienſte ſeliglich, den ſeine beyde Söhne der Iſaak, und der Iſmael neben der Sarai ins Grab eingeſenkt haben; wobey die Redart der H. Schrift von eines Menſchen ſeligen oder unſeligen Tode angeführt, und aufgekläret wird. B. I. N. 141. Suche Glaube, Gehorſam.

Abſalom

Der ſchlimmſte Sohn Davids erſchlägt bey dem liſtiger Weiſe angeſtellten Mahle ſeinen Bruder Amnon der Blutſchänderey wegen mit ſeiner Schweſter Thamar, und macht ſich flüchtig; B. II. N. 186.

wird aber wiederum, um ſchlimmern Folgen vorzukommen, zurüke naher Jeruſalem berufen. N. 189. Dieſer erlangten Vaters Gnade ohnangeſehen, ſtrebt dieſer nichtswerthige, und ehrſüchtige Sohn nach des Vaters Leben, und Krone: N. 190. beſchläft ofentlich ohn alle Scheu des Vaters Nebenweiber, N. 192. muß aber am Eichbaume mit ſeinem jungen Blute die Laſterthaten theuer genug bezahlen, allen abgearteten, und ohnerkanntlichen Kindern zur Lehre, und Wizigung. N. 192. Siehe Kinderzucht.

Achab

Der gottsvergeßenſte König in Iſrael B. II. N. 233. beſieget zwar die Syrer derer Gotteslaͤſterung wegen, N. 245. gehet ungerecht, und tyranniſch mit dem unſchuldigen Naboth um, den er ſogar hat verſteinigen laßen; N. 247. wird deßhalben mit einem Pfeile durchſchoßen, und deßen Blut nach der Vorſagung des Elias von den Hunden aufgeleket, N. 251. und alle deßen Kinder erwürget. N. 279.

Achaz

Einer der gottloſeſten Könige in Juda opferet neben anderen vielen Schandthaten ſeinen eigenen Sohn lebendig durch die Feuersquaal dem Teufel. B. II. N. 294.

Achimelek

Der Prieſter giebt dem flüchtigen und ausgehungerten David die heiligen Schaubrode ſamt Goliaths Schwerte; B II. N. 143. muß dahero dieſes erwieſene Liebswerk dem argwöhniſchen, und argen Könige Saul mit ſeinem Blute und Leben theuer bezahlen. N. 146. Siehe Argwohn, Neid.

Adam

Der Urvater aller Menſchen warum er geſchaffen worden, und zwar im lezten Tage und am Freytage nach dem Ebenbilde Gottes? B. I. N. 7. 10. der als ſchlafender ein lebhaftes Vorbild wäre, des in Zukunft am Kreuze ſterbenden Jeſus: N. 21. aus deßen ſündlichen Falle, dazu ihn die Heva gebracht hat, die ſcheußlichſten Folgen erwachſen ſind: N. 25. deßen, wie auch der Heva kale Ausrede angeführt wird, N. 27. und auch die von Gott beyden angeſezte Strafe, und angemeßene Buße ihres Ungehorſams und Ehrſucht N. 31. mit derer Verbannung aus dem Paradieſe: N. 32. wo anbey die Frage beantwortet wird: Wer aus beyden der Adam, oder die ſchlekertige

Heva ſich ſchwerlicher vergangen habe? N. 33. und welch eine Bedeutung derſelben Hebräiſche Nämen haben? N. 45. Die Erſchafung der Heva aus der Rippe des Adams giebt den chriſtlichen Eheleuthen die geheimnißreicheſte Sittenlehre der Liebe, Treu, und der Einigkeit N. 20. und auch den Kindern; die ſtets denken ſollen, daß ſie Gaben Gottes ſeyen. N. 35. Wie alt Adam geworden? wo er geſtorben? und beerdiget worden ſeye? Bey Anmerkung deßen hohen Alters wird auch eingerukt die Urſache des langen Lebens der Patriarchen, und Altväter. N. 48.

Adonias

Der regierſüchtige Prinz Davids ſehnet nach dem Reichsſcepter, B. II. N. 205. kommt aber zu ſpate, und wird ſeines ungerechten Begehrens halben die Abiſag für ſeine Gemahlinn zu bekommen, enthauptet. N. 207. Siehe Hochmuth.

Adonibezek.

Der tyranniſche Kanaaniter König bekommt den verdienten Lohn der Wiedergeltungſtrafe B. II. N. 55. Suche Strafe.

Aeltern.

Suche Vater, Kinderzucht.

Aergerniß

Geben will der fromme Eleazar durchaus nicht, ſondern iſt gewillet, eher den Martertod zu leiden B. III. N. 293. wohl wißend, daß einen ärgern, es eine unverantwortliche Sünde ſeye. B. IV. N. 306. 307. darinn verfehlen ſich jene Aeltern, die ihren Kindern entweder ein böſes Exempel geben, oder ihnen alles durch die Finger ſehen: B. VI. N. 190. ja ſolche Aergerniß iſt eben das, was der Todſchlag: N. 193. welche zweyfach iſt. N. 197. 198.

Agag

Der Amaleciter Tyrann wird nach erfüllter Sündenmaaß vom Könige Saul aufs Haupt geſchlagen, B. II. N. 128. und vom Samuel entleibet. N. 130.

Alexander

Der große Griechen König, nachdem er ſich vollends von der Perſiſchen Monarchie Meiſter gemacht, und bey nahe die halbe Welt unter ſich gebracht hat, endet ſein ohnerſättliches und ehrſüchtiges Leben in jungen Jahren. B. III. N. 187.

Allmooſen

Und chriſtliche Barmherzigkeit

keit zu den Armen bringt den reichlichſten Leibs, und Seele Nuzen: B. III. N. 13. 41. B. IV. N. 210. 261. 296. item B. V. N. 302. B. VI. N. 330. 386. wird ſchon in dieſem Leben von Gott belohnet. B. IV. N. 211. Deßen Weiſe, und Meynung, wie es verdienſtlich geſchehen ſoll, vorgeſchrieben wird. N. 261. Siehe Barmherzigkeit, und Kornelius.

Altars Sakrament

Wird erprobet wider die Herren Glaubensgegner B. V. N. 228. ꝛc. Was es ſeye, und wie es müße angebethet werden? B. V. N 270. 271. ꝛc. item B. VI. N. 97. und ſo fort. Suche Abendmahl, Meßopfer, Sakrament.

Amnon

Der Blutſchänder ſeiner Stiefſchweſter Thamar B. II. N. 185. wird von ſeinem Stiefbruder Abſalom deßhalben entleibet. N. 186. Siehe Blutſchand, Unzucht.

Ananias

Verhandelt liſtiger Weiſe wider das gemachte Gelübd der evangeliſchen Armuth den Aker mit Wißen, und Wille ſeines Eheweibes: deßwegen beyde mit dem gähen Tode beſtraft worden ſind; doch ſtarben ſie bereuht, und ſeliglich. B. V. N. 19. 20. 21.

Andreas

Mit ſeinem Bruder dem Peter wird von Chriſto zum Apoſtolatsamte berufen: B. IV. N. 345. deßen Nam verdollmetſchet, N. 346. und Andreas in einer kurz verfaßten Lobrede der ſtarkmüthigſte Nachfolger des gekreuzigten Heilands benennet wird. N. 347.

Anna

Die unfruchtbare erlangt durchs Gebeth die Gnade der Fruchtbarkeit, und bringt zur Welt den Samuel: B. II. N. 110. wiedmet ſolchen lebenslänglich dem Dienſte Gottes im Tempel, den chriſtlichen Aeltern für eine Lehre der chriſtlichen Kinderzucht. B. II. N. 111. Berathe Gebeth, Gelübd, Kinderzucht.

Antichriſt

Wer er ſeye? B. III. N. 147. wie er herrſchen und endlich zu Grunde gehen werde? N. 148. und B. IV. N. 340. 341.

Antiochus

Hauſet unmenſchlich in der Stadt Jeruſalem: B. III. N. 189. 190. 191. deßen Kriegsheer aber etlichemal waker iſt

geklopfet

geklopfet worden: N. 201. 202. 203. muß auch von der vergeblich belagerten reichen Stadt Elimais mit langer Naſe abziehen: N. 218. wird endlich von Gott mit ohnerträglicher Leibs, und Seele Quaale gezüchtiget; verſpricht zwar, aber nur heucheliſcher Weiſe, Buße zu wirken: N. 220. unter welchen Strafen er auch ſeinen unbereuhten Geiſt unglükſelig ausgeblaſen hatte. N. 222. ꝛc. Suche Verzweiflung, Buße, Verſtokung.

Arbeit, und Mühe

Iſt jeglichem Menſchen auferlegt: B. I. N. 31. dazu treibet uns an mit ſeiner Lehre, und Beyſpiel der H. Paul: B. V. N. 198. welche Belohnung bringt. B. IV. N. 297.

Arche

Der Noehmiſchen Beſchreibung Abriß, warum ſie ſeye aufgerichtet worden? ward die Vorbedeutung der H. Taufe: B. I. N. 53. item der H. Kirche Chriſti, und des H. Kreuzes: N. 56. wie auch der jungfraulichen Mutter Maria N. 57. derſelben Zeitpunkt der Aufführung annebſt bemerket wird. N. 58. 59. 60.

Arche

Des Bunds mit dem Moſes wird als ein Heils- und Hilfsmittel mit all erdenklicher Ehre durch den Fluß Jordan getragen, wie auch um die Stadt Jercho: B. II. N. 46. 47. wird wider die Philiſtäer ins Lager gebracht; fällt aber in die Hände der Feinden zur Strafe der ſündlichen Iſraeliten: N. 115. wird mehrmal von dem einten Ort zum andern geführt: wegen welcher der Obededom ungemein iſt geſegnet worden; N. 174 bis ſie endlich naher Sion gekommen iſt. N. 174.

Argwohn

Falſcher des Sauls wider den David, als ſehnete er nach der Reichskrone: B. II. N. 137. item wider ſeinen Sohn Jonathas ſelbſt des Davids wegen: N. 142. auch wider das ganze Davidiſche Haus, N. 145. ja wider die Prieſter. N. 146. Was falſcher Argwöhn ſeye, und in welchen Umſtänden er zu einer ſchweren Sünde erwachſe? B. VI. N. 223. 224.

Armuth

Des geduldigen Jobs, dem alles iſt genohmen worden: B. I. N. 279. 280. 281. des geduldigen Tobias: B. III. N. 9. item der heiligen Apoſtel, und erſten Chriſten, um dem armen Chriſto nachzufolgen: B. V. N. 18. welch geduldige Armuth beyden dem Job B. I. N. 302.

N. 302. und dem Tobias durch die reichliche Hochzeit ſeines Sohns reichlichſt von Gott iſt entgolten worden: B. III. N. 32. 46. und welch geduldige Armuth den Armen zur Lehre und Troſt, ſo wie die freywillige Armuth im Geiſte das ſichere Kennzeichen der ewigen Gnadenwahl iſt. B. VI. N. 401. 403. 419.

Aufruhr,

Empörung wider geiſt- und weltliche Obern beſtraft mit dem ſcheußlichen Ausſaze an Maria des Moſes Schweſter: B. II. N. 22. dann auch an dem murriſchen Volk mit der Feuersquaale. N. 21. Die Empörer Kore, Dathan, und Abiron ſind lebendig von der Erde verſchlinget worden: N. 28. 33. und der aufrühriſche Abſalom hat den angemeßenen Lohn am Eichbaume bekommen. B. II. N. 193. Suche Obrigkeit, Gehorſam.

Ausſaz

Der Maria: B. II. N. 23. deßen Wunderreinigung an Naaman im Fluße Jordan mit ſiebenmaliger Waſchung; die im ſittlichen Verſtande vorgebildet hat die H. Taufe, die Bußthränen, und die ſieben Gaben des H. Geiſtes N. 265. Hingegen wird mit eben dieſem Ausſaze der lügenhafte und geldgierige Giezi befallen: N. 268. item der König Azarias, darum, daß er voll des Hochmuths die prieſterliche Gewalt, und Amt ſich anmaßete. N. 292. Der zehen gereinigten ausſäzigen Männer Undank, derer Ausſaz im ſittlichen Sinne jede Sünde bedeutet. B. IV. N. 275. Chriſtus reiniget abermal einen Ausſäzigen, ſamt deßen geheimnißvoller Auslegung. N. 62. 63.

B.

Baals

Des Abgotts zu Samaria B. II. N. 234. Gözenpfaffen wurden größtentheils vom Elias niedergemacht: N. 239 und hernach vom Könige Jehu vollends aufgerieben. N. 281.

Baana

Und Rechab bekommen zum Trinkgeld ihres Meyneids und Meucheley den Galgen. B. II. N. 170.

Babel

Oder Babylon die Stadt, und deßen Thurn wird aufgebaut, B. I. N. 73. doch nicht vollends ausgebaut, ſondern wird verworren, und deßhalben Babel, oder die Verwirrung genennt; davon urſprünglich die Sprachen hergekommen

men ſind. N. 75. Berathe Zungen.

Babyloniſche

Gefängniß der ſündhaften Iſraeliten. B. II. N. 317. 318.

Balaam,

Beßer Bileam wird vom Moabitiſchen Könige Balak ums Geld aufgedungen, Iſrael zu vermaledeyen: B. II. N. 35. deßen Eſelinn wunderbarlicher Weiſe geredet hat. N. 36. Eben dieſer Bileam weiſſaget wahrhaft von hinkünftiger Ankunft des göttlichen Heilands, N. 39. und ſegnet die Iſraeliten. N. 38.

Balthaſars

Des Babyloniſchen Königs Abgötterey, und Laſterleben wird auf die Waagſchale der göttlichen Gerechtigkeit gelegt: B. III. N. 138. deßen Hochmuth geſtuzt; der ein elendes End genohmen hat, wo anbey die geheime Schrift: **Mane, Thekel, Phares** ausgelegt wird. N. 140.

Bann

Der Kirche hat der Apoſtel Paul gebraucht wider den Korinthiſchen Blutſchänder, B. IV. N. 151. damit er durch dieſe Kirchenſtrafe gewiziget in ſich gehen, und ſelig werden ſollte: B. V. N. 215. welch gerichtliche Gewalt des Kirchebanns Chriſtus den Apoſteln zuerkennet hat, durch die Uebergebung der Macht, die Sünden zu binden, oder aufzulöſen, N. 215. und B. IV. N. 227. welcher Bann fürchterliche Früchten bringt. B. VI. N. 58.

Barmherzigkeit

Und Obſorge, Schuz, Hilfe, und Liebe Gottes gen die Frommen, und Gerechten, als nämlich gen den Lot in der Rettung von der Feuersbrunſte Sodoma, B. I. N. 108. 109. gen den Moſes durch die Erhaltung in dem Binſekorbe, N. 217. durch deßen Erlöſung aus der feindſeligen Hand des Pharao, der ihm auf Leib und Leben gienge. N. 219. Außerordentliche Obſorge und Schuz Gottes für die Iſraeliten im Lande Geſſen hat ſich geäußeret in derer Befreyung vom Hagel und Blize, und in der Erlöſung aus der Aegyptiſchen Sklaverey: N. 251. 252. item gen den David, dem Gott aus der Lebens Gefahre des Bären und Löwen B. II. N. 133. des Goliaths N. 134. 135. und des feindlichen Königs Sauls mehrmal geholfen hat, N. 140. 147 148. 149. den er auch von den gefährlichen

lichen Nachſtellungen des ungerathenen Sohns Abſaloms erlöſet hatte. N. 192.

Seine vorzügliche Liebe, und Güte erzeigte Gott wider den regierſüchtigen Adonias dem Salomon, den er vor dieſem auf den königlichen Thron erhob. N. 205. 206.

Gottes Gütigkeit ſorget für den frommen Tobias, B. III. N. 16. 17. 18. und verſchaffet ihm die geſegnete Heyrath mit der bereichten und frommen Sara: N. 29. 30. ſie erhält die Judith ohnverſehrt in dem Holoferniſchen Lager, N. 78. 81. die auch mit göttlichen Beyſtande den Judenfeind Holofernes beſieget, und enthauptet hat. N. 80. Gleiche Hilfe, und Liebe trug Gott gen den H. Daniel im Babyloniſchen Feuersofen, N. 130. 131. und in der Löwengrube: N. 143. 167. wie auch gen die unſchuldige Suſanna wider die Verleumdungen. N. 160. 161.

Barmherzigkeit

Gottes aber gen die bereuten Sünder hat ſich gezeiget in der allgemeinen Sündfluth zu den Zeiten des Noeh, B. I. N. 50. in dem Regenbogen: N. 67. item gen den reumüthigen Samſon, dem Gott die verlohrne Stärke auf deſſen Gebeth wieder gegeben hat; daß er ſich gerechter Weiſe an den Feinden rächen konnte, B. II. N. 92. 93. gen den reuvollen König David, N. 181. 182. gen den König Manaſſes, N. 309. gen den bekehrten Nabukodonoſor. B. III. N. 137. gen die büßenden Niniviter: N. 174. 175. item in der Perſon des guten Hirten: B. IV. N. 164. 165. 166. abermal N. 217. 218. auch erweiſet Chriſtus ſeine Barmherzigkeit dem demüthigen Publikaner. B. IV. N. 257. Suche Liebe Gottes.

Barmherzigkeit

Und Liebe des Menſchen gen den Nebenmenſchen, ſeye er Freund, oder Feind: welch heilige Liebe, und Vergebung der Unbilden anlehret der fromme Abel, B. I. N. 39. der friedliebende Abraham, der den Streit zwiſchen ſeinen, und des Lots Hirten gütiglich beygelegt hatte. N. 83. Die freygebige Liebe aber erzeigte Jakob ſeinem mißvergnügten Bruder Eſau, N. 165. der ſanftmüthige Joſeph ſeinen Brüdern, die ihn verkauft haben: N. 194. 195 und Moſes ein Lehrer chriſtlicher Liebe hat mit ſeinem Gebethe von dem Pharao die Strafe

der Fröſchen, N. 238. der Fliegen, N. 240. des Hagels, und Blizes abgewendet. N. 243. Eben dieſer liebvolle Moſes will eher ſelbſt von Gott verworfen ſeyn, als daß die Gemeinde der Iſraeliten ſollte zu Grunde gehen, B. II. N. 20. und bittet den Herrn zerſchiedenemalen für das Heil des murriſchen Volks. N. 34. In dieſer Chriſtenliebe thate es pünktlich nach der Samſon: N. 82. und die fromme Ruth lehret alle chriſtliche Frauen die wahre Treu, und Liebe gen ihre Schwieger. N. 98. 99. Gleichermaßen liegt am Tage die ächte Liebe, und chriſtliche Barmherzigkeit des Jonathas zum David, N. 137. 138. 139. und des Davids zu ſeinem abgeſchwornen Feinde dem Könige Saul, der bey geblicher Gelegenheit an ihm keine Rache genohmen hat: N. 148. 149. 154. 153. 155. dieſes ſeines Feinds Sauls Tod hat er auch mit blutigen Augen beweinet: N. 164. 165. aber herzlicheres Mitleiden truge er gen ſeinen obwohlen aufrühriſchen Sohn Abſalom, der in der Schlacht am Eichbaume ums Leben gekommen iſt. N. 192. Noch ſchöner glänzte die Liebe der Judith, die für ihr Vaterland ſich der Lebensgefahre ausgeſezet, B. III. N. 70. 80. ſo wie hernach auch Eſther ſolch ein Liebswerk für ihre glaubensgenoßene Juden gethan hat. N. 115. Berathe Liebe des Nächſten.

Barmherzigkeit und Liebe gen den Nächſten belehret uns der H. Peter, B. IV. N. 239. der H. Paul, N. 106. 107. die der Samaritan erwieſen hatte dem Nächſten, der unter die Mörder gerathen ware. N. 268. 269. 270. 310. Dieſes Geboth der Liebe hatte auch pünktlich erfüllet der Liebsmartyrer Stephan. B. V. N. 30.

Barnabas

Bringt das für den Aker eingenommene Geld getreu den Apoſteln zu; daraus jeglicher erlernet, ſein Herz nicht vollends an die zergänglichen Güter zu häften: B. V. N. 18. führet den Chriſt gewordenen Saul, den H. Paul nämlich, zu den Apoſteln, N. 53. und ſtärket die neuen Chriſten im Glaube: N. 85. deßen heiliger Streit mit dem Paul des Markus wegen N. 143. angemerket wird.

Bartholomäus

Wird mit andern zum Apoſtolatsamte berufen, B. IV. N. 271. wo die Urſache derer Berufs angemerket wird. N. 273.

Beichte

Der Sünden ein wahres Sakrament des chriſtlichen Geſezes wider die Herren Glaubensgegner erprobet. B. V. N. 214. 215. ꝛc. Was die Ohrenbeichte, oder das H. Sakrament der Buße ſeye, und wie ſolche müße beſchaffen ſeyn? B. VI. N. 135. 136. ꝛc. ꝛc. Berathe Buße.

Bel

Der Abgott, und der Babyloniſche Drach werden beſchrieben. B. III. N. 165. 166.

Benjamin,

Deßen Name verdollmetſchet, wird gebohren mit Lebensgefahre ſeiner Mutter. B. I. N. 168.

Benjamiter

Gräßliche Schandthat der Unzucht mit dem Weibe des Leviten. B. II. N. 94. Siehe Ehebruch.

Beruf

Der Apoſtel zum Apoſtolatsamte und Nachfolge Chriſti: B. IV. N. 272. item der Juden und Heyden zum Chriſtenthume: N. 10. und B. V. N. 9. wie auch des Eliſeus zum Amte eines Propheten durch den Elias. B. II. N. 244.

Beruf

Des Abrahams aus ſeinem Vaterlande giebt den Chriſten die Lehre, der böſen Welt den Rüken zu kehren: B. I. N. 78. 79. und wird mittels der gehorſamen Befolgung dieſes Berufs ein Stammvater der Juden, und Chriſten. N. 77.

Beruf

Des H. Matthäus vom Zollbanke zum Apoſtolatsamte, B. IV. N. 301. des H. Mathias durchs Loos, B. V. N. 5. des H. Pauls zum chriſtlichen Glaube auf dem Wege naher Damaſkus. N. 48. 49. ꝛc. Alle Menſchen ſonder Ausnahm ſind von Chriſto in ſeine ſeligmachende Kirche berufen. B. V. N. 9. B. IV. N. 206. 92.

Beſchneidung

Der Juden wird von Gott durch den Abraham eingeſezet, B. V. N. 94. iſt eine Vorbedeutung der ſakramentlichen Taufe, und Buße, N. 95. wird gottſchänderiſch von den Söhnen Jakobs mißhandelt. N. 166. 167. Achior läßt ſich beſchneiden, und wird ein rechtglaubiger Jud. B. III. N. 85. Was es ſeye ein unbeſchnittenes Herz haben? B. V. N. 30. Chriſtus ſelbſt unterziehet ſich dem Geſeze der Beſchnei-

ſchneidung B. IV. N. 40. und warum? N. 41. 42.

Bethulia

Wird vom Holofernes hart belagert, B. III. N. 59. aber vom mannlichen Heldenweibe der Judith befreyet. N. 90.

Blut

Unſchuldig vergoßnes des Abels ſchreyet um Rache in den Himmel; B. I. N. 38. 39. und Gott läßt es nicht ungerochen hingehen. N. 40. 43. Das vergoßne Blut des unſchuldigen Naboths wird auch gerochen an dem Mörder, und Mörderinn Achab, und Jezabel. B. II. N. 248. 251. 277.

Blutſchand

Des Amnons B. II. N. 185. 186. und des Korinthers: B. IV. N. 151. item des Ruben, B. I. N. 168. des Abſaloms, der die Weiber ſeines Vaters David beſchlafen hat, B. II. N. 192. der Töchter des Lots mit ihrem eigenen Vater. B. I. N. 113. 114. 115. Siehe Unzucht.

Booz

Der bereichte Jud, der ſich die arme Ruth geheyrathet hat, B. II. N. 106. lehret die chriſtliche Menſchenliebe gen die Armen: B. II. N. 101. iſt vermöge dieſer geſegneten Vermählung ein Stammvater vieler Könige in Juda, und des göttlichen Welterlöſers Chriſti nach dem Fleiſche geworden. N. 107.

Buße,

Oder die ſakramentliche Ohrenbeichte.

Berathe Beichte der Sünden.

Buße der wahren, und nicht der heuchelischen iſt die Gnade der Verzeyhung verſprochen B. V. N. 14. 196. 320. B. III. N. 174. 175. Solche Gnade hat eben wie die bereuten Niniviter erlangt der wahrhaft büßende David, B. II. N. 181. 182. der reuvolle Manaſſes, N. 309. der Nabukodonoſor: B. III. N. 137. nicht hingegen der heuchelische Saul. B. II. N. 128. 129. weder der König Antiochus, B. III. N. 218. 219. noch auch der gleiſneriſche Phariſäer, ſondern der bereute Publikan. B. IV. N. 257.

Buße

Der wahren, Beyſpiele ſind neben izt benennten die reumüthigen Iſraeliten in den Zeiten der H. Judith, B. III. N. 53. und in den Tagen der Königinn Eſther, N. 114. jeder bekehrter Sünder in dem verlohr=

lohrnen Schafe vorgeſtellt: B. IV. N. 217. ꝛc. Büße der falſchen aber ſind der Kain, B. I. N. 40. der neidige Eſau, N. 149. der unbußfertige König Pharao, der im rothen Meere ſein Grab gefunden hat, N. 258. der abgötteriſche König Jeroboam, B. II. N. 229. und der Zauberer Simon. B. V. N. 33. Siehe Beichte.

C.

Cain,

Beßer Kain. Siehe Abel, Geiz, Neid.

Cana,

Beßer Kana in der kleinen Stadt des Landes Galiläa wirkte Christus das erſte Wunderwerk des verwandelten Waßers in den geſchmakteſten Wein, B. IV. N. 59. beſtättiget dort, und heiliget die Ehe: N. 56. wo auch Maria ihre Liebe, und Barmherzigkeit gen den Nächſten geäußeret hat. N: 57.

Ceremonien

Der H. Taufe B. VI. N. 83. 84. 85. und der H. Meße werden beſchrieben, und aufgekläret. N. 129. 130.

Cham

Der ausgeſchämte Sohn des Noeh, und Vater des Kanaans voppet ſeines Vaters; B. I. N. 70. wird daher ſamt dem Sohne Kanaan verflucht, und von Gott beſtraft. N. 71. 72.

Chriſten

Werden das erſtemal die Glaubigen benennt B. V. N. 85. wie auch die Heiligen, der H. Taufe, der Lehre Chriſti, und heiligen Lebens halben. N. 54.

Chriſtus

Der wahre Sohn Gottes, und Mariä wird der Welt vorgeſagt, und als Erlöſer verheiſſen, B. I. N. 28. 78. 127. B. II N. 39. B. III. N. 149. 154. B. IV. N. 96 226. item B. VI. N. 17. 22. iſt der einige, verſtehet ſichs, der hauptſächlichſte Mittler, Ausſöhner, und Fürſprecher zwiſchen Gott und den Menſchen; B. IV. N. 142. B. V. N. 16. welcher deßhalben auf die Welt gekommen iſt, die bereuten Sünder, und Heyden ſelig zu machen: N. 14. B. IV. N. 301. dem alle Gewalt iſt zuerkennet worden: N. 207. er iſt ein Herr und König aller Könige, B. III. N. 34. ja der eingebohrne Sohn des lebendigen Gottes, B. VI. N. 22. auch ein Sohn, und ein Herr des Königs David, B. IV. N. 310. und dem Fleiſche nach

wahrer Sohn Mariä, N. 22. 52. 287. wie auch des Davids, und Abrahams. N. 283. 128

Chriſtus iſt empfangen worden vom H. Geiſte zu Nazareth, B. IV. N. 22. 286. B. VI. N. 21. 22. den hernach die reinſte Jungfrau Maria zu Bethlehem der Welt gebohren hat, B. IV. N. 22. 286. B. VI. N. 22. 23. läßt ſich beſchneiden B. IV. N. 40. und warum? N. 41. 42. welchen die drey Weiſen angebethet haben: N. 48. ihm hingegen Herodes auf Leib und Leben gienge. N. 47.

Wird auch verkläret, N. 113. 114. ſagt den Apoſteln vorhinein ſein Leiden, und Sterben am Kreuze, und die Auferſtehung vom Tode: N. 103. deßen Leiden ſchon im alten Teſtamente vielfältig vorgeſagt, und vorgebildet worden iſt: B. VI. N. 30. deßen nachmalige Auffahrt in den Himmel B. IV. N. 183. B. V. N. 3. iſt vorbedeutet worden in dem gen die Luft fahrenden Elias. B. II. N. 256. Die Urſache deßen Auffahrt; B. VI. N. 40. 41. der aber wiederum kommen wird, die Welt zu richten. B. V. N. 3. B. VI. N. 44. 45. 46.

Claudius,

Oder Klaudius der Kaiſer jagt alle Juden ſamt den Chriſten aus Rom, und warum? B. V. N. 198.

Klaudius Lyſias ſchiket mit einer ſichern Wache den H. Paul an den Felix naher Cäſarea. N. 311.

Cleophas,

Oder Kleophas reiſet mit einem andern Jünger Chriſti naher Emmaus, B. IV. N. 153. und erkennet den vom Tode auferſtandenen Heiland bey der Brechung des Brods. N. 156.

Cornelius,

Oder Kornelius ein heydniſcher Hauptmann erlangt die Gnade der Bekehrung, und der chriſtlichen Taufe, kraft ſeines frommen Lebens, und Allmooſens. B. V. N. 69. 70.

Criſpus

Oder Kriſpus nimmt den chriſtlichen Glauben an, und wird vom H. Paul getaufet. B. V. N. 199.

D.

Dagon

Der Philiſthäiſche Abgott kann neben der Arche Gottes im Tempel ſo wenig beſtehen, als das Laſter, und die Tugend

gend neben einander in dem Herzen des Menſchen. B. II. N. 116.

Dalila

Das falſche Weib verrathet den Samſon den Philiſthäern. B. II. N. 91.

Daniels

Prophetiſcher Geiſt B. III. N. 127. erkläret weislich, und wahrhaft das Traumbild des Nabukodonoſors, ſo er vom großen Baume gehabt hatte, N. 134. deßen durchs Feuer geprüfte Treu, und Standhaftigkeit im Dienſte Gottes gerecht iſt erfunden worden: N. 130. beſieget auch mit Beyſtande des Himmels den Neid ſeiner Feinde in der Löwengrube zum zweytenmal, N. 142. 164. welcher den gerechten Wille Gottes, und nicht des Königs befolget hat: N. 143. in welcher Löwengrube er das ſchöne Sinnbild ward des ſiegenden Welterlöſers Chriſti: N. 145. er hatte ein Wundergeſicht von den vier geheimnißvollen Thieren, ſo die vier Königreiche vorbilden, N. 146. 147. und weiſſaget von der hinkünftigen Ankunft ſowohl des Antichriſts N. 148. als des Meßias: N. 150. wo anbey die Auslegung der ſiebenzig Wochen angebracht wird, N. 150. wie auch das große Elend der lezten Weltzeiten: N. 152. wird wunderbarlichſter Weiſe vom Prophet Habakuc geſpeiſet: N. 167. vertheidiget mit gutem Erfolge die Unſchuld der keuſchen Suſanna wider die lügneriſchen Verleümder: N. 160. dem nachgehends der Engel des Herrn das ſelige Lebensende vorgeſagt hatte, N. 154.

Dank

Und Lobgeſang des Moſes, B. I. N. 259. der drey jüdiſchen Jünglinge im Babyloniſchen Feuersofen. B. III. N. 131.

Dank-

Und Lobopfer der Judith theils wegen ihrer ohnverſehrten Erhaltung im feindlichen Lager, theils des erfochtenen Sieges über den Holofernes. B. III. N. 93. 94.

Dank

Des Ausſäzigen, und Undank der neun andern, welche Jeſus gereiniget hat. B. IV. N. 275. 276.

Dankbarkeit

Des gerechten Noeh, B. I. N. 66. des Abraham, und des Melchiſedech des erfochtenen Sieges halben. N. 86. 87.

Zur Dankbarkeit der empfangenen Fruchtbarkeit opferet Anna ihren Sohn Samuel Gott dem Herrn vollends auf. B. II. N. 110.

Dankbarkeit

Des heiligen Matthäus gen Chriſtum für die Bekehrung zum chriſtlichen Glaube: B. IV. N. 302. Undank hingegen der zum Abendmahl eingeladenen Gäſte, N. 215. des Mundſchenks in Aegypten gen den Joſeph, B I. N. 179. des Pharaons gen die Juden, N. 215. des Sauls gen David. B. II. N. 138. 140.

Dankopfer

Des Abels liebet Gott: des kargen, und undankbarlichen Kains haßet er hingegen. B. I. N. 35.

Abgelegte Dankſagung der Aeltern, und Anverwandten wegen der unſchuldig erfundenen Suſanna, B. III. N. 160. des dankbaren Tobias gen den Engel Raphael: N. 40. auch deßen Lob, und Dank zu Gott. N. 44.

Darius

Hyſtaſpes, oder Aſſuerus richtet das prächtigſte Mahl zu, B III. N 96. welches vorbildet den ſakramentlichen Altarstiſch: N. 102. vermählet ſich der demüthigen Eſther, N. 107. und verſtoßet von ſich die ſtolze Königinn Vaſthi: 99. 103. beehret vorzüglich den Jud Mardochäus: N. 117. hingegen verurtheilet er den ungerechten Haman, und deßen Söhne zum Galgen: N. 120. auf deßen Befehl auch alle Freunde des Hamans die Entgeltungsſtrafe des Todes empfangen haben. N. 123.

Darius, und Artaxerxes erneuern den für die Juden günſtigen Befehl der Cyrus, den Tempel wieder aufzubauen. B. II. N. 322.

Darius

Kodomanus wird vom groſſen Macedoniſchen Könige Alexander aufs Haupt geſchlagen. B. III. N. 187.

Dathan

Mit Kore, und Abiron wird der Aufruhr wegen von der Erde lebendig verſchlingt. B. II. N. 28. 29. Suche Aufruhr.

David

Wird noch als Hirtenknab ſtatt des ungehorſammen Sauls von Gott durch den Samuel zum Könige erkieſen, und geſalbet: B. II. N. 130. von Stunde an wird er mit dem Geiſt Gottes begnädiget: N. 130. und iſt mit ſeinem an-

nehmlichen Harpfenſchlagen ein Vorbild des gekreuzigten Heilands: N. 131. erlegt einen Bären, und Löwen: N. 133. beſieget den Rieſen Goliath: N. 134. iſt durch dieſen Sieg eine Vorbildung Chriſti: N. 135. gehet mit dem Jonathas des Sauls Sohne das enge Freundſchaftsbündniß ein: N. 137. der vom ungerechten Saul verfolgt, vom Hunger geplagt, geſegnetes Brod von dem Prieſter Achimelek begehrt. N. 143 Von dannen nimmt er die Flucht in die Höhle Odolla: N. 145. von dort in die Höhle Engaddi, N. 148. und erſchlägt die feindlichen Amaleciter: N. 160 auch beſtraft er mit dem Tode den Todſchläger des gekrönten, und geſalbten Sauls: N. 163. beweinet bitterlich deßen und ſonderheitlich des Jonathas Tod: N. 165. 166. und wird zu Hebron als König über Juda geſalbet: belobet das gute Betragen der Galaaditer, die den Saul beerdiget haben: N. 167. wird mächtiger durch den Abner, der ſich mit ſeinem ganzen Heere zur Partey des Davids geſchlagen hatte: N. 168. 169. beſtraft die Mordthat, ſo an dem königlichen Prinzen Isboſeth begangen worden iſt: N. 170. und wird hernach von ganz Iſrael als König erkennt, und ausgerufen: N. 171. ſchlägt die Ammoniter aufs Haupt durch den Joab, wegen Beſchimpfung ſeiner Geſandten: N. 177 wird endlich ein Ehebrecher N. 178. und Mörder des Urias: N. 179. bereuet aber herzlich ſeine Sünden, und erlanget deßwegen die Vergebung derſelben: N. 182. vermählet ſich darnach dieſer Bethſabee, die ihm den Salomon zur Welt gebracht hat: N. 183. nimmt die Flucht der vom Abſalom ſeinem Sohne erwekten Aufruhr halben, und erträgt ganz gelaßen die Scheltworte des Semei zu unſer Lehre. N. 191. 192.

Davids Hochmuth durch die Zehlung ſeiner großen Mannſchaft N. 200. wird mit der Peſt geſtraft: N. 201. er nimmt die guten Eigenſchaften eines gnädigen Fürſten gegen ſeine Unterthanen an ſich: N. 202. macht auch den Salomon zu ſeinem Thronfolger: N. 205. giebt ihm die ſchönſten Lehrſäze, Gott dem Herrn treu zu bleiben, und ſtirbt ſelig. N. 207.

Debbora

Die weiſe, und fromme Prophetinn, welch eine ſie geweſen ſeye? B. II. N. 61. 62.

Demetrius

Der Goldſchmid empöret ſich wider den H. Paul des zeitlichen Gewinns halben. B. V. N. 223.

Demuth und Sanftmuth

Des friedſamen Abrahams leget den zwiſchen ſeinen, und des Lots Hirten erwekten Zank gütiglich bey, B. I. N. 83. und läßt ihm den Vorzug in der Theilung der Länder. N. 83. Die ſanft- und demüthige Schafhirtinn Rachel. N. 155. Eben ſo demüthig ware Jakob, der als Schafhirt dem Laban gedienet, N. 155. und deßen große Demuth das Herz des vergallten Eſau eingenohmen hat. N. 165. Der demüthige Moſes weigeret ſich das Ehrenamt eines Iſraelitiſchen Heersführers anzunehmen. B. I. N. 222. 223.

Demuth belehret uns auch der H. Job mit Worten, und Werken. B. I. N. 280. 281. Und der von ſich demüthig denkende Gedeon eben wie eheins Moſes achtet ſich des Amts eines Iſraelitiſchen Richters unfähig. B. II. N. 64. Anna bathe Gott im Geiſt der Demuth um einen Leibserben, und erlangte deßhalben den H. Samuel. N. 110. Die Niedrigkeit, und den demüthigen Einhergang des Königs David haben uns die göttliche Blätter ſehr angeprieſen; N. 175. dagegen wird die ſtolze Spöttlerinn Michol mit der Unfruchtbarkeit beſtraft. N. 174. Das demüthige Gebeth der Iſraeliten, B. III. N. 53. und der heiligen Judith N. 65. 66. beſieget den Judenfeind Holofernes. N. 79. 80. Die Demuth erhöht den Mardochäus; N. 117. da hingegen der hochmüthige Haman erniedriget, N. 117. gar eine Speiſe der Vögel am Galgen geworden ware. N. 119. Chriſtus belehret, und belobet die Demuth des Publikaners, und beſtraft den Hochmuth des Phariſäers im Tempel. B. IV. N. 257. Die Demuth des H. Matthäus N. 301. ſo wie des H. Täufers Johannes N. 11. 12. ꝛc. und des Hauptmanns zu Kapharnaum wird ſehr angeprieſen N. 64. Maria die Königinn aller Heiligen unterwirft ſich aus Demuth dem Geſeze der Reinigung, N. 70. und nennet ſich eine Magd. N. 129. Die Demuth des H. Peters beſchämet unſern Hochmuth. N. 234.

Diana

Wird zu Ephesus für eine Göttinn gehalten. B. V. N. 223. 224.

Dieb-

Diebſtahl

Verbothen, B. II. N. 9. mit dem Tode geſtraft. N. 49. Das geſtohlne Gut muß nothwendig zurükgeſtellet werden. B. VI. N. 218. Verübter, und geſtrafter Diebſtahl der jüdiſchen Soldaten unter dem Machabäus. N. 307. Wie vielfach der Diebſtahl ſeye, und wie man ſich darinn vergehen könne? B VI. N. 210. 211.

Dina

Jakobs Tochter wird von Sichem geſchwächt. B. I. N. 166.

Dionyſius

Der erſte des Athenienſiſchen Raths wird durch die Predigt des H. Pauls ein Chriſt. B. V. N. 197.

Dorkas

Deutſch ein Reh, ſonſt Tabitha genennt, derſelben Eigenſchaften, und guten Sitten jeglicher Chriſt nacharten ſoll, B. V. N. 54. wird vom H. Peter wieder zum Leben auferwekt. N. 55.

E.

Ehe, und Eheſtand

Von Gott eingeſezet in dem Adam, und Heva; B. I. N. 8. 20. ſo Chriſtus mit ſeiner göttlichen Gegenwart beſtättiget, und geheiliget hat zu Kana in Galiläa. B. IV. N. 56. Wie man in denſelben gehen, und deßen ſich gebrauchen ſolle, belehret der Erzengel Raphael den Tobias: B. III N. 25. 26. welcher iſt ein wahres Sakrament. B. VI. N. 154. 155. Unterſchied zwiſchen der Eheverlobung, und der Ehe ſelbſt. N. 156. 157. 168. ꝛc. ꝛc.

Ehebruch

Verbothen, B. II. N. 8. 11. beſtraft in den gailen Benjamitern, N. 94. 97. in dem Könige David, N. 181. den er mit Bethſabee begangen hatte. N. 178. Ehebruch iſt eben das, was der Diebſtahl iſt. B. VI. N. 205. Dieſen können auch die Eheleute ſelbſt miteinander begehen. N. 160.

Eid und Eidſchwur

In welchen Umſtänden ſolcher zuläßig, oder verbothen ſeye? B. II. N. 10. B. VI. N. 220. 221. Den gebrochenen Eid mußte der König Sedecias theuer genug bezahlen mit Ausſtechung ſeiner Augen: B. II. N. 316. 317. wie auch die zween alten Böſewichte ihren falſchen Eidſchwur wider die unſchuldige Suſanna mit dem Tode. B. III. N. 160.

N. 160. Siehe Meyneid, falſches Zeugniß.

Eleazar

Aarons Sohn folget dem Vater nach im Amte des hohen Prieſterthums, B. II. N. 32. und muß nach dem Befehl Gottes das Schlachtopfer für die Sünde verrichten, N. 31. ſamt der ſinnreichen Auslegung. Eleazars großmüthiges Marterthum, und Tod für das Geſez Gottes belehret die Chriſten für die Religion und Tugend zu ſtreiten, und zu ſterben. B. III. N. 293. 294.

Elias

Der ohnerſchrokne Bottſchafter Gottes, und Prediger wider den gottsvergeßenen König Ochozias B. II. N. 253. 254. ſchließet den Himmel zu, daß es drey Jahre lang wegen den vielen Sünden ſowohl des nichtswerthigen Königs Achab, als des laſtervollen Volks nicht geregnet hat: B. II. N. 235. wird von den Raben wunderbarlich geſpeiſet, dabey die ſinnreiche Auslegung dieſer Speiſe angemerket wird: N. 235. wirket aus Liebe des Nächſten das Wunderwerk der Mehrung des Oels: N. 236. erwekket einen verſtorbenen Sohn zum Leben, N. 236. welcher Auferwekung die Erklärung angedeutet wird: N. 237. macht die falſchen Propheten Baals zu Schanden: N. 238. läßt ſolche auf der Stelle niedermachen, N. 239. und verſchaft einen fruchtbaren Regen: N. 240. deßen Name auch ausgelegt wird. N. 241. Warum dieſer große Mann Elias das Schandweib Jezabel geförchtet habe? N. 242. den in der Flucht der Engel mit Brod geſpeiſet hat: welches Wunderbrod auf das ſakramentliche Brod der Engel ausgelegt wird: N. 243. er ſalbet den Jehu zum Könige, und berufet den Eliſeus zu ſeinem Nachfolger in dem Amte eines Propheten: N. 244. der endlich mit Roßen, und Wagen gen Himmel gefahren, N. 256. wo auch dieſe Worte: Mein Vater! du biſt der Wagen Iſraels, und deßen Fuhrmann, aufgeklärt werden. N. 257.

Eliſabeth

Die ſonſt unfruchtbare empfängt von ihrem H. Manne Zacharias, B. IV. N. 129. und bringt zur Welt das heilige Kind Johannes den Taufer. N. 221.

Eliſeus

Verſüßet das bittere Waſſer. B. II. N. 258. Die zuchtloſen

loſen Buben, welche den H. Mann verlacht haben, müſſen den Bären zur Speiſe werden: N. 258. er hilft einer armen Wittfrau aus den Schulden mit Mehrung des Oels, N. 261. und erwekt eben wie Elias einen Verſtorbenen zum Leben: N. 263. nimmt dem gallbittern Gemüſe alle Bitterkeit: N. 264 ſpeiſet auch mit wenigem Brod, wie nachgehends Christus viele Menſchen, N. 265. und reiniget den ausſäzigen Naaman vom Ausſaze des Leibs, und der Seele: N. 266. 267. beſtraft hingegen ſeinen Diener Giezi der Lüge, und des Geizes halben mit dem Ausſaze: N. 268. ſagt dem Könige vor die baldige Entſezung, und Befreyung der belagerten Stadt Samaria: N. 273. nach vielen andern Wunderwerken entſchlafet er endlich im Herrn: durch deßen heiligen Beiner Berührung die Allmacht des Herrn einen Todten wiederum auferwekt hatte.

Aus welchem es ſich klärlich giebt, die katholiſche Lehre von der Kraft und Beehrung der Gebeiner der Heiligen Gottes ſeye die ächte. N. 290.

Engel

Des Herrn erſcheinet der Agar, und befiehlt ihr den Gehorſam und Rükweg naher Haus zu ihrer Frau der Sara: B. I. N. 93. zeiget ihr auch in der Wüſteney für ihren Sohn Iſmael den Waßerbrunn: N. 123. verſpricht dem Abraham einen Leibserben den Iſaak aus der Sara: N. 96 legt ihm auf das Geboth der Beſchneidung. N. 94. Urſache dieſer Beſchneidung: N. 99. nachgehends kommen drey Engel zu ihm, und ſpeiſen bey ihm. N. 102. Wie ſie aber geeßen haben, giebt B. III. N. 42. Auch kamen ſie zu dem Lot, und retteten ihn von der Sodomitiſchen Feuersbrunſt. B. I. N. 108. Wiederum zeiget ſich ein Engel dem Abraham, der ihm befiehlt den Sohn Iſaak zu ſchlachten. N. 125. Ein gleicher Engel ſtellet ſich dem Jakob vor, und ringet mit ihm: N. 164. item die Erſcheinung des Engels dem Gedeon, B. II. N. 64. dann auch der Mutter, und dem Vater des Samſons, N. 74. 75. dem Elias mehrmal: N. 238 243. 244. 253. und der Engel des Herrn erwürget in einer Nacht 185000. Soldaten des gottsläſternden Sennacherib. N. 303.

Des Engels Amt, und Wohlthaten gen uns: B. VI. N. 8. 9. derer neun Chöre ſind. N. 9. 10. 11. Die Treu und

und der Schuz des Erzengels Raphael gen den Tobias, B. III. N. 18 19. 21. 23 des Schuzengels gen die Judith: N. 81. auch klopfen zween Engel den gottsraüberiſchen Heliodor waker ab. N. 276. Hilfe des Schuzengels gen den H. Apoſtel Peter in der Befreyung aus dem Herodianiſchen Gefängniße. B. IV. N. 231. B. V. N. 90. Daß aber jeglicher Menſch einen Schuzengel habe; haben ſowohl die erſten Chriſten N. 91. als auch ehmals die Juden geglaubt. B. III. N. 18. item B. IV. N. 307.

Eſau

Berathe Jakob.

Eſther

Die Jüdinn vermählet ſich giltig, und zuläßig dem heydniſchen Könige Aſſuerus, B. III. N. 107. und iſt hierinn ein Vorbild Maria: N. 108. erhält die Juden beym Leben durch das gerechteſte Todesurtheil des gottloſen Hamans. N. 119.

Ezechias

Das lebhafte Vorbild eines gerechten Fürſten B. II. N. 297. begehrt Rath, Troſt, und Hilfe vom Propheten Iſaias: N. 300. belehret uns die rechte Art zu bethen: N. 301. erlangt durch ſein innſtändiges Gebeth den Sieg über die Feinde, N. 303. und auch die Verlängerung ſeines Lebens: N. 305. ſtirbt endlich reumüthig und heilig. N. 307.

F.

Falſchheit, Untreu, Betrug

Des Kains wider den Bruder Abel, B. I. N. 38. der Söhne des Jakobs wider die Sichemiter, N. 166. und auch wider ihren Bruder den Joſeph, N. 172. ja wider ihren Vater Jakob ſelbſt, durch falſche Angebung: Joſeph wäre vielleicht von den wilden Thiern gefreßen worden. N. 172. Untreu des geſchwäzigen Weibs gen ihren Mann Samſon durch Verrathung des Räthſels, B II. N. 80. und der Dalila: N. 91. item des falſchen Sauls wider den David, N. 138. des verſtellten Freunds Tryphons wider den Jonathas, B. III. N. 246. des Tochtermanns Ptolomäus wider den Simon. N. 262. Falſchheit und Betrug der Gözenpfaffen von Daniel entdekt. N. 165. 166. Falſche Gebrüder der Simon, und Jaſon wider den frommen Onias. N. 280. 281.

Faſten

Faſten

Bringt Leibs und Seele Nuzen: B. III. N. 41. durchs Faſten, und Gebeth wird die Sara erhört. N. 11. Beyſpiele der faſtenden Galaaditer für den verſtorbenen Saul, B. II. N. 161. der Einwohner von Bethulien, B. III. N. 53. der frommen Judith, N. 62. der Eſther, und Juden, N. 114. der büßenden Niniviter, N. 175. der Jünger Chriſti zu Antiochia. B. V. N. 94.

Ein Vormuſter aber der 40. Tage lang faſtenden ſind der H. Elias, B. II. N. 243. und Chriſtus. B. IV. N. 108.

Fegfeuer

Was, und daß eines ſeye. B. VI. N. 286. 287. ꝛc. item B. III. N. 308. 309.

Feſttage

Warum ſie in vielen Bißthümern abgeſtellt worden ſeyen? B. VI. N. 231. 232. 233. ꝛc. und warum ſolche eheins von der H. Kirche ſeyen eingeſezt worden? N. 230. Wie die Feyertage, und Sonntage ſollen geheiliget werden? N. 179. ꝛc.

Firmung

Iſt ein wahres Sakrament. B. VI. N. 91. 92. und ſo fort. Wird erprobet wider die Herren Glaubensgegner. B. V. N. 35. 36. ꝛc. ꝛc.

Friede, und Einigkeit:

Siehe Liebe.

Furcht Gottes

Des frommen Tobias, B. III. N. 4. dadurch er verdienet hat, den großen Erzengel Raphael als Beſchüzer, und Geleitsmann zu haben: N. 16. welche Furcht iſt der Anfang der Weisheit: ſie macht das Böſe fliehen, und das Gute befolgen. B. IV. N. 37. Dieſe heilige Furcht hat uns Abraham angelehret durch die Aufopferung ſeines Sohnes: B. I. N. 127. dann auch die gottsfürchtigen Hebammen in Aegypten. N. 216.

Heilſame Furcht Gottes der Iſraeliten bey Empfahung der Gebothe Gottes, B. II. N. 12. und des heiligen Jobs. B. I. N. 276. 282.

G.

Gabel

Erlegt dem Tobias das entlehnte Geld, und erſcheinet mit Freuden bey deßen Hochzeit. B. III. N. 34.

Gabriels

Erſcheinung bey dem Propheten

pheten Daniel: B. III. N. 150. auch erſcheinet er dem H. Joſeph B. IV. N. 124. und Mariä, N. 128. welcher er die Menſchwerdung Chriſti verkündete. N. 128. 129.

Geben

Iſt beßer als empfahen. B. V. N. 302.

Gebeth

Des Moſes beſiegt den Feind der Iſraeliten den Amelek. B. I. N. 266. 267. Samſon erhaltet mit ſeinem Gebethe das Wunderwaßer aus dem Stokzahne des Eſels um ſeinen Durſt zu ſtillen, B. II. N. 85. und auch die vorige Stärke: N. 92. die bethende Anna aber, welche unfruchtbar ward, den Sohn Samuel. N. 110. Das reumüthige Gebeth des Davids zu Gott für ſein Volk. N. 202. Die wirkſame Art zu bethen belehret uns Salomon, N. 220. der Patriarch Jakob, da er mit dem Engel rang, B I. N. 164. der König Ezechias für ſeine Geneſung, B. II. N. 304 und für den Sieg über den Sennacherib, N. 301. der H. Tobias, B. III. N. 10. die betrübte Sara: N. 11. 12. und wiederum Tobias: N. 44. item die Judith, N. 65. 66. 79 und derſelben Lobgebeth, N. 93 die erforderliche Eigenſchaften des heiligen Gebeths Nehemias: N. 270. die vollkommenſte Form des Gebeths aber belehret uns Chriſtus. B. VI. N. 256. und ſo fort: wie auch die heilige Kirche im engliſchen Gruſſe: N. 297. item Salomon. B. II. N. 208. 220.

Gebothe Gottes

Nach der Ordnung, ſamt derer Auslegung. B. II. N. 3. 4. und ſo fort. Die ausführlichere Erklärung derſelben giebt B. VI. N. 163. durchgehends.

Gebothe der Kirche

Aber giebt B. VI. N. 228. 229. 230. ꝛc. ꝛc.

Geburt Chriſti

Iſt vorbedeutet worden in der Geburt des Iſaaks B. I. N. 119. und des Samſons: B. II. N. 77. Mariä aber vom Engel Gabriel angekündet worden B. IV. N. 129. nach Ausſage der Propheten, N. 131. den ſie gebohren hat zu Bethlehem: N. 22. wo auch die ſittliche, und geheimnißvolle Aufklärung dieſer Gnadegeburt angemerkt wird N. 23. 24. ꝛc. item B. VI. N. 22. 23.

Gedeon

Der Iſraelitiſche Richter

und

und Erlöſer der demüthige, bittet ſich ab die Stelle eines Feldoberſten, B. II. N. 64. begehret von Gott das Kennzeichen ſeines Berufs in dem Wunderfelle: N. 65. deßen figürliche Bedeutung auf Chriſtus, und Maria. N. 65. Suche Jerobaal.

Geduld

Der Frommen in allerley Kreuze, und Leiden, des H. Jobs, B. I. N. 276. 277. 278. ꝛc. des Davids, in der vom Abſalom erwekten Aufruhr, B. II. N. 191. 192. des Tobias, B. III. N. 9. des Eleazars in ſeinem Marterthume, N. 294. und der ſieben Machabäiſchen Gebrüder: N. 295. 296. welch heilige Geduld iſt das Kennzeichen der ewigen Gnadenwahl. B. VI. N. 419. 420.

Gehorſam

Des Abrahams gen Gott zeiget ſich in Verlaßung ſeines Vaterlands: und was ſolche im ſittlichen Verſtande uns lehre? B I. N. 78. 79. 80. in der Befolgung der von Gott anbefohlnen Beſchneidung. N. 94. 98. Urſache dieſer Beſchneidung, N. 99. in der Aufopferung ſeines geliebteſten Sohnes Iſaaks: N. 127. darauf erfolgte Belohnung, und Lehrſtüke für die Aeltern. N. 128. Dieſen Gehorſam gen Gott, und gen die Obern belehret uns der H. Peter, B. IV. N. 169 219. ja Chriſtus mit ſeinem Beyſpiel. N. 53. B. VI. N. 405. 408. Berathe Obrigkeit.

Geiſt Gottes

Begnadet den Saul mit einem großmüthigen Herzen, B. II. N. 122. wie auch den David. N. 130. Geiſt Gottes der böſe, der in den Saul gefahren iſt, wird erklärt, wer er ſeye: N. 138. auch wird erklärt jener Geiſt Gottes, der bey Erſchaffung der Welt oben den Gewäßern ſchwebte, B. I. N. 1. eben welcher heilige Geiſt nachmal zu Jeruſalem mit ſeinen ſieben Gaben die heiligen Apoſtel, und Jünger Chriſti begnadet hatte: B. V. N. 6. der auch in ſichtbarlicher Geſtalt der Zungen ebeins über die neu gefirmten Chriſten gekommen ware N. 34. ſo wie auch über den noch ungetauften Kornelius: N. 81. 82. item über mehr andere ungetaufte Heyden. B. IV. N. 205.

Weßen Geiſtes Werke ſind die Tugenden, Werke aber des Weltgeiſtes, und des Fleiſches ſind die Laſter. B. IV. N. 282. 296. Dieſer H. Geiſt theilet auch aus unterſchiedliche Gaben, und

Aemter jeglichem nach deßen Fähigkeit. N. 274. 258.

Geiz, Kargheit, Eigennüzigkeit

Des kargen Kains in ſeinem Opfer. B. I. N. 35. Und welche ihm vollends gleichen? N. 36. Erfolgte Strafe des ungerechten Geizes an dem Achan: B. II. N. 49. mit welchem Geizteufel auch beſeßen waren die Söhne des ohneigennüzigen Propheten Samuels, N. 120. der karge Nabal der klugen Abigail Mann, N. 150. welcher aber ſeinen ohnvernünftigen Geiz beynahe mit dem Leben hätte bezahlen müßen. N. 151. 152. Des geizigen Betragens wegen wurde auch Saul von Gott verworfen. N. 128. Gleichen Gelichters ware der eigennüzige Achab, der ungerechter Weiſe den Weinberg von Naboth durchaus haben wollte. N. 246. 247. Dieſen ungleichete nicht der Geizhals Giezi; N. 268. er bekame aber dafür die Strafe des ſcheußlichen Ausſazes. N. 268. Derley kargen wollen zweenen Herren, Gott nämlich, und dem Reichthume dienen, welches eine Unmöglichkeit iſt; B. IV. N. 280. doch iſt die beſcheidene Sorgfalt in zeitlichen Sachen nicht verbothen. N. 281. Kargheit macht nicht reich, wohl aber die chriſtliche, und geſcheide Freygebigkeit. N. 261. Suche Allmooſen: item Barmherzigkeit des Menſchen gen den Nächſten. Geizes Beſchreibung was er ſeye? B. VI. 326. und wie man ſich darinn ſchwerlich, oder läßlich vergehen könne? N. 330. Hilfsmittel wider dieſes Laſter. 344.

Gelübd

Des Jephthe, ob es zu rechtfertigen ſeye? B. II. N. 73. Gottgefälliges Gelübd Annä der Mutter des Samuels. N. 109. Was die chriſtliche Aeltern daraus erlehrnen ſollen? N. 111. Paulus der H. Apoſtel machte das Gelübd, ein Nazaräner zu ſeyn, B. V. N. 201. und hielte ſelbes: N. 304. auch Maria die Königinn der Engel hat das Gelübd der engliſchen Reinigkeit und Keuſchheit abgelegt. B. IV. N. 129.

Ordensgelübde genehmiget Martin Luther ſelbſt: B. VI. N. 406. die aus dem göttlichen Worte gründlich erprobet werden, N. 404. und die Chriſtus mit ſeinem Beyſpiel uns angelehret hat. N. 407. Berathe Armuth, Keuſchheit, Gehorſam.

Gerechtigkeit

Des Noeh vor den Augen Gottes

Gottes, B. I. N. 53. des Jobs, N. 276. 282. 302. des Königs Joſias, B. II. N. 310. 312. und des H. Moſes: N. 42. derer Gerechtigkeit beſtunde in Fliehung des Böſen, und Bewirkung des Guten, B. VI. N. 307. welche Gerechtigkeit jeglichem das Seinige giebt, und zuläßt: N. 390. derſelben Wirkungen ſind für die H. Geſeze Gottes und der Kirche eifern ꝛc. N. 392.

Gerecht⸗ Heilig⸗ und Seligmachung wird nicht allein dem Glaube, ſondern auch den guten Werken zugelegt. B. V. N. 73. 74. und ſo fort. Leſe gute Werke.

Glaube

Der Apoſtoliſche, ſo in zwölf Artikeln abgefaßet iſt. B. VI. N. 1. 2. 3. und ſo fort. Glaubensbekenntniß von der Dreyeinigen Gottheit des H. Athanaſi. B. IV. N. 208. Der Glaube ohne Liebe iſt tod. N. 105. Der wahre, und ſeligmachende Glaube iſt allein in der Römiſch katholiſchen Kirche zu finden. B. V. N. 158. 159. durchgehends. Siehe Kirche. Wie der Glaube als eine Gabe des H. Geiſtes verdienſtlich könne erweket werden? B. VI. N. 393. Feſter Glaube auf Gott erlangt alles, B. IV. N. 62. 64. iſt ohne die guten Werke ein todtes Weſen. N. 157. 160. 182. 244. 348. item B. V. N. 73. 74. Siehe gute Werke.

Gnade Gottes

In Wind ſchlagen, bringt fürchterliche Folgen. B. V. N. 111.

Gnadenwahl

Was ſie ſeye? B. V. N. 100. wird faßlich gemacht: N. 101. hemmet den freyen Willen des Menſchen gar nicht; N. 101. hiemit muß der Menſch nicht Gott, ſondern ſeinem böſen Wille ſeine Verdammniß zuſchreiben: N. 102. welche Gnadenwahl aber aus den acht Tugenden, und Zeichen der ewigen Seligkeit erkennet werden kann. B. VI. N. 419. 420. ꝛc. ꝛc.

Gott und deßen Eigenſchaften.

Einiger, allmächtiger Schöpfer Himmels, der Erde, und aller Kreaturen, B. I. N. 1. B. VI. N. 4. deßen hauptſächlichſter, und weſentlicher Name Jehovah erkläret wird, B. I. N. 223. und der allein als Gott mittels des Glaubeslichts will erkennet, bedienet, geliebet, und angebethet werden, B. II. N. 3. 220. iſt Dreyeinig, einig in der Weſenheit,

ſenheit, dreyfach aber in der Perſon: B. I. N. 19. B. VI. N. 6. 7. ſo einigermaßen im alten Geſeze, B. I. N. 19. 75. klärlicher hingegen im neuen Teſtament iſt vorbedeutet worden: B. IV. N. 162. 207. B. VI. N. 1. 51. 163. deßen göttliche Eigenſchaften der Allmacht, und Ewigkeit, der Liebe, und Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit, der Unermeßenheit, und Allwißenheit, drukꝛt klärlich aus in ſeinem Dank- und Lobgeſange der Moſes: B. I. N. 259. item der Gütigkeit, Fürſichtigkeit, und wachſamen Obſorge für ſeine treuen Diener: N. 152. auch wird beſonders bemerket die göttliche Allmacht, B. I. N. 94. 104. 190. 210. welcher nichts unmöglich iſt. B. IV. N. 129. So allmächtig aber Gott iſt; eben ſo gütig iſt er; B. V. N. 114 der jeglichem hinlängliche Hilfsmittel zur Seligkeit giebt; N. 111. als der alle Menſchen ſonder Ausnahm ſelig haben will. N. 196. Siehe Barmherzigkeit Gottes gen die Sünder, item Liebe. Wie Moſes in ſeinem Dankgeſange ausgedrüket hatte die Eigenſchaften Gottes; ſo auch machte von ſolchen die Anmerkungen der weiſe Salomon in ſeinem Gebethe, B. II. N. 220. der Prophet Elias, N. 238. der fromme König Ezechias, N. 302. der gottsfürchtige Tobias, B. III. N. 44. und die ſtarke Judith. N. 67. 93. Leſe Gebeth.

Gottesdienſt

Der wahre. B. VI. N. 164. 168. Berathe Kirche, Meßopfer.

Gottesdienſt der falſche. N. 169. Suche Abgötterey.

Gotteslästerung

Derſelben Beſchreibung, B. VI. N. 172. und Strafe der gottläſterenden Syrier, B. II. N. 245. des Sennacheribs, N. 303. und des Nikanors. B. III. N. 321. B. VI. N. 176. 177. Berathe Zungen.

H.

Hai

Die ſündenvolle Stadt wird von den ſiegenden Iſraeliten zu einem Steinhaufen gemacht, derſelben alle Einwohner, ſo wie die zu Jericho der Laſter halben über die Klinge haben ſpringen müßen. B. II. N. 49.

Haman

Der Judenfeind anfänglich vom Könige Aſſuerus erhöht, B. III. N. 110. wollte gar angebethet werden: N. 111. mußte aber ſeinen Hochmuth

am

am fünfzig Elen hohen Galgen ſinken laßen N. 119. ſamt ſeinen zehen Söhnen N. 120. und ſeinen ungerechten Anhängern. N. 123.

Hanon

Beſchimpft ohne gründliche Urſache die Geſandten Davids; B. II. N. 177. deßen Kriegsheer deßwegen zur Straffe den Kürzern gezogen hat. N. 177.

Heilige Gottes

Zu verehren, geziemet ſich durchaus: B. V. N. 205. 206. ꝛc. ꝛc. Sie wirken Wunder ſchon in dieſem Leben, wie Moſes, B. I. N. 233. 234. ꝛc. Elias, B. II. N. 235. 236. ꝛc. Eliſeus, N. 258. 261. 263. ꝛc. der heilige Apoſtel Peter, B. V. N. 12. 55. der H. Apoſtel Paul gewirket hat: N. 204. 329. und auch nach ihrem Leben. B. II. N. 290.

Heliodor

Der Kirche Dieb B. III. N. 274. wird von den Engeln ſelbſt mit Schlägen waker hergenohmen. N. 276.

Herodes

Der Askalonit gehet wider den neugebohrnen Heiland mit Lüge, und Betruge um: B. IV. N. 47. und Herodes Agrippa entleibet den heiligen Apoſtel Jakob: B. V. N. 88. auch läßt er den H. Peter gefänglich einſezen: N. 89. wird endlich von den Würmen lebendig gefreßen. N. 92.

Heva

Unſere Urmutter wird geſtaltet aus der Rippe des Manns. B. I. N. 19. Siehe Adam.

Hochmuth, Ehr- und Regierſucht

Des Adams und der Heva, welchen die hölliſche Schlange den Hochmuthsgeiſt eingeziſchet hat, daß ſie werden wie Götter werden; B. I. N. 23. derer Beſtraffung aber bald nachgefolget iſt: N. 31. ſo wie auch auf das hochmüthige Widerſezen des Pharao N. 230. die zehen Plagen gefolget ſind. N. 237. 238. ꝛc. ꝛc.

Hochmüthige Ehr- und Regierſucht des Adonias B. II. N. 205. wird gerecht abgeſtraft, N. 208. eben wie das ſtolze Betragen und Beſchimpfen des großſprechenden Goliath, N. 132. 133. 134. den der demüthig denkende David gedemüthiget, und unter ſeine Füße gebracht hat. N. 135. Aber auch die ſtolze Völkerzählung Davids N. 200. iſt der Strafe nicht entgangen. 201.

201. Gleichermaßen iſt dem Großſprecher Rabſaces N. 299. das Maul geſtopfet worden in der Niederlag von 185000. Aſſyrier, die der Engel in einer Nacht niedergemacht hatte. N. 303.

Chriſtliche Sittenlehre giebt der demüthige Jud Tobias ſeinem Sohne wider die Hoffart, B. III. N. 14. und die Judith in ihrem demüthigen Gebethe, N. 65. deßen Kraft, und Wirkung wider ſich erfahren hat der ſtolze Holofernes, dem die demüthige Judith den Kopf abgeſchlagen hatte: N. 80. wie dann auch der aufgeblaſene Haman am hohen Galgen tiefer niedergeſezt worden iſt, der kurz zuvor wie ein Gott hat wollen beehret werden. N. 119. Der unſinnig ſtolze Nabukodonoſor hat gelehrnt, gedemüthiget mit den Ochſen das Gras auf dem Boden zu ſuchen, und zu freſſen. N. 136.

Auch dem hochmüthigen Phariſäer im Tempel hat ſein ſtolzes Betragen und Gebeth wenig geholfen. B. IV. N. 257. Berathe Demuth. Hilfsmittel wider den Hochmuth. B. VI. N. 339. Die Hochmüthigen werden erniedriget, und die Demüthigen erhöhet. B. IV. N. 83. 84.

Hölle

Ewige Verdammniß der Gottloſen. B. IV. N. 316. 322. B. VI. N. 44. 427. 428. 429. 430.

Hofnung

Und durch die Zuverſicht des Gedeons auf Gott, wurden viele tauſend Madianiter von einer geringen Mannſchaft wunderbarlich auf die Haut gelegt. B. II. N. 66. 67. ꝛc. Mit der nämlichen Hofnung auf Gottes Hilfe überwältiget David den Goliath. N. 134. Gleiche Zuverſicht ſollen die büßenden Sünder auf Chriſtum ſezen, ſo wie die mit Schulden belaſteten Männer des Davids, der hierinn Chriſti Vorbild war. N. 145. Solch eine zuverſichtige Hofnung hatte Judith wider den Holofernes, B. III. N. 65. 66. und die drey heiligen Knaben im Babyloniſchen Feuerſofen, ohnbeſchädigt daraus zu kommen: N. 131. item der Jonas aus dem Bauche des Wallfiſches, N. 171. der Daniel aus der hungerigen Löwengrube, N. 142. 167. und der große Held Machabäus, der auf Gottes Beyſtand hoffend die Feinde beſieget hatte. N. 201. 202. 203.

Kindliche Hofnung iſt das ohnfehlbare Hilfsmittel wider alle

alle Kleinmüthigkeit, und Verzweiflung. B. VI. N. 362. 363. ꝛc. Art die Hofnung, ſo eine göttliche Tugend, und eine Gabe des H. Geiſtes iſt, zu erweken. N. 395.

Holofernes

Der große Kriegsmann wird vom kleinen Weibe Judith übermannet, und enthauptet. B. III. N. 80.

Hungersnoth

In Iſrael hat den Urſprung von der Sünde des Volks, B. II. N. 235. 238. mit welcher auch die Stadt Samaria iſt heimgeſucht worden: N. 272. und die belagerte Stadt Bethulia mit unerhörtem Durſt, und Waßers Mangel. B. III. N. 59. Gleiche Hungersnoth plagte den ganzen Erdboden unter dem Kaiſer Klaudius: B. V. N. 86. wie ehemahls mit ſolcher ganz Kanaan, Syrien, und Aegypten unter dem Pharao in den Zeiten des Joſephs iſt gedrükt worden. B. I. N. 185. 189.

J.

Jahel

Das mannliche Heldenweib tödtet mit einem Nagel den Siſara, welche Mariam vorbildete. B. II. N. 63.

Jairi

Des Oberſten aus der Synagoge Tochter, wird vom Tode auferwekt. B. IV. N. 336.

Jakob, und Eſau

Welche im Mutterleibe wider einander ſtreiten, ſtellen vor das Juden- und Chriſtenthum: B. I. N 141. ſie haben ungleiche Geſinnungen und Gemüthsart. N. 141. Die Chriſten ſollen mehr dem Geiſt des frommen Jakobs, als dem Weltgeiſt des Eſau es nachthun, N. 141. der das Recht der Erſtgeburt ſchlechtweg aus Sinnlichkeit verhandelt; N. 141. dahero erlanget Jakob liſtiger, doch gerechter Weiſe den ergieblichſten Vatersſegen vor dieſem: welcher Segen verglichen wird mit dem heiligſten Altars Sakrament; N. 142. 146. darüber Eſau ſehr böſe, und ein Erzfeind ſeines Bruders wird: N. 148. Jakob aber der friedliebende weichet dem ungerechten Zorne aus, den Chriſten zur Lehre, N. 149. 150. ſiehet die geheimnißvolle Himmelsleiter, N. 151. in welcher wir erkennen die wachſamme Fürſichtigkeit Gottes gen die Frommen, auch die ſchuldige Ehrenbietigkeit gen die Kirchen, N. 152. 153. und das H. Opfer des pflichtmäßigen

mäßigen Zehends. N. 154. Theure aber lehrreiche Hochzeit des Jakobs mit der feinen Rachel, und Lia: N 155. wo zwar Lia, wie der Laban, nicht hingegen der Jakob ſich nachgehends von dem tükiſchen Laban aus Geheiße Gottes hinweggemacht hat nach ſeiner Heimmat. N. 162. Mit ſeinem höflichen Betragen macht er ſich den verfeindten Eſau zum beſten Freund; N. 165. nachdem er vorhin mit dem Engel ſich in einen heiligen Streit eingelaßen, N. 164. und den Name Iſrael erlanget hatte: davon die Iſraeliten urſprünglich herkommen: N. 164. er wird hernach mit vielfältigem Kreuze, in der Schändung ſeiner Tochter Dina nämlich, N. 166. in dem Todfalle ſeiner geliebteſten Rachel, N. 168. in dem Verluſte ſeines herzigen Sohnes Josephs heimgeſucht: N. 172. und belehret alle chriſtliche Aeltern die Wachſamkeit, ſo ſie für ihre Kinder tragen ſollen: N. 171. reiſet endlich naher Aegypten zu ſeinem geliebteſten Sohne Joſeph: N. 198. ꝛc. ſegnet mit lehrreichen Geheimniße die Söhne des Joſephs, N. 203. 204 nachgehends auch ſeine eigene Söhne, N. 206. wo beſonders merkwürdig iſt der Segen, den er dem Judas, N. 207. dem Joſeph, N. 210 und dem Benjamin ertheilet hat: N. 211. und ſtirbt ſeliglich. N. 212.

Jakob des Zebedäus Sohn, und ſein Bruder Johannes werden von Chriſto unterichtet, daß niemand ohne vorgehendes Leiden könne in den Himmel kommen: B. IV. N. 246. welcher Lehre Chriſti nachgehends beyde Apoſtel durch ausgeſtandenen Martertod nachgekommen ſind, N. 247. der heilige Jakob durch Enthauptung vom Herodes, B. V. N. 88. der heilige Johannes aber durch erlittenes Elend in der Inſel Patmos, und im Faße voll ſiedenden Oels. B. IV. N. 247.

Jehu

Wird zum Iſraelitiſchen Könige geſalbet, B. II. N. 244. 276. dem Gott befohlen hat die gänzliche Tilgung des Achabiſchen Hauſes; N. 276. welchen Befehl er pünktlich befolget hatte: N. 277. ꝛc. er tödtet auch alle Gözenpfaffen der verfluchten Jezabel, N. 279. und zerſtöhret das Gözenbild des Abgotts Baals; deßen ohngeacht bleibt er doch ſelbſt ein gottloſer Abgötterer N. 281. gleich jenen Chriſten, die zwar fremde Sünden behindern, andere Gutes lehren, aber ſelbſt laſterhaft leben; N. 282. deßhalben iſt auch

bald

bald darauf der völlige Umſturz des Hauſes Jehu erfolget. N. 291.

Jephthe

Uneheliche Herkunft: B. II. N. 71. wird Oberſter Feldherr, und Richter in Iſrael: N. 71. macht ein Gelübd wider die feindlichen Ammoniter: N. 72. ob es aber giltig geweſen ſeye, wird angeſtritten: der ſeine eigene Tochter geſchlachtet hat: N. 72. 73. wo anbey die Bedeutung dieſes Opfers angemerket wird. N. 73.

Jericho,

Beßer Jercho die Stadt wird wunderbarlich von den Iſraeliten eingenohmen, B. II. N. 47. und von Joſue verflucht; doch wiederum von Hiel, aber ohnerlaubt, aufgebaut. N. 48.

Jerobaal

Oder Gedeon begehrt ein Wunderzeichen ſeines Berufs in dem Felle: B. II. N. 64. 65. muß bey dem Waßerbach die Herzhaftigkeit ſeiner Soldaten wunderſam prüfen: N. 66. ſchlägt ſiegreich die Feinde in die Flucht, und ſtirbt voll der Verdienſte. N. 69. Siehe Gedeon.

Jeroboam

Der Sohn des Nabaths, und ehemaliger Bedienter Salomons, wird als erſter König des Iſraelitiſchen Reichs vom Volk erwählet, B. II. N. 228. davon die Theilung des Reichs Juda, und Iſrael herkommt: N. 228. der ſich mehr bearbeitete ſeine, als Gottes Ehre zu befördern; N. 229. deßwegen auch dieſer eigennützige, und gottſchänderiſche Abgötterer geſtraft worden, N. 230. und mit fruhzeitigen Tode ſeine Beherrſchung ein Ende genohmen hat. N. 233.

Jeroboam der zweyte Iſraelitiſche König dieſes Namens ein Sohn des Joas ſtirbt nach einer vierzigjährigen, aber ſchlimmen Regierung. N. 291.

Jeruſalem

Wird von der Zunft Juda belagert, und erobert: B. II. N. 55. darnach belagert es auch der Syriſche König, aber vergeblich; N. 294. nicht aber Nabukodonoſor, der es eingenohmen, N. 314. und zerſtöhret hat; N. 315. aus welchem der gänzliche Zerfall des Jüdiſchen Reichs erfolget ware: N. 316. 317. es iſt aber ſamt dem Tempel einigermaßen wieder aufgebaut, und hergeſtellt worden. N. 322. 323. Dieſes verſtokte Jeruſalem beweinet nachgehends Chriſtus

ſtus ſehr: B. IV. N. 253. und weiſſaget von deßen Zerſtöhrung, N. 253. 315. durch welch belagertes Jeruſalem auch verſtanden wird jeder unbereuter Sünder im Todbette. N. 254. Das geiſtliche Jeruſalem iſt ſowohl das Reich der chriſtlichen Kirche, als auch des Himmels. B. III. N. 44.

Jeſſe

Der Vater des Königs David B IV. N. 285. wird auch Iſai genennt. B. II. N. 130.

Jeſus

Iſt unſer Bürg, und Schuldenbezahler: B. IV. N. 321. läßt allen Büßenden derer Schulden vollends nach, N. 321. nicht aber denen, die ihrem Nächſten nicht vergeben: N. 322. er iſt der beſte Tröſter in Trübſalen, N. 187. der Weg, die Wahrheit, und das Leben, N. 188. das vollkommenſte Ebenbild des göttlichen Vaters, N. 188. der treueſte Seelehirt, N. 164. 166. von dem die Geiſtlichen die ſchuldigen Eigenſchaften eines guten Hirten erlehrnen ſollen, N. 164. deßen Name der heilwertheſte iſt; B. V. N. 16. ohne welchen das Heil nicht kann erlanget werden. N. 16. B. VI. N. 18. Suche Chriſtus.

Jethro

Der Prieſter in Madian, wird des Moſes Schwäher: B. I. N. 219. 220. giebt dem Moſes den beſten Rath in Regierung des Volks; N. 269. 270. welchen auch der demüthige Moſes befolgte N. 271. allen klugen Vorſtehern zur Lehre. N. 272. 273.

Jezabel

Das gottloſeſte Weib des gottsvergeßnen Königs Achabs B. II. N. 233. verſteiniget den unſchuldigen Naboth: N. 246. 247. wird aber nach Vorſagung des Elias von den Hunden aufgefreßen. N. 277. 278.

Joab

Hat durch die kluge Thekuitinn den David mit dem Abſalom ausgeſöhnet: B. II. N. 187. 188. iſt ein falſcher Meuchelmörder des Amaſa N. 196. und des Abners: N. 207. hat aber auch den verdienten Lohn und Wiedergeltungsſtrafe bekommen. N. 207. 208.

Joas

Des Ochozias Sohn aus der mörderiſchen Hand der regierſüchtigen Athalia gerettet, B. II. N. 284. wird durch Hilfe des hohen Prieſters Jojada König in Juda: N. 285. ſorget

get für das Gebäude des Tempels: N. 285. weichet aber von dem Wege Gottes ab, und tödtet dieſer undankbare Fürſt den Prieſter Zacharias des Jojada Sohn; N. 286. deßhalben iſt er auch von ſeinen eigenen Dienern umgebracht worden. N. 287.

Jobs

Väterliche Sorgfalt, und Wachſamkeit für das Heil ſeiner Kinder: B. I. N. 276 deſſen geprüfte Geduld in Verluſt ſeiner Güter: N. 279 deſſen chriſtliche Gelaßenheit in der Krankheit, und Verſchmähung, N. 282. 283. 285. darinn er den leidenden Jeſum vorſtellte. N 286. Auslegung deßen gerechten Fluches wider die Erbſünde: N. 288. item deßen Geduld in Verleumdungen, und deßen gründliche Lehre vom Kreuze der Gerechten, und Auferſtehung des Fleiſches: N. 294. 295. ꝛc. deſſen reichlichſt belohnte, und gekrönte Geduld, N. 304. der geworden iſt ein ohnverfälſchter Spiegel der Gerechten, und Sünder. N. 307.

Johannes

Des Täufers Geburt bringet den Glaubigen Freude: B. IV. N. 221. iſt wunderthätig: N. 222. deßen Name erkläret wird in einer kurz verfaßten Lobrede. N. 223.

Johannes des Zebedäi Sohn wird ſeiner Jungfrauſchaft halben von Jeſu vorzüglich geliebt, B. IV. N. 35. und iſt eines natürlichen Todes geſtorben: N. 36. er ward ein Apoſtel, ein Prophet, ein Evangeliſt. N. 39.

Jojada

Der gottſelige Prieſter läßt die Mörderinn Athalia gerechter Weiſe entleiben: B. II. N. 284. hilft dem jungen Joas auf den Thron, N. 284. und ſtirbt voll des Lobes und der Verdienſte. N. 286.

Jonas

Des Propheten Ungehorſam wider Gott B. III. N. 168. wird geſtraft, und er ins Meer verſenkt: N. 169. wirket Buße; N. 170. wird deßwegen wunderthätig von dem Wallfiſche entlediget, N. 172. und prediget nach dem Befehl Gottes den Ninivitern die Buße, die ſie auch gewirket haben; N. 174. dahero ſie vom Untergange ſind erhalten worden: welchen die Chriſten in der Buße es nachthun ſollen. N. 175.

Jonathas

Der Sohn Sauls mit ſeinem Wafenträger legt viele Philiſthäer auf die Haut: B. II. N. 126. gehet mit David den

den Bund wahrer Freundſchaft ein: N. 137. erneueret mit ihm den Bund, N. 142. und kommt in der Schlacht um; N. 161. den der David ſehr beweinte. N. 165. 166.

Jonathas des Judas Machabäus Bruder wird nach ihm hoher Prieſter, und oberſter Feldherr: führt den Krieg mit gutem Erfolge fort: B. III. N. 231. 232. 233. ꝛc. macht ein Bündniß mit dem Alexander: N. 237. wird endlich vom Tryphon mit Liſt gefangen, N. 247. und ſamt ſeinen Söhnen umgebracht. N. 252.

Joſáphat

Der fromme Regent in Juda ein Sohn des gottſeligen Königs Aſa, ſtirbt ſeliglich in Jeruſalem. B. II. N. 252.

Joſeph

Der Sohn des Jakobs und der Rachel wird gebohren: B. I. N. 160. deßen erzählte Träume ihn bey ſeinen Gebrüdern verhaßt machen; N. 170. dahero wird er von ihnen um 20. Silberlinge, wie nachmals Chriſtus um 30. verkauft: N. 172. wegen welchem Gott das Haus des Putiphars ungemein ſegnet: N. 173. doch muß er ſeine Treu, und erhaltene Keuſchheit durch falſche Inzüchten des Weibs im Kerker bezahlen, N. 176. in welchem Gefängniße er den zweenen Mitgefangenen derer hinkünftiges Schikſal vorſaget: N. 177. 178. 179. leget auch den Pharaoniſchen Traum aus: N. 180. 181. wird endlich erlöſet, und zur Statthalterſchaft über ganz Aegypten erhoben: N. 183. macht gute Anſtalten im ganzen Lande wider die hinkünftige Hungersnoth: N. 185. giebt ſich ſeinen Brüdern anfänglich nicht zu erkennen: N. 186. 187. belehret uns Chriſten, die Unbilden zu vergeſſen, und giebt ſich ihnen endlich zu erkennen: N. 194 195. ziehet durch das ſtarke Liebsband den alten Vater Jakob mit dem ganzen Hauſe zu ſich naher Aegypten: N. 198. wird beſonders von ſeinem ſterbenden Vater geſegnet: N. 210. beweinet ſehr deßen Hinſcheiden, N. 213. und ſtirbt endlich nach 20. Jahren ſeliglich. N. 213.

Joſeph der engelreine Geſpons

Mariä gehet mit ſeiner verlobten Gemahlinn naher Bethlehem, ſich dort in der Schazung anzugeben, B. IV. N. 22. welchem zu unſer Lehre Jeſus ſelbſt unterthänig iſt. N. 53. Warum er ſich Mariä vermählet habe? N. 124. der nachgehends unwißend des

Geheimnißes der Schwangerſchaft Mariä, ſelbe in der Stille von ſich zu entlaßen geſinnet iſt: N. 124. wird in einer kurzen Lobrede dem Moſes verglichen. N. 127. Siehe Maria.

Joſias

Der gottsfürchtigſte König ſorget allererſt für die Zierde des Tempels, und Aufrechthaltung der Religion: B. II. N. 310. erneueret den Bund zwiſchen Gott, und dem Volk: N. 312. ward heiliger als alle vorgehende Könige, ja als David ſelbſt: N. 312. kommt im Kriege um: warum aber? N. 313.

Joſue

Läßt ſich auf Befehl des Moſes mit Amalek in ein Treffen ein, und beſieget ſolchen: B I. N. 266. als Ausſpäher des gelobten Landes ſtillet er das Gemürmel des aufrühriſchen Pöbels: B. II. N. 26. wird wegen ſeinem ſtarken Glaube und Großmuth oberſter Regent der Iſraeliten, und iſt Jeſu Chriſti lebhaftes Vorbild: N. 41. gehet mit trokenem Fuße durch den Fluß Jordan: N. 46. beſtürmt und eroberet die hochmüthige Stadt Jericho: N. 47. machet Sonne, und Mond ſtillſtehen: N. 50. giebt vor ſeinem Tode den Aelteſten heilſame Lehrſtüke, N. 53. und ſtirbt dieſer treue Diener des Herrn im hundert und zehenden Jahre ſeines Alters, der die Reinigkeit ohnverſehrt mit ſich ins Grab getragen hat. N. 54.

Iſaaks

Wundergeburt bildet vor die heilige Geburt Chriſti: B. I. N. 119. wo angeführet wird eine heilſame Lehre für die Mütter und Aeltern: N. 120. 124. wird als eine vorbedeutliche Figur des Kreuzopfers Chriſti vom Abraham geopferet: N. 127. nachmals verehelichet er ſich mit der frommen Rebeka, N. 138. und ſegnet den Jakob vor dem Eſau. N. 146.

Iſaias

Der heilige Prophet tröſtet den verlegenen, und beſtürzten König Ezechias: B. II. N. 300. ſagt ihm vor die frohe Befreyung der belagerten Stadt Jeruſalem, und die völlige Niederlag der Feinde: N. 303. den hernach der undankbare Manaſſes hat grauſamlich entzweyſägen laßen. N. 308.

Iſboſeth

Sauls Sohn wird von ſeinen eigenen Hauptleuten meuchelmörderiſcher Weiſe erſtochen;

chen; B. II. N. 170. derer ſcheußlichen Undank, und Meyneid David mit dem Tode beſtraft hat. N. 170.

Iſrael

Wird genennt der ehemalige Patriarch Jakob. B. I. N. 164. Berathe Jakob. Iſraels zehen Zünften ſöndern ſich von dem Hauſe Davids wegen der unbarmherzigen Regierung Roboams, B. II. N. 228. und werden gefänglich naher Babylon geſchleppet. N. 316. 317.

Judas

Machabäus wird Feldherr, B. III. N. 200. deßen ſiegreiche Kriege für die heilige Religion, deßen Name Machabäus und erkläret wird: N. 201. 202. ꝛc. ꝛc. kommt endlich im Treffen um, nicht ohne Schikung Gottes. N. 230. 231.

Judas Iſkariot ſein Selbſtmörder am Baume. B. V. N. 4.

Judas Thaddäus aber, und Simon Zelotes werden mit einer Lobrede beehret. B. IV. N. 325.

Judith

Befreyet die von Holofernes hart belagerte Stadt Bethulia: B. III. N. 59. 90. entrichtet Gott für den erhaltenen Sieg das Lob- und Dankopfer: N. 93. 94. und nimmt darauf ein ſeliges Lebens-Ende. N. 94. Herrliches Lob, welches ihr die heiligen Väter gegeben haben. N. 95.

Jungfrau, Jungfrauſchaft.

Siehe Keuſchheit.

K.

Keuſchheit, Jungfrauſchaft, Reinigkeit

Leibs und der Seele zu erhalten, beſonders in Empfahung des heiligſten Altars-Sakraments belehret uns David: B. II. N. 143. dieſe hat Joſue mit ſich ohnverſehrt ins Grab getragen: N. 54. und Judith bliebe in ihrem Wittweſtande keuſch bis in Tod, B. III. N. 62. deren Reinigkeit das Volk alles Lob zugelegt hat. N. 92. 95. Dieſer folgte nach die keuſche Suſanna. N. 155. 157. Maria die Königinn der Engel hat die Jungfrauſchaft geadelt, und das Gelübd der Keuſchheit abgelegt: B. IV. N. 129. welche Reinigkeit in der heiligen Schrift ſehr angeprieſen, und angerathen wird. B. VI. N. 404.

Kezer

Und ſchlimme Chriſten ſind gleich dem Menſchen Feinde, der unter den guten Waizen Unkraut ſäet: B. IV. N. 74. 75. ſie werden mit den Afterapoſteln vom H. Paul zu Schanden gemacht, N. 100. und nachmaleins im lezten Gerichtstage beſtraft, und beſchämet werden N. 189. 198. wegen ihren falſchen Lehrſäzen wider die heiligen Glaubensartikel, und wider das göttliche Altars Sakrament. N. 192. Derley, ſo aus ihrem Betragen, Werken, und Worten leichtlich können erkennet werden, ſoll man von Ferne fliehen. N. 243.

Kinder

Verdammlicher Undank und Unehrenbietigkeit gen die Aeltern des Chams und Kanaans: B. I. N. 70. 71. hingegen geſegneter Gehorſam des frommen Sohns Iſaaks, der ſich hat wollen ſchlachten laſſen, N. 127. 128. des Eſau gen ſeinen Vater Iſaak in der Jagd, N. 142. des frommen Jakobs in Befolgung des Befehls ſeiner Aeltern naher Meſopotamien zu reiſen, N. 151. des Joſephs gen ſeinen Vater Jakob. N. 171. 197.

Kindlich und mitleidentliche Liebe Joſephs gen den ſterbenden Vater Jakob; N. 213. welcher Joſeph deßen lezten Wille befolget. N. 212. Solche Freude erlebte auch der H. Tobias an ſeinem wohlgearteten Sohne, B. III. N 13 welchem er die heilſamſten Lehrſtüke beygebracht hatte: N. 14. item der gottsfürchtige Mathatias an ſeinen fünf frommen Söhnen, N. 192. 193. und Anna an ihrem Söhnlein Samuel. B. II. N. 110. 111 Leidige Beyſpiele hingegen der ungeſitteten Kinder ſehen wir an dem Brudermörder Kain, B. I. N. 38. an dem obbeſagten Cham, N. 70. an den neidigen Brüdern Joſephs, N. 172. und Söhnen Jakobs, N. 166. 167. an den Söhnen des Prieſters Heli, B. II. N. 112. 113. in dem blutſchänderiſchen Amnon, N. 185. in dem aufrühriſchen Abſalom, N. 190. 192. und in dem regierſüchtigen Adonias des Davids Söhnen. N. 205.

Kinderzucht

Gute des Abrahams für ſeinen Sohn Iſaak, B. I. N. 124. 129. beſonders in Auserwählung eines frommen Eheweibs für ihn, N. 137. wie auch des Iſaaks für ſeinen Sohn Jakob, N. 151. welcher Jakob hernach auch all väterliche Wachſamkeit auf ſeine Kinder getragen hat, N. 171.

eben wie eheins der H. Job für ſeine Kinder. N. 276. Und Anna erziehet ihr Söhnlein den Samuel gänzlich zum Dienſte Gottes im Tempel, B. II. N. 110. welcher guten Zucht Samuel pünktlich nachgelebet hat. N. 111. Gleiche Obſorge hatte Tobias für ſeinen Sohn, den er von Kindsbeinen an die Furcht und Liebe Gottes, die Gerechtigkeit und Frömmigkeit angelehret hat. B. III., N. 13.

Böſe Kinderzucht hingegen hatte der Prieſter Heli, B. II. N. 112. 113. der König David mit dem blutſchänderiſchen Amnon, N. 185. mit dem regierſüchtigen Adonias, dem er alles durch die Finger ſahe. N. 205.

Der Kinder vielfache Pflicht gen ihre Aeltern; B. VI. N. 185. 186. ꝛc. aber auch die Aeltern haben auf ſich ihre Schuldigkeit gen die Kinder: N. 189. 190. beyden giebt der H. Geiſt die Lehre und Anmahnung. N. 192.

Kirche

Jeſu Chriſti die wahre durch die Arche des Noeh vorbedeutet, B. I. N. 56. durch den Salomoniſchen Tempel, B. II. N. 216. durch den Weinberg des evangeliſchen Hausvaters, B. IV. N. 90. durch den Schafſtall, N. 164. durch das Schif des Peters, N. 233. und durchs Nez, welches gute und ſchlechte Fiſche begreift, N. 234. iſt zweyfach: die Lehrende, und die Lehrnende: B. V. N. 148. item der Seele, oder dem Geiſte nach, und dem Leib nach, welch leztere muß ſichtbarlich ſeyn, N. 146. und nothwendiger Weiſe vier Kennzeichen haben, N. 149. 150. die aus der Vernunft ſelbſt erprobet werden: N. 151. derſelben Sichtbarkeit wird ferners dargethan in der glaubensſtreitigen Chriſtenlehre durchgehends, N. 152. ꝛc. wie auch derſelben Unfehlbarkeit. N. 158. 159. ꝛc.

Kirchegebeth bringt Hilfe, und Erlöſung dem H. Peter aus dem Gefängniße. B. IV. N. 230. 231. und B. V. N. 90.

Kircheraub bleibt nicht ungeſtraft. B. III. N. 274. ꝛc.

Kirchweyhung zu Jeruſalem im Winter Joann. Kap. 10. v. 22. welch jährliches Gedächtniß der Einweyhung die Juden gehalten haben, B. III. N. 268. die in den Zeiten des Salomons iſt eingeſezet worden. B. II. N. 219. Die Betadler der Kirche Zierde und Schäzen werden beſchämt. N. 217. 218.

Kirche

Kirche die wahre muß ſowohl in ihrer Anpflanzung, als Fortpflanzung durch wahre Wunderzeichen erwahret werden, mit welchen die Römiſch katholiſche allein aufkommen kann. B. V. N. 56. 57. ꝛc.

Kirche Entheiliger beſtraft Chriſtus. B. IV. N. 254.

Knechte, und Mägde

Schuldigkeit gen ihre Herrſchaft, welche die hochmüthige Agar nicht beobachtet hat; deßwegen iſt ſie auch gezüchtiget worden: B. I. N. 91. 92. wohl aber der treue, und gehorſame Eliezer in dem angetragenen Geſchäfte der Anwerbung einer Braut für den Sohn Iſaak: N. 132. 133. 136. lobeswerth iſt auch die Treu und der Gehorſam des Dieners und Waffenträgers Jonathas wider die Philiſthäer, B. II. N. 126. nicht aber Giezi, der lügenhafte und geizige Diener des Propheten Eliſeus; der daher mit dem Ausſaze beſtraft worden iſt: N. 268. da hingegen der gen den Elias treue Eliſeus für ſeinen dem Elias ſtandhaft geleiſteten Dienſt deßen Geiſt doppelt erlanget hat. N. 255. Meuchelmörderiſcher Diener Hazael des Syriſchen Königs Benadad. N. 276.

Treue Mägde ſollen es im Dienſte nachthun der treuen Kammerdienerinn der Judith, die ſich mit ihr der Gefahre für das Beſte des Vaterlandes ausgeſezet hat; B. III. N. 79. 80. ꝛc. darum ſie auch von der erkanntlichen Judith mit der Freyheit des Dienſtes iſt beſchenket worden: N. 94. der untreue, und ehrgeizige Diener Haman aber hat ſeinen Lohn am Galgen bekommen; N. 119. maßen wie den untreuen Knechten die Strafe gebühret; ſo im Gegentheil geheret den treuen Dienſtbothen und Taglöhnern der rechte Lohn. B. VI. N. 371. 372. 373.

Krieg

Gerechter des Abrahams wider die vier Könige, welche er in die Flucht geſchlagen hat. B. I. N. 86. Die ungerechte Kriegs Anſtalten des Pharao ſind von Gott zernichtet, N. 255. und im rothen Meere zu Waßer geworden, N. 258. ſo wie jüngſt vorhin durch den Joſue auf das Gebeth des Moſes Gott das Kriegsheer des laſterhaften Amaleks aus dem Felde geſchlagen, N. 266. und die ſtolze Stadt Jercho B. II. N. 47. mit mehr andern heydniſchen Städten ſamt derer Königen den Iſraeliten in die Hand geſpielet hatte. N. 50. 52. ꝛc. Eben ſolch gerech-

tes, und glüklicher Treffen lieferte Gedeon den heydniſchen Madianitern, N. 68. Jephthe den Ammonitern, N. 72. Samson den Philiſthäern, N. 85. Saul dem Amaleciter Könige Agag, N. 128. David dem Ammonitiſchen Könige Hanon N. 177. und ſeinem aufrühriſchen Sohne Abſalom, N. 190. 191. der ſeinen heißen Durſt nach der ungerechten Krone mit ſeinem Blute am Aichbaume hat löſchen müßen. N. 193. Dem Syriſchen Könige Benadad wäßerten ſehr die Zähne nach der Iſraelitiſchen Hauptſtadt Samaria; er mußte aber die Belagerung mit Spotte und Schand aufheben, und mit leeren Händen davon abziehen, N. 272. 273. eben wie der hochmüthige Sennacherib von Jeruſalem mit Verluſt von 185000. Männern mit langer Naſe hat abziehen müßen: N. 308. und Nabukodonoſor hatte ſeinen Kopf an den Stadtmauern Bethulia ſtark verſtoßen, welcher, da er eben von der Regierſucht angetrieben die halbe Welt unter ſeine Füße zu bringen, und ſomit ſeine Landereyen zu erweitern alles veranſtaltete, von einem ſchwachen Weibe getödtet worden. B. III. N. 80.

L.

Laban

Beobachtete pünktlich das höfliche Gaſtrecht gen des Abrahams Bothſchafter. B. I. N. 135. Mit gleicher Liebe begegnete er auch dem Jakob, N. 155. der aber hernach von ihm betrogen worden iſt. N. 158. Sie wurden uneinig, ſo daß Jakob von ihm hinweg und naher Kanaan reiſete; N. 162. doch vereinigten ſie ſich wieder mit einander auf der Reiſe. N. 162.

Lamech

Der ſchlimme Sohns Sohn des Böſewichts Kains wird der erſte Stifter der Vielweiberey B. I. N. 42. und Mörder ſeines Großvaters Kains. N. 43. Lamech aber der fromme Sohn des Mathuſala ward ein Vater des gerechten Noeh. N. 48.

Laurentius

Wird in zwoen kürzlich geſtellten Lobreden vorgeſtellt: in der erſten als ein geſchmaktes Brod durchs Feuer der heiligen Liebe; in der zwoten als ein heiliger und ſiegender Haßer ſeiner ſelbſt. B. IV. N. 260.

Lia

Siehe Jakob, oder Laban.

Liebe Gottes, und des Nächſten

Gen die Wahrglaubigen eiferet um die Gegenliebe und pünktliche Befolgung ſeiner heiligſten Gebothe: B. II. N. 3. 53. der ja würdig iſt, vor allen Dingen geliebt zu werden nach dem Beyſpiel des Abrahams, welcher aus Liebe Gottes ſeinen Sohn Iſaak gerne geſchlachtet hat. B. I. N. 126. 127. Dieſe vollkommene Liebe zu Gott, der uns in ſeiner Liebe vorgekommen ware, belehret der Liebsjünger Johannes: B. IV. N. 213. welche Liebe gen Gott ohne die Liebe des Nächſten nicht beſtehen kann, N. 214. ſondern tod iſt, da ſie doch werkthätig ſeyn ſollte. N. 216. Solch eine hatte ausgeübet jener Samaritan an dem unter die Mörder gefallenen Jud auf dem Wege naher Jercho: N. 268. 269. 270. welcher ächten Liebe Gottes das ächte Kennzeichen iſt die Erfüllung der Gebothe: N. 196. 197. aus denen nach der Liebe Gottes das erſte iſt, die Liebe des Nächſten, N. 69. welche die vom H. Peter vorgeſchriebene Eigenſchaften haben ſoll, N. 239. und die uns angelehret hat der H. Paul, N. 105. 106. 107. als welcher ſelbe im vollkommenſten Grade ausgeübet hat. B. VI. N. 398. Art dieſe göttliche Tugend der Liebe zu erwecken. N. 396. Siehe Barmherzigkeit Gottes, und des Nächſten.

Lot

Reiſet mit Abraham aus ſeinem Vaterlande, B. I. N. 80. wird von Gott wie der Abraham ungemein geſegnet: N. 83. ſöndert ſich daher von dem Abraham, und wohnet in Sodoma zu ſeinem Schaden: N. 83. wird von den Feinden gefangen; doch aber von Abraham wiederum auf freyen Fuß geſtellt: N. 86. trägt den Engeln ſeine Nachtherberg an: N. 105. wird von der Feuersbrunſt mit ſeinem Weibe und Töchtern gerettet: N. 108. deßen fürwiziges Eheweib aber in eine Salzſaul verwandelt, N. 111. die doch ſelig geſtorben iſt: N. 112. beſchläft hernach ſeine zwo Töchter unwißend, N. 113. davon die Moabiter und Ammoniter abſtammen. N. 115. Die Erklärung dieſer blutſchänderiſchen Begebenheit wird angebracht. N. 116. 117.

Lüge

Lehrmeiſter ward der Teufel im Paradieſe, welcher der

Heva vorgegeben hat: ſie werde nicht ſterben. B. I. N. 23. Dieſes Lüge Handwerk hat nachmal wohl verſtanden der lügenhafte Kain, iſt aber bey Gott dem Herrn übel angekommen: N. 38. welches von ihm auch erlernet haben die Söhne Jakobs, die dem Vater vorgelogen haben: ein wildes Thier habe den Joſeph in Stüke zerrißen: N. 172 nicht hingegen hat Jakob den Iſaak des begehrten Segens wegen belogen: N. 145. weder auch Joſeph ſeine Brüder durch ſeine Verſtellung, als wenn er nicht der Joſeph wäre: N. 191. ꝛc. weder die Judith, B. III. N. 70. welche lediglich zweydeutig dem Holofernes die Sache angebracht hatte. N. 70. Was zweydeutige Rede, was die Lüge, und wie vielfach ſie ſeye? B. VI. N. 224. 225. Strafe der verlogenen zwener Zeugen wider die unſchuldige Suſanna. N. 226.

M.

Macedonien

Zum Glauben Chriſti zu bekehren, wird Paul in einem ächten Traumgeſichte von Gott berufen. B. V. N. 187.

Manaſſes

Der gottloſeſte Sohn des gottſeligen Königs Ezechias B. II. N. 308. wurde ſeiner ſcheußlichſten Laſter wegen naher Babel gefänglich geführt: in welch finſterm Gefängniße ihm die Augen aufgegangen ſind, daß er ächte Buße gewirket, und voll der Reue wohl geſtorben wäre. N. 309.

Mann

Seines Eheweibs Oberhaupt B. I. N. 31. B. III. N. 101. B. VI. N. 158. iſt angehalten ihr alle Liebe, Hilfe, Gelaßenheit, und Troſt zu erweiſen. B. I. N. 20. Siehe Ehe, Eheſtand.

Mannha

Oder Himmelsbrod die geſchmakteſte Speiſe der Iſraeliten: B. I. N. 262 doch nicht allen kommt es geſchmakt vor, eben wie das Brod der Engel nicht allen Chriſten ſüß vorkommt. N. 262. Mißvergnügte Reden der Iſraeliten wider dieſes Mannha. B. II. N. 21.

Mardochäus

Der Eſther ſorgfältige Pflegvater B. III. N. 104 klaget Gott das ungerechte Verfahren des Hamans mit den unſchuldigen Juden: N. 114. wird dem Könige ſeiner Treue halben ſehr angelobet, und geehret. N. 117. Siehe Haman.

Maria

Maria

Aaraons und des Moſes Schweſter. Berathe Aaron, Ausſaz, Aufruhr.

Maria

Die ohnbeflekte und reinſte Gebährerinn Jeſu Chriſti zerſchmetteret den hölliſchen Schlange Kopf: B. I. N. 28. deren ewige Jungfrauſchaft in dem unverbrandten Dornbuſche, den Moſes geſehen hat, iſt vorbedeutet worden: N. 220 item in dem reinen Wunderfelle des Gedeons, B. II. N. 64. 65. und in dem kleinen Waßerwölklein des Elias: N. 241. auch die Noehmiſche Arche ward die Vorbedeutung Mariä, B. I. N. 57. eben wie der Regenbogen nach der Sündfluth: N. 63. ingleichen ſtellete Mariam vor die ſiegende Judith, B. III. N. 82. die Eſther in der Vermählung mit Aſſuer, N. 108. und die Salomoniſche Pforte. B. V. N. 13. Maria wurde vom Engel begrüßet, eine ohnverſehrte Mutter Gottes zu werden, wobey ihr gnadenvoller Name ausgelegt wird, B. IV. N. 128. die das Gelübd der Keuſchheit Gott angelobet hat. N. 129. Die Urſachen werden beygebracht: warum ſie ſich dem H. Joſeph vermählet? N. 124. Suche Joſeph. Kurz verfaßte Lobrede von Maria. N. 187. Wieder eine N. 293. ſamt noch zwoen. N. 264. Dieſe Mutter voll der Gnade anzuruffen, und möglichſt zu beehren, ſtehet Luther ſelbſt für die katholiſche Lehre. B V. N. 212. Aufklärung des engliſchen Grußes. B. VI. 299. 300. 301. ꝛc.

Maria Magdalene

Wirft ſich zu den Füßen Jeſu. B. IV. N 262. Urſache, warum das Evangelium, ſo von Martha und Magdalene handelt, auf das Feſt Mariä Himmelfahrt geleſen werde? N. 263. beyde in Jeſum heilig verliebte Schweſter wollten deßen Leichnahm ſalben. N. 148. 149.

Mathathias

Aus dem Stamme Levi ſtreitet ſtandhaftig wider den gottsraüberiſchen König Antiochus für die Aufrechthaltung des heiligen Geſezes; B. III. N. 192. entleibet aus gerechtem Eifer beym Altare einen abtrinnigen Jud; N. 193. giebt ſeinen ſtandhaften Söhnen vor ſeinem Lebens-Ende die ſchönſten Lehren; N. 197. und ſtirbt heilig. N. 200.

Mathias

Wird ſtatt des Judas durch das Loos ein treuer, und eifriger

riger Apoſtel. B. IV. N. 89. Warum aber er, und nicht der Joſeph zum Apoſtolatsamte erkieſen worden ſeye? N. 89.

Matthäus

Der Publikaner, der ſich ohnverweilt zum Glaube Chriſti bekehrte, B. IV. N. 301. unterrichtet uns in der Tugend der Demuth, des geſchwinden Gehorſams, der Hofnung auf Gottes Barmherzigkeit, und der Dankbarkeit: N. 301. wird vom Propheten Ezechiel vorbedeutet durch das Geſicht eines Menſchen; N. 303. von welchem folget eine kurz verfaßte Lobrede. N. 304.

Meer

Welches im dritten Tage geſchaffen worden, B. I. N. 4. weichet den Kindern Iſrael, und iſt ein Sinnbild der H. Taufe: N. 257. hingegen verſchlingt es den Pharao mit deßen ganzen Kriegsheere, N. 258. und gehorſamet der Stimme Chriſti. B. IV. N. 68. Beſchreibung des gegoſſenen Meers im Salomoniſchen Tempel. B. II. N. 218.

Melchiſedech

Zugleich Prieſter, und König opferte Brod und Wein: dem auch als einem Prieſter der Abraham den Zehend hat abfolgen laßen: B. I. N. 87. welch Melchiſedechiſches Opfer das gründliche Vorbild ware des chriſtlichen Meßopfers. N. 88. item B. V. N. 285. 286. B. VI. N. 95. 115.

Menſch,

Welcher nach dem Bildniß des Dreyeinigen Gottes geſchaffen worden, B. I. N. 7. wird der Erbſünde wegen verflucht, N. 31. 33. aber auch wiederum in Chriſto geſegnet, N. 78. deßen gnadenvolle Geburt iſt vorgebildet worden in der ſegenreichen Geburt Iſaaks, N. 119. ſo wie auch das Verſöhnungsopfer Chriſti am Kreuze, in dem vom Abraham aufgeopferten Iſaak iſt vorbedeutet worden: N. 125. 126. 127. welcher Chriſtus Jeſus durch die geiſtliche Wiedergeburt den Menſchen zu einem Gnaden Kinde Gottes in der eingeſezten Taufe wiederum gemacht hat: B. IV. N. 207. von welcher geiſtlichen Wiedergeburt des Menſchen, ſo durch die giltige Taufe vorbengehet, Chriſtus dem Nikodem den Unterricht gegeben hat. N. 190. 191. Dieſe Taufe iſt das erſte und nöthigſte Sakrament, B. VI. N. 78. 79. mittels deßen der Menſch ein wahrer Chriſt, und ein Gnaden Kind Gottes wieder geworden iſt: deßen Pflichten ſind, daß er nicht zwenen

Herren

Herrn, dem Sathane nämlich, ſondern Gott allein diene, B. IV. N. 280. unnüzliges Geſchwäz meide, N. 180. vom Nächſten nicht leichtlich Böſes urtheile, weder Böſes mit Böſem, ſondern mit Gutem entgelte, N. 217. allvoderiſt das Reich Gottes, und deßen Gerechtigkeit ſuche, N. 281. 219. 220. die Tugenden, und Eigenſchaften eines vollkommenen Chriſten beſize, N. 239. nach dem Geiſt, und nicht nach dem Fleiſche lebe, N. 282. und Chriſto im geduldigen Leiden nachfolge. N. 248.

Meßopfer

Das heiligſte iſt ſchon im alten Geſeze durch Figuren vorbedeutet worden, durch den Melchiſedech nämlich, B. I. N. 88. 89. durch den aufgeopferten Iſaak, N. 125. durch das Oſterlamm der aus Aegypten erlösten Juden, N. 251. 252. item durch den vom Kain geſchlachteten Abel, N. 38. durch das Schlachtopfer der Tochter des Jephthe, B. II. N. 73. wie auch durch das Opfer des Manue Samſons Vaters, N. 75. und durch das geheiligte Brod, welches der Prieſter Achimelek dem hungrigen David vorgeleget hatte: N. 143. wiederum durchs geröſtete Brod des Elias, N. 243. durchs Mehl des Eliſeus: N. 265. von welch göttlichem Meßopfer auch prophezeyet haben die Propheten Malachias, B. V. N. 283. Jeremias, und Daniel: N. 284. es iſt ein wahres Opfer des chriſtlichen Geſezes für die Lebendigen, und Verſtorbenen wider die Herren Glaubensgegner N. 282. und ſo fort: item B. VI. N. 98. 117. ꝛc. ꝛc. Leſe Altars Sakrament.

Meyneid, und Treuloſigkeit

Des Pharao, der ſeinem theuerm Verſprechē nicht nachgelebt hat, und deßhalben mit wiederholten Strafen von Gott durch den Moſes beſtraft worden iſt, B. I. N. 238. 240. 243 ꝛc. des Königs Sauls, ſo er an David ausgeübet, B. II. N. 140. des treuloſen Königs Sedecias, N. 315. des tükiſchen und meyneidigē Tryphons an dem Jonathas, der ihm wider alle gegebene Treu und Glauben ſamt ſeinen beyden Söhnen hat müßen über die Klingen ſpringen: B. III. N. 252 item des treuloſen Andronicus, der den heiligē Onias getödtet hat. N. 283. Was der Meyneid und falſche Eidſchwur ſeye? B. VI N. 171. wo anbey die auf den Meyneid geſchlagene Strafe angebracht wird. N. 175. Siehe Eid.

Meynung

Die gute iſt verdienſtlich und nothwendig. B. VI. N. 409. Wenn, N. 411. und wie ſoll ſie gemacht werden? N. 412. davon ein Vormuſter einer vollſtändigenguten Meynung angeſezt iſt. N. 414.

Michael

Der oberſte Schuzengel der chriſtlichen Kirche ſtellet aus dem Herodianiſchen Gefängniße auf freyen Fuß das oberſte Kirche Haupt den H. Peter, B. IV. N. 230. 231. und B. V. N. 90. erweiſet den Pflegkindern in drey Ständen ſonderheitliche Wohlthaten: in einer kurzen Lobrede bewieſen. B. IV. N. 307. Berathe Engel.

Michol

Die Tochter Sauls wird dem David vermählet: B. II. N. 138. errettet ihn von der Lebens Gefahre mit einem artigen Weiberliſte: N. 140. wird aber ihres Spottes wegen mit der Unfruchtbarkeit beſtraft. N. 174.

Moloch

Der Moabitiſche Abgott wird vom närriſchen Salomon angebethet. B. II. N. 224.

Moſes

Aus der Zunft Levi gebohren, wird in dem Binſenkörblein beym Leben erhalten, B. I. N. 217. ſchlägt den tyranniſchen Aegyptier zu tod, N. 218. und macht ſich flüchtig naher Madian: N. 219. vermählet ſich der Tochter des Jethro; ſieht ohnweit vom Berge Horeb das Wunder des Dornbuſches; N. 220. wird als Geſandter an den Pharao für die Freyentlaßung des Iſraelitiſchen Volks abgeordnet; N. 222. 230. wirket ein Wunder nach dem andern, um den Pharao zu bereden, den Iſraeliten den freyen Abzug aus Aegypten zu geſtatten; aber alles Zureden gienge in Wind; N. 233. 234. ꝛc. führet endlich Iſrael aus Aegypten; N. 251. überſezt wunderthätig das rothe Meer ſamt dem Volk mit troknen Füßen: N. 257. darinn hingegen Pharao ſein Todtengrab gefunden hat: N. 258. für welch wundervolle Erlöſung der dankbare Moſes das Lob- und Dankgeſang angeſtimmet hat: N. 259. verſüßet hernach mit einem Wunderholze, ſo des heiligen Kreuzes Chriſti Vorbild war, das bittere Waßer; N. 260. beſiegt durch den Joſue mit ſeinem ſtandhaften Gebethe den Amalek:

malek: N. 266. dieſer demüthige Heersführer befolget auch den wizigen Rath ſeines Schwähers; N. 271. 273. empfängt vom Engel das Geſez Gottes auf dem Berge Sinai; B. II. N. 1. 2. 3. ꝛc. ꝛc. eifert ungemein für die Ehre Gottes, und des Geſezes wider den Aaron, und wider das abgötteriſche Betragen des wankelmüthigen, und undankbaren Volks, N. 19. und beſtraft es mit dem Leben, den chriſtlichen Aeltern zur Lehre; N. 20. richtet die geſundmachende Schlange auf, welche des Kreuzes Chriſti Vorbild ward; N. 34. beſtimmet den Joſue zum Feldherrn des Volks, und entſchlaft voll der Tagen, der Wunderwerke, und der Verdienſte in dem Herrn: N. 42. erſcheinet auch in der Verklärung Chriſti. B. IV. N. 114.

Murmeln

Wider geiſtlich, und weltliche Obern. Suche Aufruhr, Obrigkeit, Gehorſam.

N.

Naaman

Der Ausſäzige ſtellet vor jeden Sünder, B. II. N. 266. welcher, als ihn Eliſeus im Fluße Jordan gereiniget, ein wahrglaubiger Jud geworden iſt. N. 267.

Nabal

Der karge Mann der wizigen Abigail hatte ſich wider den David ſehr grob aufgeführt, dem es deßwegen bey nahe das Leben gekoſtet hätte, B. II. N. 150. 151. wenn es nicht die Abigail behinderet hätte. N. 152.

Naboth

Der gerechte Mann, wird unſchuldiger Weiſe von dem ungerechten Könige Achab geſteiniget des Weinbergs halben, den er als ein väterliches Erbtheil nicht vertauſchen wollte. B. II. N. 246. 247.

Nabukodonoſor

Der Babyloniſche König überwältiget den ſchlimmen König Joakim, und plünderet die Schazkammer des Tempels und des Königs zu Jeruſalem aus; B. II. N. 314. belageret Jeruſalem von neuem; läßt dem nichtswerthigen Könige Sedecias die Augen ausſtechen, deßen Söhne hinrichten, N. 315. und wirft ihn in das Gefängniß zu Babylon; wo der gänzliche Zerfall des Jüdiſchen Reichs ſeiner angehäuften Laſter wegen erfolget iſt: N. 316. welches böſen Königs Sedecias Fall deutet auf den ohnbereuten Sünder. N. 317.

Nabukodonoſors des hochmüthigen Königs Traums-Erklärung. Suche Daniel, Traumgeſicht.

Neid, Mißgunſt, Haß

Iſt empfangen, und gebohren worden von der hölliſchen Schlange, welcher die paradieſiſche Glükſeligkeit des Menſchen in die Naſe gerochen hat. B. I. N. 22. 23. Dieſer hatte es nachgemacht der neidvolle Brudermörder Kain. N. 35. Dieſem gleichete vollends der gehäßige Eſau wider den Jakob: N. 148. 149. wie auch die dem Joſeph neidigen Jakobs Söhne. N. 172. Auf gleichen Schroth handelte die mißgünſtige Schweſter Maria mit dem Moſes: B. II. N. 22. welcher nachgefolget ſind die neidvollen Aufrührer der Kore, Dathan, Hon, und Abiron wider den Moſes, und Aaron, derer Beſtrafung aber auch nicht ausgeblieben ware. N. 28. Des nämlichen Gelichters ware die eiferſüchtige Phenenna, daß Anna bey dem Manne Elkana mehr gälten ſollte als ſie. N. 109. 110 Was der Neid ſeye? B. VI. N. 326. darinn man ſich ſchwerlich, oder läßlich vergehen kann. N. 334. Hilfsmittel wider dieſes Laſter. N. 347.

Nikanor

Des Demetrius großſprechender, und gottsläſterender Feldherr wurde von dem ohnerſchroknen Judas aufs Haupt geſchlagen. B. III. N. 321.

Nikodemus

Der geheime Lehrjünger Chriſti wird von der H. Taufe unterrichtet. B. IV. N. 190. 191. ꝛc.

Ninive

Die große Laſter Stadt B. III. N. 173. wird durch des Jonas Predigt verwandelt in eine heilige Buß Stadt. N. 174. 175.

Noah, oder Noeh

Der fromme Sohn des frommen Lamechs B. I. N. 48. ward der Bußprediger des laſterhaften Volks: bauet auf Befehl Gottes die Arche: N. 54. gehet hinein: N. 59. in welcher er ein Jahr und zehen Tage lang geblieben ware: N. 65. wurde von Gott von neuem geſegnet: N. 67. wobey die ſittliche Auslegung des Regenbogens angebracht wird: N. 68. deßen Trunkenheit wird Sünden frey geſprochen: N. 70. nicht hingegen deßen verhönender Sohn Cham, den der gerechte Vater gerecht verflucht

flucht hat. N. 71. Nachtheiliger Fluch der Aeltern wider ihre Kinder. N. 72.

Noemi

Die Schwieger der Ruth eine Lehrmeiſterinn chriſtlicher Gelaßenheit der betrangten Wittwen. B. II. N. 100.

O.

Obed

Aus Ruth gebohren, wurde der Großvater des Königs David. B. II. N. 106.

Obededom

Wird von Gott der gnadenreichen Arche wegen ungemein geſegnet. B. II. N. 174. Und ſo auch werden geſegnet die chriſtlichen Beehrer der Marianiſchen Arche. N. 174.

Obrigkeit

Soll man gehorſamen; B. IV. N. 168. 169. als welche iſt von Gott verordnet worden durch den Noah, der ſeinen ſchlimmen Sohn Cham, und deßen Sohn den Kanaan zu Unterthanen des Sems und Japhets gemacht hat. B. I. N. 71. Auch Iſaak verordnete den Jakob, und deßen Nachkömmlinge den David und Salomon als Oberherren der Idumäer und Philiſthäer mit ſeinem geheimnißreichen Seegen. B. I. N. 146. Und die Iſraeliten erkennten den Moſes für ihren Regent und Richter: N. 270. 271. welche Obergewalt er auch gebraucht hat in Beſtrafung der jüdiſchen Anbether des Kalbs, B. II. N. 20. wie auch in der auferlegten Todes Strafe des Sabbaths Brechers: N. 27. hernach beſtellte Moſes auf Befehl des Herrn zum Oberherrn, und Anführer des Volks den Joſue: N. 41. item befahle Gott dem Samuel den Saul zum Könige zu ſalben, N. 122. deßen königliches Recht, ſo der König brauchen wird, der Samuel dem Volk vorgetragen, welches auch das Volk genehmiget, und zugeſtanden hat. N. 120. Nach welchem auf Befehl Gottes David als hinkünftiger König vom Samuel geſalbet worden: N. 130. nach ihm der Salomon, und ſo fort. N. 205. Dieſer ordentlichen Obrigkeit iſt der Unterthan den Gehorſam ſchuldig, dazu der H. Peter alle anmahnet, B. IV. N. 219. ja Chriſtus ſelbſt mit dieſen Worten: Gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt. N 333. Und aus der Strafe der murmelnden Iſraeliten wider den Moſes erkennet man, wie gräßlich vor Gott ſeye der Ungehorſam, und das Gemürmel

wider geiſt- und weltliche Obern: B. II. N. 26 item B. IV. N. 169. Siehe Seba, Aufruhr, Gehorſam.

Onias

Der oberſte Prieſter bethet für den Heliodor: B. III. N. 277. wird meuchelmörderiſcher Weiſe entleibet: N 283 und erſcheinet mit dem Jeremias dem großen Helden Judas. N. 317.

Opfer

Des freygebigen Abels hat Gott mit gnädigen, des kargen, und feindſeligen Kains hingegen mit ungnädigen Augen angeſehen; B. I. N. 38. denn das Opfer ohne Liebe iſt ein Gräul vor Gott. B. IV. N. 238. Solch ein Opfer der Liebe entrichtete der Gott geliebte Job für das Heil ſeiner Kinder. B. I. N. 276. Ihm hat es vorgemacht der königliche Prieſter Melchiſedech in Wein, und Brod; welches Opfer vorbedeutet hat das göttliche Meßopfer. N. 87. 88. Das erſtaunlich große Opfer des Salomons ſtopfet auch allen Kirche Neidern, und Betadlern das Maul: B. II. N. 214. 215. das aufgeopferte Geld aber iſt allein gewiedmet für Ausbeßerung, für Erhaltung und Aufwand der Kirchen; derowegen hat der hohe Prieſter Jojada den Opfers Geldkaſten machen laßen: N. 285. welches auch der gottſeligſte König Joſias nachgemacht hatte. N. 310. Das von Judas Machabäus im Tempel aufgeopferte Geld für die abgelebten Soldaten beweiſet überzeuglich die Anſtändigkeit und Nuzen, für die Abgeſtorbenen zu opferen, und zu bethen. B. III. N. 307. 308. Leſe Meßopfer. In der aufgeopferten und geſchlachteten rothen Khue wird der Chriſt belehret, wie er ſich Gott rein, und gefällig aufopfern ſolle. B. II. N. 31. Ein Dankopfer foderte auch Gott durch den Moſes, von den aus Aegypten erlösten Iſraeliten. B. I. N. 252.

Oſeas

Des Propheten Vermählung mit Gomer einer Hur bedeutet das Chriſtenthum, ſo daß Oſeas die Perſon Chriſti, die Gomer aber theils die H. Kirche, theils die menſchliche Natur, theils die Seele des Menſchen vorſtellet: B. III. N. 180. 181. ꝛc. eben welcher Oſeas der allererſte Prophet geweſen ware: wobey auch die Andauer der Zeit und Ordnung der nacheinander kommenden Propheten angemerket wird. N. 179.

Oſter-

Oſterfeſt

Und Oſterlamm hat ſeine Einſezung von den aus Aegyp- ten reiſenden Juden. B. I. N. 251. Wie wir Chriſten aber die Oſtern halten, und das Oſterlamm, ſo Chriſtus iſt, genießen ſollen, belehret uns der H. Paul. B. IV. N. 152.

Oza

Wird wegen freventlicher Berührung der Arche Gottes mit dem gähen Tode beſtraft. B. II. N. 172. Sittliche Lehre für die chriſtliche Eheleute, mit welch einer Reinigkeit ſie zum ſakramentlichen Tiſche des Herrn gehen ſollen. N. 173.

P.

Pabſt,

Zwiſchen welchem, und dem eheins fehlenden hohen Prie- ſter Aaron ein ſehr großer Un- terſchied in der Sitten- und Glaubenslehre ſich einfindet, B. II. N. 17. iſt das höchſte Oberhaupt der allgemeinen Kirche als ordentlicher Nach- folger, eben wie ehdem der H. Peter von Chriſto geſezt, B. IV. N. 226. und ihm ſo wie dem Peter alle Gewalt zu bin- den, und zu löſen ꝛc. zuerken- net worden: N. 227. unter deſ- ſen Regierung die Kirche Got- tes ohnfehlbar iſt. B. V. N. 158. 159. ꝛc.

Paradies

Was es heiße? B. I. N. 15. iſt ein Vorbild der menſchli- chen Seele, und der H. Kir- che. N. 17.

Paulus

Saulus der zu Tarſus in Cilicien gebohrne Jud, aber auferzogen und in der Schrift belehrt in Jeruſalem, B. V. N. 306. verfolget aufs äußer- ſte die Chriſten, N. 48. wird aber auf wunderliche Art ſelbſt ein Chriſt, N. 49. verkündet, und verbreitet in zerſchiedenen Orten, und Städten das hei- lige Evangelium, und Chri- ſtenthum, beſonders zu Pa- pho, wo er den Statthalter Sergius Paulus bekehrt, den zauberiſchen Barjeſu aber mit der Blindheit geſchlagen hat, N. 95. bringt auch zum Glau- ben die Lydia, und erlöst vom böſen Geiſt eine Magd: N. 188. welcher Befreyung we- gen der eifrige Paul Streiche und Gefängniß erdulden muß, N. 189. darinn er aber den Kerkermeiſter ſelbſt durch ſei- nen auferbaulichen Umgang, und Betragen zu einem Chri- ſten macht, N. 191. wie auch hernach den Dionyſius zu A- then mit mehr andern: N. 197.

wird ein Nazaräner: N. 201. deßen Schweißtuch wunderwirkend ware: N. 204. reiſet nochmal von Epheſus naher Madcedonien: dem die Juden auf Leib und Leben gehen: N. 226. erwekt den zu tod gefallenen Jüngling wieder zum Leben: N. 298. hält den Biſchöfen und Prieſtern eine Lehrpredigt von deren Pflicht und Amte; N. 300. bekräftiget aber auch ſeine Lehre mit dem Werke: N. 301. ſehnet ungemein für Jeſu zu ſterben: N. 304. doch vertheidiget er ſich, den Chriſten zu Lieb, und die Wahrheit des chriſtlichen Glaubens zu beſchüzen, mit ohnwiderleglichen Gründen, wider die lügneriſchen und ausgeſchämten Verleümder, N. 306. und giebt nicht zu, ofentlich mit Geiſeln geſtrichen zu werden: N. 307. beruft ſich endlich in ſeinem gerechten Handel an den Kaiſer Nero ſelbſt, N. 316. ſo ihm auch zugeſtanden wird: N. 317. bekehrt auf der Reiſe naher Rom viele in der Inſel Maltha: N. 327. 328. endlich langt er in Rom an, und predigt ohnbehindert daſelbſt das Wort Gottes den Juden und Heyden; N. 334. wo er ſamt dem H. Peter endlich mit der Marterkrone beadelt worden iſt. N. 336.

Petrus

Mit ſeinem Bruder Andreas wird von Chriſto zum Glauben und Apoſtolatsamte berufen: B. IV. N. 345. und abermal mit all andern Jüngern: N. 272. giebt die ächte Lehre von Chriſto dem Sohne Gottes; N. 226. deßhalben ihn Chriſtus wie alle ordentlich nachfolgende Päbſte zum Oberhaupt ſeiner Kirche geſezt hat: N. 226. 227. für deßen Befreyung aus dem Herodianiſchen Kerker die Kirche mit erwünſchter Frucht gebethet hatte: N. 230. 231. macht durch eine Predigt 3000. Juden zu Chriſten, B. V. N. 10. wie auch einen von Mutterleibe aus lahmen Mann geſund: N. 12. beſtraft die Lüge, und Geiz des Ananias mit dem gähen Tode: N. 19. 20. wird von den Apoſteln bittweiſe naher Samaria geſandt, um dort die neu gewordenen Chriſten zu firmen: N. 34. bekehret den Hauptmann Kornelius: N. 71. ſteht dem Jeroſolymitaniſchen Kircherathe als das Oberhaupt vor, und giebt den Ausſpruch über den Streit von der Beſchneidung der bekehrten Heyden. N. 138.

Pfingſttage

Erklärung. B. IV. N. 199. und B. V. N. 6.

Pharao

Pharao

Der Aegyptiſche König um der Sara des Abrahams Weibs willen von Gott ſehr beſtraft. B. I. N. 82. Der andere Pharao erhöhet den Joſeph des Jakobs Sohn. N. 183. 184. Siehe Joſeph.

Der dritte Pharao aber geht mit den Iſraeliten unbarmherzig um. N. 215. Berathe Moſes.

Phinees

Und Ophin die ſchlimmen Söhne des hohen Prieſters Heli B. II. N. 112. kommen ihrer Sünden wegen im Kriege um. N. 115.

Prieſter

Und Obrigkeiten ſoll man nicht mit Schmachreden begegnen, B. II. N. 26. vielweniger prieſterliches Blut vergieſſen, wie es Saul gethan hat durch den gottloſeſten Doeg. N. 146. Gott läßt ſich in ſeinen Dienern nicht höhnen, N. 258. derer Gebeth bey Gott vieles vermag: B. III. N. 277. welche gleich dem geläuterten Golde rein und heilig seyn ſollen B. IV. N. 73. als wahre Nachfolger des ewigen Prieſters Jeſu Chriſti. N. 82. 122. Sie ſollen haben die Eigenſchaften des guten Hirten. N. 164. 165.

Prieſterweyhe iſt ein wahres Sakrament, erprobet wider die Herren Glaubensgegner. B. V. N. 122. 123. ꝛc. Was ſie ſeye? B. VI. N. 148. welche Wirkungen ſie habe? N. 149. und wie vielfach das Prieſterthum ſeye? N. 150.

Prophezeyung, Weiſſagung

Ihre Kennzeichen, ob ſie falſch oder wahrhaft ſeye? belehret Moſes, B. II. N. 28. und der wahre Prophet Elias. N. 238. 239. Ob Bileas ein wahrer Prophet geweſen ſeye? wird erörteret N. 37. wo auch die Weſenheit der Weiſſagung beygebracht wird. N. 37. 62. Nicht allein dem mannlichen ſondern auch dem weiblichen Geſchlechte giebt Gott den Geiſt der Prophezeyung. N. 61. 62. item B. V. N. 8. Bileas ware ein wahrer Prophet in ſeiner Weiſſagung von der Ankunft Chriſti, B. II. N. 39. wie auch der Patriarch Jakob in ſeinem geheimnißvollen Segen, welchen er über ſeine Söhne, beſonders über den Judas von hinkünftiger Fleiſchwerdung des Meſſias geſprochen hat. B. I. N. 207. Falſcher Wahrſagergeiſt jenes Weibs, ſo der verzweifelte Saul berathen hat, B. II. N. 157. wie auch des lügenhaften Propheten zu Bethel in den

Zeiten des gottsvergeßenen Jeroboams: N. 231. wo anbey eingerüket wird die Todes Strafe des wahren Propheten wegen deßen Ungehorſam. N. 231. Der vier großen, und zwölf kleinen Propheten Zeitrechnung und Ordnung, wie ſolche nacheinander gefolget ſind. B. III. N. 179.

Publius

Beherberget den H. Paul auf der Inſel Maltha, deßen Vater der H. Paul vom Fieber und rothen Ruhr geſund hergeſtellt hat. B. V. N. 329.

R.

Rache,

Wiedergeltungsſtrafe ſoll kein Chriſt ſelbſt nehmen, ſondern ſolche Gott anheimſtellen nach dem heiligen Beyſpiel des Abels, B. I. N. 39. des H. Patriarchen Jakobs, N. 165. des ſanftmüthigen Joſephs, N. 195. 196. des H. Moſes, der für ſeine Feinde Gott gebethen hat, B. II. N. 20. 34. des Davids, der an dem Saul auch bey beſter Gelegenheit keine Rache genohmen hatte, N. 148. des H. Stephans; B. V. N. 30. denn Gott nimmt Rache an den Feinden, und beleget ſelbe mit der Wiedergeltungsſtrafe: ſo hat Gott wiedergolten dem Brudermörder Kain durch den Lamech, B. I. N. 43. dem Abimelek Mörder ſeiner Gebrüder, B. II. N. 70. den feindlichen und mißgünſtigen Empörern Kore, Dathan, und Abiron wider den Moſes, N. 28. 29. dem Saul, der in der Schlacht elendiglich ums Leben gekommen ware, welches er dem David mehrmal hat nehmen wollen, N. 161. dem undankbaren Abſalom am Eichbaume. N. 193. Leſe Barmherzigkeit, Liebe.

Dem Haman mit dem Galgen, den er für den Mardochäus hat machen laßen. B. III. N. 119. Siehe Strafe der Wiedergeltung.

Rachel

Die demüthige macht ſich nichts daraus, die Schafe zu hüten: B. I. N. 155. wird dem Jakob zur Gemahlinn gegeben: N. 159. entwendet liſtiger Weiſe die ſilbernen Gozenbilder ihres Vaters: N. 162. ſtirbt endlich ſeliglich an der ſchmerzvollen Geburt des Benjamins. N. 168.

Rahab

Das gemeine Weib zu Jericho beherberget die Iſraelitiſchen Ausſpäher: B. II. N. 43. ſorget für derer Leben, daß ſie nicht verrathen werden: N. 44.

N. 44. läßt ſie an einem Sail vom Fenſter herab, und henkt hernach beym Einzuge der Iſraeliten in die Stadt einen rothen Strik ans Fenſter zum Kennzeichen ihres Hauſes; welcher rothe Strik vorbedeutete die blutigen Strike, und das vergoßene Blut Jeſu Chriſti. N. 44.

Rath, Rathſchläge

In zweifelhaftigen Dingen ſoll man von Gott, von deßen Dienern, und klugen Leuten begehren. Aus Eingebung Gottes rathete weislich Rebeka dem Jakob, damit er das Recht der Erſtgeburt vom Iſaak bekäme. B. I. N. 143. Auf weitern Rath derſelben gienge er dem grammen Eſau aus den Augen naher Meſopotamien, N. 149. und vermählte ſich dort klüglich ſeiner Anverwandtinn der Rachel, wie der Vater und Mutter gerathen, und gewollt haben. Weislichen Rathſchlag gabe auch Joſeph ſeinen Brüdern, den ſie mit großem Vortheile befolget haben. N. 199. So wie auch der geſcheide Prieſter Jethro und Schwäher dem Moſes, auf welch eine Art er dem Volk vorſtehen ſolle, N. 270. welchem auch Moſes nachgelebt hat; N. 271. denn auch der wizigſte ſoll ſeiner Wiz nicht zu viel trauen. N. 272. Gleich guten Rath ertheilten die alten Rathsherren dem jungen Könige Roboam: böſen hingegen die jungen Rathsglieder. B. II. N. 227. Weislich hatte gehandelt der König Joſaphat; daß er den Diener des Herrn den Eliſeus berathet hat. N. 260. Ein ſchlimmer und eigennüziger Rathgeber, wie Haman einer ward, iſt ſchädlich dem Staate des Königs Aſſuerus: B. III. N. 121. deßen Untreu, Ehr- und Geldgiere aber mit dem Strike am Galgen iſt erſättiget worden. N. 119. Siehe Weisheit, Klugheit.

Razias

Tödtet ſich ſelbſt auf erlaubte Weiſe. B. III. N. 313.

Rebeka

Wurde von Abrahams Knechte als die hinkünftige Ehegattinn des Iſaaks begehrt: B. I. N. 136. aus welchem ganzen Verlauf dieſer Begebenheit die Aeltern, und auch die Kinder den Unterricht in der Standes Erwählung nehmen können: N. 137. welch beglükte Ehe der Rebeka mit Jakob ein Vorbild iſt der Vermählung, oder Vereinigung Chriſti mit der menſchlichen Natur, N. 138. und der menſchlichen Seele mit Chriſto. N.

 139.

139. Rebeka bringt mit heiligem Liſte das Recht der Erſtgeburt auf den jüngern Jakob. N. 144. 145. 146.

Regenbogen

Ein Zeichen des Frieden, und Vorbildung Mariä. B. I. N. 68.

Reich Gottes

Iſt vierfach: 1. die Gnade Gottes: 2. eine reine Seele: 3. die Kirche Chriſti: 4. und das Reich des Himmels. B. VI. N. 255. Siehe Kirche.

Reiche

Sollen gerne und reichlich Allmooſen geben. Berathe Allmooſen, und Geiz.

Richter,

Welchem es zuſteht, den Streit der Unterthanen auszumachen, und zu entſcheiden, B. I. N. 270. ſoll die Gerechtigkeit ohne Anſehung der Perſon handhaben, und ſtraffen nach dem Beyſpiel des Richters Joſue. B. II. N. 49. Von des Richters Amte und Gewalt leſe Obrigkeit.

Richter

Der höchſte und ohnpartheyliche iſt Chriſtus, der kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten. B. VI. N.44. Die Urſachen des allgemeinen Gerichtstages werden beygebracht. N. 45.

Roboam

Salomons Sohn, und deſſen Thronfolger des Reichs Juda, befolget den ungerechten und unzeitigen Rath der jungen Rathgeber mit Verachtung der klugen, und alten Rathsherren, B. II. N. 227. aber zu ſeinem größten Schaden; davon die Zertheilung des Reichs Juda, und Iſraels hergekommen iſt: N. 228. ſtirbt endlich nach einer ſiebenzehnjährigen, und unruhigen Beherrſchung. N. 233.

Römer,

Mit welchen die Juden ſich zuläßiger Weiſe in ein Bündniß eingelaßen haben, B. III. N. 226. wurden ihrer Gerechtigkeit, und Treu, ihrer Macht und Siegen halben ſehr angeprieſen, N. 224. und vom Prophet Bileam als hinkünftige Verheerer der Stadt Jeruſalem vorgeſagt: B. II. N. 39. B. III. N. 152. item B. IV. N. 253. durch welch verheertes Jeruſalem im ſittlichen Sinne verſtanden wird der verſtokte Sünder. N. 254.

Ruben

Beflekt blutſchänderiſch das Ehebett des Vaters: B. I. N. 168.

168. giebt ſich allen Fleiß mit dem Judas, den Joſeph beym Leben zu erhalten. N. 172.

Ruth,

Derſelben Treu gen ihrer Schwieger Noemi allen Sohnsfrauen zum nachahmlichen Beyſpiel vorgeſtellt wird, B. II. N. 99. wie nicht minder die Geduld der Noemi allen kleinmüthigen Wittwen zur Nachfolgung dienet, N. 100. wurde dem bereichten Booz vermählet, und geſegnet, N. 106. dermaßen, daß ſie eine Urmutter Jeſu Chriſti geworden iſt: N. 107. welche ward ein ſchönes Vorbild eines fleiſſigen, demüthigen und friedliebenden Weibs, N. 101. die alle belehret, wie man mit Gott, und Ehren ſein Glük ſuchen ſolle: N. 102. da ſie mit geziemender Ehrbarkeit das Herz des Booz gewonnen hat. N. 104.

S.

Sabbath

Samstag, oder Sonntag, deßen Feyer die geheimnißvolle Urſachen angebracht werden, ward der Ruhetag des Herrn von allen Werken der geſchafenen Dingen Himmels und der Erde: B. I. N. 12. 13. wobey die Wirkung des Baums des Lebens, und was er vorbedeutete, angemerkt wird: N. 15. welchen Sabbath, oder Sonntag, wie er müße gehalten werden, zeigt B. II. N. 5. B. VI. N. 180. 181. Warum aber die heilige Kirche viele Feſttäge abgeſtellt habe? leſe die Urſachen N. 231. 232. ꝛc. Die dem Sabbathsbrecher angeſagte Strafe der Verſteinigung. B. II. N. 27. B. VI. N. 184.

Sakrament

Des Altars. Suche Abendmahl, oder Altars Sakrament. Von der Anzahl, Kraft, Wirkungen und Nothwendigkeit der ſieben H. Sakramenten giebt der V. und VI. Band nach Ordnung der dort angeſezten chriſtlichen, und glaubensſtreitigen Lehren. N. 81. und ſo fort.

Salomon

Davids Sohn aus der Bethſabee wird König: B. II. N. 205. 206. der wegen der Aehnlichkeit Chriſti des Königs aller Könige Vorbild ward, N. 206. belehret die chriſtlichen Fürſten, was ſie allfoderiſt für das Wohl des gemeinen Weſen von Gott begehren ſollen, die Weisheit nämlich, und die Gerechtigkeit, N. 208. mit welcher der kluge König die Klägden, und den Zank zwoer Weiber des

Kindes halben entſchieden hat: N. 210. welche zwo Weiber vorſtellen die wahre Kirche, und die Kezerey: ſo daß durch die wahre Mutter des Kindes die wahre Kirche, durch die falſche aber die Kezerey verſtanden iſt: N. 211. und die königliche Speistafel bildet vor den ſakramentlichen Altars Tiſch. N. 212. Dieſer Salomon, welcher der erſte Stifter des prächtigſten Gotteshauſes ward, N. 214. beſchämet die Beneider der Gotteshäuſer, N. 215. hält die feyerlichſte Einweyhung des Tempels mit unvergleichlichem Pompe und Ausgabe: N. 219. 220. deßen Weisheit, Pracht und Anordnungen die Königinn von Saba nicht genugſam bewundern, und anpreiſen konnte: N. 222. der unbeſchreiblich künſtliche Thron, welchen Salomon verfertiget hat, deutet auf die Kirche Chriſti, und auf Maria. N. 223. Warum auch Gott den Salomon dermaßen bereichet habe? N. 224. Er wird doch endlich ein von Gott abtrünniger Weiber Narr; N. 225. deßwegen folgte auch die Zertheilung ſeines Reichs, und das Ende ſeines Lebens, ſamt dem Urtheil, ob er wohl, oder böſe geſtorben ſeye? N. 226. dem ſein Sohn Roboam auf den Thron gefolget ware. N. 227.

Samaria

Die Hauptſtadt des Iſraelitiſchen Reichs wird von den Syrern hart belageret; in welcher die Hungersnoth vollends überhand genohmen hat, B. II. N. 272. doch iſt ſie wieder ohne Schwerts Streich nach der Vorſagung des heiligen Eliſeus entſezet worden: N. 273. ſie wird zum zweytenmal ihrer Sünden wegen belageret, und auch eingenohmen; worauf der völlige Umſturz des Iſraelitiſchen Reichs ſeiner Abgötterey und Laſter wegen erfolget. N. 296.

Samſons

Geheimnißvolle Wundergeburt aus der unfruchtbaren Mutter deutet auf den neugebohrnen Heiland Chriſtum: N. 77. er verliebt ſich nicht ohne Geheimniß auf Chriſtum in eine Philiſthäiſche Tochter: N. 78. 79. mit ſeiner übernatürlichen Stärke erwürget er einen Löw, N. 79. giebt den Philiſthäern ein Räzl auf, N. 80. verheeret die Feldfrüchten mit 300. zuſammengebundenen Füchſen, N. 83. und erſchlägt 1000. Männer mit einer Eſelskinnbaken: N. 85. dem wir es auch im ſittlichen Verſtande nachthun ſollen, und können: N. 86. wird von Dalila mit ihrem falſchen Liebkoſen

koſen beliſtet, N. 90. und den Philiſthäern übergeben: N. 91. welche den Spott mit ihm getrieben haben, wie nachgehends auch die Juden mit Chriſto, N. 92. an welchen aber er ſich gerecht gerochen, und im Sterben mehr als im Leben umgebracht hatte. N. 93.

Samuel

Ein Kind der Gnade, und des Gebeths der unfruchtbaren Anna, diente Gott von Kindheit an im Tempel B. II. N. 110. vermöge des Gelübds ſeiner frommen Mutter, N. 111. ſalbete den Saul zum Könige, N. 122. nachmals den David, N. 130. da er vorhin dem ungehorſamen Saul einen derben Verweis gegeben hatte, N. 128. und ſtarb mit großer Trauer der Iſraeliten N. 150.

Sara

Abrahams Ehegattinn. Siehe Abraham.

Saul

Aus dem niedern Stande wird auf Befehl Gottes vom Samuel als erſter König der Juden geſalbet, und durchs Loos erwählet, welches Gott geleitet hatte: B. II. N. 121. 122. wo auch die Verdollmetſchung deßen Namen eingerüket iſt, ſamt der ſittlichen Auslegung ſeiner Salbung mit dem Oel: N. 123 zwey Jahre lang beherrſchte er das Volk ausbündig wohl, N. 124. wiche aber nachgehends von Gott ab durch frevelhafte Anmaßung in geiſtlichen Dingen, N. 125. und durch ſeinen Ungehorſam; N. 128. wurde dahero von Gott verworfen, N. 128. 129. und der böſe Geiſt Gottes fuhre in ihn: wer ſolcher ſeye, wird erkläret N. 138. gehet tükiſch und falſch um mit dem David durch Antragung ſeiner Tochter der Michol zur Gemahlinn, N. 138. ſuchet ihn von neuem zu tödten, N. 140. ja deßen Gall goße ſich ſo gar gen die Prieſter aus: N. 146. er ſuchte auch auf ohnerlaubte Art bey einer Teufels Wahrſagerinn Rath, N. 157. und nimmt endlich ein böſes Lebens Ende durch die Selbſtermordung. N. 161.

Seba

Der unruhige Kopf kommt um ſeinen Kopf zum verdienten Lohne ſeiner erweckten Aufruhr wider die rechtmäßige Obrigkeit. B. II. N. 198. Suche Obrigkeit.

Sedecias

Dem jüdiſchen Könige werden ſeines Meyneids wegen die Augen ausgeſtochen, deſ-

ſen

ſen Söhne hingerichtet, B. II. N. 315. und er in das Babyloniſche Gefängniß geſchleppt. N. 316.

Seeleheil, Seligkeit

Wie man ſolches ſolle, und könne bewirken? B. IV. N. 147. beſonders durch Ausübung der acht Tugenden. N. 328. und B. VI. N. 419. 420.

Seelenhirtes,

Und der guten Schafen, Eigenſchaften. B. IV. N. 164. B. V. N. 27. 301.

Segen

Den wir einander wünſchen und geben ſollen, nach dem Beyſpiel, den der Prieſter Melchiſedek dem Abraham ertheilet, B. I. N. 87. den der Iſaak dem Jakob, und dem Eſau gegeben, N. 146. 148. den der Jakob den zwenen Söhnen des Joſephs dem Manaſſes, und dem Ephraim, N. 203. 204. ꝛc. wie auch ſeinen zwölf Söhnen geſprochen hat. N. 206. 207. ꝛc. ꝛc. Auch Bileam mußte nach dem Befehl Gottes die Iſraeliten ſegnen. B. II. N. 38. 39. Heli ſegnete die unfruchtbare Anna mit erwünſchtem Erfolge der Fruchtbarkeit. N. 110.

Kraft und heilſame Wirkung des Segens, den man über die unbeſeelten Dinge ſprechen ſoll, zeiget ſich in dem Segen des Eliſeus, mit welchem er das bittere Waßer verſüßet, B. II. N. 258. das Oel vermehret, N. 261. dem Gemüſe die Bitterkeit benohmen, N. 264. und mit wenigem Brod viele Menſchen erſättiget hatte; N. 265. wie nachgehends Chriſtus das Brod geſegnet, mit welchem er 5000. Menſchen, B. IV. N. 132. und 4000. ſatt geſpeiſet hatte N. 240. ſamt der Auslegung dieſes geſegneten Wunderbrods, N. 134. 240. und des geſegneten Fiſchzugs. N. 234.

Sennacheribs

Des Gottsläſterers ganze Armee von 185000. Männer wurde in einer Nacht von dem Engel erſchlagen, B. II. N. 303. er aber von ſeinen Söhnen ermordet. N. 303.

Simeon

Nimmt Jeſum auf ſeine Arme, deßen göttliche Gegenwart ihn vor ſeinem Hinſcheiden erfreuet hatte. B. IV. N. 71.

Simon, und Judas

Thaddäus die eifrigſten Nachfolger Chriſti, und Bekehrer der Heyden, in einer

kurz verfaßten Lobrede vorgeſtellt. B. IV. N. 325.

Simon

Der Zauberer ein verſtellter Chriſt, B. V. N. 33. und erſter Stifter der geiſtlichen Krämmerey. N. 43. 44.

Sodoma, Gomorrha

Werden ihrer unmenſchlichen Unzucht halben in die Aſche gelegt. B. I. N. 110.

Sonne, Mond und Sterne

Werden geſchafen, B. I. N. 5. ſtehen ſtill nach dem Befehl des Joſue. B. II. N. 50. 51. Die Sonne gehet wunderbarlich rükwärts N. 305. ſamt der Aufklärung dieſes Rükganges, N. 306. mit angeſezter Sittenlehre. N. 306.

Sorgfalt

Für die Leibs Nothdurft die unbeſcheidene, nicht die beſcheidentliche wird von Chriſto betadelt, und verbothen. B. IV. N. 281.

Standhaftigkeit

Des gerechten Jobs ohne Widerwille, ſtärket, und belehret die Chriſten im Kreuz und Leiden: B. I. N. 280. deſſen ſtandhafte Beſtrafungs-Lehre gen die Ungeduldigen ſollen wir durchaus nicht ins Vergeßen kommen laßen. N. 280. Nicht weniger ſollen wir uns auch erinneren der Standhaftigkeit des geduldigen Tobias, B. III. N. 10. 11. rc. des H. Stephans in großmüthiger Verfechtung des Chriſtenthums, B. V. N 30. und in geduldigſter Ertragung deſſen ſchmerzlichſten Martertodes, N. 30. der nach dem heiligen Beyſpiel, und Lehre Chriſti für ſeine mörderiſche Feinde gebethen hat, N. 30. B. IV. N. 33. welcher Erzmartyrer

Stephan

Voll des H. Geiſtes ein lebhaftes Vorbild eines wohl ſterbenden Chriſten iſt, in einer kurz verfaßten Lobrede vorgeſtellt, N. 34. den die ſterbenden Chriſten zu ihrem Beſchüzer erwählen, und von ihm die Kunſt zu ſterben anlehrnen ſollen. B. V. N. 30.

Strafe

Der Wiedergeltung mußte bezahlen der Brudermörder Kain mit dem Tode, B. I. N. 43. der tyranniſche Adonibezek, B. II. N. 55. die Philiſthäer, welche dem Samſon die Augen ausgeſtochen haben: N. 92. item der Joab, dem auf Befehl des Davids

die an dem Abner und Amaſa verübte Mordthat der Salomon mit der Todesſtrafe entgolten hatte. N. 207. Mit gleicher Münze hat Achab, und Jezabel die Verſteinigung des unſchuldigen Naboths bezahlen müßen, N. 247. 248. 251. 277. ſo wie auch der undankbare König Joas, welcher den Prieſter Zacharias ungerechter Weiſe ermordet. N. 286. 287. Mit eben dieſer Wiedergeltungsſtrafe ſind beleget worden etliche mörderiſche Könige in Iſrael: N. 291. und Haman wurde an eben jenen Galgen gehenkt, den er für den Mardochäus hat aufrichten laßen: B. III. N. 119. auch die mißgünſtigen Ankläger des Daniels wurden in eben jene Löwengrube geworfen, aus welcher Gott den Daniel gerettet hatte, N. 143. und die lügneriſchen zween Verleümder ſind mit jenen Steinen getödtet worden, welche durch ihre Bosheit wider die unſchuldige Suſanna zuſammengebracht, worden waren. N. 160. Leſe Rache.

Sünde,

Derſelben Urſprung und Herkommen von der hölliſchen Schlange hergeleitet wird, B. I. N. 23. bringt die erſte leidige Frucht hervor, den gräßlichen Brudermord nämlich. N. 38. Warum aber läß Gott ſolche Sünden zu? B. VI. N. 312. welche vielerley ſind, N. 315. aus welchen die Erbſünde dem Adam, und uns den beträchtlichſten Schaden verurſachet hat: N. 317. auch die wirkliche Sünde bringet uns den fürchterlichſten Schaden, N. 319. deßen ſieben Hauptſünden ſind, aus welchen die übrigen abſtammen; N. 325. 326 ꝛc. doch ſolche zu meiden, giebts hinlängliche Hilfsmittel. N. 339. 340. ꝛc. Es giebt Sünden, die in Himmel ſchreyen: N. 367. item fremde Sünden, derer neun ſind; N. 374. doch giebts einen Unterſchied zwiſchen der tödt- und läßlichen Sünde. N. 316. und B. IV. N. 237. Die Sünder ſind ähnlich den wildeſten Thieren, die dem H. Peter in einem Wundergeſichte ſind vorgeſtellt worden, um ſie zu bekehren. B. V. N. 70. 71.

T.

Tabernakels

Neuen, und alten Geſezes Unterſchied wird angemerkt: B. IV. N. 142. welcher Unterſchied doch lediglich in zufälligen Sachen der Zeit nämlich, und der Ceremonien beſtehet, B. V. N. 163. ſo daß wir Chriſten izt die wahre Juden, und

Kinder

Kinder des Abrahams ſind. N. 163.

Tanz

Unerlaubter der Iſraeliten um das gegoßene Kalb; B. II. N. 19. ein erlaubter, und heiliger Tanz aber ward jener des Davids vor der Arche her. N. 174.

Taufe

Unterſchied Chriſti des Herrn, und des Taüfers Johannes, B. IV. N 13. zu welcher heiligmachenden Taufe alle Menſchen ſonder Ausnahm berufen, und fähig ſind. N. 206. B. V. N. 81. 82. Was die Taufe im H. Geiſte ſeye, wird erklärt, N. 2. wie auch die Frucht und Wirkung der von Chriſto eingeſezten Taufe, N. 82. B. IV. N. 207. von derſelben Kraft, und Wirkung Luther eben das lehret, was wir Katholiſchen davon halten. B. VI. N. 81. Was dieſe Taufe ſeye? N. 78. welche Stüke dazu erfoderet werden? und wie vielfach ſie ſeye? wird erkläret N. 79. 81. wo anbey die Auslegung derſelben Ceremonien angebracht wird. N 83. Siehe Beſchneidung, Menſch.

Tempel, Hauſe Gottes,

In welchem Chriſtus gelehret, macht er ſich hinaus. Was deßen Flucht uns lehre? B. IV. N. 141. er jagt auch die Entunehrer aus dem Tempel. N. 254. Siehe Kirche.

Teufel, Sathan

Ein Stifter der Erbſünde, und des ewigen Verderbens, B. I. N. 23. ſehnet eines Sehnens uns ins Unglük zu bringen; N. 277. doch hat er nicht mehrere Gewalt, als ihm Gott zuläßt: N. 278 den der H. Job beſieget, N. 281. und welchem Chriſtus die Gewalt und Macht benohmen hat: N. 28. ſo vorbedeutet worden, in dem von David geſchlagenen Goliath, B. II. N. 135. in denen von Joſue überwältigten Kanaanitiſchen Fürſten, N. 43. in dem von Jahel dem Heldenweibe erlegten Siſara, N. 62. und in den von Samſon erſchlagenen Philiſthäern. N. 77. 81. Warum Chriſtus ſich vom Teufel habe verſuchen laßen? B. IV. N. 108. und auch der Teufel den Herrn verſucht habe? N. 108. Chriſtus treibet die kraftloſen Teufel aus: N. 118. ſolches thaten auch die Apoſtel, ſonderheitlich der H. Peter, B. V. N. 22 der H. Philipp, N 32. und der H. Paul. N 188. 204. Des Teufels Kinder ſind, die das Wort Gottes nicht anhören, B. IV. N. 138 139. und ſelbes behindern wollen, wie

wie es der Zauberer gethan hat, den der H. Paul mit der Blindheit geſchlagen, und eine Mißgeburt des Teufels benennet hat. B. V. N. 95.

Thabita,

Derſelben Name verdollmetſchet wird, B. V. N. 54. iſt vom H. Peter wiederum zum Leben auferwekt worden. N. 55. Leſe Dorkas.

Thamar

Wird von ihrem Stiefbruder Amnon blutſchänderiſch beſchlafen; B. II. N. 185. welcher aber ſeine Blutſchand mit dem Tode hat bezahlen müſſen. N. 186. Siehe Abſalom, oder Blutſchand.

Theurung

Suche Hungersnoth.

Thomas des Apoſtels

Unglaube von der Auferſtehung Chriſti ſtärket die Chriſten im Glaube. B. IV. N. 20. 159.

Timotheus

Des heiligen Pauls Mithelfer wird von ihm nicht ohne erhebliche Urſache beſchnitten. B. V. N. 174.

Tobias der Vater

Ein frommer Jud belehret alle Chriſten die ächte Furcht Gottes, B. III. N. 3. die Liebe und leibliche Werke der chriſtlichen Barmherzigkeit, N. 6. item die heiligſte Geduld in ſeiner Blindheit, N. 9. giebt heilige Lehrſäze, welche die Aeltern ihren Kindern beybringen ſollen, N. 13. erlanget wiederum die Geſundheit ſeiner Augen, N. 38. preiſet die Güte, und Fürſichtigkeit Gottes, N. 44. und nimmt voll der Tage und Verdienſte ein ſeliges Ende. N. 45.

Tobias der Sohn

Ein pünktlicher Befolger der ſittlichen Chriſtenlehre ſeines Vaters, empfangt dafür den himmliſchen Lohn, und verdient den Erzengel Raphael als einen ſichern Führer, und Geleitsmann in ſeiner Reiſe zu haben, B. III. N. 18. der ihm auch den Unterricht giebt, wie er die Ehe antretten, N. 25. und was für ein Ziel und Ende die Eheleute haben müßen: N. 26. ſtirbt endlich ſo wie ſein Vater voll der Verdienſte, und Jahre ſeliglich. N. 46. Berathe Furcht Gottes, und Geduld.

Tod, Sterben

Des Menſchen iſt die leidige Folge, und Wirkung der Erbſünde, B. I. N. 18. 23. von welcher Wirkung kein

Menſch frey iſt: N. 49. B. VI. N. 423. keiner weißt auch die Stunde ſeines Todes N. 423. aus wichtigen Urſachen. N. 424. Woraus dann erfolget, daß wir auf guter Hut ſeyn ſollen, wohl zu ſterben, damit der Tod uns nicht ohnbereitet überraſche. N. 425. Die klägliche Leichbegängniß des verſtorbenen Patriarchs Jakob, welche Joſeph deßen Sohn gehalten, belehret uns, ſolch lezte Ehre den Verſtorbenen zu erweiſen. B. I. N. 213. Die Iſraeliten tragen dreyßigtägiges Leid über das Hinſcheiden des Moſes: B. II. N. 42. und die Galaaditer faſten ſieben Tage lang wegen dem im Streite umgekommenen König Saul, nachdem ſie ihn beerdiget haben: N. 161. ſo auch beehren die Kinder Iſrael den um das gemeine Weſen beſt verdienten hohen Prieſter Jojada, mit dem königlichen Grabe: N. 286. und die ganze Stadt Bethulia gehet der verſtorbenen Judith zu Lieb ſieben Tage lang im Leide. B. III. N. 94. Die Machabäer beweinen ungemein den im Trefen gebliebenen Judas, deßen Leichnahm ſie mit einer ſehr großen Summa Gelds ausgelößt haben: N. 229. und Simon der hohe Prieſter beherrlichet den verſtorbenen Jonathas mit dem herrlichſten Grabmaale. N. 253 254.

Tod

Der Gerechten iſt ein ſanfter Schlaf, B. II. N. 207. eine frohe Himmelfahrt: N. 256. wird mit einem Wunderwerke belohnt, und beherrlichet in dem abgelebten Eliſeus: N. 290. hingegen der Gottloſen Tod iſt voller Bitterkeit, Angſt, Furcht, und der Sünden Sold, welchen die verfluchte Jezabel, N. 278. die ungerechte Athalia, N. 284. der gottsvergeßene Antiochus, B. III. N. 218. 220. 221. und der Selbſtmörder Judas Iſkariot, den die Verzweiflung an Galgen gebracht, B. V. N. 4. haben erfahren müßen.

Trägheit des Geiſtes

Bringt den David in die Sünde des Ehebruchs. B. II. N. 178. Was die Trägheit ſeye? B. VI. N. 328. wie ſolche in eine tödtliche oder läßliche Sünde ausſchlagen könne? N. 338. und mit welchen Hilfsmitteln ihr ſolle begegnet werden? N. 352. 355.

Traum, und Geſicht,

Durch welche Gott öfters ſeine Geheimniße und Willen äußeret; nämlich wie dem

Patriarch Jakob, B. I. N. 151. 152. dem Laban, N. 162. dem Joſeph, N. 170. 171. dem Aegyptiſchen Mundſchenke, und Mundbäker, N. 178. dem Könige Pharao, N. 180. wiederum dem Jakob, N. 198. dem Samuel, B. II. N. 114. dem Könige Salomon, N. 208. dem Nabukodonoſor, B. III. N. 128. dem Propheten Daniel, N. 146. dem Judas Machabäus, N. 317 und dem H. Apoſtel Paul, B. V. N. 187. 199. wie auch dem H. Peter. N. 70. 71.

Trunkenheit, Fraß, Füllerey

Hat den betrunknen Lot zu einem Blutſchänder ſeiner Töchter gemacht, B. I. N. 113. 114. 118. und den Noeh in ſeiner Zelte entblößet: N. 70. der Fraß aber des Eſau beraubte ihn des Rechts der Erſtgeburt: N. 141. und die Kinder des Jobs wurden bey dem Schmauſe unter dem Schutte des eingefallenen Hauſes lebendig vergraben: N. 279. die Füllerey machte auch die Iſraeliten zu blinden Kalbsanbether: B. II. N. 15. und Holofernes mußte ſeinen Rauſch in ſeinem Blute ausſchlafen. B. III. N. 79 80. In dem Fraße und Füllerey kann man ſich nach Geſtalt der Sachen tödtlich, oder läßlich verſündigen. B. VI. N. 335. 336. Hilfsmittel wider dieſes Laſter. N. 349. 350.

Tugend

Wird zwar gemeiniglich verfolgt, aber nicht vollends unterdrükt: B. IV. N. 10. ſie ſoll eben jene Eigenſchaften haben, welche die Mutter aller Tugenden hat, die Liebe nämlich, in welcher der ganze Begrif der chriſtlichen Gerechtigkeit beſtehet: B VI. N 307. ſie bewirket alle leibliche N. 386. und geiſtliche Werke chriſtlicher Barmherzigkeit, N. 387. welche wir Chriſten von dem Jüdiſchen Joſeph erlehrnen. N. 388. Daß aber die Tugend vollkommen ſeye, muß ſie haben die acht Tugenden der Seligkeit, die Chriſtus auf dem Berge gelehret hat, N. 419. welch alle Tugenden der tugendvolle Abraham ſich eigen gemacht hatte. N. 420.

V.

Vaſthi

Der Königinn Hochmuth und Ungehorſam gen ihren Eheherrn wird geſtraft, und ſie von ihm geſchieden. B. III. N. 99. 100.

Vater, Mutter

Sollen ihre Kinder nähren, und mit dem Brod wahrer

Weis-

Weisheit von Kindsbeinen auf ſpeiſen, nach dem Beyſpiel der Sarai, und des Abrahams, B. I. N. 120. beſonders bey Veränderung derer Stands in den Eheſtand. N. 132. Jakob hätte auf ſeine Tochter die Dina wachſamere Augen haben ſollen; und ſie wäre ihrer Jungfrauſchaft ſo leichtlich nicht beraubet worden. N. 166. Weit größere Sorgfalt truge Job für ſeine Kinder, N. 276. die Anna für ihren Sohn Samuel, den ſie vollends Gott geheiliget hatte; B. II. N. 110. 111. von welcher Heli hätte erlehrnen ſollen, beßere Kinderzucht zu haben, N. 112. und ihnen ſolch heilige Lehrſäze beyzubringen, welche der fromme Tobias ſeinem Sohne, B. III. N. 13. und Mathatias ſeinen ſieben Söhnen gegeben hat, für die H. Religion zu ſtehen, und zu ſtreiten. N. 197. 198. Siehe Kinderzucht.

Verleumder

Sind Mörder des Nächſten. B. IV. N. 154. Suche Zungen.

Verſtokung, und Verhärtung

Der ſündhaften Stadt Sodoma auf das heilſame Zureden des Lots: B. I. N. 106. auch konnten alle Plagen das verhärtete Herz des Pharao nicht erweichen; N. 235. 241. er bliebe in ſeiner Unbußfertigkeit bis ins Grab, ſo er im rothen Meere gefunden hat, N. 258. eben wie ſein verſtokter Aegyptiſche Nachfolger Antiochus: B. III. N. 221. 222. 223. welch von der Gewohnheit zu ſündigen erzeugte Herzens Verhärtung gebähret die Sünden wider den H. Geiſt der

Verwegenheit und Verzweiflung;

Für eine Probe dienet uns der verzweifelnde Kain, B. I. N. 40 die Sodomiter, N. 106. der Antiochus: N. 221. ꝛc. wider welch gräßlichſte Laſter die Hilfsmittel angebracht werden. B. VI. N. 360. 362.

Undank

Des Mundſchenks gen den Joſeph, B. I. N. 179. des Königs Pharao gen die Iſraeliten, N. 215. des Sauls gen den David, der den Goliath erlegt, und Iſrael erlöſet hatte, B. II. N. 134. dem aber der undankbare Saul mehrmal auf Leib und Leben gienge, N. 139. 140. des unerkantlichen Abſaloms, der nach des Vaters Krone ſtrebte, N. 190. und des Königs Joas gen ſeinen größten Guttháter den hohen Prieſter Jojada, deßen Sohn

Sohn den Zacharias er ungerechter Weiſe hat umgebracht. N. 286. Siehe Dankbarkeit.

Uneinigkeit, Unfrieden

Stiftete Simon der unruhige Kopf, B. III. N. 272. der Abſalom. B. II. N. 190. Suche Aufruhr, Liebe.

Unglaube

Der Sara Abrahams Ehefrau, B. I. N. 103. des Fürſten zur Zeit der hart belagerten Stadt Samaria, B. II. N. 273. welcher aber ſeinen Unglauben mit dem Tode bezahlen mußte, N. 274. des Thomas von der Auferſtehung Chriſti, B. IV. N. 19. 158. und auch der andern Apoſtel, N. 181. item der zweener Jünger naher Emmaus N. 154. 155. ſoll uns vom Unglauben abmahnen. Leſe Glaube.

Unſchuld

Wird gemeiniglich von Gott gerettet; für eine Probe deßen dienet der unſchuldiger Weiſe vom Saul verfolgte David. B. II. N. 171. Gott errettete auch den unſchuldigen und frommen Noeh von der allgemeinen Sündfluth, B. I. N. 53. 58. den frommen Lot von der Feuersbrunſt in Sodoma, N. 108. und die unſchuldige Suſanna. B. III. N. 160. Berathe Tugend, Blut.

Unzucht

Die Mutter vieler Laſter ſezet die ganze Welt unter das Waßer, B. I. N. 50. 60. ziehet üble Folgen nach ſich, N. 169. hat die Stadt Sodoma, und Gomorrha in die Aſche gelegt, N. 110. und bey nahe die ganze Benjamitiſche Zunft aufgerieben: B. II. N. 97. auch Zambri der Hurer wird erſtochen. N. 40. Leſe Keuſchheit, Blutſchand, Ehebruch.

Urias

Der Bethſabee Ehemann trägt ſelbſt den falſchen Brief des Davids an den Joab im Sake mit ſich, B. II. N. 179. und kommt ums Leben. N. 179. Urias der Prieſter des gottsvergeßenen Königs Achaz richtet einen heydniſchen Altar auf. N. 295.

Urtheile Gottes

Sind gerecht, B. I. N. 298. und unergründlich, die von Menſchen nicht unterſucht und beurtheilet, ſondern vielmehr angebethet werden ſollen. B. IV. N. 209.

W.

Wahrheit

Platt reden, und vom Böſen abmahnen, wird dem Lot, B. I. N. 106. 107. dem Aegy-

ptiſchen Joſeph, N. 174. 176. dem Jonathas, der für den David die Wahrheit geſprochen hatte, B. II. 139. 142. dem Achior, B. III. N. 57. und dem H. Paul übel belohnt: B. V. N. 305. auch Michäas mußte der Wahrheit wegen eine derbe Maultaſche, und das Gefängniß leiden: B. II. N. 251. Zacharias aber kame der Wahrheit willen gar ums Leben: 286. und Chriſto dem Lehrer der Wahrheit wollten die Juden im Tempel mit Steinen bezahlen. B. IV. N. 138. 141. Gleiches Schikſal hatte Stephan der Prediger chriſtlicher Wahrheit erfahren. B. V. N. 29. 30.

Wallfahrt

Kommt von uralten Zeiten her, welche die Chriſten angelehrnet haben von Elkana, der alljährlich naher Silo wallfahrtete, wo die Arche des Herrn war, B. II. N. 108. dem es nachgethan hatte ſeine zum Sterben betrübte Anna, N. 109. die auch iſt erhöret worden: N. 110. und David gienge der Arche zu Lieb und ſolche zu beehren in das Haus des Obededom, und begleitete ſelbe im Geiſte der Andacht naher Sion: N. 174. Jonas verſprach eine Wallfahrt naher Jeruſalem, B. III. N. 171. 172. deßen Beyſpiel ſogar die Heyden ſeine Reisgeſellen nachgefolget haben, welche ein Gelübd naher Jeruſalem verheißen, und ſolch eines auch gehalten. N. 170. Haben nicht auch die drey weiſen Könige eine Wallfahrt aus dem weit entfernten Arabien naher Bethlehem verrichtet? ihre Opfer entrichte? und den neugebohrnen Heiland kniefällig beehret? B. IV. N. 43. 48. und Maria wallfahrtete ja mit Joſeph naher Jeruſalem mit Erlegung des Opfers, N. 70. ſo wie ehedem der Tobias. B. III. N. 3.

Weisheit, Klugheit

Der Rebeka hat dem frommen Jakob das Recht der Erſtgeburt zuwegengebracht, B. I. N. 143. derſelben klugen Rath auch Jakob gerecht befolget hatte: N. 144. 145. mit klugem Liſte half ſich ebenmäſſig die weiſe Rachel durch Verbergung der entwendten Gözenbilder: N. 162. und Jakob machte ſich mit weiſer Höflichkeit, und klugen Betragen den verfeindten Eſau zum beſten Freunde. N. 164. 165. Weislichen Rath giebt Joſeph ſeinen Gebrüdern, N. 199. und dem König Pharao, um der bevorſtehenden Hungersnoth vorzukommen, N. 181. 182. auch Jethro dem Moſes, N. 269. die weiſe Noemi der

getreuen Ruth; B. II. N. 102. die verſtändige Abigail behinderte das menſchliche Blutvergießen: N. 152. das Thekuitiſche Weib hat mit ſeiner Klugheit den wider den Abſalom aufgebrachten David wieder beſänftiget: N. 187. 188. und das wizige Weib hat mit gröſter Weisheit die Geburts-Stadt Arbela mit glüklichem Erfolge von der Belagerung entſezt. N. 197. Klug- und Weisheit des Königs Salomons in Beylegung des Weiber-Gezänks wegen dem Kind. N. 210. Die chriſtliche Staatsklugheit half auch dem H. Paul aus dem Gedränge wider die Sadducäer. B. V. N. 309. Siehe Rath, Rathſchläge.

Welt

Wird wegen der Gerechtigkeit gerichtet, und wegen der Sünde geurtheilet werden: B. IV. N. 171. derſelben Kinder gleichen dem Kain, B. I. N. 36. hingegen die Kinder Gottes, welche ſind Kinder des Geiſtes, und des Lichts, B. IV. N. 173. machen es dem frommen Abel nach: B I. N. 38. wobey der Unterſchied der Kinder Gottes, und der Welt angebracht wird. N. 50. Kinder Gottes werden auch die Engel benennt. N. 277. Die Weltkinder verſtehen nicht, was geiſtig iſt, B. IV. N. 248. obwohlen ſie in fleiſchlichen, und zeitlichen Dingen klüger ſind als die Kinder Gottes, N. 250. zwiſchen welchen, und dieſen ein ſehr weiter Unterſchied iſt; N. 252. denn die Werke der Welt, und des Fleiſches ſind die Laſter; hingegen die Werke des Geiſtes ſind die Tugenden, N. 282. 296. aus welchen Werken die wahre Chriſten erkennet werden, N. 314. von derer Betragen die Weltkinder irriges Urtheil fällen, N. 248. und ihnen gramm ſind; aber eben deßhalben ſind die Frommen deſto glükſeliger, N. 324. welche wider ihre Seelefeinde die geiſtliche Wafen ergreifen ſollen. N. 323.

Werke gute

Daß ſie verdienſtlich ſeyen, müßen nothwendig von der guten Meynung B. VI. N. 409. und von der reinen Liebe beſeelet werden, B. IV. N. 105. ſo daß alle gute Werke von den vier Haupttugenden ſollen geleitet werden: B. VI. N. 390. derley ſind vorzüglich die leiblichen, und geiſtlichen Werke chriſtlicher Barmherzigkeit. N. 386. 387. Suche Tugend. Gute Werke ſind ohnumgänglich nöthig zur Seligkeit. B. V. N. 73. 74. durchgehends.

Wie-

Wiederfall

In die vorige Sünden entgehet der Strafe nicht; wie die rükfälligen Niniviter haben erfahren müßen: B. III. N. 178. item B. II. N. 120. Siehe Rukfall, Sünde.

Wille Gottes

Sollen wir vollends unſern Willen ergeben; wie es der hohe Prieſter Heli, B. II. N. 114. der gelaßene David, N. 191. Judas Machabäus, B. III. N. 205. der H. Paul, und die erſten Chriſten gethan haben. B. V. N. 304. Leſe Geduld.

Wille des Menſchen

Iſt frey zum Guten, wie zum Böſen. B. I. N. 37. B. V. N. 101.

Wort Gottes

Gehet bey vielen fruchtlos ab: warum aber? B. IV. N. 97 und dieſes iſt ein Zeichen, daß derley nicht aus Gott ſeyen; N. 138. 139. ſie ſind nämlich durchgehends gleich jenem eitlen Menſchen, der in den Spiegel ſchaut, ohne Erinnerung ſeiner Geſtalt, die ihm der Spiegel vorgeſtellt hat. N. 179. Das Wort Gottes alſo mit Frucht anzuhören, ſoll man es dem begierigen Volk im Evangelium nachthun, N. 240. 132. und dem ungeſchriebnen, wie dem geſchriebnen Worte Gottes allen Glauben zulegen. B. V. N. 175. 176. und ſofort.

Wucher, geiſtliche Krämmerey

Kommt urſprünglich vom Zauberer Simon her. B. V. N. 43. 44.

Wunderwerke

Die wahre ſind ächte Kennzeichen der wahren Kirche, ſowohl in deren Anpflanzung, als auch in deren Fortpflanzung B. V. N. 56. 57. und ſofort. Wahre Wunderwerke wirkte Gott durch den Moſes, nicht aber durch die Aegyptiſchen Zauberer, B. I. N. 234. 235. 238. viel weniger durch den hinkünftigen After- und Antichriſt. B. IV. N. 341.

Z.

Zacharias

Des Königs Joas Sohn wurde König; nach sechs monathlicher Regierung aber ſeiner Abgötterey halben umgebracht, B. II. N. 291. und auch der fromme Prieſter Zacharias, aber ungerechter Weiſe. N. 286.

Zambri

Mit der Moabitiſchen Hure wird auf der Schandthat von Phinees erſtochen. B. II. N. 40.

Zank

Zwiſchen den Hirten leget der friedſame Abraham gütiglich bey. B. I. N. 83. Der geheimnißreiche Zank und Streit des Jakobs mit Eſau ſchon im Mutterleibe wird erklärt. N. 141. Jakob, und Laban wurden zwar uneinig, doch haben ſie ſich wieder mit einander verglichen: N. 162. und auch Eſau wurde des Jakobs guter Freund. N. 165. Die zänkiſche und eiferſüchtige Phenenna plagte die fromme Anna zum Sterben; B. II. N. 109. derſelben friedſames Betragen, Geduld, und heiliges Gebeth aber ihr den Lohn der Fruchtbarkeit eingetragen hatte. N. 110. Das Weibergezänk des Hurenkinds willen hat Salomon ſehr weislich entſchieden. N. 210. Suche Friede, Liebe.

Zauberey, Blenderey

Der Aegyptiſchen Weiſen macht Moſes zu Schanden: B. I. N. 239. 241. und auch das zauberiſche Unternehmen des Afterpropheten Bileams macht der Engel zu Waßer. B. II. N. 35. 36. 37. Gräßliche Sünde des Sauls, der von einer Zauberinn Rath ſuchte: N. 157. item des Königs Ochozias, der ſeines kränklichen Zuſtands wegen den Teufel berathete. N. 253. Elimas der Zauberer wird vom H. Paul beſchämet, und mit der Blindheit geſchlagen. B. V. N. 94. 95. Was die Zauberkunſt ſeye? B. VI. N. 169. und wie ſie an vielen ſeye geſtraft worden? N. 170. Suche Abgötterey.

Zehend

Dem Prieſter geben, kommt ſchon von Abrahams Zeiten her. B. I. N. 87. Jakob erlegt ebenmäßig den Zehend. N. 154. item B. IV. N. 256.

Zeit

Rache zu nehmen, ſoll der Menſch Gott überlaßen nach dem heiligen Beyſpiel des Prieſters Zacharias, B. II. N. 286. des H. Stephans, B. V. N. 30. nach der Lehre des H. Pauls. B. IV. N. 66. Die edle Zeit wird wiederum erſezet durch die Buße: N. 320. Dieſe Zeit ſchiklich zu gebrauchen, ermahnet der H. Paul. N. 5. Vom Urſprung, Weſenheit, und

und Abwechslung der Zeit, B. I. N. 5. welche Zeit durch den Tod ein Ende nimmt, N. 49. und in Vergleich mit der Ewigkeit wie ein Augenblik iſt. B. IV. N. 308. Die angeſezte Zeit des jüngſten Tages iſt Niemand bewußt. B. V. N. 2. Gott beſtimmt jedem Menſchen die Zeit des Lebens, und des Todes: auch jedem Königreiche die Andauer deßen Zeit. N. 196.

Zeugnißes

Des falſchen Verboth. B. II. N. 10. B. VI. N. 220. Solch ein falſches Zeugniß haben wider den unſchuldigen Naboth zwey Teufelskinder abgelegt B. II. N. 247. nach Angebung der Jezabel: N. 247. wie auch die zween Richter wider die keuſche Suſanna; B. III. N. 157. die aber ihr falſches Zeugniß mit dem Leben haben bezahlen müßen. N. 160. Siehe Lüge, Eidſchwur, Eid, Meyneid.

Zorn

Des Kains wider ſeinen Bruder Abel, B. I. N. 35. des Eſau wider den Jakob: N. 149. ein gerechter Zorn aber ward jener des Moſes wider die Kalbsanbether, und wider den Aaron, B. II. N. 19. des H. Elias wider die lügneriſchen Propheten; N. 238. ein ungerechter Zorn hingegen nährete die Jezabel wider den Elias. N. 242. Was der Zorn ſeye? B. VI. N. 327. der gerecht, oder ungerecht ſeyn kann. N. 337. Mittel wider den ſündhaften Zorn, N. 351. unter denen das beſte iſt, dem Zornigen ausweichen. B. I. N. 149. Suche Liebe.

Zungen

Murriſche, und verleümderiſche werden mit feurigen Schlange Bißen geſtraft: B. II. N. 33. und ſeiner lügenhaften Zunge halben iſt Giezi ausſäzig geworden: N. 268. die zween Zeugen aber wider Suſanna haben die Wiedergeltungsſtrafe ausſtehen müſſen: B. III. N. 160. und die ehrabſchneideriſche Lügen Zunge des Hamans N. 111. verfaulte am Galgen. N. 119. Die neid- und mißgünſtige Zungen der falſchen Ankläger des Daniels werden in der Grube von den Löwen gefreßen: N. 141. 165. die gottsläſterende Zunge des Nikanors wurde ihm ausgeſchnitten, und ſtükweiſe den Vögeln vorgeworfen. N. 321. Eine böſe Zunge, welche ſoll gezämet werden, B. IV. N. 180.

180. gleichet vollends dem blutdurſtigen Dolche eines Mörders. N. 154. Was eine böſe, und ehrabſchneideriſche Zunge ſeye? B. VI. N. 201. über welches aber ein gutes Gewißen lachet. B. IV. N. 163. Leſe Gotteslåſterung. Urſprung der zerſchiedenen Zungen, oder Sprachen. B. I. N. 76.

E N D E

Dieſes Blattdeuters macht die Aufklårung des Hebråiſchen Schlußwortes: B. VI. N. 282.

A M E N.